

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 3300 - 3399 empfangen in der Zeit
vom
20.10.1944 - 9.1.1945**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Alles, was euren Augen ersichtlich ist, bezeugt euch die Liebe Gottes; es ist entstanden, um dem gefallenem Wesenhaften zu helfen, um es aus seinem gesunkenen Zustand wieder zur Höhe zu führen, und darum ist jegliches Schöpfungswerk als ein Ausfluß der göttlichen Liebe anzusehen und muß demnach auch geachtet und gewertet werden. Es darf nichts mutwillig zerstört werden, was Gott erstehen ließ, weil dann die Bestimmung dessen, die Zweckerfüllung, verhindert wird. Und es darf auch nicht ein Menschenwerk zerstört werden, was eine Bestimmung gleichfalls zugewiesen bekommen hat die Bestimmung, einen dienenden Zweck zu erfüllen. Denn jeglichem Schöpfungswerk, das durch den Willen Gottes entstanden ist, ist diese Bestimmung zugewiesen, ansonsten es die Höherentwicklung des Wesenhaften nicht fördern könnte. Und ebenso sind auch menschlich entstandene Schöpfungen zu bewerten ihrer Bestimmung nach Sowie sie die gleiche Aufgabe haben, wieder zu nützen, sowie sie in irgendeiner Weise dienen dem Mitmenschen oder auch anderen Schöpfungen, tragen sie auch zur Weiterentwicklung des Wesenhaften bei, und sie erfüllen ihren Zweck. Solche Schöpfungen zu zerstören bedeutet ein Unterbrechen des Entwicklungsganges des Geistigen und kann niemals vor Gott gerechtfertigt werden wie überhaupt ein jedes Zerstören der Materie als Beweggrund die Liebe haben muß, um vor Gott gerechtfertigt zu sein So also eine Zerstörung vor sich geht, um nützliche Gegenstände zu schaffen, die den Menschen zuträglich sind, die einen dienenden Zweck erfüllen, ist diese Zerstörung in der Liebe zum Nächsten begründet. Jede sonstige Zerstörung aber ist Frevel Frevel am Nächsten und an Gott, Der durch Seine Macht Dinge erstehen ließ, die wahrlich einen anderen Zweck haben, als dem Vernichtungswillen der Menschen anheimzufallen Und dieser Frevel rächt sich schwer Was an Materie zerstört wird unter der Triebkraft des Hasses und der Lieblosigkeit der Menschen gegeneinander, das müssen die Menschen auch entgelten sowohl rein irdisch, da ihnen Dinge verlorengehen, die ihren dienenden Zweck ihnen gegenüber erfüllten, als auch geistig, und letzteres in besonders leidvoller Art Denn es ist Geistiges frei geworden, wider seinen Willen und vorzeitig, und dieses Geistige bedrängt alles Wesenhafte in seiner Umgebung, besonders aber den Menschen, indem es ihm ständig vor die Augen seiner Seele tritt, d.h. ständig seine Gedanken beschäftigt mit den verlorenen Dingen und dies der Seele außerordentlich schädlich ist, weil sie dadurch gehemmt wird in ihrer Entwicklung. Sie wird vom geistigen Streben zurückgehalten, ihre Sinne werden stets auf das Irdische gelenkt, und so können die Schöpfungen für einen Menschen zur stillen Qual werden, so sie ihm fehlen, so sie dem menschlichen Vernichtungswillen zum Opfer fallen. Jegliche Schöpfung soll geachtet werden, die das Werk Gottes oder des Menschen ist, der nur aufbauend tätig sein will. Das zerstörende Prinzip aber zeigt sich im Wirken des Gegners von Gott Und dieser wütet zur Zeit in der Welt Er bestimmt die Menschen zu Gott-widrigem Vorgehen gegen Seine Schöpfungen, er hat in den Menschen den Vernichtungsdrang geweckt, weil sie bar jeder Liebe sind und den Sinn und Zweck der Schöpfung nicht mehr erkennen. Und es wird dies böse Folgen nach sich ziehen, denn diesem Vernichtungswerk der Menschen, als Einfluß der bösen Macht, wird Gott ein Vernichtungswerk entgegensetzen, das weit

größer ist, jedoch nur in der Liebe Gottes begründet ist Er wird das Geistige befreien aus endlos langer Gefangenschaft, das willig ist, den Gang auf Erden in dienender Weise zu gehen Er wird die feste Materie lockern, auf daß dem menschlichen Zerstörungswillen Einhalt geboten wird und die irdischen Schöpfungen von den Menschen als das anzusehen gelernt werden, was sie sind, als Mittel zur Entwicklung, sowie sie ihre dienenden Funktionen ausüben können. Es wird dieser göttliche Zerstörungsakt die Menschen noch weit schwerer treffen, doch es ist dies nötig, auf daß sie wieder in das rechte Denken zurückgeleitet werden, auf daß sie achten und schätzen ein jegliches Schöpfungswerk, auf daß sie seine Bestimmung erkennen und sich wieder aufbauend betätigen. Denn dies allein ist göttliche Ordnung, daß alles, was ist, zur Höhe schreitet und daß auch jegliches menschliche Schöpfungswerk eine Entwicklung des Geistigen gewährleistet, sowie es seinen dienenden Zweck erfüllt, sowie es aus dem Willen des Menschen zu helfen, hervorgegangen ist Amen

Das innerste Wesen des Menschen muß liebedurchglüht sein, will es mit Mir in eine nahe Verbindung treten, die ihm außergewöhnliche Kraft einträgt Er muß außergewöhnlich geben, um außergewöhnlich empfangen zu können. Diese Gebewilligkeit muß innerer Trieb sein, ohne jeden äußeren Einfluß, ohne Zwang und ohne den Gedanken an eine Wiedervergeltung. Die Liebe zum Mitmenschen muß ihn antreiben, sich zu entäußern, sei es in irdischer oder geistiger Weise. Denn stets ist der Mitmensch empfangsbedürftig, dessen Wesen noch nicht pur Liebe geworden ist. Erst so er die Liebe hat, mangelt es ihm an nichts, denn dann wird er von Mir überaus gut versorgt. Solange er aber noch unfähig ist, Meine Liebe- und Kraftausstrahlung direkt entgegenzunehmen, muß ihm von seiten der Mitmenschen geholfen werden, und dies ist wahre Nächstenliebe, daß der Mensch austeilt, was er selbst besitzt an irdischem oder geistigem Gut, daß er gibt, was er von Mir reichlich empfängt, um denen zu helfen, die nur karg bedacht werden können aus eigenem Verschulden. Und je mehr der Mensch nun austeilt, desto mehr wird er empfangen von Mir, denn er zieht Mich durch seine tätige Nächstenliebe spürbar an sich und tritt also in die innigste Verbindung mit Mir, die ihm Kraft und Gnade in hohem Maße einträgt, weil Meine Liebe ihn durchstrahlt, sowie Ich in seiner Nähe bin Ebenso aber wird kraftlos sein, was sich von Mir fernhält Wer selbst nicht die Liebe in sich entzündet, der kann auch keine Liebe erwarten, wer selbst nicht geben will, kann nichts empfangen, und kraft- und lichtlos wird sein Leben sein Und weil er selbst nicht helfend seinem Mitmenschen beispringt, wird auch ihm nicht Hilfe werden in dieser geistigen Not. Zwar tritt unentwegt Meine Liebe an diese Menschen heran in Form Meines Wortes, so daß er immer wieder auf die Notwendigkeit und den Segen des Liebewirkens hingewiesen wird, daß ihm immer wieder Meine Gebote vorgestellt werden, um ihn zur Liebetätigkeit zu veranlassen. Doch den Wandel zur Liebe muß er selbst vollführen, er muß den Funken in sich entzünden, da dies kein anderer für ihn tun kann, jedoch das kleinste Werk der Nächstenliebe trägt ihm schon Segen ein, es wird ihn beglücken und anregen zur weiteren Liebetätigkeit. Der einzige Weg zu Mir ist die Liebe Nur in der Liebe kann der Mensch sich Mir nahen, und nur durch die Liebe zieht er Mich an sich, nur durch die Liebe folget er Mir nach, und durch die Liebe allein kann er vollkommen werden Wer aber von der Liebe zu Mir durchglüht ist, der kann nur noch vorwärtsschreiten in seiner Entwicklung, weil Meine Kraft und Liebe ihn nun nimmer ausläßt. Er hat gleichsam ein unzerreißbares Band geschlungen um Mich, das sich nicht mehr lockern kann, denn die Liebe verdichtet sich mehr und mehr; er nimmt von Meiner geistigen Substanz in sich auf, d.h., sein Geist vereinigt sich mit Mir, er schließt sich Mir an, um sich ewiglich nicht mehr von Mir zu lösen Und dies bewirkt allein nur die Liebe Die Liebe ist das Köstlichste, das eines Menschen Herz berühren kann, weil sie Meine Ausstrahlung ist und alles, was von Mir ausgeht, beglücken muß. Ob aber der Mensch das Glück empfindet, hängt von seiner Fähigkeit zu lieben ab, von seinem Willen zum Guten. Denn sowie er diesen Willen in sich trägt, ist auch der Liebesfunke in ihm entzündet, sowie er den Willen zum Guten hat, drängt es ihn von innen heraus, Gutes zu tun, also Liebe zu geben, und er stellt den Kontakt her mit dem

Urquell der Liebe er empfängt, weil er abzugeben bereit ist Und er hat sich also durch seinen guten Willen mit Mir verbunden. Den Willen zum Guten aber kann ein jeder Mensch aufbringen, doch er muß ihn aufbringen ohne Zwang oder Beeinflussung Er kann nur gelenkt werden, d.h. hingewiesen auf das Göttliche durch Mein Wort Und dann kann er handeln nach seinem freien Willen Und darum kann die Liebe nicht einem Menschen zugeteilt werden, sondern er muß sie selbst im Herzen entzünden, jedoch die Kraft geht ihm zu entsprechend seinem Willen. Ohne Liebe aber kann kein Mensch die Verbindung mit Mir eingehen und ohne Liebe daher auch niemand selig werden

Amen

Wie irrig das Denken der Menschen ist, geht daraus hervor, daß ihnen die beglückende Ruhe des Wissenden mangelt, der aus dem rechten Wissen, das der Wahrheit entspricht, ständig Kraft schöpft. Und solange diese Ruhe nicht das Wesen eines Menschen beherrscht, steht er noch nicht in der Wahrheit, d.h. in der rechten Erkenntnis derer, denn er kann die Wahrheit wohl auch verstandesmäßig in sich aufgenommen haben, braucht aber dennoch nicht in der Erkenntnis zu stehen, so sie noch nicht gedankliches Eigentum geworden ist, er sie also mit Herz und Verstand aufgenommen hat. Die reine Wahrheit muß den Menschen auch den inneren Frieden bringen, denn die reine Wahrheit ist ein Geschenk Gottes, das Er dem Menschen zuwendet, der eines solchen Geschenkes würdig ist. Und göttliche Gabe wird stets beglücken. Die Menschheit aber befindet sich in einem Zustand der Zerrüttung, der Ruhelosigkeit, des Suchens, des Bangens und einer ständigen Ungewißheit, sie ist geplagt von Zweifeln und verwirft bereitwillig, was sie zuvor für Wahrheit hielt. An der reinen Wahrheit aber würde sie festhalten und sie voller Zähigkeit und Standhaftigkeit verteidigen. Sie aber besitzt die reine Wahrheit noch nicht ansonsten auch nicht das übergroße Leid über die Erde gehen würde Denn die Wahrheit bürgt für rechtes Denken, und rechtes Denken zieht nicht ein solches Chaos nach sich, wie es zur Zeit die Erde aufweist. Wo die Wahrheit verkündet wird, ist ein Hort des Friedens, und wer die Wahrheit annimmt, kann gleichfalls in diesen Friedenshort einziehen. Denn ob auch um ihn herum die größte Ruhelosigkeit herrscht und der größte Unfrieden tobt, die Wahrheitsträger werden wenig berührt davon, weil die Wahrheit selbst sie schon dagegen schützt, in einen ruhelosen Zustand zu verfallen. Wahrheitsträger sind mit Gott verbunden, und die Welt kann ihnen nicht mehr den inneren Frieden nehmen, der von Gott ausstrahlt in ihre Herzen. Sie kann nur noch äußerlich den Leib bedrängen, die Seele aber nicht mehr ernstlich gefährden, und diese Sicherheit der Seele strahlt auch auf den ganzen Menschen aus, so daß er mitten im Sturm der Welt sicher und ruhig steht Denn die Wahrheit hat die Kraft in sich, so sie einmal des Menschen Herz berührt und vom Willen des Menschen angenommen wird. Diese Kraft muß alle Gegenkräfte überwinden, weil sie stärker ist als diese. Erst wenn der Mensch in der Wahrheit, im Erkennen steht, steht sein Ziel greifbar vor ihm, und dann strebt er diesem Ziel unbeirrbar entgegen und läßt sich nicht mehr in seiner Sicherheit und Ruhe erschüttern. Körperlich ist er zwar auch den Mühsalen des Lebens noch ausgesetzt, doch auch diese erscheinen ihm nicht mehr so gewaltig, daß sie ihn zaghafte werden lassen, sowie er zur ewigen Wahrheit, zu dem Wort Gottes, der Form gewordenen Wahrheit, Zuflucht nimmt, denn die Kraft des göttlichen Wortes durchströmt ihn merklich und gibt ihm die innere Ruhe zurück. Wo aber ein Irrtum ist, dort wird auch ein ständiger Zustand der Ratlosigkeit sein, desto größer und bedrückender, je tiefer der Mensch im Irrtum steht Die Welt aber vertritt zur Zeit ein Unmaß von Irrtum und steht der Wahrheit bedenklich fern. Wahrheit aber ist Licht, Irrtum Finsternis; und wo Finsternis ist, wird auch ein Durcheinander sein, ein Chaos, das irdisch und geistig bedrohlich ist, denn die göttliche Ordnung wird nicht mehr innegehalten, weil die Finsternis solche nicht mehr erkennen läßt. Wo der Irrtum ist, wird daher auch falsches Handeln sein,

denn irrige Lehren ziehen irriges Denken nach sich, und dieses wieder veranlaßt Taten, die der göttlichen Ordnung widersprechen. Und daß die Welt in völlig irrigem Denken steht, geht aus ihren Handlungen hervor, die ein einziges Vernichtungswerk darstellen, die sich gegen den göttlichen Schöpfungswillen richten, die dem Mitmenschen größten Schaden zufügen und also völlig dem göttlichen Gebot der Liebe widersprechen Solche Taten gebären kann nur ein verkehrter Wille, ein verkehrtes Denken, das wieder nur aus dem Irrtum hervorgegangen ist, der als Wahrheit in der Welt verbreitet wird. Wo Irrtum ist, dort ist auch Lieblosigkeit, denn wo die Liebe gelehrt und auch geübt wird, dort ist Wahrheit, weil Gott Selbst, Der die ewige Wahrheit ist, auch dort ist, wo die Liebe ist. Denn Wahrheit und Liebe sind unzertrennlich Und darum kann unweigerlich auf irriges Denken geschlossen werden, wo sich die Lieblosigkeit breitmacht, und irriges Denken ist die Folge irriger Lehren Und darum soll die Wahrheit vorgehen gegen den Irrtum, darum sendet Gott Selbst die Wahrheitsträger unter die Menschen, daß ihnen jene vermittelt wird, auf daß sie aus dem chaotischen Zustand herausfinden, auf daß sie die beglückende innere Ruhe kennenlernen, die ihnen allein nur die Wahrheit einträgt, die sowohl geistig als auch irdisch sich auswirkt, denn auch die irdischen Zustände bessern sich zusehends, sowie die Wahrheit einmal Platz gegriffen hat unter der Menschheit und mit ihr auch die Liebe Eingang gefunden hat. Dann wird Licht sein und Ruhe und Frieden, weil mit der Wahrheit und der Liebe Gott Selbst den Menschen nahe ist und von Ihm ständig Licht und Kraft ausgeht und die menschliche Seele den Frieden findet in der Erkenntnis, in dem rechten Wissen, das sie unsagbar beglückt
Amen

Meine Vaterliebe umfängt euch alle, die ihr in Mir euren Vater sehet. Und Ich werde Mich auch euch offenbaren, doch immer eurer Reife, eurer Wesensart und eurem Willen angemessen; und ein jeder von euch wird Mich anders spüren dürfen, doch immer bin Ich es, Der Sich euch spürbar nähert, sowie ihr Mich suchet mit der Liebe eures Herzens. Doch letzteres ist entscheidend Ich achte nicht der Worte oder der äußeren Handlungen, Ich halte Mich nicht an Sitten und Gebräuche, sondern Ich bedenke Meine Kinder in Meiner Art, wie sie es vertragen, d.h., wie es für ihre Seelen dienlich ist. Und so Ich den einen anders bedenke als den anderen, so soll doch nicht Mein Wirken in Frage gestellt werden, ihr sollt euch nicht von Zweifeln befallen lassen, sondern immer daran denken, daß Ich allein die Herzen kenne, daß Ich aber auch einem jeden andere Aufgaben gestellt habe für das Erdenleben und diese Verschiedenheit der Aufgaben auch zutage tritt in der Arbeit für das Reich Gottes. Und ein jeder Arbeiter für Meinen Weinberg wird dort eingesetzt werden, wo er am erfolgreichsten wirken kann, und seine Arbeit wird entsprechend seinem Arbeitsfeld sein. Und es gibt viele Felder, viele Äcker, die außerhalb des Gebietes liegen, das den Menschen leicht zugänglich ist außerhalb der Gemeinden, die sich Meine Kirche nennen und vor der Welt als Meine Kirche gelten. Und diese Äcker müssen wieder anders bearbeitet werden und erfordern daher auch Knechte, die die Bodenbeschaffenheit verstehen und emsig ans Werk gehen, ihn fruchtbar zu machen. Und denen gebe ich andere Werkzeuge in die Hand, deren Handhabung ihnen aber geläufig ist Ihnen muß Ich Mich aber auch als Herr bekanntgeben, und Ich tue es in einer Weise, daß sie Mich sehr wohl erkennen, während sie Mich unerkant von sich gehen ließen, so Ich sie heimsuchen möchte in dem Gewande, in dem Ich den kirchlichen Gemeinden erkenntlich bin. Ich sehe nicht auf das Äußere Meiner Kinder, sondern nur in ihr Herz, und diesem Herzen offenbare Ich Mich Und ein jedes Herz wird Mich erkennen, das sich im Liebeswirken betätigt. Die Liebe aber kann geübt werden überall, folglich kann Ich auch überall Mich offenbaren und benötige dazu keinen besonderen Kreis von Menschen und also auch keine besondere Art. Jedes Herz kann Mich spüren, und nur desto merklicher, je tiefer es liebt. Und eurer Aufgabe gemäß bedenke Ich euch Wer sich eine Aufgabe zuvor allein stellt, bevor Ich gerufen habe, der setzt auch sich selbst Grenzen, denn er wird nie über seine Aufgaben hinauswachsen, er wird nie versuchen, Größeres zu leisten, und kann daher auch keine außergewöhnlichen Gnadenäußerungen Meinerseits erwarten. Wer jedoch Mir alles überlässet, auch die Art seines Wirkens für Mein Reich, den führe Ich auch so, daß an ihm sichtlich Meine Führung zutage tritt, und Ich offenbare Mich ihm so, wie es seine ihm gestellte Aufgabe erfordert Ich lehre den Knecht, den Boden urbar machen, den Acker vorzubereiten für den Samen, für die Aussaat, die Ich Selbst durch jene Knechte dann legen lasse in den Acker, auf daß er aufgehe und wachse und gedeihe und gute Früchte trage Denn Meiner Äcker sind gar viele, die schwer zu bearbeiten sind, und jede Hand segne Ich, die sich dieser Arbeit willig hingibt Amen

In welcher Weise ihr tätig sein sollt, das wird euch kundgetan, sowie eure Mission einsetzet, und dann zögert nicht, der inneren Stimme zu folgen, der Stimme des Herzens, das euch drängen wird zu diesem oder jenem Reden und Handeln. Denn ihr werdet geleitet vom göttlichen Willen, und ihr brauchet euch nur vollgläubig ihm hingeben, dann wird auch euer Wille das gleiche anstreben, ihr werdet handeln nach eurem Willen und doch den Willen Gottes ausführen. Ihr werdet dann nur Werkzeuge Gottes sein und euer Amt auf Erden zu verwalten fähig sein. Denn Gott stellt euch an den Platz, wo ihr am erfolgreichsten wirken könnt. Und jeder Ihm Dienen-Wollende wird seiner Fähigkeit entsprechend eingesetzt, und er soll nun wirken, wie es ihm das Herz eingibt. Doch alles soll dem Verbreiten des göttlichen Wortes dienen Je mehr die Menschen Kenntnis nehmen von dem reinen Wort Gottes, das Seine Liebe Selbst zur Erde leitet, desto eher dringen sie in die Wahrheit ein und desto sicherer können sie gerettet werden aus ihrer geistigen Not. Ohne das Wort Gottes aber dringen sie in die Wahrheit nicht ein, und die Not auf der Erde kann kein Ende nehmen. Das Wort Gottes zu verbreiten ist eure wichtigste Aufgabe, die ihr aber in allen Lebenslagen, zu jeder Zeit und an allen Orten ausführen könnt, denn so ihr es nicht mit Worten vermögt, so könnt ihr es durch euer Beispiel lehren, d.h., ihr könnt durch ein uneigennütziges Liebeleben die Mitmenschen zur Nachahmung anregen und ihr könnt ihnen so die Liebelehre in der Tat vorführen und gleichfalls Erfolge verzeichnen; denn sowie der Mensch die Liebe übt, wird auch sein Denken hell und der Wahrheit nahekommen. Das Wort Gottes in seiner Reinheit lehret nur die Liebe, und es weiset auf die Folgen eines Liebelebens wie auch eines Lebens ohne jegliche Liebe hin Jegliches weitere Wissen ist dann die Auswirkung dieses geforderten Liebelebens. Und darum ist eure Aufgabe vorerst, selbst in der Liebe zu leben, um auch euren Mitmenschen den Segen eines Liebelebens zu beweisen das Wissen um die reine Wahrheit Euren Auftrag erfüllen werdet ihr nur können, so ihr euch die göttlichen Gebote selbst zur Richtschnur eures Lebenswandels macht. Denn Seine Diener müssen auch Sein Wort ausleben, ansonsten sie zur Verbreitung dessen untauglich sind, ansonsten sie es nur als gesprochenes Wort weitergeben ohne jegliche Kraft. Denn die Kraft des Geistes belebt dieses Wort nicht, und es kann somit auch nicht zum Leben erwecken. Und so wird der Erfolg der Diener Gottes immer von der Liebefähigkeit und Liebewilligkeit des Lehrenden abhängen, und also wird ihm auch entsprechend seiner Liebewilligkeit die Aufgabe zugewiesen, sowie seine Mission einsetzet. Und darum arbeitet an euch, machet euch fähig, eifrige Diener des Herrn zu sein, lebet in der Liebe, auf daß ihr solche auch lehren könnt, auf daß ihr selbst als Folge der Liebe ein Wissen empfanget, das ihr den Mitmenschen nun vermitteln könnt, und ringet um starken Glauben, auf daß ihr euren Mitmenschen die Kraft des Glaubens beweisen könnt. Gehet auf in eurer Tätigkeit, in eurem Streben nach dem geistigen Reich, auf daß auch euren Mitmenschen dieses Reich erstrebenswert erscheint, auf daß sie die Welt lassen und sich dem geistigen Reich zuwenden, auf daß ihr Erfolg habt in eurer Arbeit für den Herrn. Und überlasset es Ihm, wozu Er euch gebrauchen will, überlasset es Ihm, welche Arbeit Er euch zuweist, denn Er weiß es wahrlich am besten, an welchen Platz Er euch stellen

kann, auf daß ihr erfolgreich tätig seid. Denn jeder Dienstwillige wird freudig angenommen, weil alle benötigt werden für die Seelenarbeit, die in großem Umfang erst einsetzen wird, nachdem Gott Sich offensichtlich zu erkennen gegeben hat, nachdem Er zu den Menschen gesprochen hat durch die Natur Dann erst beginnt die wichtige Arbeit für Sein Reich, und dann werdet ihr eifrig sein müssen, denn die Zeit ist kurz, die euch noch bleibt bis zum Ende Und darum beruft Gott überall Seine Diener, und Er bereitet sie vor Er löst Zungen, Er macht die Herzen mitteilbar, Er erleuchtet das Denken derer, die Ihm ergeben sind, und Er führet die Menschen zueinander, die Kraft und Stärkung benötigen, daß sie diese schöpfen können aus Seinem Wort, das unmittelbar von Ihm zur Erde geleitet wird, das Er mit Seiner Kraft gesegnet hat und das darum Kraftspender, Labsal und Erquickung sein wird in der kommenden Not. Und wer dieses Wort höret und es gläubig aufnimmt in sein Herz, der wird stark sein, Gott treu bleiben und auch den letzten Kampf, den Kampf wider den Glauben, siegreich bestehen
Amen

Vernehmet den göttlichen Geist: In jeder Weise ist Gott darauf bedacht, den Menschen zum Heil ihrer Seelen zu verhelfen, und alles, was geschieht, was Er Selbst tut oder zuläßt, ist ein Mittel dazu. Und darum muß alles aus der Hand Gottes dankbar entgegengenommen werden, auch wenn es der Körper als Leid empfindet, weil es für die Seele dienlich ist. Und dieser Gedanke soll auch euer Gebet bestimmen, ihr sollt nur bitten um das Wohl eurer Seele und das Wohl eures Körpers dem Willen Gottes überlassen, weil Seine Liebe und Weisheit nur eurer Seele gedenket und das ewige Leben der Seele Ziel und Zweck alles dessen ist, was über euch kommet. Also sollet ihr beten, daß Gott eure Seele vor jeder Gefahr beschützen möge, und euren Körper sollet ihr ganz Ihm übergeben; ihr sollt es Ihm anheimstellen, wie Er ihn bedenket, und immer auf Seine Liebe und Weisheit vertrauen, die euch Gewähr sein müssen, daß alles gut ist, was Gott über euch sendet. Dies gilt für den erweckten Menschen, der um Sinn und Zweck des Leides weiß und der auch die geistige Not der Menschheit erkennt und um ihre Folgen weiß für die Seelen. Sein Bitten und Flehen soll stets dem geistigen Wohl gelten, es soll ein ständiges Gebet sein um Licht in der Finsternis der Zeit, es soll ein Ringen sein um geistige Güter, um festen Glauben, um Erkenntnis der Wahrheit und um geistiges Wissen, denn dies allein behebt die geistige Not und auch gleichzeitig die irdische Not, weil diese eine Folge der ersteren ist. Wer im Erkennen steht, dessen Gebet soll nur eine Bitte sein um Errettung aus der geistigen Not dennoch kann er auch alle irdischen Nöte dem himmlischen Vater ans Herz legen, indem er sich voll und ganz Seiner Führung überlässet, indem er glaubt, daß er als Sein Kind liebevoll von Ihm behütet wird Sein Glaube an die Liebe Gottes muß stark sein, dann wird auch jegliche irdische Sorge schwinden, denn so sich ein Kind vom Vater geliebt weiß, fürchtet es nichts mehr, weil Gottes Liebe von ihm abwendet, so es seiner Seele zuträglich ist. Der Mensch muß der Liebe Gottes gewiß sein Und er wird dies sein, so er selbst in der Liebe steht. Je nach dem Grad seiner Liebe zu Gott und zum Nächsten und ihrer Betätigung erfüllt ihn die Liebe Gottes und wird ihm auch spürbar Und es wird der liebetätige Mensch völlig sorglos sein auch in irdischer Not Denn er vertrauet fest und kennt deshalb keine Sorge. Und das ist die Kraft der göttlichen Liebe, die ihn durchströmt, sowie er selbst liebetätig ist. Er wird nichts mehr aus eigener Kraft meistern zu können glauben, sondern sich voll und ganz dem Vater im Himmel überlassen und so auch alle irdischen Sorgen Ihm zu Füßen legen, weil er weiß, daß nur Gott sie ihm abnehmen kann, daß nur Gott sein Schicksal so lenket, wie es gut ist für ihn. Und also vertrauet er, daß Gott in Seiner Liebe ihm nicht mehr zu tragen auferlegt, als es für seine Seele nötig ist. Und sein Gebet wird eine Hingabe an den göttlichen Willen sein, er wird nicht fordern, sondern sich ergeben fügen in Gottes Willen und Bestimmung Dennoch kann auch die Seele in großer leiblicher Not zu Gott flüchten und Ihn um Kraft und Stärke anrufen, denn oft kommt diese Not über einen Menschen, um ihn zur innigen Fühlungnahme mit Gott zu bewegen, so er in Gefahr ist, nachzulassen im Gebet (24.10.1944) Und dann offenbart Sich Gott, indem Er die Bitten erfüllt, denn es soll die Kraft des Gebetes den Menschen bewiesen werden, auf daß sich die göttliche Verheißung erfülle: „Bittet, so wird euch gegeben werden“

Denn Gott nimmt Sich aller Seiner Kinder an, die in Ihm ihren Vater sehen und durch gläubiges Gebet dies Ihm bekunden. Gott aber weiß, wenn Seine Kinder in Not sind, Er kennt ihre irdischen und ihre geistigen Mängel und bedenket sie diesen entsprechend. Dem Bittenden wird gegeben, und die Innigkeit des Gebetes gewährleistet auch die Erfüllung. Doch des Gebetes Kraft wird erhöht, wenn die Erfüllung jeglicher Bitte dem Willen Gottes anheimgestellt (wird = d. Hg.), wenn sich der Mensch ergeben füt in Seinen Willen, dann begibt er sich voll und ganz in die Führung Gottes, und dann gereicht ihm alles zum Heil seiner Seele. Gottes Wort lautet: Bittet, so wird euch gegeben werden also darf der Mensch bitten um alles, er darf mit irdischen und geistigen Anliegen zum Vater kommen er wird stets bedacht werden seinem Glauben gemäß. Ist er aber bereit, auf die Erfüllung einer Bitte zu verzichten, so dies der göttlichen Liebe und Weisheit entspricht, so unterstellt er sich gänzlich dem Willen Gottes. Und dieser hat wahrlich nur das Beste für den Menschen zum Ziel. Zumeist wird ihm auch Erfüllung werden, weil er in der Erkenntnis schon so weit vorgeschritten ist, daß kein Verirren an die Welt mehr zu fürchten ist, und dann wird Gott ihn geistig und irdisch bedenken, Er wird jede Not von ihm abwenden, Er wird ihm jede Prüfung leichtmachen und ihn liebevoll geleiten auf seiner Erdenbahn, und er wird nicht zu fürchten brauchen, daß Gott sein stilles Gebet nicht erhört Denn Gottes Wille ist dann auch sein Wille, sowie er sich Ihm unterstellt hat, und Gottes Wille lenket auch sein Denken recht er wird dann nur beten um das, was seiner geistigen Entwicklung förderlich ist, und niemals mehr seines Körpers gedenken, und dann gibt Gott ihm, was er benötigt für Seele und Leib Denn Seine Verheißung erfüllet sich aufs Wort

Amen

Die weltliche Führung wird keineswegs ein Geschehen aufhalten können, das der göttliche Wille bestimmt hat seit Ewigkeit, sondern sie wird unbewußt dazu beitragen, d.h., menschlicher Wille ist Anlaß zu dem, was Gottes Wille zur Ausführung bringt, wenngleich der menschliche Wille eine ganz andere Auswirkung erwartet und vorgesehen hat. Die Menschen planen etwas Gott-Widriges, und Gott läßt es geschehen, lenkt aber die Auswirkung gewissermaßen zum Guten insofern, als daß der menschlichen Seele Vorteil daraus erwachsen kann, so sie sich nicht offensichtlich Gott-widersetzlich einstellt. Irdisch aber muß der Mensch auch die Folgen des Gott-widrigen Handelns und Denkens tragen, auf daß er daran erkenne, wie sich ein verkehrter Wille auswirkt, und er bestrebt ist, diesen verkehrten Willen zu wandeln. Doch was Gott letzten Endes beschlossen hat, das hält der Wille der Menschen nicht mehr auf. Und selbst weltliche Macht muß ihre Machtlosigkeit erkennen einem Geschehen gegenüber, das ohne menschliches Zutun sich abwickelt und von einer Macht zeugt, Die alles regieret. Weltliche Macht kann daher Verfügungen treffen unbehindert, sie kann aber nichts abwenden oder aufhalten dadurch, so der Plan Gottes anders ist Und der Plan Gottes strebt eine Umwälzung an, die geistig bedeutungsvoll ist, sich aber auch irdisch bemerkbar machen wird. Denn nur durch eine Erschütterung des Denkens durch irdische Trübsal und Not ist eine geistige Wandlung der Menschen zu erzielen. Und darum nimmt Gott das verkehrte Denken der Menschen zum Anlaß eines Geschehens, das in der Natur zum Ausbruch kommt Zerstörungen und Vernichtungen, die menschlicher Wille hervorrufen, bringen Kräfte der Natur zur Auslösung, mit denen die Menschheit nicht rechnet Menschlicher Wille plant ein Vernichtungswerk von entsetzlichem Ausmaß, und göttlicher Wille läßt es in einem unvorstellbaren Ausmaß zur Auswirkung kommen, indem Er den Naturgeistern gebietet, sich aufzulehnen gegen den menschlichen Vernichtungswillen, die nun mit einer solchen Gewalt tätig sind, daß die Erde erbebt und unzählige Menschen ihr Leben verlieren. Und menschlicher Wille vermag keinen Einhalt zu gebieten, menschliches Eingreifen ist erfolglos, und es erkennt der Irdisch-Mächtige seine Ohnmacht dem Schöpfer des Himmels und der Erde gegenüber. Doch er erkennt Ihn nicht an, er lehnt sich auf wider die Gewalt, die stärker ist als er, und er begibt sich dadurch völlig in die Gewalt des Satans, dem er schon hörig war zuvor. Und der Satan benützet ihn nun zum offenen Kampf gegen Gott Und dies ist der Auftakt zu dem kommenden Glaubenskampf, der unabwendbar ist, in dem Sich Gott Seinem Gegner stellt in dem die Gott-Getreuen streiten werden wider die Kinder des Satans und unter der Führung Jesu Christi auch den Sieg erfechten werden Es ist der letzte Kampf, den der Gegner führt auf dieser Erde, denn er endet mit seiner Gefangennahme. Sowie er seine Macht so mißbraucht hat, daß er die Menschen in ein Denken zu drängen sucht, das völlig Gott-widrig ist, ist seine Macht ausgespielt, denn das Vorgehen gegen Gott Selbst kann nichts anderes als seine erneute Fesselung nach sich ziehen, weil sonst die Schöpfung ihren Zweck nicht mehr erfüllen könnte, weil dann dem in der letzten Entwicklungsstufe angelangten Geistigen jede Möglichkeit genommen wäre zum letzten Entscheid, zur endgültigen Freiwerdung aus der Form. Denn dieser letzte Entscheid ist Sache des freien Willens, der sich nach oben

oder auch nach unten wenden kann, dazu aber auch unbedingt die Kenntnis haben muß von beiden Polen, denen er zustreben kann Diese Kenntnis aber wird ihm vorenthalten durch das Wirken des Satans, so jegliches Wissen um Gott, um Jesus Christus, Seine Liebelehre und Sein Erlösungswerk untergraben wird und der Satan sich dazu der Menschen bedient, die seinen Gott-widrigen Willen in sich tragen. Denn dies ist eine Gefahr für alles Geistige, die unweigerlich abgelenkt werden muß, indem dem Gegner Gottes jede Gewalt genommen wird und eine Zeit geistigen Friedens und hellsten Lichtes die Zeit des Kampfes zwischen Licht und Finsternis ablöst. Denn die Macht Gottes ist größer, und Sein Wille regiert Himmel und Erde Und ob auch die Menschen auf Erden sich mächtig glauben, weil sie eine höhere Macht nicht anerkennen wollen sie werden mit ihren Maßnahmen und Verfügungen immer nur die Handlanger der höchsten Macht sein, zwar im entgegengesetzten Willen arbeitend, und dennoch genützt werden zu dem Werk, das Gott Selbst vorgesehen hat seit Ewigkeit. Denn alle Kräfte müssen Ihm dienen, gute und schlechte; freiwillig und unfreiwillig werden diese Dienste geleistet, weil sie alle Seinem Willen unterstehen. Und also wird auch das Weltgeschehen seinen Gang gehen nach göttlichem Willen, wenngleich sich der menschliche Wille völlig wider Gott richtet und Werke vollbringt, die Wirken des Satans sind. Und Gott hindert sie daran nicht, doch sie beteiligen sich ungewollt an der Ausführung des Planes, der bestimmt ist seit Ewigkeit. Sie beschleunigen selbst das Gericht, das über sie hereinbrechen wird, das ein Ende bedeutet für diese Erde und alle auf ihr lebenden Menschen wie auch jeglicher Kreatur, bis auf die kleine Schar der gottgetreuen Streiter, die der Herr Selbst heimholen wird, bevor das Ende gekommen ist

Amen

Die Größe der Schuld, welche die Menschheit auf sich ladet, nimmt täglich zu, und alle Menschen sind schuldig zu nennen, die Handlungen ausführen oder gutheißen, denen jegliche Liebe zum Nächsten abzusprechen ist. Wo Haß und Lieblosigkeit zum Durchbruch kommt, dort sündigen die Menschen, denn sie vergehen sich gegen die göttliche Ordnung, sie vergehen sich gegen die Gebote der Liebe zu Gott und zum Nächsten. Und also vermehren sie die Schuld mit jeder Handlung, die schlecht ist; und auch der macht sich schuldig, der eine solche Handlung nicht verabscheut, sondern ihr zustimmt. Die Folgen aber bedenken die Menschen nicht, sie müssen sie jedoch auf sich nehmen auf Erden oder im Jenseits, und da die Schuld ins ungemessene steigt, ist sie weder auf Erden noch im Jenseits tilgbar, denn die Erdenzeit ist zu kurz, und im Jenseits kann eine Aufwärtsentwicklung nur von einem bestimmten Grade an vor sich gehen, und diesen Grad erreichen die Menschen nicht mehr, die sich in dem Maße schuldig machen, daß sie sich täglich und stündlich in neuen Lieblosigkeiten vergehen. Und darum müssen sie weiter auf dieser Erde bleiben, sie können nicht in das geistige Reich eingehen nach ihrem Tode, sondern ihr Tod wird nur eine Wandlung ihrer Außenform bedeuten, ihre Seelen werden andere Umhüllungen bekommen und sich weiterhin auf der Erde bewegen nur in einem gänzlich unfreien Zustand. Denn durch ihre übergroße Schuld haben sie sich jegliche Freiheit verscherzt, und sie geraten in eine qualvolle Gefangenschaft, aus der sie sich nicht von selbst befreien können. Doch die Größe der Schuld erfordert eine Sühne, und da sie im geistigen Reich Ewigkeiten hindurch schmachten und leiden müßten, wollten sie ihrer großen Schuld ledig werden, so ist es ein Erbarmungswerk Gottes, daß Er eine andere Möglichkeit schafft, um diese Schuld abzubüßen und gleichzeitig der Freiheit wieder zuzustreben, wenn auch nach endlos langer Zeit der Seele eine erneute Freiheit des Willens beschieden ist. Es wird aber dennoch in einem Mußzustand zu einer Tätigkeit veranlaßt, die gleichzeitig eine Höherentwicklung bedeutet, während im Jenseits, im geistigen Reich dem Wesenhaften jegliche Kraft mangelt und auch der Wille zur Tätigkeit völlig lahmgelegt ist durch eigenes Verschulden. Also ist auch das scheinbar grausamste Werk des göttlichen Schöpfers ein Werk der Liebe an dem gefallenem Geistigen, das seine einstige Schuld ums Vielfache vergrößert hat durch Gott-widrige Handlungen, die es im freien Willen auf Erden ausführt. Und solange die Menschen nicht umkehren und sich zur Liebe wandeln, häufen sie Schuld auf Schuld auf sich, und die Folgen sind erschreckend, denn sie ziehen das Strafgericht Gottes unabwendbar heran und berauben sich selbst jeglicher Freiheit Denn sie müssen sühnen laut göttlicher Gerechtigkeit, sie müssen alle Folgen auf sich nehmen sie müssen den Gang noch einmal gehen durch die gesamte Schöpfung, bis ihnen erneut der freie Wille gegeben wird, um ihn nun nützen zu können zur endgültigen Freiwerdung aus der Form Amen

Gott gibt euch Seine Weisungen durch euer Herz kund Sowie ihr euch gedrängt fühlt in einem Vorhaben, sowie es euch von innen heraus treibt, ist es immer die Stimme Gottes, die euch Weisungen gibt, vorausgesetzt, daß ihr im Willen Gottes zu leben euch bemüht, also Ihn anstrebt und ihr euch Seiner Führung anvertraut. Sein Wille lenkt euch dann, indem ihr den gleichen Willen in euch traget, weil ihr euch Seinem Willen bewußt unterstellt habt; und dann dürfet ihr nur dem Drängen eures Herzens nachgeben, und es wird euer Handeln recht sein und Gott-gewollt. Doch prüfet euch ernstlich, welcher Macht ihr das Recht einräumet, euch zu lenken Inniges Gebet zu Gott schützt euch vor der Gegenmacht; was ihr aber tut, ohne Gottes Segen erbeten zu haben, was ihr tut, um lediglich das Wohlleben des Körpers zu fördern, was ihr tut, die ihr völlig abseits stehet von Gott, das ist nicht Seine Weisung, sondern die Seines Gegners, und sie gereichen euch zum Schaden der Seele. Der Gott Zustrebende wird niemals zu fürchten brauchen, falsch zu denken und zu handeln, weil seine Einstellung zu Gott auch den geistigen Kräften Zugang gewährt zu ihm und nun ihnen die Berechtigung gibt, sich schützend an die Seite des Menschen zu stellen, also auch den Einfluß schlechter Kräfte abzuwehren. Nur das Verlangen nach Gott sichert dem Menschen göttlichen Schutz, und wer im göttlichen Schutz steht, der kann nicht fehlgehen, er kann nur das ausführen, was gut ist für seine Seele. Gott Selbst leitet ihn, und jeder Weg, den er beschreitet, ist wichtig und führt zum Ziel. Der Mensch handelt zwar nach eigenem Ermessen, sein Wille treibt ihn zu dieser oder jener Handlung, und doch ist es der Wille Gottes, der sich durch seinen Willen äußert, solange der Mensch dem inneren Drängen nachgibt. Läßt er jedoch dieses Drängen unbeachtet, dann leistet er Widerstand, er wird unentschlossen, sein Wille ist noch nicht gänzlich dem Willen Gottes untergeordnet. Und davor muß er sich in acht nehmen, denn es ist dies immer die Folge eines Nachlassens im Gebet Je inniger seine Verbindung mit Gott ist, desto klarer sieht er den ihm vorgezeichneten Weg und desto williger folgt er den Weisungen Gottes, die sein Herz ihm kundgibt. Nur die Entfernung von Gott beraubt ihn des feinen Empfindens für den göttlichen Willen, denn dann ist er auf sich selbst gestellt und unsicher, was er tun und was er lassen soll. Und solche Zustände wertet der Gegner Gottes aus, indem er sich einschaltet in die Gedanken des Menschen, indem er ihn zu bestimmen sucht, seinen eigenen Vorteil jeder Handlung zugrunde zu legen. Und dann muß der Mensch kämpfen, er muß sich durchringen, um die Verbindung mit Gott wiederherzustellen, die ihm ein klares Denken einträgt, so daß er den Versuchungen widerstehen kann. Wer Gott sucht, der wird nicht fehlgehen, wer Ihn jedoch ausschaltet, dessen Weg geht in die Irre. Darum soll ohne Gebet um den Segen Gottes nichts in Angriff genommen werden, dann wird auch das Denken der Menschen recht geleitet sein, und jede Tätigkeit wird den Willen Gottes in sich tragen Amen

Im geistigen Reich verbinden sich die Seelen, die auf gleicher geistiger Stufe stehen, um gemeinsam zu wirken unter Nützung der ihnen zuströmenden Kraft aus Gott. Es ist diese Verbindung äußerst beglückend, weil völlige Harmonie die Grundlage ist und allen Seelen, die Licht- und Kraftempfänger sind, auch tiefste Liebe innewohnt, die sie aufeinander übertragen. Es ist ein ständiges Geben und Austeilen, das beseligend ist, es ist ein ununterbrochenes Liebeswirken an den Seelen, die hilfsbedürftig sind und Licht und Kraft benötigen. Der Zusammenschluß der gleichgesinnten und gleich reifen Wesen trägt ihnen vermehrte Kraft ein, vermittelt derer sie fähig sind, größere Aufgaben zu leisten als allein. Und entsprechend sind auch ihre Erfolge. Es ist gewissermaßen das Arbeitsfeld der Lichtwesen erweitert, es wird der Kreis derer immer größer, die auszubilden ihre Arbeit ist, und dies regt sie zu immer eifrigerer Tätigkeit an, was wieder eine vermehrte Kraftzufuhr nach sich zieht. Es sind überaus glückliche Wesen, die eine Gemeinschaft bilden im geistigen Wirken, denn die Liebe zu einanderschlingt ein enges Band um sie. Doch sie können nur in der geistigen Sphäre diese Verbindung eingehen, die ihrem Reifegrad entspricht. Es sind geistig verwandte Seelen, die auf Erden oft keinerlei Berührung gehabt haben, die aber alle irdischen Bindungen an Seligkeit übertreffen eben durch die völlige Harmonie ihres Willens, des Wissens und der Liebe. Diese Harmonie ist auf Erden selten anzutreffen, und zumeist sind irdische Bindungen körperlich bedingt, und geistige Übereinstimmung mangelt ihnen. Und dann kann der eine dem anderen hinderlich sein in seiner seelischen Entwicklung, wenngleich ein jeder wieder reifen kann an den Widerständen und Schwierigkeiten, die sich aus der Verschiedenheit der verbundenen Seelen ergeben. Dennoch ist selten der gleiche geistige Reifegrad zu verzeichnen bei irdischen Bindungen, denn dies wäre auf Erden schon ein übergroßes Glück, also ein Zustand, der sich mit dem Erdenleben nicht mehr vertragen würde, weil dann die Menschen nicht mehr fähig wären, ihre irdische Aufgabe zu erfüllen, sondern nur noch geistig tätig sein könnten entsprechend ihrer Reife. Eine solche geistige Tätigkeit aber erfordert auch geistige Kraft, die nun für die unwissenden und unreifen Mitmenschen übernatürlich erscheinen und sie in ihrem Glauben und freien Willen beeinträchtigen würde, d.h., es würden diese geistig verbundenen Menschen über außergewöhnliche Kraft verfügen, was aber den Mitmenschen unverständlich wäre und sie unfrei machen würde im Glauben. Deshalb können geistig gleich reife Menschen sich erst im geistigen Reich zusammenschließen, und sie müssen auf Erden auf eine Verbindung verzichten. Sie können aber dennoch wirken in Liebe neben- und füreinander und ihre geistige Tätigkeit ausüben zu ihrer eigenen Beglückung, denn sie sind dann als Arbeiter im Weinberg des Herrn segenbringend für unzählige Seelen, denen sie zum Licht verhelfen, und sie werden aneinander noch ausreifen bis zu ihrem Abscheiden von der Erde, um dann im geistigen Reich die Verbindung eingehen zu können und nun gemeinsam zu wirken als Lichtwesen, die kraft- und lichtdurchstrahlt sind und ihren geistigen Reichtum abgeben den Seelen, die sie beglücken wollen

Amen

Keine Bitte verhallt ungehört am Ohr des himmlischen Vaters, das aus tiefstem Herzen zu Ihm emporsteigt. Und jeder Gedanke an Gott gibt Kraft und Gnade Denn Seine Liebe ist ständig bei denen, die um den inneren Frieden ringen, die Ihm angehören wollen und ringen und kämpfen müssen wider die Anfechtungen durch die Welt. Doch ihnen wird Kraft zugehen, so diese benötigt wird Gott hat die Liebe dem Menschen ins Herz gelegt, Er hat ihn fähig gemacht für dieses Gefühl, das nicht mehr irdisch, sondern göttlich ist, so es die rechte Richtung nimmt. Liebe ist Verlangen nach Zusammenschluß, und es kann dieses Verlangen dem noch unreifen Geistigen gelten, der Materie oder sonstigen Genüssen der Welt, die herabziehen, die nicht veredeln, sondern die Seele erniedrigen, und dann ist es eine verkehrte Liebe, die bekämpft werden soll um der Seele willen. Diese Liebe ist nicht göttlich, denn eine göttliche Liebe strebt die lichtvolle Höhe an, sie erstrebt den Zusammenschluß mit reifem Geistigen, sie sucht nur zu beglücken, niemals aber irdischen Besitz. Die rechte Liebe kann gleichfalls allen Dingen gelten, doch nur in erlösendem Sinn, daß sie helfen will, wo Hilfe benötigt wird. Die rechte Liebe kann auch von Mensch zu Mensch erwachen, so immer das gebende, beglücken wollende Prinzip vorherrscht, auch wenn der Mensch darin ein eigenes Glück verspürt, denn die rechte Liebe muß beglücken, weil sie göttlich ist. Das Verlangen nach Zusammenschluß muß auch die rechte Liebe kennzeichnen, nur kann dieser Zusammenschluß körperlich oder auch geistig stattfinden. Eine nur körperliche Verbindung kann eine Gefahr bedeuten für die rechte Liebe, wenn der Mensch nicht stark genug ist und die gebende Liebe sich in eine verlangende wandelt. Die geistige Liebe dagegen ist und bleibt göttlich und wird niemals einen Menschen herabziehen können, denn diese Liebe ist ein Verschmelzen der Seelen, eine Vereinigung zur Vermehrung geistiger Kraft Diese Liebe ist Gott-gewollt, denn sie fördert die Seele, weil beider Verlangen nach oben gerichtet ist und sie nun auch den Weg gemeinsam zurücklegen. Doch immer muß die körperliche Liebe dieser geistigen geopfert werden, d.h., es muß das Verlangen des Körpers überwunden werden, es muß der Mensch nur geben wollen, niemals aber besitzen wollen; er muß bereit sein, zu opfern, wenn er damit dem anderen helfen kann, er muß einen Kampf führen mit sich selbst, auf daß seine Liebe eine rechte, eine göttliche, bleibe, auf daß sie eine rein geistige bleibt, die emporhebt zur Höhe. Uneigennütziges Nächstenliebe beweiset immer die rechte Liebe, und solange die Liebe zweier Menschen zueinander in uneigennützigem Dienen besteht, ist sie göttlich und von Gott gesegnet Denn Er hat die Menschen füreinander geschaffen, Er hat sie zusammengeführt, daß sie gemeinsam zur Höhe schreiten sollen, und Er wird jeden Bund segnen, der die reine, erlösende, göttliche Liebe zur Grundlage hat Doch diese Liebe müssen sie schützen als heiligstes Gut, daß sie rein und göttlich bleibe bis ans Lebensende Amen

Die Meinigen führe Ich zusammen, auf daß sie in geistiger Verbundenheit Mir dienen und den Mitmenschen feste Stützen seien in der kommenden Zeit. Es geht um Großes, es geht um die Errettung der in finsterster Geistesnacht schmachtenden Seelen, deren Wille Mir nicht ganz abgewandt ist. Und diese Errettung erfordert überregsame Kräfte auf Erden, die in Meinem Namen sprechen, die ausgestattet sind mit Kraft und Weisheit, die Mir so verbunden sind, daß Ich Selbst durch sie wirken kann. Und solche Kräfte bilde Ich Mir heran in der Zeit, die dem letzten Kampf auf Erden vorangeht. Es sind die Menschen, die das Verlangen nach Mir dazu befähigt, die Wahrheit aufzunehmen, denn ohne Vermittlung der Wahrheit gibt es keine Rettung für die Seelen. Nur das Zuführen der Wahrheit kann sie auf den rechten Weg leiten, nur durch die Wahrheit lernen sie Mich erkennen und lieben, und letzteres ist unbedingt nötig, um einen Wandel ihres Lebens zu bewerkstelligen. Und dazu muß ihnen die Wahrheit dargeboten werden, und Ich benötige dazu fleißige Arbeiter auf Erden, welche die Wahrheit in Form Meines Wortes von Mir entgegennehmen und sie weitertragen. Ich Selbst unterweise Meine Arbeiter, in welcher Art sie tätig sein sollen, und Ich führe ihnen Kraft zu, wo ihnen solche mangelt, wieder in der Weise, wie sie an ihnen am wirksamsten ist. Denn Ich weiß um eines jeden Befähigung, und entsprechend stelle Ich ihn an den Platz, in das Arbeitsfeld, wo er Mir am erfolgreichsten dienen kann. Mein Wille ist, daß sich in Liebe zusammentun, die für Mich wirken sollen, Mein Wille ist, daß jede Gelegenheit genützt wird, um die Kraft zu vermehren, die der geistigen Arbeit zuträglich ist. Und Mein Wille ist, daß jegliche Bindung das geistige Ziel anstrebt, ansonsten sie nicht von Mir gesegnet sein kann. Ich will in Meinem Hause tätig sein, d.h., voll und ganz sollen die Menschen Mir angehören, durch die Ich wirke, die Mein Geist durchstrahlt. Und dieses setzt voraus, daß sie die Welt ganz unbeachtet lassen, daß sie in keiner Weise irdische Vorteile zu erringen trachten, daß sie nur einzig und allein Mich anstreben und gemeinsam den Weg zu Mir und mit Mir zurücklegen wollen, der ihnen reichlich Arbeit für Mein Reich einträgt. Denn dieses allein ist wichtig in der kommenden Zeit, daß für offene Türen gesorgt werde, durch die Ich hineintreten kann in die Herzen der Menschen. Und jeder soll schaffen nach seinen Kräften, jeder soll Mich an sich zu fesseln suchen durch unentwegtes Wirken in Liebe, er soll die geistige Bindung herstellen mit Mir, die unlösbar ist, und er soll stets nur auf die Äußerung Meines Willens horchen, um ihn freudig zu erfüllen Und darum führe Ich die Menschen zusammen, die bereit sind, für Mich zu wirken, auf daß sie ausreifen aneinander, auf daß sie sich ergänzen und zur Liebe anregen, auf daß sich ihre Kraft zusammenschließen und sie segensreich tätig sein können für Mich und Mein Reich. Die Gnadengabe, die Ich ihnen fortgesetzt biete, Mein Wort, soll sie vorerst für ihre Tätigkeit tauglich machen, und erst, wenn sie gänzlich von Meinem Wort durchdrungen sind, kann die Arbeit einsetzen, denn das Verbreiten der Wahrheit bedingt, daß sie zuvor erst selbst in der Wahrheit stehen, daß sie wissend werden, um rechtes Wissen verbreiten zu können. Und Mein Segen begleitet alle Meine Kinder, Meine Diener auf Erden, die sich für Mich und Mein Wort einsetzen wollen. Mein Segen aber bedeutet vermehrte Kraft und sicheren Erfolg Mein Segen bedeutet ferner Wohlgefallen an allen Bemühungen, die

der Verbreitung Meines Wortes gelten, und was Mir wohlgefällt, das wird auch nicht vergeblich sein, weil Meine Liebe darauf ruht und dies immer Kraft bedeutet. Und so Ich Meine Diener auf Erden segne, können sie unbesorgt ihres Amtes walten, ihr Denken und Handeln wird recht sein, sie werden ihren Erdenweg zurücklegen Meinem Willen entsprechend, denn Ich Selbst lenke auch die irdische Lebensbahn so, wie es gut ist und erfolgreich für die seelische Entwicklung des einzelnen sowohl als auch der Menschen, für die Meine Diener auf Erden tätig sein sollen Denn wer sich Mir hingegeben hat, dessen Schicksal ist besiegelt Ich nütze ihn als Arbeiter in Meinem Weinberg und gebe ihn nimmer frei, doch auch er wird nicht mehr von Mir gehen wollen und Mir seine Dienste antragen bis an sein Lebensende Amen

Eine gläubige Gemeinde kann großen Segen stiften inmitten von Ungläubigen, denn so sie das Wort Gottes auslebt und sich an ihr die Verheißungen Gottes erfüllen, werden die Gläubigen ein lebendiges Beispiel geben für die Liebelehre Christi und gleichzeitig ein Beweis für die Wahrheit Seines Wortes, wodurch auch die Ungläubigen zum Glauben gelangen können, so sie guten Willens sind. Und diese gläubige Gemeinde ist die Kirche Christi, durch welche nun Sein Wort verbreitet wird, denn wer im Glauben lebt, die göttlichen Gebote erfüllt, also die Liebelehre Christi sich zur Richtschnur seines Lebens nimmt, der wird auch seinen Mitmenschen dazu zu bewegen suchen; er wird ihm das Wort Gottes vorhalten, er wird ihm die Liebe predigen, er wird seinen Glauben zu festigen suchen und ihn der Kirche Christi, der Gemeinschaft der Gläubigen, einzuverleiben suchen, um seine Seele für das Reich Gottes zu gewinnen. Er wird also arbeiten für das Reich Gottes Und so kann eine gläubige Gemeinde sehr segensreich wirken und auch die Mitmenschen vorbereiten für den kommenden Glaubenskampf. Sie kann ihnen den Beweis liefern, welche Kraft im Glauben liegt und welches reiche Wissen ein Leben in Liebe den Menschen einträgt, und sie werden dadurch angeregt, den Glauben und die Liebe zu pflegen, und dadurch gestärkt und also fähig, Widerstand zu leisten, so der Glaubenskampf auch an sie herantritt. Es wird sich ein Mensch am anderen aufrichten müssen, und der Gläubige wird auch die Kraft aufbringen, den Schwachgläubigen eine Stütze zu sein. Und es wird eine gläubige Gemeinde wie ein Bollwerk dem Ansturm durch die Welt, durch die glaubenslosen Menschen, standhalten. Denn das Wort Gottes vermittelt den Gläubigen große Kraft. Der göttliche Wille wird den Menschen durch das Wort Gottes verkündet, die Liebelehre Christi wird ihnen zugeführt, und wer den Willen Gottes erfüllt, indem er in der Liebe lebt, der wird auch von der Kraft Gottes durchflutet sein, und die Kraft Gottes ist unüberwindbar, also kann der Gläubige ohne Sorge der kommenden Zeit entgegensehen und auch denen Kraft vermitteln, die sich anschließen, die der Gemeinde beitreten im Willen, das Rechte zu tun vor Gott. Der Gläubige verlieret seinen Glauben nicht, denn was er an Geistesgut besitzt, das der Wahrheit entspricht, das gibt er nimmermehr dahin, und dieses Geistesgut hat ihm auch den tiefen Glauben eingetragen, der nun lebendig ist, d.h., der Werke der Liebe tätigt, wodurch das Geistesgut des Menschen immer mehr vermehrt wird. Ein solcher Glaube wird unerschütterlich sein und darum auch im letzten Kampf bestehenbleiben. An ihm werden viele Schwachgläubige erstarken und Ungläubige sich wandeln und zum Glauben kommen, weil die Kraft des Glaubens offenbar wird, so Tiefgläubige sie anfordern, um den Mitmenschen den Beweis zu liefern, daß das Wort Gottes Wahrheit ist und den vollsten Glauben verdient

Amen

In geistiger Not befindliche Seelen sind von guten und schlechten Kräften umgeben, und sie brauchen daher in ihrer Seelennot nicht verzweifeln, wie sie aber auch nicht gleichgültig sein dürfen, auf daß nicht die schlechten Kräfte die Gewalt über sie bekommen. Das Ringen der geistigen Kräfte um die Seele läßt nicht nach, und sowie durch Willensschwäche der Mensch selbst die schlechten Kräfte begünstigt, die Seele aber ihrem Wesen nach dem Licht zustrebt, gerät sie nun in eine Not, die aber gleichzeitig eine Warnung und Mahnung der guten Kräfte ist. Denn diese Not soll sie veranlassen, sich den guten Kräften zuzuwenden um Hilfestellung, was sie niemals tun würde, so der Seele die Not erspart bliebe. Denn die Lichtwesen können nur dann der Seele beistehen, wenn sie angerufen werden Dieses göttliche Gesetz kann nicht umgestoßen werden. Die Liebe der Lichtwesen ist so groß, daß sie immer hilfsbereit sind und einer jeden Seele helfen würden, die in Not ist. Die Kraft der Lichtwesen ist aber auch so stark, daß sie jegliche finstere Kraft überwältigen, also unschädlich machen kann, es also dann niemals ein bedrängtes Erdenkind geben könnte, so Gott nicht dieses Gesetz gegeben hätte, daß die Hilfe der Lichtwesen von dem Bitruf des Menschen abhängig ist. Einen solchen Bitruf sendet aber der Mensch nur zur Höhe, so er die Not der Seele spürbar empfindet. Und da die Kraftübermittlung aus dem geistigen Reich auf den Menschen nötig ist, daß dessen Seele reife, muß die Seele in diese Not geraten, sowie sie durch ihre Willensschwäche in Gefahr ist, den schlechten Kräften zu verfallen. Es muß sich also der Kampf zwischen Licht und Finsternis, der um seine Seele geführt wird, auch für den Menschen spürbar auswirken, um ihn tätig werden zu lassen, d.h. ihn anregen, um Kraft zu bitten, ansonsten die Seele nimmermehr fortschreiten könnte in ihrer Entwicklung. Seelennot ist also unausbleiblich, solange der Mensch noch nicht durch außergewöhnliches Liebeswirken die Kraft Gottes entgegennimmt. Ein Mensch, der unentwegt liebetätig ist, wird nur selten in Seelennöte kommen, weil die Lichtwesen ständig auf ihn einwirken können und nicht mehr gebunden sind an das göttliche Gesetz, denn der liebetätige Mensch hat jede Schranke eingerissen, so daß die Kraft aus Gott ihm ständig übermittelt werden kann. Und darum soll ein Mensch, der sich in seelischer Not befindet, bemüht sein, Liebe zu geben, er macht dadurch den Einfluß der schlechten Wesen zunichte, und im Verein mit dem Gebet um Kraft und Beistand wird er sehr bald die Seelennot beheben, denn die Kräfte des Lichtes sind nun wieder Sieger geworden, und sie können die Seele nun bedenken im Übermaß. Liebeswirken und Gebet beheben jede Schwäche der Mensch wird zum Überwinder der Kräfte, die ihm schaden wollen, er strebt aus freiem Willen dem Licht entgegen und entflieht der Finsternis sein Wille ist gestählt worden durch die Versuchung, sowie er ihr widerstanden hat. Und jeder Sieg ist ein Schritt zur Höhe; der ernstlich Gott zustrebende Mensch wird aus jeder Versuchung siegreich hervorgehen, doch auch er wird von den finsternen Kräften bedrängt werden, sowie er Momente von Willensschwäche in sich aufkommen läßt. Doch immer kann er des Beistandes der Lichtwesen gewiß sein, die seinen Bitruf um Kraft vernehmen und immer bereit sind, ihm zu helfen Amen

Der geistige Hunger wird einsetzen, wenn den Menschen das irdische Leben nicht mehr lebenswert erscheint, und dann ist die Zeit gekommen, wo die Diener Gottes erfolgreich werden wirken können. Und es muß dann jede Gelegenheit genützt werden, daß den Menschen das Reich Gottes nahegebracht wird, daß ihnen Gottes Wort verkündet wird und sie in Kenntnis gesetzt werden von Seinem Willen. Es muß in ihnen der Glaube an Gott erweckt oder verstärkt werden, und sie müssen angehalten werden zum Gebet, zur Verbindung mit Gott, Der nun erst Seine Kraft austeilern kann, welche sie benötigen zu ihrer Entwicklung. Und es werden die Diener Gottes anfangs willig angehört werden, denn die Welt erscheint den Menschen vergänglich, und ihr Verlangen steht vorübergehend nach Dingen, die beständig sind. Und die Menschen werden regen Geistes sein und begierig das Wort Gottes entgegennehmen. Doch es wird diese Willigkeit nur kurze Zeit währen, und darum soll sie ausgewertet werden in jeder Weise. Und überall soll der Liebe Gottes Erwähnung getan werden, überall sollen die Menschen hingewiesen werden auf ihre Erdenaufgaben, sie sollen zum Liebeswirken angeregt werden, auf daß sie bald den Segen und die Kraft dessen verspüren. Sie sollen darauf hingewiesen werden, daß sie sich im kommenden Glaubenskampf bewähren müssen, wollen sie das ewige Leben sich erwerben. Und also soll emsig gearbeitet werden für das Reich Gottes, denn sehr bald wird diesem freien Glaubenszustand ein Ende bereitet werden durch Maßnahmen und Verfügungen, die jegliches geistige Werben, jede geistige Tätigkeit, unterbinden oder gänzlich unmöglich machen. Und von dieser Zeit an schwebt die Menschheit in größter Gefahr, d.h., sie kann diese Gefahr auch abwenden von sich, wenn sie dem Begehren der weltlichen Obrigkeit nachkommt. Dann hat sie zwar von jener nichts zu befürchten, doch sie verkauft ihre Seele, und diese ist unvergänglich Die Seele des Menschen aber verspüret es und banget und fürchtet die kommende Zeit. Und darum ist sie auch besonders aufgeschlossen, weil sie es unbewußt empfindet, daß das Wort Gottes ihr Bestehen in Glückseligkeit sichert und daß es der alleinige Kraftquell ist, an dem sie sich stärken kann in Zeiten der Not. Und jedes Bestreben ist dadurch hinfällig geworden, das nicht der Erreichung Seines geheiligten Wortes gilt. Denn das göttliche Wort allein gibt den Menschen die nötige Kraft, standzuhalten wider alle Maßnahmen, die gegen den Glauben und somit gegen Gott gerichtet sind

Das Verlangen des Menschen nach der Speise des Himmels wird groß sein, doch nur bei denen, die in dem göttlichen Eingriff, im Entfesseln der Naturgewalten, Gott erkennen, die diesen Vorgang als ein sichtbares Zeichen Gottes ansehen, daß Er das Gebaren der Menschen verurteilt und sie auf einen anderen Weg führen will. An diesen wird das Geschehen nicht spurlos vorübergehen, sie werden ihre Herzen zu Gott erheben und Sein Wort begehren, weil es ihnen Trost und Stärke, Aufklärung und Ansporn gibt, weil sie nun erst den Zusammenhang erkennen von allem, was sich in der Welt abspielt, und dem geistigen Zustand der Menschen. Und diesen soll das Brot des Himmels gereicht werden, wenngleich es anfangs eine etwas schwere Kost ist für die noch Schwachgläubigen. Dennoch hilft es ihnen ihrem Willen nach oben gemäß. Und auf daß dieser Wille ausgebildet werde, daß er Gut und Böse auseinanderhalte und sich

für das Rechte entscheide, sollen die Arbeiter des Herrn unentwegt tätig sein, und sie sollen sich nicht entmutigen lassen, wenn sie auf Widerstand stoßen, und unbeirrt weiterwandern, dem Nächsten das Brot des Himmels bietend und Speise und Trank austeilend überall, wo Bedürftige der Nahrung harren. Denn kurz ist die Zeit dieses freien Wirkens Der Satan arbeitet mit großer Hast, und er scheuet kein Mittel, um Gott zu verdrängen Also setzet kurze Zeit darauf der Kampf ein gegen dieses freie Wirken. Und die Maßnahmen sind von einschneidender Bedeutung, sollen sie doch das gesamte geistige Streben unterbinden und das Denken der Menschen von Grund auf wandeln Und nun wird sich bewähren, der das Wort Gottes begierig aufnahm, denn er wird die himmlische Speise nicht mehr missen wollen, er wird ohne die Tröstungen und Stärkungen Gottes nicht mehr bestehen können; er wird standhalten, weil er immer heißer begehrt und auch empfangen wird, was ihm Kraft einträgt zum Widerstand gegen alles der Seele feindlich Gesinnte. Je emsiger die Arbeiter des Herrn tätig sind in der Notzeit, desto erfolgreicher wird auch ihre Arbeit für das Reich Gottes sein. Denn haben sie in Überzeugung das Wort Gottes darbieten können, so wird es auch Wurzeln schlagen und nicht mehr ausgerottet werden können aus den Herzen derer, die aufnahmewillig sind. Und ist erst einmal der Same auf fruchtbares Erdreich gefallen, so wird er auch blühen, wachsen und gedeihen und gute Frucht bringen Und darum braucht Gott zahlreiche Arbeiter, Er braucht Menschen auf Erden, die sich freiwillig in Seinen Dienst stellen, die sich von Ihm unterweisen lassen und nun unentwegt tätig sind, um jede Zeit und Gelegenheit auszunützen, wo sie erfolgreich wirken können für das Seelenheil der Menschen, wo sie den Menschen durch das Zuführen des göttlichen Wortes das geben, was sie dringend benötigen Licht und Kraft Erkenntnis und festen Willen zum Widerstand, wenn die Zeit der Entscheidung gekommen ist Amen

Die Folge der Sünde ist auch ihre Strafe. Es ist dies so zu verstehen, daß jede Sünde ihre Folgen nach sich zieht, die wieder verderblich sich für den Sünder auswirken, weshalb dann von einer gerechten Strafe gesprochen werden kann. Diese Strafe ist aber dann nicht von Gott über den Menschen verhängt, sondern er selbst hat sie sich zugezogen, weil er den unmittelbaren Anlaß dazu gegeben hat. Es kann nun aber auch die Auswirkung der Sünde längere Zeit auf sich warten lassen, doch sie kommt unweigerlich, nur daß sie dann nicht den Menschen selbst trifft, sondern seine Kinder und Kindeskindern, daß also diese eine Strafe ertragen müssen, die Generationen zuvor verschuldet wurde. Es ist dies eine scheinbare Ungerechtigkeit Gottes, doch es handelt sich dann immer um Seelen, die zu ihrem Ausreifen besonders schwere Lebensbedingungen brauchen und die sich für ihren Lebensweg besonders schwere Lebensverhältnisse erwählt haben. Sie tragen gleichsam unverdientes Leid und stehen auch mit den Seelen derer, die dieses Leid verschuldet haben, in geistiger Verbindung. Sie werden also von jenen Seelen beeinflusst, eine Schuld abzutragen, die ihnen ins jenseitige Reich gefolgt ist und deren Tilgen im Jenseits übermäßig viel Zeit erfordern würde. Und Gott nimmt die Sühne von Kindern und Kindeskindern an Kann der Mensch seine Schuld auf Erden selbst abtragen, so gibt es unzählige Möglichkeiten dazu, d.h., es muß der Mensch mit den Folgen der Sünde fertig werden; er wird dann gewissermaßen dasselbe Schicksal erleiden müssen, das er anderen bereitet hat er wird das Leid tragen müssen, das er anderen zugefügt hat; es wird immer die Sünde in ihren Auswirkungen ihn selbst wieder treffen, und er wird sich nicht wehren können dagegen. Doch dann erspart er seinen Nachkommen alle diese Leiden, die er selbst verschuldet hat. Geht er aber mit dieser Schuld ins jenseitige Reich ein, so findet er dort nicht eher Ruhe, bis er wieder die ihm auf Erden nahestehenden Menschen dazu bewogen hat durch gedanklichen Einfluß, seine einstige Sünde auf der Erde zu büßen, was jenen dann ein Erdenschicksal einträgt, das deutlich die Sünden der Väter erkennbar werden läßt. Von Kindern und Kindeskindern wird die Sühne für die begangene Sünde angenommen, um in den Menschen das Verantwortungsgefühl zu erwecken, sowie sie die Größe einer Schuld unterschätzen Es leiden die Sünder im Jenseits übergroße Qualen, so sie die Menschen auf Erden für ihre Schuld büßen sehen, und es wird die Schuld daher zweifach gebüßt und entsprechend schneller abgetragen, wie umgekehrt ein Mensch, der um die Sünden seiner Väter weiß, nicht so schwer trägt an der Strafe, weil sie ihm gerecht erscheint und seine Seele dadurch schneller zur Reife gelangt auf Erden. Überaus leicht aber ist es für einen Sünder, seiner Schuld ledig zu werden, so er sie in tiefem Glauben an Jesus Christus Ihm zu Füßen legt, so er Ihn innig bittet um Vergebung, nachdem er sie ernstlich bereut hat und sich zu bessern bemüht Dann werden auch die Folgen seiner Sünden ausbleiben, er wird nicht zu fürchten brauchen, daß seine Schuld von seinen Nachkommen abgetragen werden muß Er wird frei werden von seiner Schuld um Jesu Christi willen, Der für die Sünden der Menschen am Kreuz gestorben ist

Amen

Unmittelbar nach dem Leibestode verläßt die Seele den Körper und entschwebt in das geistige Reich, das je nach ihrem Reifezustand nahe oder weit entfernt von der Erde sein kann. Das ist zwar nicht räumlich zu verstehen, sondern die Entfernung ergibt sich durch die Verschiedenheit der Sphären, alle zwar dem geistigen Reich angehörend, weil sie abseits und außerhalb der irdisch-materiellen Welt liegen und die Seele, die noch unreif ist, einen sehr langen Weg zeitlich zu gehen hat, bevor sie in die Lichtsphären gelangt. Eine reife Seele dagegen ist blitzschnell nach ihrem Leibestode in jene Sphären versetzt, denn sie bedarf weder Zeit noch Raum, um die Entfernung von der Erde in die Lichtsphären zu überwinden. Ihr genügt allein die Kraft, die ihr Reifezustand der Seele eingetragen hat. Die unvollkommenen Seelen dagegen vermögen sich nicht so schnell von der Erde zu trennen, weil sie einmal kraftlos sind, um sich zur Höhe zu schwingen, und dann auch noch mit ihren Sinnen an den irdischen Dingen gefesselt sind. Sie wollen nicht von der Erde und bleiben also lange Zeit in Erdennähe, zumeist in der Umgebung, die sie zu Lebzeiten ihr eigen nannten. Folglich empfinden sie auch nicht sogleich den Wechsel aus dem irdischen in das geistige Reich. Denn es erscheint ihnen ihr Aufenthaltsort noch irdisch und sind sich oft die Seelen nicht bewußt, daß sie nicht mehr ihr körperliches Leben haben. Doch es befremdet sie, daß sie mit den Menschen auf der Erde nicht mehr die Verbindung herstellen können, daß sie sich nicht Gehör verschaffen können und von den Menschen unbeachtet gelassen werden. Dieser Umstand bringt sie langsam zum Erkennen ihrer Lage, zu dem Erkennen, daß sie nicht mehr auf der Erde weilen, sondern jenseits dieser im geistigen Reich. Solange die Seele noch irdisch gesinnt ist, vermag sie jedoch nicht, sich aus dieser Umgebung zu entfernen; sie ist noch erdgebunden, und es ist dies für sie ein quälender Zustand, weil ihr alles unerreichbar ist, was sie begehrt oder zu besitzen glaubt. Und sie soll nun langsam das Verlangen nach irdischen Gütern überwinden; erst wenn ihr dieses gelungen ist, entfernt sie sich mehr und mehr von der Erde, die Sphären nehmen andere Gestalt an, das Auge ersieht keine irdischen, sondern nur geistige Schöpfungen, je nach dem Reifezustand der Seele, d.h., das geistige Auge der Seele ist fähig, geistige Dinge zu schauen, die das unvollkommene Wesen nicht zu schauen vermag, wenngleich sie vorhanden sind. Scheidet jedoch eine reifere Seele ab von der Erde, dann vermag sie sofort im geistigen Reich ihre Umgebung zu unterscheiden, weil das geistige Auge diese Fähigkeit hat infolge ihrer Seelenreife. Eine solche Seele wird auch die Seelen erkennen, die ihr begegnen im Jenseits, während umgekehrt die unreifen Seelen dies nicht vermögen, d.h., sie erkennen nur die Seelen der gleichfalls in der Dunkelheit Wandelnden, die also im gleichen unvollkommenen Zustand sich befinden. Jedoch lichtvolle Wesen sind ihnen unsichtbar, und selbst wenn sie in Verhüllung ihres Lichtes sich ihnen nähern, erkennen sie diese nicht

Das geistige Auge erschließt sich erst in einem bestimmten Reifezustand, dann aber ist auch Licht um die Seelen, während geistige Finsternis die Seelen umgibt, die nichts zu schauen vermögen, weil ihnen die geistige Sehe noch verschlossen ist. Irdische Dinge dagegen stehen ihrem Verlangen entsprechend ihnen sichtbar vor Augen; es sind dies aber nur Truggebilde, die in Wirklichkeit nicht existieren, sondern durch das Verlangen

der Seele ihr erscheinen, um jedoch einem Schemen gleich zu vergehen, sowie die Seele sie fassen und benützen will, denn an deren Vergänglichkeit soll die Seele erkennen, daß sie etwas Höheres anstreben soll als irdisch-vergängliche Güter. Solange die Seele also noch solche begehrt, werden sich ihr auch keine Lichtwesen nahen, denn materiell gesinnte Seelen schenken den Worten der Lichtwesen kein Gehör, so diese in der Umhüllung kommen und ihnen das Evangelium bringen wollen. Ihnen kann nur durch das Gebet eines Menschen Hilfe gebracht werden in dieser Lage, dann erst wenden sie sich von der Materie ab, und dann suchen sie im geistigen Reich Ersatz. Es kommen ihnen hilfswillige Wesen entgegen, die sie belehren und ihnen den Weg weisen zur Höhe. Und je williger sie die Belehrungen von den Lichtwesen annehmen, desto eher wird ihnen das geistige Auge erschlossen, und sie sind nun der Finsternis entrückt sie sind in Sphären eingegangen, wo sie Licht empfangen und Licht abgeben dürfen. Sie haben den Weg zurückgelegt, der kurze, aber auch sehr lange Zeit dauern kann, je nach der Hartnäckigkeit, mit welcher die Seele die materiellen Güter anstrebt, die sie so lange an die Erde fesseln, bis sie überwunden sind, um nun eingeführt werden zu können von den Lichtwesen in die reine Wahrheit, um nun wirken zu können im Jenseits für das Reich Gottes, indem die Seele das Wissen nun austeilt an bedürftige Seelen, die noch in Finsternis des Geistes dahingehen

Amen

In unverminderter Kraft strömt Meine Liebe gleichfort Meinen Geschöpfen zu, und diese Liebe lenkt auch das Schicksal des Menschen auf Erden. Immer setze Ich das geistige Ausreifen dessen allem zum Ziel, was geschieht. Jedoch Ich nehme Anteil an jedem Geschehen und dessen Auswirkung. Ich begleite den Menschen stets und ständig, fühlbar für ihn, wenn er sich Mir hingibt, oder auch unbemerkt, wenn er keine Fühlung mit Mir sucht. Niemals lasset Meine Liebe zu Meinen Geschöpfen nach, und diese Liebe müsset ihr Menschen immer als Grund gelten lassen, ob Freude oder Leid euch auf eurem Erdenwege begegnet, denn Ich weiß wahrlich am besten, was euch dienlich ist für euer geistiges Ausreifen. Und darum dürfet ihr niemals verzagt oder enttäuscht sein von eurem Schicksal, denn da Meine Liebe es bestimmt hat, ist es gut für euch, wenngleich ihr es zuweilen schmerzlich empfindet. Meine Liebe gilt euch seit Ewigkeit, doch ihr fasset dies nicht, solange ihr euch nicht selbst zur Liebe gewandelt habt; Meine Liebe bleibt gleichfort dieselbe, und die Innigkeit Meiner Liebe kommt zum Ausdruck in Meinem Heilsplan, der jeglichem Geschehen und jeglichem Schöpfungswerk zugrunde liegt. Wollte Ich euch nicht retten aus geistiger Not, wollte Ich euch nicht zu Mir ziehen, weil Ich euch liebe, so wäre die gesamte Schöpfung nicht, denn sie hat allein diese Annäherung von euch an Mich zum Zweck. Und so wie die gesamte Schöpfung entstanden ist aus Meiner Liebe zu dem Geistigen, das von Mir abgefallen ist, so wie Ich für euch unfaßbare und unübersehbare Werke entstehen ließ zum Zwecke der Rückgewinnung dieses Geistigen, so ist auch das Erdenleben des Geistigen in der Verkörperung als Mensch von Meiner Liebe gelenkt und jede Einzelheit des Lebens vorausbestimmt, auf daß ihr das letzte Ziel erreicht, mit Mir euch wieder zusammenzuschließen. Doch ihr müsset wissen und glauben, daß Meine Liebe euch umgibt immer und ewig, und diese Liebe auch erkennen im Leid, in für euch schwer tragbaren Lebensverhältnissen, in irdischen Mißerfolgen, in Krankheit und Unglück jeglicher Art. Wenn Meine Liebe dies nicht für euch als heilsam erkennen würde, dann würde es euch wahrlich nicht beschieden sein. Ich aber wende Mittel an, die euch Erfolg eintragen können, weil Meine Liebe zu euch übergroß ist, ihr aber in Gefahr seid, Mir verlorenzugehen, so Ich euch alles erspare, was euch auf Erden bedrückt. Vertrauet Mir und Meiner Liebe, die nie aufhört Und gebet euch schrankenlos Meiner Führung hin, lasset Mich sorgen in jeder irdischen Not, und denket nur an euer Seelenheil. Schaffet emsig für eure Seele, strebet Mein Reich an, das nicht von dieser Welt ist, und überlasset Mir jegliche Sorge um euer Erdendasein. Es ist nicht mehr lang, und jede Zeit sollet ihr nützen und geistig streben. Ich allein weiß um eines jeden Menschen Lebenslauf, und dieser wird nach Meinem Willen zurückgelegt, also ist jede ängstliche Sorge unnötig, weil ihr nichts ändern könnt, was Ich bestimmt habe, also auch nichts verbessern könnt durch eure ängstliche Sorge. Nur seid liebevoll gegeneinander, helfet, wo ihr helfen könnt, und wo eure Kraft nicht ausreicht, dort vertrauet auf Meine Hilfe, denn Meine Liebe ist immer für euch bereit und sie lasset euch nicht länger in der Not, als es dienlich ist für eure Seele. Und wenn euch euer Schicksal hart dünkt, auch dann dürfet ihr nicht an Meiner Liebe zweifeln. Denn kann wohl etwas über euch kommen ohne Meinen Willen? Und Mein Wille ist von Meiner Weisheit und Liebe bestimmt, die

allem, was geschieht, zugrunde liegen. Selbst das Schlechte lenkt Meine Liebe zu euch zum Guten für eure Seele, so ihr euch nicht Meinem Willen widersetzt, so ihr widerstandslos und ergeben alles entgegennehmet und traget, was Ich euch sende Und darum banget nicht, und seid nicht verzagt, Meine Liebe ist ständig bei euch, weil sie nie und nimmer geringer werden kann, als sie war von Ewigkeit Nur trachtet danach, daß ihr diese Liebe zu spüren vermöget, indem ihr einen Lebenswandel führet nach Meinem Willen, indem ihr euch in der Liebe übet und dadurch Meine Liebekraft in euch aufnehmen könnt. Denn ob ihr euch für Meine Liebeausstrahlung empfänglich macht oder nicht, das steht euch völlig frei Euer Leben aber ist um vieles leichter, so ihr euch von Meiner Liebe geführt und betreut wißt, so ihr Mich fühlet und in allem Meine Liebe erkennt. Darum bleibt verbunden mit Mir durch Gebet und Liebeswirken, und ihr werdet Kraft empfangen für euren Erdenlebensweg und nichts zu fürchten brauchen, was auch kommen mag, denn Ich Selbst leite euch bis zu eurem Lebensende
Amen

Laut und eindringlich wird die Stimme Gottes ertönen, und das Schicksal der Völker wird sich entscheiden, denn Gott Selbst wird das Urteil sprechen durch die Naturgewalten. Und Seinem Richterspruch wird sich niemand widersetzen können, denn er wird gerecht sein und die Menschen treffen, die großes Elend verschuldet haben und ihr Unrecht nicht einsehen wollen. Es wird ein überaus trauriges Geschehen sein, und zahllose Menschen werden ums Leben kommen, doch es ist das Geschehen auch unaufhaltsam, weil die Menschen durch nichts mehr erschüttert werden können, was Menschenwille bewerkstelligt, und darum durch ein Geschehen aufgestört werden müssen, das menschlicher Wille nicht abwenden oder beenden kann und das darum ein großes Entsetzen hervorruft, weil ein jeder den Tod vor Augen sieht und sich gefaßt machen muß auf das zeitliche Ende. Und es rückt dieses Geschehen immer näher, es vergeht Tag für Tag, ohne daß die Menschheit sich wandelt, und die Langmut Gottes zögert noch immer, um den Menschen noch Gelegenheit zu geben zur Umkehr, bevor Seine Stimme ertönt. Doch nun neigt sich auch das Weltgeschehen seinem Ende zu, weil das Naturgeschehen sich vorbereitet, weil das Erdinnere in Aufruhr gerät und nur des Momentes harret, wo Gott den Naturgewalten Freiheit gibt, daß sie sich entfesseln können. Denn die Menschen finden kein Ende, also greift Gott ein und gebietet Einhalt. Schlimmes wird beendet, aber noch Schlimmeres wird die Folge davon sein, denn die Menschen geraten in furchtbare Not und sind in völliger Ratlosigkeit den entfesselten Naturgewalten gegenüber. Sie können weder flüchten, noch ihr Wüten aufhalten oder verringern, sie sind ihnen ausgeliefert und haben nur einen Retter, Dem sie sich anvertrauen können in ihrer Not, Den sie anrufen können um Hilfe und Der die Macht hat, ihnen zu helfen. Doch wenige nur erkennen Ihn an, wenige fühlen sich schuldig und harren ergeben auf Seinen Richterspruch in der Erkenntnis ihrer Sündhaftigkeit. Und dieser wenigen wird Gott Sich auch annehmen in den Stunden der Vernichtung, die göttlicher Wille kommen läßt, weil anders die geistige Not nicht behoben werden kann und die irdische Not durch Menschenwillen ständig in die Höhe getrieben wird. Und weil die Menschen kein Ende finden, bestimmt Gott das Ende eines Kampfes, der die ganze Welt bewegt. Und es wird ein Entsetzensschrei über die Erde hallen, der die Menschen erstarren läßt, denn die Größe des Unglücks lässet alle aufhorchen und zittern vor einer Wiederholung. Und dies bezwecket Gott, daß die gesamte Menschheit Anteil nimmt, daß sie horchet auf Seinen Richterspruch, daß sie erkennt die Schuldigen und Gottes Gerechtigkeit. Denn noch wähnet sich jeder Kämpfende im Recht, noch wird die Macht allein bewertet und nicht das Recht, und es kann der Segen Gottes nicht auf Handlungen ruhen, die verabscheuungswürdig sind, weil sie gegen das göttliche Gebot der Liebe verstoßen

Und Gott wird die Menschen strafen mit dem gleichen, das sie tun nur daß Sein Zerstörungswerk noch gewaltiger ist, auf daß sie Ihn daran erkennen. Denn auch das Geistige empöret sich, das, noch unfrei, aus der göttlichen Ordnung herausgerissen wird und diesen Zustand qualvoll empfindet, denn ob es auch durch menschlichen Willen frei wurde, es kann sich nicht seiner Freiheit erfreuen, weil es nicht die Freiheit der Vollkommenheit ist, sondern dem Geistigen die Möglichkeit einer Tätigkeit genommen

ist, worüber es sich empört. Und es wird sich betätigen, wo ihm Gelegenheit geboten wird. Insbesondere aber wird es sich verbinden mit dem noch gebannten Geistigen und dieses gleichfalls zur Sprengung seiner Hülle zu bewegen suchen, wobei es ihm behilflich ist. Es sucht dadurch die Menschen zu zwingen, sich wieder aufbauend zu betätigen, damit ihm wieder die Möglichkeit gegeben ist, neue Schöpfungen zu beziehen, um den Entwicklungsgang fortsetzen zu können. Und Gott hindert das durch menschlichen Willen frei gewordene Geistige nicht, wie Er auch Seine Zustimmung gibt, so sich die Materie im Erdinneren rührt, so das Geistige dem Licht zustrebt und seine Hülle zu sprengen sucht. Es zieht Gott für kurze Zeit Seinen Willen zurück, und Er läßt dem Willen des Geistigen freien Lauf, was jedoch, da dieses noch völlig unreif ist, ein Zerstörungswerk von ungeheurem Ausmaß bedeutet. Und so stellt sich dem menschlichen Willen ein Wille entgegen, der ersteren übertrumpft, der scheinbar jede göttliche Liebe und Weisheit vermissen läßt und der die volle Zustimmung Gottes findet Doch die Menschheit beugt sich nicht vor Gott, sie hält nicht in ihrem Vernichtungskampf ein, sie ist von Dämonen befallen und läßt sich von ihnen treiben, sie verfällt immer mehr der bösen Gewalt und zeigt dies in ihren Werken und Maßnahmen. Und um diesem Niedergang Einhalt zu gebieten, tritt Gottes Wille und Allmacht offensichtlich in Aktion. Er rüttelt die Erde und mit ihr die Menschheit, auf daß sie zur Besinnung komme und sich wandle. Denn es ist die letzte Zeit, die noch genützt werden kann für die Seelen. Und darum lässet Gott Seine Stimme ertönen, kraftvoll und gewaltig, und Er rufet den Menschen zu: Haltet ein in eurem Wüten, das eure Seelen ins Verderben reißt; wandelt euch, ehe es zu spät ist, und gedenket Dessen, Der da regieret über Himmel und Erde, Der euer Schöpfer und Erhalter ist und Dessen Liebe ihr mit Füßen tretet Besinnet euch auf euer Ende, denn es steht nahe bevor

Amen

Was dem Körper dienet zur Erhaltung, wird gleichzeitig seelisch reifen, denn es erfüllet den ihm zugewiesenen Zweck und geht also den Gang der Aufwärtsentwicklung. Und darum ist jeglichem Gegenstand, jeglicher Materie, eine Aufgabe zugewiesen, und zwar muß diese Aufgabe eine nutzbringende sein, sie muß ein Werk der Liebe bedeuten für das Schöpfungswerk, an dem der Gegenstand zur Anwendung kommt. Letzteres muß zur Erhaltung ebenjene Dinge benötigen, dann kann von einem dienenden Zweck der Materie gesprochen werden. Und es soll der Mensch das Ausreifen des Geistigen in der Materie fördern, indem er zur Umgestaltung derer zu nützlichen Gegenständen beiträgt, indem er schafft und gestaltet nach seiner Fähigkeit, indem er Dinge herstellt, die dem Mitmenschen oder anderen Schöpfungswerken dienen je nach ihrer Beschaffenheit. Der Mensch selbst soll in dienender Nächstenliebe tätig sein, und er soll auch der Materie zum Dienen verhelfen, auf daß ein allgemeiner Erlösungsprozeß stattfindet, der immer eine dienende Tätigkeit voraussetzt. Und allem muß die Liebe zugrunde liegen. Denn sowie etwas geschaffen wird zum Schaden des Mitmenschen oder anderer Schöpfungswerke, so wird das Geistige nicht erlöst, sondern es wird zu Gott-widrigen Taten gezwungen, und es kann sich niemals zur Höhe entwickeln, sondern es muß nach seiner Freiwerdung aus der Form erneut eine gleiche Form beleben so lange, bis diese Form ihren dienenden Zweck erfüllt hat Es bedeutet dies einen verlängerten Aufenthalt in einer Hülle, die dem Geistigen zur Qual wird. Und es rächt sich das Geistige an dem Menschen, der die Form entstehen ließ, um den Mitmenschen Schaden zuzufügen; es rächt sich in verschiedenster Weise, jedoch immer wird es die Seele mehr bedrängen als den Körper, es wird der Mensch geistig absinken in die Tiefen der Finsternis, wie umgekehrt ein Mensch, der vieler Materie zum Dienen verhilft und also zu ihrer Erlösung beiträgt, in seinem geistigen Streben unterstützt wird von dem durch menschliche Hilfe freigewordenen Geistigen. Es kann der Mensch zur Erlösung der Materie sehr viel beitragen, er findet aber auch selbst Beistand durch diese in seiner Aufwärtsentwicklung. Denn sehr viel Materie ist auf die Hilfe des Menschen angewiesen, sie harret auf Verarbeitung, auf Umformung zu nützlichen Gegenständen, in denen nun das Geistige seine dienende Aufgabe erfüllen kann, wie es seine Bestimmung ist. Darum wird eine geregelte Tätigkeit, ein ständiges Nutzbarmachen von Materie, immer seinen Segen in sich tragen, wie der Müßiggang nicht dem Willen Gottes entspricht, denn es erfüllt der Mensch nicht seinen Zweck, er dienet nicht in Liebe Ein Müßiggänger wird auch keine Liebe in sich spüren, ansonsten ihn die Liebe treiben würde zur Betätigung. Er wird auch keine geistigen Erfolge erringen, weil letzteres nur die Liebe bewirkt die Liebe zum Mitmenschen, die sich dienend äußert. Jeglichem Schöpfungswerk liegt eine dienende Aufgabe ob, wenn auch im Mußzustand das Geistige darin dient; dem Menschen aber steht es frei, sich dienend zu betätigen, doch er hat unzählige Gelegenheiten, zur Erhaltung der Schöpfungswerke beizutragen, wie er auch unzählige Gelegenheiten hat, dem Mitmenschen sich nützlich zu erweisen. Und also kann er seine Liebe äußern, er kann schaffend und gestaltend tätig sein und unzählige Dinge schaffen, die einen dienenden Zweck erfüllen Er kann beitragen zur Höherentwicklung des Geistigen, das in den Formen verkörpert ist, die seine Hände geschaffen haben, und dieses Geistige wird es ihm danken ewiglich Amen

Fortlaufend unterwiesen zu werden gibt auch die Verpflichtung, fortlaufend das Wissen zu nützen, das der Mensch entgegennimmt. Und darum soll er die geistige Arbeit, die Arbeit für das Reich Gottes, jeder anderen Arbeit voranstellen und unbesorgt sein ob seiner irdischen Pflichten, denn diese verringert Gott Selbst, um Seine Diener zu entlasten, so sie für ihn tätig sein sollen. Nur der Mensch selbst darf in seinem Eifer nicht nachlassen. Er muß sich immer die große geistige Not vorstellen, die nur behoben werden kann durch rege Tätigkeit auf Erden und im Jenseits, durch eine Tätigkeit, die Licht-bringend ist, auf daß den Menschen der rechte Weg gezeigt werde, der aus dem Dunkel in das Licht führt. Die Lichtwesen des geistigen Reiches sind unentwegt tätig, um Licht auf die Erde zu leiten, doch auf Erden öffnen sich wenige Menschen den Strahlen des Lichtes der ewigen Wahrheit, um sie aufzunehmen in ihre Herzen und dann auszuteilen den Mitmenschen, was sie selbst besitzen. Doch diese wenigen sind berufen dazu, Licht hineinzutragen in das Dunkel der Nacht Und diese wenigen sollen alle Kräfte für diese Aufgabe verwenden, sie sollen keine Bedenken haben, ihrer Erdenaufgabe ungenügend nachzukommen, denn sie haben eine Aufgabe, die weitaus wichtiger ist, für die sich nicht viele Menschen zur Verfügung stellen und die deshalb jeder anderen Tätigkeit vorangestellt werden soll. Die göttliche Liebe lenket Ihre Werkzeuge so, daß sie jederzeit ihrer Aufgabe nachkommen können, und also sollen sie nur ausführen, wozu sie gewissermaßen von innen heraus angetrieben werden; sie sollen sich stets und ständig der göttlichen Führung anvertrauen, und es wird sich ihr Lebenslauf regeln und der geistigen Arbeit die Wege geöffnet werden. Denn unzählige Seelen befinden sich in Not, gläubige und ungläubige Denn auch die Gläubigen bedürfen des Trostes und der Kraft, und die Zuleitung der reinen Wahrheit, des göttlichen Wortes, ist auch für sie äußerst bedeutungsvoll, weil die geistige Dunkelheit in der Menschheit sie bedrückt, wenngleich sie im Glauben stehen. Das Wort Gottes ist Kraft von oben, das die Seele stärkt, und diese Kraft benötigen alle Menschen auf Erden; und so die Menschen nicht direkt das göttliche Wort empfangen können, so sie nicht fähig sind, die göttliche Stimme in sich zu vernehmen, muß ihnen das Wort zugeleitet werden. Und dies ist die Tätigkeit derer, die Empfänger des göttlichen Wortes sind, die eine kostbare Gnadengabe ständig entgegennehmen und daher auch ständig austeilen sollen, weil dies der Zweck der direkten Vermittlung des göttlichen Wortes zur Erde ist. Der Empfangende muß geben, um desto reichlicher bedacht werden zu können; er muß das Wort Gottes hinleiten zu den Bedürftigen und daher emsig tätig sein in der Arbeit für das Reich Gottes. Und der Segen wird nicht ausbleiben, denn jeder rüstige Arbeiter im Weinberg des Herrn ist seines Lohnes wert Irdisch wird der Verkünder des göttlichen Wortes versorgt und beschützt werden, so daß er in aller Stille arbeiten kann, und geistig wird es ihm zum Fortschritt verhelfen, denn ihm wird zugemessen werden, wie er selbst ausmisset. Denn die Zeit drängt, und der Arbeiter gibt es nur wenige, die bereit sind, hingebend sich für das Reich Gottes einzusetzen, die Sein Wort in Empfang nehmen und die reine Wahrheit also verbreiten können unter den Menschen. Und diese sollen tätig sein unentwegt und immer nur den Willen Gottes als erstes zu erfüllen trachten

Amen

Furcht und Schrecken wird die Menschen befallen angesichts des Endes und ihrer Hilflosigkeit, denn bis auf die wenigen Gottgetreuen mangelt es allen am Glauben an einen liebevollen, weisen und allmächtigen Gott, an ein Fortleben nach dem Tode und an ein geistiges Reich. Sie glauben nur, was sie sehen, und sehen dessen Untergang, und also ist ihr Zustand hoffnungslos. Sie haben das irdische Leben zu hoch bewertet, und sie erkennen nun ihre Machtlosigkeit, es nur um eine Stunde zu verlängern, und die Unvollkommenheit ihrer Seelen jagt ihnen eine entsetzliche Angst ein, denn sie fürchten den Tod. Sie spüren es unbewußt, daß die Seele einem überaus qualvollen Zustand entgegengieht, daß es für die Seele kein Ausgelöschtsein gibt, und in ihrer mangelhaften Seelenreife müssen sie daher das Ende fürchten oder zum Glauben kommen Der gläubige Mensch sieht dem Ende mit einer Ruhe entgegen, weiß er sich doch behütet, solange er auf Erden lebt und auch das Leben nach seinem Tode schreckt ihn nicht, ist es für ihn doch das eigentliche Leben, das ihm Zweck und Ziel des Erdenlebens war Doch die letzte Zeit wird fürchterlich sein, denn es werden sich alle Kräfte der Finsternis zusammentun und wüten gegen das Lichtvolle auf Erden, um es herabzuziehen in die Finsternis. Und die Gläubigen geraten in die äußerste Bedrängnis, woraus der Tod ihnen als Erlösung erscheint. Und darum sehnen sie die letzten Stunden herbei, sie erwarten gefaßt den Abruf von dieser Erde und hoffen auf das Kommen des Herrn, das dem letzten Gericht vorangeht. Und daraus schöpfen sie die Kraft zum Widerstand Doch der Satan wütet, bis die letzte Stunde gekommen ist Die Menschen überbieten sich in Grausamkeiten und gehen unerhört gegen die Gläubigen vor Da ereilet sie das Gericht Flammen schlagen aus der Erde hervor und verzehren alles, was sie ergreifen. Und es sehen die Menschen den Tod vor Augen, dem sie nicht entrinnen können. Doch ihre Not und Angst wiegt nicht das Maß von Sünden auf, das sie auf sich geladen haben in der Zeit der Verfolgung gegen die Gott-Getreuen, denn dieses Maß ist übertoll und kann nur durch die Bannung in der festen Materie abgegolten werden, daß das Wesenhafte in dieser die Schuld abträgt durch lange Zeit der Gefangenschaft. Und es wird kein Mensch seinem Schicksal entgehen, das er sich selbst durch seinen Lebenswandel geschaffen hat Die Angst und das Entsetzen werden übergroß sein für die Schuldigen die Seligkeit beim Kommen des Herrn desgleichen für die Gläubigen, und es wird alle Not auf Erden ein Ende haben für lange Zeit. Es können sich die Menschen keine Vorstellung machen von dem Vorgang, der sich abspielen wird am letzten Gericht. Die Macht Gottes strafet alles Ihm Widersetzliche Der Satan selbst wird gebunden und mit ihm alle Kräfte, die ihm hörig waren. Und die Erde wird zu dieser Zeit eine Stätte lebendiger Teufel sein, voll und ganz in der Gewalt ihres Herrn Doch nicht gezwungen, sondern freiwillig sind sie ihm gefolgt und darum auch alle Gegner Gottes, die den Zorn Gottes nun verspüren werden

Sie müssen büßen für ihre Sündhaftigkeit, sie müssen unsagbare Qualen auf sich nehmen, weil sie sich in äußerster Gottferne befinden und dies totale Kraftlosigkeit und härteste Gefangenschaft bedeutet, ein Zustand, der für das einst kraftvolle, in Freiheit sich bewegen könnende Geistige unvorstellbar qualvoll ist, da es das Bewußtsein der

Existenz nicht verliert. Und dennoch ist auch dieser Akt des Bannens in der festesten Materie ein Gnadenakt Gottes, um diesem Geistigen doch zur Freiwerdung zu verhelfen, um ihm die Möglichkeit zu geben, den Urzustand wieder zu erreichen. Doch die Größe der Sündenschuld bestimmt auch das Maß der Qualen; es sind die Qualen wohl eine Strafe, eine Sühne für die Sünden, aber gleichzeitig ein Besserungsmittel, ein Mittel zur Wandlung des gänzlich Gott-fernen Geistigen zu Wesen, die Gott anstreben. Daß dieses Mittel von einer solchen Härte ist, die den Menschen grausam erscheint, verschuldet die Menschheit in der letzten Zeit auf dieser Erde selbst, weil sich das Geistige, das sich schon im Stadium des freien Willens befindet, zur äußersten Tiefe rückentwickelt, trotz aller entgegenkommenden Hilfe Gottes, die das Geistige davor bewahren möchte. Die Menschen sprechen der Liebe Gottes Hohn, sie achten nicht Seines Wortes, nicht Seiner Diener und Propheten, sie lassen alle irdischen Geschehen eindrucklos an sich vorübergehen; ihr freier Wille wendet sich nach unten, dem zu, der wider Gott kämpft, und also werden sie ihm gleich. Es kann dies nur eine gänzliche Verbannung von Gott nach sich ziehen, und diese gänzliche Verbannung ist immer ein Zustand größter Qual, weil nur die Gottnähe für das Wesen beglückend ist und die Gottferne völlig dem Urzustand des Wesenhaften widerspricht. Will nun Gott dem gefallenem Wesenhaften Gelegenheit geben, wieder zu Ihm zurückzukehren, so muß dieses die Qualen der Entfernung von Ihm durchkosten, auf daß es aus eigenem Willen sich wandle und wieder Gott zustrebe. Anfänglich zwar ist es so Gott-widersetzlich, daß es diesen Willen nicht aufbringt, und daher dauert der Aufenthalt in der festen Materie endlos lange Zeiten. Doch Gott weiß darum, wann die Hartnäckigkeit des Willens nachzulassen beginnt, und Er lockert dann auch die Hülle des Geistigen, und desto schneller, je nachgiebiger das Geistige in der Form sich erzeigt. Es ist dies der einzige Weg, auf welchem das Geistige wieder in den Zustand des freien Willens gelangen kann, der es nun wieder vor die Entscheidung stellt. Denn diese muß unbedingt in völliger Willensfreiheit getroffen werden. Also ist auch das kommende Gericht nur ein Akt zur Rückgewinnung des Geistigen, wenngleich es mit einer harten Sühne für das Sündenmaß verbunden ist, das die Menschen in der letzten Zeit vor dem Ende auf sich laden. Eine Aufwärtsentwicklung, also Wandlung des Willens auf dieser Erde, gibt es nicht mehr, und darum wird jegliches Leben beendet. Es beginnt wieder eine Zeit in Gottverbundenheit und Schuldlosigkeit für die wenigen, die Gott zuvor von der Erde nimmt, die Er bestimmt hat zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, nachdem allen anderen Menschen das leibliche Leben genommen ist, sie also die wenigen Guten, Gott-getreuen Menschen nicht mehr bedrängen können. Denn dies ist das Ende, daß Gott scheidet das Gute vom Schlechten, daß Er die Guten lohnet und die Bösen strafet daß erstere ein paradiesisches Leben führen dürfen auf der neuen Erde und letztere verurteilt sind zu endlos langer Gefangenschaft Amen

Je höhere geistige Ziele der Mensch sich steckt, desto mehr Kraft wird ihm vermittelt, denn er bringt dadurch seinen Willen zum Ausdruck, der Gott zugewandt ist. Der Mensch, der geistig strebt, wird niemals ohne Liebe sein und darum auch nicht ohne Kraft und Gnade. Und darum ist auch sein Ziel erreichbar, denn durch die Liebe vermag er alles. Selbst Fähigkeiten, die ihm mangeln, können ihm vermittelt werden, so er sie benötigt, um geistig fortzuschreiten. Jegliche Schwäche wird von ihm abfallen, und er wird ausführen können, was er sich vornimmt, und unaufhaltsam zur Höhe schreiten. Denn seine Kraft ist die Liebe Und darum braucht sich kein Mensch kraftlos zu fühlen, der in der Liebe lebt. Mangelt es ihm aber nicht an Kraft, so mangelt es ihm auch nicht an Wissen, und Wissen ist ein Zeichen des Fortschritts, also der geistigen Reife. Wo aber ein geistiger Reifegrad ist, muß es auch licht und hell sein, und das Licht strahlet in die Finsternis Also muß jeder Lichtempfänger auch sein Licht ausstrahlen auf seine Umgebung, er kann niemals das Licht verbergen, ansonsten dieses keine Wirkung hätte. Und darum wird auch ein Lichtempfänger das Licht, die Weisheit aus Gott, abgeben müssen, d.h., er wird sich selbst gedrängt fühlen, es in die Finsternis zu senden die göttliche Weisheit weiterzuleiten. Doch er wird es erst tun, so er sich selbst vom Licht genug durchdrungen wähnt. Denn das Licht hat die Eigenschaft, daß es hell strahlet und die Dunkelheit im Umkreis erleuchtet Also wird auch das geistige Licht das Wissen, das der Wahrheit entspricht nicht verborgen gehalten werden können von einem Menschen, der selbst davon durchstrahlt ist. Es wird ihn so erfüllen, daß er sich öffnet und es verströmen läßt Solange er dies nicht tut, ist er selbst von der göttlichen Wahrheit noch nicht so durchdrungen, daß sie ihn lebendig werden läßt. Denn Leben ist Tätigkeit, und erst, wenn er unentwegt tätig ist, äußert sich die Kraft der Liebe, er wird selbst lebendig er bleibt nun in einem ständigen Empfangen und Geben, und er vermehrt durch das Geben den Reichtum des Empfangens und schüttet diesen wieder aus auf die Darbenden, Unwissenden, deren lichtloser Zustand seine Liebe zur Entfaltung bringt, so daß er gibt ohne Beschränkung. Und darum wird auch der Unfähigste die Fähigkeit erwerben, Licht auszuteilen; er wird es können und auch wollen, denn so er selbst Licht empfängt, muß er in der Liebe stehen, also wollen, und Liebe trägt ihm Kraft ein, so daß er auch das Licht ausstrahlen lassen kann

Je mehr das Geistige von einem Menschen Besitz ergreift, desto weniger irdisch wird er eingestellt sein, bis er zuletzt so erfüllt ist, daß er nur noch lebt im geistigen Reich, obwohl er noch auf Erden wandelt. Und dann muß er unbedingt sein ihn erfüllendes Licht ausstrahlen auf seine Umgebung, denn er wird handeln und reden, vom Geist Gottes getrieben; er wird keine irdische Fähigkeit benötigen, sondern fähig werden durch den Geist Gottes, der nun in ihm wirkt. Doch es tritt dies immer nur in Erscheinung, wenn es gilt, irrende Seelen aufzuklären, wenn ein Acker bearbeitet werden soll zur Aufnahme guten Samens. Es wird dann der vom Geist Gottes erfüllte Mensch nur dann sich entäußern, wenn er erkennt, daß den Mitmenschen Hilfe gebracht werden kann durch das Verkünden des göttlichen Wortes, während des Menschen Wesen sonst unverändert bleibt den Mitmenschen gegenüber. Also brauchet ein Diener Gottes kein gewandter Redner zu sein, er wird reden können und dies auch tun, so es der

in ihm wirkende Geist Gottes für nötig und erfolgreich erachtet, denn dieser lenket ihn, sein Denken, Reden und Handeln. Die natürliche Unfähigkeit des Menschen ist kein Hindernis, sie wird nur in den Momenten der geistigen Ausstrahlung zur Fähigkeit gewandelt, auf daß der Mensch tätig sein kann für das Reich Gottes. Licht und Kraft wollen sich immer äußern und durchsetzen, Licht will die Finsternis durchdringen, Kraft will den Geschwächten beleben und stärken und wo beide wirken, sind menschliche Veranlagungen kein Hindernis Licht aber ist Weisheit, also Ausfluß des göttlichen Geistes, Kraft ist Ausfluß der göttlichen Liebe Und ist der Mensch durch Liebetätigkeit zur Weisheit gelangt, so muß er licht- und kraftdurchströmt sein und also auch fähig, beides wieder ausströmen zu lassen auf seine Umgebung. Und darum wird auch ein jeder ernstlich geistig Strebende fähig sein, den Mitmenschen das abzugeben, was er selbst besitzt, was er empfangen hat als Folge seiner Liebetätigkeit. Und dies sonderlich in der letzten Zeit, für die Gott sich Menschen erwecket, denen der Wille und ihr Lebenswandel außergewöhnliche Gnaden eingetragen hat, so daß sie schneller reifen können auf Erden, weil sie sich dessen würdig zeigen. Diese Menschen werden von Gott ausgebildet zu ihrer späteren Tätigkeit, sie werden vorerst unterwiesen in der göttlichen Wahrheit, und sowie sie im Wissen stehen, werden sie eingesetzt zur Tätigkeit für das Reich Gottes Und diese wird Gott auch mit der Fähigkeit ausstatten, für Ihn zu wirken Er wird sie mit allem versorgen, was sie benötigen für ihre Aufgabe in der kommenden Zeit. Er wird ihr Leben geistig richten und ihnen helfen, irdische Verlangen zu überwinden; Er wird sie der Erde entfremden, auf daß sie ungehindert der Höhe zustreben können, um dann auch so wirken zu können, so die Zeit gekommen ist. Denn was Gott erwählet, das unterweiset Er, und was Er unterweiset, das soll auch tätig sein für Ihn, und also macht Er einen jeden Menschen dazu fähig, der als Arbeiter in Seinem Weinberg Ihm dienen will Amen

Eine ungewöhnliche Mission erfordert auch eine ungewöhnliche Ausbildung, und diese wird **dem** Menschen durch Gott Selbst zuteil, dessen Seele sich zu dieser Mission Gott anbietet. Diese außergewöhnliche Aufgabe besteht darin, in der letzten Zeit, in dem kommenden Glaubenskampf, den Menschen ein lebendiges Beispiel zu geben von dem Wirken des Geistes, ihnen einen Beweis zu erbringen von der Verbindung zwischen der irdischen und der geistigen Welt, von der direkten Verbindung Gottes mit den Menschen auf der Erde. Es ist dies keine leichte Aufgabe, denn der Mensch muß sehr an sich arbeiten, um einen Reifegrad zu erlangen, der diese Beweisführung zuläßt. Er muß leben nach dem Willen Gottes, um als Sein Werkzeug gebraucht werden zu können, und er muß ein großes Wissen in sich aufnehmen, um von Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht zeugen zu können. Das Vermitteln dieses Wissens geschieht durch regelmäßige Unterweisungen, die der Mensch in völlig freiem Willen entgegennehmen muß. Er muß wollen, also verlangen nach der Weisheit aus Gott, ansonsten sie ihm nicht geboten werden kann. Also ist die Mission völlig von seinem freiem Willen abhängig, und dieser Wille ist es, der den Menschen nun auch befähigt zu der ihm gestellten Aufgabe, denn nur ein starker Wille wird standhalten und unentwegt sein Ziel verfolgen in der letzten Zeit des Glaubenskampfes. Das Wissen, das dem Menschen unterbreitet wird im Auftrag Gottes und von Gott Selbst, gibt ihm klare Erkenntnis über Uranfang und Endziel jeglichen Schöpfungswerkes und also auch des Menschen selbst. Sowie aber der Mensch in der Erkenntnis steht, strebt er Gott an, und durch ein Leben in Liebe verbindet er sich mit Ihm. Und nun kann Licht und Kraft in ihn einströmen der Geist Gottes kann im Menschen wirken, der Mensch selbst also zeugen von Gottes Liebe, Allmacht und Weisheit. Ein solches Zeugnis aber kann den Ungläubigen zum Glauben verhelfen. Und dieses ist der Zweck, es ist die Aufgabe, die dem Menschen obliegt, der von Gott Selbst ausgebildet wird zu seiner Mission. Er soll all sein Wissen und seine Erkenntnis dazu benützen, den Unglauben zum Glauben zu wandeln, indem er sein Wissen weitergibt, indem er den Mitmenschen als Beispiel dient, welche Erfolge ein Leben im Glauben nach sich ziehen kann und wie eng sich der Mensch mit Gott verbinden kann, so er im rechten Glauben steht, also das auch auslebet, was der rechte Glaube fordert. Um den Mitmenschen eindringlich die Wahrheit zu beweisen, muß ein Mensch sich selbst als Beispiel hinstellen können, er muß jederzeit vermögen, die direkte Verbindung mit Gott herzustellen, und es muß dem Mitmenschen der Erfolg einer solchen Verbindung ersichtlich sein, dann wird es ihm leichtgemacht, zu glauben, und es ist dies für die Ungläubigen eine außergewöhnliche Hilfe, die Gott denen gewährt, die nur Seine Diener anhören, also sie nicht ungehört abweisen. Und doch ist es eine Mission, die einen starken Willen erfordert, denn um diesen Reifegrad zu erreichen, daß er als rechter Diener Gottes tauglich ist zu dieser Arbeit, muß er ständig zur Höhe streben, er muß fortgesetzt seinen Willen tätig werden lassen, denn er wird nicht beeinflußt oder wider seinen Willen in ein Wissen hineingedrängt, sondern er muß es sich selbst erwerben, er muß jede göttliche Unterweisung in völlig freiem Willen anstreben, sie erbitten und sich in einen Zustand versetzen, daß er die Stimme Gottes zu hören vermag. Es ist ein außergewöhnlicher Vorgang, der aber auch außergewöhnlich

wirkungsvoll ist, so er nur beachtet wird. Der Wille des Menschen trägt ihm ein Wissen ein, und dieses Wissen wieder soll den Willen des Mitmenschen anregen, den gleichen geistigen Reifezustand zu erreichen.

Es können die Menschen nur durch Übertragen der Weisheiten aus dem geistigen Reich in einen hellen Zustand versetzt werden, denn das Licht kommt aus den Himmeln, die Erde aber liegt in der Finsternis, solange das Licht aus den Himmeln sie nicht berührt. Finsternis ist Unkenntnis, Finsternis ist ein Zustand ohne jegliches geistiges Wissen und daher ein Zustand der Gottferne, denn Gott Selbst ist das Licht, Gott ist die Weisheit, und Gottnähe bedeutet also Erkenntnis der reinen Wahrheit. Und Gott-fernen Menschen muß also diese Wahrheit zugeleitet werden, auf daß die Entfernung von ihnen zu Gott dadurch verringert werde vorausgesetzt, daß der Mensch den Willen hat, sich Ihm zu nähern. Was aber von Mensch zu Mensch zur Zeit auf Erden dargeboten wird, ist nicht mehr die reine Wahrheit, sondern sie ist vielfach verunreinigt durch irrige Lehren und Ergänzungen, die nicht der Wahrheit entsprechen. Dadurch ist der Lichtstrahl getrübt, er hat nicht mehr die Kraft seiner ursprünglichen Wirkung, es ist ein Dämmerlicht, in dem die Menschen dahinwandeln, unschlüssig des Weges, den sie betreten sollen, und den rechten schwerlich erkennend. Und es ist überaus schwer, in dieses Dämmerlicht einen helleuchtenden Lichtstrahl hineinzutragen, denn die Menschen nehmen einen Lichtträger ungern auf, sie fühlen sich in ihrem Dämmerzustand wohl und fürchten, daß ein heller Lichtstrahl aufdecken könnte, was sie verborgen halten möchten. Und darum werden einem Lichtträger die Wege nicht sehr geebnet sein von seiten der Menschen, und so Gott Selbst ihn nicht an der Hand führen würde, wäre sein Versuch erfolglos, das Licht würde verlöscht werden, ehe es seine Wirkung ausüben könnte. Und darum gehört ein starker Wille dazu, ein ständiges Verbinden mit Gott, dem ewigen Licht, ein ständiger Licht- und Kraftempfang in freiem Willen und ein tiefer unerschütterlicher Glaube, mit Gottes Hilfe diese Mission ausführen zu können. Und wo Gott einen solchen Willen findet und eine freudige Hingabe an Ihn, dort kann auch die Zuleitung von Wissen aus dem geistigen Reich zur Erde vor sich gehen, und es sind alle geistigen Lichtwesen bereit, dieses Wissen, die geistige Wahrheit, dem Menschen zu übermitteln im Auftrag Gottes. Also mußte eine Arbeit einsetzen, die für die Menschen auf Erden außergewöhnlich erscheint, die aber auch eine außergewöhnliche Mission einleitet den Menschen die reine Wahrheit zu bringen, etwas rein Geistiges den irdisch gesinnten Menschen darzubieten, um sie dadurch in die rechte Erkenntnis zu leiten. Es ist dies ein außergewöhnliches Vorhaben und muß doch in Angriff genommen werden, um den irrenden Seelen Rettung zu bringen, die nicht gänzlich sich der Wirkung der Lichtstrahlen verschließen, bevor das Ende gekommen ist, das kurz bevorsteht

Amen

Einer Lichtwolke gleich wird sich die reife Seele erheben nach ihrem Leibestode aus dem irdischen Bereich in die jenseitigen Sphären, und dann hat sie jegliche Materie überwunden, dann ist sie frei von jeder Fessel, sie ist wieder, was sie ursprünglich war, ein freies Geistwesen voller Licht und Kraft. Sichtbar und erkennbar ist sie nur dem gleichfalls reifen Geistigen, das also geistig zu schauen vermag, während sie dem unreifen Geistigen unsichtbar bleibt, also auch nicht von ihm erkannt werden kann. Und darum kann es zwischen dem reifen und dem unreifen Geistigen, also zwischen den von der Erde abgesehenen Seelen, die in verschiedenem Reifezustand in das Jenseits eingehen, auch so lange kein Wiedersehen geben, bis das unvollkommene Geistige einen bestimmten Reifegrad erlangt hat, der ihm die Lichtsphären eröffnet. Das unvollkommene Geistige ist zwar von den Lichtwesen zu erkennen, denn diese erschauen alles, und es ist ihnen nichts verborgen; also kennen sie auch eine jede Seele, die noch in der Dunkelheit des Geistes sich befindet; sie können aber nicht von jenen erkannt werden. Das Sehnen der Seelen nach ihren Lieben ist aber mitunter so stark, daß es eine Triebkraft ist zur Höherentwicklung im Jenseits, sowie die Seele in das Stadium des Erkennens eingetreten ist und von der Möglichkeit eines Aufstiegs im geistigen Reich durch Liebeswirken weiß. Dann ist sie rastlos tätig, weil das Verlangen nach ihr nahestehenden Seelen sie unablässig zur Höhe treibt. Denn sie erkennt ihresgleichen und weiß daher, daß sie ihre Lieben auch wiedersehen wird, und dieses Bewußtsein gibt ihr immer wieder Kraft, und diese Kraft wird ihr von ebenjenen Wesen zugeführt, die das Ziel ihres Sehns sind; sie können den Seelen Kraft zuleiten, doch unerkant von ihnen. Nähern sie sich ihnen, um ihnen helfend Ratschläge zu erteilen, dann verhüllen sie sich, weil die unreifen Seelen ihre Lichtfülle nicht ertragen können. Jene sehen sich also von Wesen umgeben, die ihnen jedoch fremd sind und die scheinbar keiner anderen Lichtsphäre angehören als sie selbst. Doch da sie ihnen mit Rat und Tat beistehen, sind ihnen die unvollkommenen Seelen dankbar und gewogen, und sie befolgen ihre Ratschläge. Und so ziehen die reifen Wesen ihre Lieben zu sich hinan, bis sie einen Reifegrad erreicht haben, wo sie Lichtempfänger werden. Dann vermögen sie auch, geistig zu schauen, sie erkennen ihre Umgebung, sie erkennen die Lichtwesen gleicher Reife, und ihre Seligkeit nimmt ständig zu, weil sie sich mit jenen zusammenschließen können, weil sie ihre Lieben wiedersehen und nun ihrerseits wieder jenen beistehen, die in der Dunkelheit des Geistes schmachten. Erst wenn der Reifegrad erreicht ist, der das geistige Schauen zuläßt, ist die Seele frei von jeglicher Belastung, denn dann steht auch sie im Licht, in der Erkenntnis der reinen Wahrheit und in der Liebe. Und jegliche Tätigkeit, die sie nun ausführt, ist beglückend, weil nur die Liebe sie dazu treibt und Liebeswirken immer Seligkeit auslöst. Das Verschmelzen mit gleich reifen Seelen, die sich in innigster Harmonie ergänzen, ist die eigentliche Seligkeit, denn es ist innigste Liebe, die den Zusammenschluß sucht und findet. Und Liebe ist immer beglückend, so sie dem rein Geistigen gilt, denn sie ist gebend, nicht verlangend. Und doch gipfelt diese Liebe im Verlangen nach Gott, im endgültigen Zusammenschluß mit Ihm. Und dieses Verlangen wird stets erfüllt, denn Gott begehren darf das Wesen jederzeit, und es kann auch jederzeit auf das Stillen seiner Sehnsucht rechnen, denn Gott gibt unablässig. Er teilt ständig Seine Liebe aus und macht die Bewohner des geistigen Reiches dadurch zu den seligsten Wesen Es ist deren Seligkeit unvorstellbar, denn Liebe und Licht erfüllet jene Sphären, wo die Wesen in der Nähe Gottes weilen dürfen, Der die ewige Liebe und das Urlicht Selbst ist

Amen

Dem Urlicht nahe zu sein bedeutet Licht und Kraft in aller Fülle denn das Urlicht, die ewige Liebe Selbst, strahlt fortgesetzt Licht und Kraft aus, und Empfänger sind alle Wesen, die durch die Liebe den Zusammenschluß mit der ewigen Liebe gefunden haben. Alle diese Wesen sind lichtdurchstrahlt, denn alles an ihnen ist geläutertes Geistiges, das die Liebedurchstrahlung Gottes ungehindert entgegennehmen kann. Folglich sind diese Wesen gleichfalls Licht und Kraft, und da sie fortgesetzt empfangen, geben sie auch fortgesetzt ab an Licht und Kraft, weil dies ihre Tätigkeit ist im geistigen Reich, Licht und Kraft weiterzuleiten. Und immer wird das Wesen empfangsfähig sein seiner geistigen Substanz entsprechend Denn diese geistige Substanz kann vielerlei Beschaffenheit aufweisen, je nach dem Grad der Liebe, in dem das Wesen steht. Reine, selbstlose Liebe ist Vorbedingung, daß die Liebeausstrahlung Gottes ein Wesen berührt, doch in unendlich vielen Abstufungen kann die Licht- und Kraftdurchstrahlung vor sich gehen, denn das Wesen kann zu immer höherer Vollkommenheit gelangen, also die Kraft seiner Liebe immer intensiver wirken lassen, weshalb es in der Ewigkeit keine Begrenzung der Seligkeit gibt, sondern diese sich steigern kann, weil das Wesen Gott immer nähertreten und immer inniger von Seiner Liebe erfaßt werden kann. Es ist ein ständiges Zuleiten des Licht- und Kraftstromes aus Gott in alle Sphären des Lichtes, und verständlicherweise ist am Urquell des Stromes das Licht und die Kraft am stärksten, weshalb auch dort die höchste Seligkeit ist, die sowohl das Empfangen als auch das Abgeben den Wesen bereitet. Die Lichtwesen haben aber keinerlei Selbstliebe, und darum beseligt sie das Weiterleiten des Lichtes außerordentlich, denn ihre Liebe muß sich betätigen, und also bedenken sie immer das Geistige, das in einem niederen Reifegrad steht und zur Höhe strebt. Der endgültige Zusammenschluß mit Gott ist das Ziel alles Geistigen, das im Erkennen steht, also schon Eingang in die Lichtsphären gefunden hat. Die Seligkeit des Empfangens treibt sie daher immer wieder an, den in der Finsternis weilenden Menschen zu helfen, die noch bar jeder Liebe sind und daher in größter Not schmachten. Sie sind ohne Licht und ohne Kraft und daher auch ohne Seligkeit, und dies erbarmet die Seelen des Lichtes. Sie suchen ihnen Hilfe zu bringen, indem sie ihnen Kenntnis geben von der Macht und Kraft der Liebe, indem sie sie zu bewegen suchen, sich hilfreich zu betätigen an anderen in der Not befindlichen Seelen. Denn ohne die Liebe kann kein Mensch selig werden, und ohne die Liebe kann keine Seele sich läutern, ohne Läuterung aber auch kein Licht empfangen Diese Mission der Lichtwesen ist das Beteiligen am Erlösungswerk Christi, das Jesus auf Erden begonnen hat und das von allen Wesen, die sich Ihm verbunden haben durch die Liebe, fortgesetzt wird im geistigen Reich Denn nur das Erlöste kann in Gottnähe gelangen, nur das Erlöste kann Seine Licht- und Kraftausstrahlung entgegennehmen und darum selig werden

Amen

Mein Wille wird euch kundgetan, die ihr Mir euch hingebet und Mir dienen wollt Denn Ich spreche Selbst zu euch, jetzt und allezeit, wie Ich stets zu den Menschen gesprochen habe, die sich durch Liebeswirken fähig machten, Meine Stimme zu vernehmen. Ich war im Wort unter ihnen und werde bei den Menschen immer weilen im Wort bis an das Ende der Welt. Denn dies habe Ich den Meinen verheißten, daß Ich Mich ihnen offenbaren werde, so sie Mich lieben und Meine Gebote halten daß Ich sie in die Wahrheit leiten werde und daß sie Meinen Geist empfangen sollen Mein Geist aber ist Mein Wort, Mein Geist ist Ich Selbst, und also bin Ich Selbst bei denen, die Mich lieben und Meine Gebote halten, und sie können daher auch Mein Wort vernehmen unmittelbar von Mir, denn Ich offenbare Mich durch die innere Stimme und gebe ihnen Meinen Willen kund. Und so vernahmen Meine Jünger Meine Stimme, Ich war im Wort bei ihnen, nachdem Mein Erlösungswerk vollbracht war; sie hörten Mich, wengleich Ich nicht leiblich unter ihnen weilte, und sie zeichneten das Wort auf, weil dies Mein Wille war. In aller Reinheit gaben sie das wieder, was sie durch die innere Stimme vernommen hatten, denn Mein Wort erklang in ihnen klar und deutlich, so daß sie stets und ständig um Meinen Willen wußten. Und dieses Wort leiteten sie der Menschheit zu, auf daß Mein Wille allen verkündet wurde, auf daß sie diesen Willen befolgen und also selig werden konnten. Die Zeit aber hat dieses Mein Wort nicht rein und unverbildet erhalten, es ist nicht alles Mein Wort, was als solches den Menschen nahegebracht wird. Es hat Veränderung erfahren durch zusätzliches Menschenwerk, das zu trennen von der reinen Wahrheit, von dem von Mir zur Erde geleiteten Wort, nur denen möglich ist, die wieder selbst das Wort vernehmen können durch Liebeswirken und den Willen, Mir zu dienen. Niemals wird Mein Wort vergehen können, immer wird die reine Wahrheit bestehen, sie wird erhalten bleiben bis in alle Ewigkeit Menschenwerk aber ist nicht von Bestand Was also dem menschlichen Vernichtungswillen anheimfällt, was durch Verfügungen und Gebote kraftlos und unwirksam wird, das ist menschliches Beiwerk; denn was von Mir ist, das ist unvergänglich und wird alles überdauern. Ich aber strebe eine Reinigung dessen an, was als Mein Wort den Menschen dargeboten wird und nicht mehr voll und ganz dem Wort entspricht, das aus Mir ist, das Meine Jünger von Mir empfangen haben Und darum leite Ich das Wort wieder unmittelbar zur Erde, Ich offenbare Mich von neuem und suche Mir wieder Meine Jünger aus, die Ich durch Meinen Geist in alle Wahrheit leite. Denn Ich werde immer im Wort unter den Menschen sein und ihnen das Brot des Himmels reichen, und sonderlich dann, wenn sie darben und es ihnen an geistiger Speise mangelt, an einer Kost, die ihre Seele beleben soll Dann öffne Ich den Quell, dem das lebendige Wasser entströmt; Ich speise und tränke die Menschen, indem Ich ihnen die Nahrung aus den Himmeln darbiere Mein Wort Mein Fleisch und Mein Blut Wer will Mich daran hindern? Wer will Mein göttliches Geisteswirken als beendet annehmen mit dem Wort, das Meinen Jüngern geboten wurde? Ich bleibe bei euch bis an das Ende der Welt so lautet Meine Verheißung Warum soll Ich nicht sprechen mit den Meinen, so ihr Herz danach verlangt? Und ihr Menschen benötigt Mein Wort, das euch immer wieder Meinen Willen kundtun soll. Denn es hat das Wort

die Kraft verloren, so es nicht mehr rein den Menschen dargeboten wird, so wie es einst Meine Jünger von Mir vernommen haben Ihr Menschen aber brauchet die Kraft, die Meinem Wort entströmt, und also gebe Ich euch wieder die reine Wahrheit, Ich steige im Wort erneut zur Erde und werde überall dort ertönen, wo liebwillige und liebefähige Menschen sich Mir zum Dienst anbieten und nach innen horchen, um Mein Wort zu vernehmen. Und diese sollt ihr anhören, denn sie vermitteln euch die reinste Wahrheit, sie geben euch Meinen Willen kund, und sie weihen euch in ein Wissen ein, das nur Ich Selbst durch Mein Wort zur Erde leiten kann Und darum glaubet, daß Ich immer und immer wieder zu den Menschen spreche und im Wort bei ihnen bin Amen

Dem Menschen ist die Freiheit gegeben, zu denken und zu handeln nach seinem Willen. Folglich muß er auch die Auswirkung seines Denkens und Handelns auf sich nehmen, sein Denken wird ihm Wahrheit oder Irrtum eintragen, je nach seinem Willen, sein Handeln Lohn oder Strafe Und niemanden kann er dafür verantwortlich machen als sich selbst. Auf daß nun aber sein Denken und Handeln die rechte Richtung nehme, die ihm Wahrheit und Lohn eintrage, kommt Gott in Seiner Liebe ihm zu Hilfe, indem Er ihm Anweisungen gibt, indem Er ihn von Seinem Willen in Kenntnis setzt, den sich der Mensch zur Richtschnur seines Denkens und Handelns machen soll. Er setzt sich also in Verbindung mit dem Menschen durch Seine Diener auf Erden und im Jenseits, indem Er durch diese ihnen Sein Wort vermittelt, indem Er Seinen Dienern den Auftrag gibt, den Menschen Seinen Willen zu verkünden und ihnen das Wort Gottes zu predigen. Er gibt ihnen also Aufklärung über Gut und Böse, über Recht und Unrecht, doch Er stellt es dem Menschen frei, wofür er sich entscheiden will. Der Mensch ist anfänglich ohne jede Erkenntnis, was recht ist vor Gott, doch er kann diese Erkenntnis gewinnen, so ihm Gottes Wort vermittelt wird. Er wird aber nicht gezwungen zur Annahme dessen, sondern nur dazu angeregt, und wieder entscheidet sein freier Wille; doch er kann niemals sagen, daß dieser sich nach einer Richtung entscheiden müsse, er kann niemals sagen, daß ihm jegliche Kenntnis mangelt vom Willen Gottes, denn Gott setzt ihn immer in Kenntnis, nur in verschiedener Weise. Denn da Gott dem Menschen den freien Willen gab, gehört dazu unbedingt die Entscheidungsmöglichkeit, und diese setzt wieder ein Wissen um den Willen Gottes voraus, ansonsten der Mensch nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte. Also wird Er ihm auch dieses Wissen um den göttlichen Willen nicht vorenthalten Doch wie er sich dazu einstellt, das steht ihm frei. Entsprechend ist aber auch der Zustand der Erkenntnis, der Grad der Wahrheit, in dem er sich nun befindet, und auch das Maß von Seligkeit im jenseitigen Reich, denn beides sind die Folgen seines freien Willensentscheides also es ist der Mensch selbst Gestalter seines jenseitigen Lebens durch seinen Willen

Amen

Völlige Übereinstimmung ihrer Gedanken und ihrer Worte wird sich ergeben bei allen denen, die vom Geist Gottes erleuchtet sind, denn alle diese werden vom Geist Gottes Selbst gelehrt und können nur die gleiche Wahrheit vertreten, weil sie solche empfangen haben von Gott durch Seinen Geist. Die Übereinstimmung der Gedanken ist aber nicht davon abhängig, daß die Menschen der gleichen Glaubensrichtung angehören, sondern sie müssen nur geistig auf dem gleichen Wege sein, d.h., ihr Leben muß dem Willen Gottes entsprechen durch Ausübung werktätiger Nächstenliebe. Denn durch diese wird der Geist in ihnen zum Leben erweckt, der sie nun belehren, d.h. in die Wahrheit leiten kann. Die vom Geist Gottes erweckten Menschen werden aber zumeist andere Ziele verfolgen, als im allgemeinen von kirchlichen Organisationen gefordert wird. Sie werden sich nicht so sehr an Äußerlichkeiten halten, sondern den Kern der Sache, die Liebelehre Christi, sich zur Richtschnur des Lebens machen, also ihren Lebenswandel entsprechend dieser Liebelehre führen, wenngleich sie auch im Gehorsam gegen die Kirche, der sie angehören, deren Gebote erfüllen. Die Erfüllung der kirchlichen Gebote aber verhilft ihnen nicht zur Erweckung des Geistes, sondern nur die Erfüllung der göttlichen Gebote, die Liebe fordern, weshalb nun auch der Mensch erweckten Geistes sein kann, der keiner äußeren Kirchengemeinde angehört, aber in der Liebe lebt. Denn er gehört zur Kirche Christi, zu der Kirche, die die Gemeinschaft der Gläubigen umfaßt, zu der Kirche, die Christus gegründet hat mit den Worten: „Du bist Petrus, der Fels, auf dir will Ich Meine Kirche bauen“ Und diese Gemeinschaft der Gläubigen kann sich zusammensetzen aus den verschiedensten kirchlichen Organisationen, denn in einer jeden werden wahrhaft gläubige, die Liebe übende Menschen sein, in denen der Geist Gottes wirken kann. Diese aber werden gleichen Geistes sein, gleiche Gedankenrichtung vertreten, das gleiche Verständnis aufbringen für geistige Probleme, das gleiche geistige Ziel anstreben, weil sie vom Geist Gottes in die Wahrheit eingeführt werden und diese sich niemals widersprechen kann. Und das ist das Wahrzeichen, das Merkmal der Kirche Christi, daß alle ihre Mitglieder eines Sinnes sind, daß sie aber nicht äußerlich erworbenes, also durch Mitmenschen ihnen vermitteltes Gedankengut vertreten, sondern von innen heraus die Wahrheit empfangen haben, denn auch das ihnen von außen vermittelte Gedankengut muß erst durch das Wirken des Geistes im Menschen zu seinem Eigentum geworden sein, bevor er es vertreten kann. Irdisch kirchliche Organisationen aber verlangen bedingungslose Annahme von Lehren, die ihnen durch jene übermittelt werden; sie stellen ein Dogma auf, dessen Ablehnen sie dann als Sünde hinstellen, den Menschen also jede Stellungnahme dazu untersagt ist. Dies ist kein Glaube es ist kein geistig erworbenes Gedankengut, das voller Überzeugung vertreten werden kann, wenn der Mensch nicht zuvor ernstlich dazu Stellung genommen hat. Also kann auch der Geist Gottes in jenen Menschen nicht tätig sein, weil sie ihm nicht durch ernstes Nachdenken die Möglichkeit geben, ihnen zu antworten auf ihre Fragen, sie zu belehren und Irrtum richtigzustellen Dem Geist Gottes wird also das Wirken unmöglich gemacht, er kann sich nicht äußern, weil er nicht darum angegangen wird, eine Aufklärung zu geben. Darum werden jene Menschen wohl auch übereinstimmen in ihren Meinungen und

Gedanken, jedoch nur nachsprechen, was ihnen zur Pflicht gemacht wurde, aber keine eigen gewonnenen Gedanken vertreten, die tiefstes Verlangen nach der reinen Wahrheit in ihnen geboren hat Es ist also kein eigenes Gedankengut, sondern von anderen Menschen übernommenes und folglich kein Wirken des eigenen Geistesfunken Dennoch wird das Wirken des göttlichen Geistes auch den Ergebnissen zugesprochen, die der Wahrheit fernstehen, weil die Menschen nicht wissen, wann und wo der Geist Gottes wirken kann weil sie das Wirken des Geistes mit einer Person verbinden, mit einem Rang oder einer Würde Der Geist Gottes wirkt, wo er will immer aber nur dort, wo ein liebefähiges und liebewilliges Herz dieses Wirken zuläßt, wo die Vorbedingungen erfüllt werden, die Gott gestellt hat, um die reine Wahrheit durch Seinen Geist den Menschen vermitteln zu können Und diese Vorbedingung erfüllen können alle Menschen, ganz gleich, welcher Geistesrichtung sie angehören und welchen Rang sie auf Erden bekleiden Und darum wird die Wahrheit auch nur dort sein können, wo der Geist Gottes wirkt, immer aber übereinstimmen. Und sowie verschiedene geistige Ergebnisse und Gedanken zutage treten, kann nicht von Geisteswirken gesprochen werden, und es muß geprüft werden, wo das Erfüllen der Vorbedingungen außer acht gelassen wurde. Denn der Geist Gottes unterweist die Menschen immer in der gleichen Wahrheit, die ewig ist und unveränderlich die aber immer wieder zur Erde geleitet wird in Reinheit, wo die Menschen durch ein uneigennütziges Liebeleben ihren Geist erwecken, der sie nun von innen heraus belehrt
Amen

Jeder Mensch trägt die Verantwortung für seine Seele selbst, und also muß er sich rechtfertigen für jede schlechte Tat sowie auch für jede Unterlassung einer guten Tat. Er kann weder seine Schuld abwälzen auf andere noch durch andere abgelten lassen, sondern er muß sie selbst abtragen auf Erden oder im Jenseits. Und ebenso kann nur er allein seinen Reifezustand heben, er kann ihm nicht geschenkt werden, sondern er muß sich bemühen, ein Leben zu führen nach dem Willen Gottes. Also er muß selbst die Sorge für sein Seelenheil übernehmen, weil ihm diese kein Mitmensch abnehmen kann. Folglich muß er sich auch informieren über den Willen Gottes und also Sein Wort entgegennehmen, das ihm den göttlichen Willen kundtut. Und er muß nun das Wort Gottes auf sich wirken lassen. Er darf daher nicht blindlings glauben, was Menschen ihm unterbreiten wollen, sondern er muß letzteres unweigerlich mit dem Wort Gottes vergleichen, und erst, so es diesem voll und ganz entspricht, darf er sich seinem Einfluß hingeben. Trägt der Mensch für sich selbst die Verantwortung, so trägt er sie auch für das Gedankengut, das er sein eigen nennt, also hat er die Pflicht, alles einer Prüfung zu unterziehen, was ihm geboten wird, denn gerade dafür muß er sich verantworten. Er kann sich nicht darauf berufen, daß ihm der Irrtum geboten wurde und er folglich nicht zur Wahrheit gelangen konnte, sondern er muß selbst sich bemühen, hinter die Wahrheit zu kommen, die ihm ebenso geboten wird, so er sie verlangt. Denn verlangt Gott dereinst Rechenschaft von ihm, dann wird Er auch zuvor ihm jede Möglichkeit geben, das Rechte zu erkennen und auch befolgen zu können. Verläßt sich aber der Mensch darauf, was ihm der Mitmensch bietet, so umgeht er jede eigene Verantwortung, er versucht sie dem Mitmenschen aufzubürden, der ihn belehrt hat. Doch Gott hat ihm den Verstand gegeben und die Gabe des Denkens, und vermittels dieser Gabe kann er selbst entscheiden, was recht und Gott-gewollt ist, und danach handeln, folglich auch dann zur Verantwortung gezogen werden

Darum kann ein schulmäßig vermitteltes geistiges Wissen, also auch Lehren, die der Mensch schulmäßig entgegennimmt, nicht genügen zur vollen Kenntnis vom Willen Gottes, solange es nicht durch eigenes Nachdenken darüber im Menschen das Verantwortungsgefühl weckt und hebt Und bei ernstem Nachdenken wird der Mensch erkennen, welche Lehren Gott den Menschen gegeben hat und welche Lehren hinzugefügt wurden menschlicherseits. Um sich also dereinst verantworten zu können, muß sich der Mensch vorerst mit dem empfangenen Wissen auseinandersetzen, und er wird dadurch, so er wahrheitsverlangend ist, auch Wahrheit und Irrtum auseinanderhalten können. Während eine dogmatische Lehre in ihm das Verantwortungsgefühl erstickt, ja ersticken muß, weil dann der Glaube daran oder das Erfüllen dessen, was gefordert wird, eine rein mechanische Angelegenheit wird und der Mensch sich nicht mehr dafür verantwortlich fühlt, was er gewissenhaft zu erfüllen glaubt. Denn was er tut, tut er in einem gewissen Zwang, weil es von ihm gefordert wird Es ist keine Handlung im freien Willen, wenngleich er sich auch weigern kann oder das Gebotene unbeachtet lassen kann, jedoch der innere Trieb fehlt, der Anlaß sein soll zu jeder Handlung, zu allem, was Gott von den Menschen fordert. Es soll sich der Mensch bewußt sein, daß nur das bewertet wird von Gott, was er aus der Liebe heraus

tut, daß also das Denken und Handeln nur von der Liebe bestimmt sein soll und daß jede Lieblosigkeit eine Sünde ist gegen Gott, Der die Liebe Selbst ist, und sich der Mensch dafür verantworten muß. Was ihm also geboten wird, was ihm zur Pflicht gemacht wird, schaltet freies Denken und Handeln aus, und es verantwortet sich der Mensch gewissermaßen nur der Welt gegenüber, also denen gegenüber, die ihm eine Pflicht auferlegt haben. Und es kann darum der Seele wenig Vorteil eintragen, was der Mensch nicht von innen heraus tut und denkt. Da also niemals der Mitmensch die Verantwortung für die Seele übernehmen kann, sondern der Mensch selbst sie tragen muß, hat er auch die Pflicht, sein Denken und Handeln zu prüfen, ob es mit dem Willen Gottes übereinstimmt, und er muß darum um den Willen Gottes wissen, der ihm durch Sein Wort vermittelt wird. Und also muß das Wort Gottes Grundlage sein, nicht aber menschliche Auslegungen und Zusätze; und um dieses zu prüfen, um sich dereinst verantworten zu können, gehört eine innige Verbindung mit Gott, Der einem wahrheitsverlangenden Menschen nun auch Seinen Willen gedanklich offenbaren wird Amen

Die Welterneuerung kann erst dann einsetzen, wenn die alte Welt restlos zerstört ist, und so wird sich auch das Wort erfüllen: „Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben“ Es ist dies geistig und irdisch zu verstehen, es wird eine totale geistige Umwälzung stattfinden, und daher muß auch geistig zuvor eine Zerrüttung, ein Zustand der Auflösung eintreten, wie auch irdisch nichts bestehenbleiben wird, was zuvor war. Und beides wird der menschliche Wille selbst vollziehen. Irdische Schöpfungen werden durch Menschenwillen zerstört, irdische Einrichtungen und Verhältnisse werden unhaltbar sein und also irdisch viele Veränderungen getroffen werden, die sich zuletzt als Auflösung der Materie auswirken werden. Und ebenso wird geistig diese Auflösung zu beobachten sein, denn es gehen anfänglich alle Geistesrichtungen gegeneinander, es wird eine von der anderen angefeindet, es wird gegen eine jede vorgegangen von seiten der irdischen Gewalt, und zuletzt wird der Glaubenskampf entbrennen, der alles geistige Streben unmöglich machen will Es ist von seiten der Menschen ein Ausrotten-Wollen jeglichen Glaubens an etwas Unvergängliches, Geistiges und an eine höhere Macht Und Gott läßt auch dieses zu, weil dies alles der geistigen Wende vorangehen muß, denn es soll aus dem Chaos etwas Neues hervorgehen, etwas Reines, Geläutertes, starkes Geistiges, und das erfordert endgültige Vernichtung und Auflösung der alten Welt Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben So der Mensch aufmerket, erkennt er den Verfall, und also weiß er auch, daß das Ende nicht mehr weit ist. Und ob auch alles im geistigen und irdischen Chaos unterzugehen droht, der Mensch selbst soll sich daraus erretten, er soll standhalten und nicht diesen Verfall auf sich übergreifen lassen. Und ob auch alles um ihn versinket, er soll sich über Wasser halten; er soll stets die Hände ausstrecken nach oben, er soll sich ziehen lassen von der göttlichen Vaterliebe, auf daß er nicht untergehe, wenn alles versinkt Er soll wollen aus tiefstem Herzen, daß er die neue Welt erlebe, daß er aus dem geistigen und irdischen Chaos unbeschadet hervorgehe, gesund an seiner Seele und voller Hoffnung auf eine neue Zeit, die geistig und irdisch friedvoll ist, weil Gott Selbst den Menschen nahe ist, die diese letzte Zeit der Auflösung überstehen Denn das Schlechte wird untergehen, es wird nicht mehr auf Erden toben können und also auch nicht mehr die Menschen bedrängen, die Gott verbunden sind durch die Liebe Und darum erneuert sich die Welt, es ist nicht mehr die alte Erde, denn kein Stein wird auf dem anderen bleiben, und die alte Erde muß diesen Umgestaltungsprozeß durchmachen, sie muß zu einer neuen Erde werden auch rein materiell, es müssen Schöpfungen vergehen und neue erstehen, weil die geistige Erneuerung auch gleichzeitig eine Erneuerung der irdischen Schöpfungen bedingt es kann nichts bleiben wie zuvor, weil den Schöpfungen ein neuer Zweck zugewiesen wird und darum sich die alte Schöpfung völlig auflösen muß laut Gottes ewigem Heilsplan Alles wird gewandelt werden, doch nicht vergehen auf ewig, es wird eine andere Form annehmen, weil die alte Form ihren Zweck nicht mehr erfüllt Und es muß dies vor sich gehen, weil es bestimmt ist seit Ewigkeit und weil der Wille der Menschheit dort angelangt ist, wo er sich weit mehr zerstörend als aufbauend betätigt, und dies ein Verstoß gegen die göttliche Ordnung ist. Also muß dies sich so auswirken, daß irdisch und geistig ein Chaos entsteht, und dies ist das Ende der alten Erde Daraus aber geht hervor eine neue Welt eine Welt des Friedens, ein geistiges und irdisches Paradies in dem die Liebe regieret, weil die ewige Liebe Selbst unter den Menschen weilt, die Ihr treu blieben auch im schwersten Kampf Amen

Alles, was der Wille Gottes ins Leben gerufen hat, ist unzerstörbar. Es kann wohl durch menschlichen Willen ein diesem zugängliches Schöpfungswerk scheinbar vernichtet werden, es ist aber nur eine Veränderung der Außenform, denn das eigentliche Leben, das Leben des Geistes in der von Menschen zerstörten Hülle, bleibt bestehen und tritt wieder in einer neuen Außenhülle den Menschen sichtbar vor Augen. Also können gewissermaßen äußerliche Schöpfungen dem Menschen zum Opfer fallen, was aber niemals ein Vergehen des inneren Lebens derer zur Folge hat. Es können aber auch Werke entstehen durch den Willen Gottes, die Seine Macht und Kraft, Seine Weisheit und Seine Liebe bezeugen sollen zwecks geistiger Aufwärtsentwicklung des Menschen. Und diese Werke schützt Gott auch vor dem menschlichen Zerstörungswillen, um eben Seine Macht und Kraft dadurch zu beweisen. Es sind dies Werke, die auch auf außergewöhnlichem Wege entstehen und die darum als sichtbares Wirken Gottes auch erkenntlich sind. Würden diese Werke dem menschlichen Vernichtungswillen nicht standhalten, so würden sie auch gewissermaßen den Zweck verfehlen, denn sie sollen als göttliche Gabe erkannt werden und müssen daher unvergänglich sein. Ein solches unvergängliches Werk Gottes ist Sein Wort, das Er zur Erde leitet in außergewöhnlicher Art Das göttliche Wort soll für die Menschen die Grundlage sein, nach welcher sie sich ihr Leben einrichten können, so sie zur Höhe gelangen wollen. Das göttliche Wort gibt den Willen Gottes kund, und nur wenige Menschen vermögen, das Wort Gottes selbst durch die innere Stimme zu vernehmen. Folglich muß es ihnen vermittelt werden, es muß allen Mitmenschen zugänglich sein, auf daß sie das göttliche Wort wieder selbst in sich aufnehmen können, so sie willig sind, Gott anzuhören. Der einzelne Mensch, der die Stimme Gottes zu hören vermag, kann das Wort Gottes nicht in dem Umfang verbreiten, daß alle Menschen den Willen Gottes vermittelt bekommen. Gott aber leitet Sein Wort nicht eines Menschen wegen zur Erde, sondern durch einen Menschen für alle, die es vernehmen wollen Und darum muß dieses in einer Form geschehen, die ein Verbreiten Seines Wortes ermöglicht in Form von Niederschriften, die ausführlich wiedergeben, was der Empfänger des göttlichen Wortes zu hören vermag durch die innere Stimme Und diese Niederschrift ist Sein Werk, Seine Kraftäußerung, der Beweis Seiner Liebe, Weisheit und Allmacht Und dieses Sein Werk ist unvergänglich, auf daß es seinen Zweck erfülle, der ihm zugewiesen ist.

Es ist kein Menschenwerk, es ist nicht menschliches Gedankengut, das niedergeschrieben wird, sondern die Verstandestätigkeit des Menschen setzt erst nachher ein, um das Empfangene gedanklich aufzunehmen, und folglich ist eine geistige Kraft am Werk, die der Mensch nennen mag, wie er will. Sie bezeugt aber ein übernatürliches Wirken, und was auf übernatürlichem Wege entsteht, ist auch gefeit gegen ein natürliches Vorgehen durch Menschenhand oder Menschenwille. Die Bestimmung dieses Werkes ist eine rein geistige, und also sind auch geistige Kräfte die Urheber, diese aber immer die Ausführenden des göttlichen Willens. Was aber im göttlichen Willen entsteht, das bleibt bestehen, bis es seinen Zweck voll und ganz erfüllt hat. Es sollen noch unzählige Menschen in Kenntnis gesetzt werden von dem Wort

Gottes, das Seine Liebe zur Erde leitet, und es muß darum noch vielen Menschen dieses Wort zugänglich gemacht werden, was nur dadurch geschehen kann, daß die Schriften verbreitet werden, die das Wort Gottes enthalten. Hat Gott nun aber diesen Plan gefaßt, so wird Er ihn nicht durch Menschenwillen durchkreuzen lassen, Er wird nicht, was Ihm entströmt, der Willkür der Menschen zum Opfer fallenlassen sondern Er wird Sein Werk schützen um der Menschen willen, die es begehren und größten Nutzen daraus ziehen. Und darum wird stets eine Schutzmauer gezogen sein um eine sichtbare Gabe Gottes, die Ihn und Sein Wirken erkennbar machen soll. Sie wird von nichts berührt und betroffen werden, von weltlichen Maßnahmen sowohl als auch von naturbedingten Erscheinungen, denn was aus der Kraft Gottes hervorgegangen ist, das behauptet sich der Welt und auch der Natur gegenüber, denn **Gott** ist der Herr über alles, Er allein bestimmt den Anfang und auch das Ende, Er bestimmt das Werden wie das Vergehen, und darum kann nicht zugrunde gehen, was Ihn zum Ursprung hat, wie Er auch schützt alle, die Vermittler Seines Wortes sind, die es empfangen und ihren Mitmenschen weitergeben, wie es seine Bestimmung ist. Denn es sollen die Menschen unterwiesen werden vom Willen Gottes, sie sollen Sein Wort hören, um Gott erkennen und liebenzulernen und nun nach Seinem Wort zu leben, um sich dadurch mit Gott vereinigen zu können

Amen

Der göttliche Funke im Menschen kann zu einer ungeheuren Flamme werden, und dann verzehret er alles, was mit ihm in Berührung kommt d.h., die Liebesflamme braucht ständig neue Nahrung, sie zieht alles in ihr Bereich; sie entzündet und strahlt Wärme aus, sie läutert und kristallisiert, was unrein ist, sie belebt und erweckt, sie erleuchtet und durchstrahlt alles und ruhet nicht eher, bis das von ihr Erfasste gleich ihr zur Flamme wird. Und dann kann der Mensch von der Erde gehen, denn dann hat er sein Ziel erreicht, er hat sich der ewigen Gottheit angegliedert, Die in Sich pur Liebe ist. Es ist der göttliche Liebesfunke im Menschen in Verbindung getreten mit Gott, Der die Liebe Selbst ist Doch zumeist gehört ein langes Erdenleben dazu, um sich völlig zur Liebe zu wandeln zumeist wird das Feuer der Liebe im Menschen nicht entzündet, der Funke glimmt zwar; er hat aber nicht die Kraft, um sich zu greifen und die Flamme hell auflodern zu lassen. Und darum muß fortgesetzt geschürt werden, auf daß der Funke nicht verlöscht, und es muß ihm Nahrung zugeführt werden die Liebe im Menschen muß angeregt werden zur Tätigkeit Es muß ein überaus starker Wille des Mitmenschen Besitz ergreifen von seiner Seele, die Liebe dessen muß so stark sein, daß er diese überträgt auf jene, und dadurch wird nun auch der Funke entfacht zu starker Liebeglut, so daß beide Flammen verschmelzen können und nun hell erstrahlen Wo einmal diese Flamme entzündet ist, dort kann sie nimmermehr verlöschen, sondern sie wird immer heller und strahlender werden, weil sie immer Nahrung finden wird Seelen, die in Not sind und die nun von der Liebesflamme ergriffen und aufgezehrt werden. Denn es läßt ein liebender Mensch jene Seelen nicht in der Not, und jede Hilfeleistung ist ein erneutes Entzünden des göttlichen Funkens, die Flamme im Herzen wird immer größer, und es wird bald nichts mehr sein in des Menschen Umgebung, das nicht der Flamme zum Opfer fällt. Doch die Liebesflamme hat eine wohltätige Wirkung, sie ist sanft und doch voller Glut, sie wird niemanden verletzen und schädigen, sondern sie wird beglücken, erwecken und ausreifen, aber sie wird auch niemanden auslassen, denn die Flammen der Liebe greifen sehr schnell um sich, wo sie einmal entzündet sind

Der göttliche Funke im Menschen kann nicht verlöscht werden, jedoch verschüttet, wenn er noch nicht groß genug ist Dann glimmt es wohl unter der Decke der Lieblosigkeit weiter, aber er ist zu schwach, um durchzubrechen. Kommt jedoch von außen ein kleines Liebesflämmchen heran, dann schlägt der göttliche Funke durch und verbindet sich mit dem Flämmchen der Liebe, und es genügt die Flamme zum Verzehren dessen, was noch als Hülle, als Schlacke ein helles Feuer verhindert. Denn der göttliche Funke im Menschen treibt stets von innen heraus diesen zur Liebetätigkeit an. Der Wille des Menschen kann also den Funken entfachen zur stärksten Flamme, und diese Flamme nimmt stets die Richtung zu Gott, zum Ausgang der Liebe und des Lichtes. Denn Gottes Liebe ist ein ewiges Feuer, das in hellster Glut lodert und alles in sich aufnehmen will jedes Flämmchen, das sich mit dem ewigen Feuer vereinigt hat, ist an seinem Ziel angelangt Doch zahllose Funken der göttlichen Liebe irren noch umher, sie glimmen wohl unaufhörlich, finden aber keine Nahrung, um sich entzünden und hell auflodern zu können Licht- und Liebe-arm ist ihre Umgebung, selten nur

zuckt ein Flämmchen durch die Nacht; wo es aber aufzuckt, dort ist der göttliche Funke durchgebrochen, und es verspricht das Flämmchen zur hellen Flamme zu werden, denn es kann nicht verlöscht werden, weil die Flamme der Liebe jedes Hindernis durchdringt, es aufzehrt und seine Flamme sich ständig vergrößert. Doch es ist der göttliche Funke ein Teil Gottes, es ist die Flamme der Liebe eine Ausstrahlung der ewigen Liebe, und sie kann darum nimmermehr gänzlich verschüttet werden, nur spärlich und vereinzelt scheinen, wo der Wille des Menschen sich jedem Liebeswirken fernhält, wo er den göttlichen Funken in sich nicht zur Flamme werden läßt durch tätige Nächstenliebe. Und darum wandelt die Menschheit in Dunkelheit der Nacht dahin, und ihre Flämmchen leuchten nur spärlich hin und wieder. Und doch kann die Nacht taghell erleuchtet sein, wo durch emsiges Liebeswirken Flämmchen auf Flämmchen sich entzündet, die zusammenschlagen, zur großen Flamme werden und in vollster Leuchtkraft erstrahlen die alle streben himmelwärts dem großen Licht, der ewigen Flamme entgegen, mit der sie sich zu verschmelzen suchen, um dem Urlicht, der ewigen Liebe, nahe zu sein

Amen

Der Körper soll der Seele zur geistigen Reife verhelfen, indem er sich selbst aufgibt, indem er jede Begierde unterdrückt und nur das Verlangen der Seele zur Geltung kommen läßt, die sich, so der Körper sie frei gibt, ganz dem Geist in sich hingibt, also seinem Verlangen und seinem Drängen nachgibt. Je mehr der Körper sich dem Verlangen der Seele anschließt, desto mehr vergeistigt sich also auch die materielle Außenform der Seele, und es braucht diese dann keinen so langen Erdenweg mehr zurücklegen, wohingegen ein vollständig materiell eingestellter Körper noch nach seinem Leibestod lange Zeit benötigt, ehe er sein Begehren überwunden hat. Es sind gleichsam die geistigen Substanzen der Außenformen jener Seelen verfeinert, sie sind nicht mehr so grobstofflich, wenngleich sie noch irdische Materie sind. Die Seele zieht ihn mit hinüber in das Bereich des Geistes, dem sie jede Herrschaft über sich eingeräumt hat, und der Körper folgt ihr willig, er leistet auf alles Verzicht, was ihm sonst begehrenswert erschien, er ist völlig widerstandslos und daher auch nicht mehr der Welt zugewandt. Und es wird ein Mensch schneller reifen, so Körper und Seele dem Geist in sich untertan sind. Dieser regieret sie nun in Liebe und Weisheit was er verlangt, führt die Seele und der Körper aus, und dies trägt zum geistigen Fortschritt bei. Denn die Seele wird die Stimme des Geistes vernehmen können, weil der Körper gleichzeitig bereit ist, indem er der Seele jede Störung fernhält, indem er sich selbst in den Zustand versetzt, daß sich die Stimme des Geistes äußert. Denn es muß sich der Körper völlig lösen von der Welt, er muß sein körperliches Ohr verschließen und der Seele das Horchen überlassen, auf daß diese es ihm dann vermittele. Je weniger die Seele vom Körper behindert wird, desto vernehmlicher ertönt ihr die Stimme des Geistes. Der Körper aber trägt auch großen Erfolg davon. Er überwindet viel leichter die Materie, er ist gewissermaßen gekräftigt durch die Speise, welche die Seele entgegennimmt, er vergeistigt sich immer mehr, und die Seele nimmt bei ihrem Abscheiden von der Welt geistige Substanzen des Körpers mit in sich auf. Die irdisch materiellen Bestandteile des Körpers werden keinen so langen Reifeprozeß durchzumachen haben, mitunter sogar zur Bildung einer neuen Menschenseele zugelassen werden, wo sie sich völlig vergeistigen können. Wo Seele und Körper dem Geist entgegendrängen, ist eine solche Vergeistigung gewährleistet, wenn auch Gottes ewige Ordnung innegehalten wird in der Aufwärtsentwicklung des Geistes. Es kann jedoch der Gang der Aufwärtsentwicklung erheblich verkürzt werden, wenn der Widerstand des Geistigen gebrochen ist, d.h., wenn das Geistige selbst jeden Widerstand aufgibt, was stets der Fall ist, wenn sich der Körper löset von allem, was er sonst anstrebt, wenn er der Seele das geistige Streben erleichtert, indem er selbst sich ihr anschließt und jede irdische Fessel zu sprengen sucht durch bewußte Hingabe und Unterstellen dem Geist in sich, der Seele und Körper nun an sich zieht, und eine rasche Aufwärtsentwicklung beider nun die Folge ist Amen

Ihr Menschen werdet keine Änderung eurer Lebensverhältnisse zum Besseren erwarten können, solange ihr nicht selbst euren Willen und eure Lebensführung ändert. Ihr habt eine völlig falsche Auffassung vom Zweck eures Erdenlebens, und ihr würdet auch nimmermehr darüber nachdenken, so euch ein Leben in Sorglosigkeit, in friedlicher Gleichförmigkeit oder weltlichen Genüssen beschieden wäre. Ihr aber müsset zum Erkennen eurer eigentlichen Lebensaufgabe kommen, und daher werdet ihr durch mißliche Lebensverhältnisse angeregt, darüber nachzudenken, weil nur dann euch durch gedankliche Einflüsterungen Antwort gegeben werden kann durch wissende Wesen, denen eure geistige Betreuung obliegt. Und diese mißlichen Verhältnisse werden sich verschlechtern, so sie nicht den Erfolg haben, euer Denken anzuregen, weil ihr dann auch nicht bewußt lebt, d.h. keine geistige Aufwärtsentwicklung anstrebt, die Zweck und Ziel eures Erdenlebens ist. Und ihr werdet daher irdisch schwere Zeiten durchmachen müssen, und ihr dürfet so lange nicht auf Besserung rechnen, wie ihr selbst euch nicht bessert, d.h. den göttlichen Willen euch zur Richtschnur eures Lebenswandels macht. Denn Gott kann euch nur in einer Form erziehen, daß euer Wille selbst tätig wird, und ihr würdet nur geringen Leides bedürfen, so ihr aus eigenem Antrieb nachdenken und euer Leben dem Lebenszweck entsprechend gestalten würdet. Und es werden noch sehr schwere Verhältnisse euch bedrücken, weil ihr keine Anstalten macht, euch zu wandeln. Die Erde wird viel Leid sehen, und Hoffnungslosigkeit und Trübsal wird die Menschen müde machen und teilnahmslos, und doch könnten sie sich selbst ein leichtes Erdenleben schaffen, wenn sie das Leid als eine Mahnung Gottes erkennen möchten, Der ihnen dadurch zuruft, ihr Leben zu ändern um ihrer selbst willen. Denn Seele und Leib gehen zugrunde auf dem Wege, den sie beschritten haben. Und Gott will die Seele retten und bedrängt daher den Leib, Er will euch Menschen noch den rechten Weg zeigen, wenn ihr nur willens seid, Ihn anzuhören, wenn ihr durch das erschwerte Leben eure Gedanken Ihm zuwendet, wenn ihr euch fraget um Sinn und Zweck eures Daseins und gedanklich Antwort begehrt Und so ihr Ihn anhöret, Seine Mahnungen und Warnungen beachtet und ihnen Folge leistet, so wird Er den schweren Druck von euch nehmen, den die Lebensverhältnisse für euch bedeuten Er wird euch erlösen von allem Übel, geistig und auch irdisch, denn Er verlangt nur von euch, daß ihr Seiner achtet und euren eigentlichen Lebenszweck erfüllt daß ihr zur Höhe strebet und nicht nur für das irdische Leben Sinn habt Dann nimmt Er die Sorgen von euch, soweit dies gut ist für eure Seelen, denn Gott will nicht, daß ihr leidet, sowie ihr euer geistiges Wohl allem voransetzt, doch Er muß euch mit allen Mitteln zurückhalten vor dem ewigen Verderben, dem ihr jedoch entgegengeheth, so ihr ein Erdenleben lebt in Sorglosigkeit und irdischer Erfüllung Dann geht eure Seele verloren, und ihr erreichet auf Erden nicht euer Ziel, ihr strebet nicht zur Höhe, und ihr habt dann euer Erdenleben umsonst gelebt

Amen

Die Gnaden des Erlösungswerkes erstrecken sich auf alle Menschen, denen der Glaube an Jesus Christus innewohnt. Diesen also ist auch die Vergebung ihrer Sünden sicher, sowie sie diese erkennen, bereuen und um Vergebung bitten. Denn wer an Jesus Christus glaubt, der weiß auch, daß er sündig ist, ansonsten er Sein Erlösungswerk nicht anerkennen würde. Folglich stehen sie unter dem Kreuz Christi, sie fühlen sich mitschuldig an dem Leiden und Sterben, das Jesus auf Sich nahm, und sie beugen sich demütig vor Ihm, die Vergebung ihrer Schuld zu erbitten. Es sind aber diese Menschen in immerwährendem Streben nach ihrer Seelenreife, und also werden sie auch immer wieder unter das Kreuz Christi flüchten, so sie im Lebenskampf den Versuchungen ausgesetzt sind oder ihnen auch zuweilen erliegen. Denn sie wissen, daß sie schwach sind und daß deshalb die Gefahr zu sündigen übergroß ist, so sie nicht ständig um Kraft bitten und Jesus Christus anrufen, daß Er ihren Willen stärken möge. Sie wissen, daß sie zu Ihm kommen können jederzeit; sie wissen auch, daß Gott langmütig und barmherzig ist, daß Er um die Schwächen Seiner Kinder weiß und daß Er immer wieder bereit ist, ihnen zu vergeben, so sie gesündigt haben und sich reuevoll dem Kreuz Christi nahen. Denn das Erlösungswerk ward vollbracht für alle Menschen und für alle Zeiten Immer werden Seine Gnaden wirksam sein an den Menschen, die an Jesus Christus glauben, und alle Schuld wird zu jener geworfen sein, die Er auf Sich nahm und durch den Kreuzestod gesühnt hat. Das Werk der Erbarmung ist so groß, daß es die Menschen nicht zu fassen vermögen Doch immer können nur die teilhaben daran, die sich mit Ihm verbinden durch den Glauben. Und darum ist die Not auf Erden übergroß, ja oft unerträglich, weil die Menschheit diesen Glauben verloren hat, weil sie mit ihrer Sündenschuld nicht zu Ihm flüchtet, sondern selbst belastet ist und die Last nun auch tragen muß. Ihre Schuld kann nicht abgegolten werden, sie wächst ständig an, und desto lastender liegt sie auf den Menschen, denen jeglicher Glaube an Jesus Christus mangelt. Und sie wird so groß werden, daß die Schuld die Menschen erdrücken wird, daß sie unter ihr zusammenbrechen und sich nicht mehr erheben können, denn eine Vergebung der Schuld suchen sie nicht, und Gottes Gerechtigkeit kann sie nicht tilgen, wenn sie Seine Gnade nicht begehren und annehmen, erlöst zu werden von ihrer Schuld. Ein Mensch hat Sich in übergroßer Liebe geopfert und durch Seinen Tod eine Sühne Gott dargebracht, die ausreichend ist für Ewigkeiten, daß die Sünder Vergebung finden vor Gott um dieses Opfers willen denn Er war das reinste Wesen, Er war ohne jegliche Schuld, und darum wog Sein Opfer die Sünden der ganzen Menschheit auf. Doch Sein Sühneopfer muß von den Menschen anerkannt werden, sie müssen bereit sein, die dadurch erworbenen Gnaden anzunehmen, ansonsten sie ewig nicht von ihrer Schuld befreit werden können. Die Sünde zieht die Menschen herab, der Tod Christi erhebt sie wieder Die Sünde ist der Seele Tod, unter dem Kreuz Christi aber wird sie wieder lebendig Sündig ist ein jeder Mensch, solange er noch auf Erden wandelt; im Glauben an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk aber findet er Vergebung, er findet das ewige Leben, das ihm durch die Sünde verloren wäre. Die Vergebung der Sündenschuld ist daher von größter Wichtigkeit, sie kann nur durch Jesus Christus erfolgen, sie kann durch nichts anderes ersetzt werden, und darum wird in den Sünden

schmachten müssen jeder Mensch, dem der Glaube an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk mangelt. Denn ob er gleich auf Erden ein Leben führt in strenger Selbstzucht und Reinheit, so bleibt ihm doch die Sünde der einstigen Auflehnung gegen Gott, die Anlaß seines Erdenwandels überhaupt ist Denn diese Sünde trug ihm den geschwächten Willen ein, der nicht Widerstand zu bieten vermag gegen die irdischen Anfechtungen und Versuchungen, die ihn sündig werden lassen. Denn Jesus Christus brachte Sein Opfer dar in der Erkenntnis der tiefen Not, in der Erkenntnis der Willensschwäche, in der sich die Menschheit befindet durch ihre einstige Sünde Und um sie davon zu erlösen, gab Er Sein Leben hin am Kreuze denn Er war voller Liebe, und die Liebe sucht Hilfe zu bringen, die Liebe wird immer erlösend tätig sein Amen

Der geistige Hochmut hindert die Menschen am Erkennen der Wahrheit, denn die Wahrheit wird von Gott denen gegeben, die sich klein dünken und gering, die in tiefster Demut stehen und daher Seiner Gnade gewürdigt werden können. Sowie der Mensch jedoch glaubt, wissend zu sein, ohne die Belehrung von Gott Selbst entgegengenommen zu haben, überhebt er sich; denn des Menschen Wissen ist gering Selbst wenn er die reine Wahrheit schulmäßig aufnimmt, wird er sie erst als Wahrheit erkennen, so Gott Selbst durch Seinen Geist in ihm wirken kann. Gottes Geist wirkt aber nur in dem demütigen Menschen, der um die Wahrheit bittet, weil er sich arm an ihr fühlt Wer sich jedoch wissend wähnt, der bittet nicht darum, und wer die Wahrheit zu besitzen glaubt, strebt sie nicht an. Und diese geistige Überheblichkeit ist ein großes Hindernis für ihn, denn er wird nicht fähig sein, die Wahrheit zu erkennen, so sie ihm geboten wird. Im geistigen Hochmut aber stehen die Menschen zumeist, die sich berufen glauben als Verkünder des göttlichen Wortes. Denn diese haben sich schulmäßig, durch Nützen ihres Verstandes, ein Wissen angeeignet, und sie glauben nun, entsprechend diesem Wissen befähigt zu sein, die Mitmenschen zu belehren. Sie fühlen sich diesen gegenüber geistig überlegen und haben oft die Bindung mit Gott noch nicht hergestellt, die ihnen rechte Erkenntnis, d.h. wahrheitsgemäßes Wissen, gewährleistet. Folglich sind sie auch nicht von Gott gelehrt und daher auch nicht von Ihm berufen zu der Mission, die sie sich selbst gestellt haben. Tritt ihnen aber ein rechter Diener Gottes in den Weg, ein Mensch, der von Gott gelehrt ist und von Ihm berufen zum Wirken für Ihn, dann spricht er diesem jegliche Berechtigung ab, die er aber für sich in Anspruch nimmt. Er will den gedanklichen Reichtum, den er sich durch Studium angeeignet hat, nicht hingeben, doch dieser gedankliche Reichtum macht ihn geistig hochmütig, er beansprucht selbst ein Amt, das ihm von Gott angetragen werden muß, soll er berechtigt sein, dieses Amt zu verwalten. Ihm fehlt die innere Demut, die ihm das Geisteswirken einträgt, denn erst durch letzteres wird ihm das schulmäßig empfangene Wissen verständlich, es wird erst zum rechten Wissen, sowie er es als Wahrheit erkennt. Der Demütige, der sich arm fühlt im Geist, braucht nicht zu fürchten, daß er im Irrtum wandelt, denn ihn belehret der Geist, weil er in ihm wirksam werden kann. Denn dem Demütigen gibt Gott Seine Gnade Er beglückt ihn mit reichem Wissen, Er macht ihn fähig, die Wahrheit zu erkennen, Er macht ihn zu Seinem Diener, zu Seinem Vertreter auf Erden also beruft Er ihn zum Wirken für Ihn. Das Wissen des geistig Hochmütigen aber wird niemals den Mitmenschen voll befriedigen es wird dargeboten, gleichwie es ihm selbst geboten wurde schulmäßig und verstandesmäßig durchdacht, jedoch nicht vom Herzen empfangen durch das Wirken des Geistes im Menschen. Und daher kann es auch nicht lebendig werden, es kann nicht zum Leben erwecken, sondern es wird entgegengenommen als Wort, das nur den Verstand, nicht aber das Herz in Tätigkeit setzt Es spricht der Geistig-Überhebliche nicht zum Herzen des Menschen, und er wird daher auch nicht den Erfolg haben, den ein rechter Diener Gottes hat ein Mensch, der tief demütig ist und Gott um Seine Gnade bittet

Amen

Ihr dürft nimmer müde werden, für Mein Reich zu arbeiten, denn es dränget die Zeit, und viel Arbeit soll noch geleistet werden, bevor das Ende kommt. Und ihr sollt Mir tatkräftige Stützen sein auf Erden, ihr sollt Mir den Boden vorbereiten und keine Gelegenheit ungenützt lassen, wo ihr dem Acker guten Samen zuführen könnt. Also sollet ihr reden, wo immer ihr ein offenes Ohr findet Denn Meine Schäflein sind gleichfalls in großer Not, weil sie Mich nicht mehr zu erkennen vermögen in dem Treiben der Welt, in dem Chaos, dem Elend und der Trübsal. Und ihnen will Ich Mich zu erkennen geben, Ich will Mich ihnen nahebringen, und ihr sollt die Mittler sein. Ihr dürft euch nicht scheuen, zu reden von Meinem Wirken, auf daß auch sie Kunde erhalten, wie Ich die Meinen bedenke, so sie sich Mir anschließen und in Verbindung mit Mir treten. Sie sollen in ihrem Glauben gestärkt werden, sie sollen jeglichen Zweifel verlieren an Meine Liebe und Gerechtigkeit, sie sollen immer und überall Meine Hand erkennen in jedem Geschehen, und sie sollen wissen, daß nichts ohne Meinen Willen geschehen kann, daß also auch das Üble von Mir zugelassen wird, weil Ich einen für die Seele heilsamen Zweck damit verbinde, so der verkehrte menschliche Wille etwas vollbringt, was Meinen Geboten widerspricht. Ihr sollt die Menschen aufklären über ihren Erdenlebenszweck, über ihre Aufgabe auf Erden, über ihren verkehrten Lebenswandel und dessen Folgen. Ihr sollt ihnen das vorhalten, was Ich ihnen zu sagen habe, denn Ich bediene Mich eurer, weil sie es nicht vertragen könnten, so Ich Selbst zu ihnen sprechen würde. Ihr sollt ermahnen und warnen, die Meinem Willen entgegenhandeln, und ihr sollt stärken und trösten, die Mir angehören wollen und in der Not der Zeit schwach zu werden drohen. Ich offenbare Mich euch, um den Menschen den Glauben wieder zu geben, daß Ich mitten unter ihnen weile, um Meine Verheißungen ihnen in Erinnerung zu bringen, die sich wahrlich erfüllen, weil Mein Wort sich erfüllen muß Doch auch die Meinen werden schwach und wankelmütig, und sie suchen Mich in der Ferne, Der Ich ihnen nahe bin. Und darum führe Ich euch mit jenen zusammen, damit sie Meine Stimme hören durch euch, damit Ich auch zu ihnen sprechen kann und sie Mich vernehmen, damit sie in Mir ihren Vater erkennen, Der Seine Kinder liebt, damit sie den guten Hirten in Mir sehen, Der Seine Schäflein nicht ohne Obhut läßt Und so sollet ihr auf alle einwirken, je nach ihrem Willen, ihrem Reifezustand und ihrer Liebe Immer und überall sollt ihr Mein Wort verkünden, das ihr von Mir empfanget, das euch Meine Liebe beweiset und das zeuget von Meiner Allmacht und Weisheit. Ihr sollt an Meiner Statt reden, denn sie benötigen Mein Wort, das Ich ihnen nun zuleiten will durch euch. Und so ihr dem Drängen eures Herzens nachgebet, so ihr redet, wo ihr euch genötigt fühlt, so ihr euch nicht scheuet, offen von Meinem Wirken Kenntnis zu geben, werdet ihr Erfolg haben, denn Mein Segen ruhet auf euch und eurer Arbeit Ihr werdet nicht vor tauben Ohren predigen, sondern man wird euch anhören und sich die Worte zu Herzen gehen lassen und es wird den Seelen Hilfe gebracht werden in ihrer geistigen Not Amen

Jeder Mensch soll sein Teil zur Erlösung beitragen, und er kann dies auch, so er nur ein Beispiel gibt von einem Leben in Liebe. Denn er spornt dadurch auch die Mitmenschen an, ein Liebeleben zu führen, sowie ihm jederzeit Liebe entgegengebracht wird. Nur die Liebe ist erlösend, und es kann die Menschheit erst dann aus ihrer seelischen und irdischen Bedrängnis befreit werden, so sie sich zu einem Liebeleben entschließt. Es trägt dies der Seele eine Lockerung ihrer Hülle ein, und gleichzeitig kann auch das Leid auf Erden gemildert werden, das oft ein Mittel ist, den Menschen zum Liebeleben anzuregen. Die Menschen aber beherzigen keine Mahnungen und Warnungen, sie verharren weiter in ihrer Lieblosigkeit, ihr Denken und Handeln ist weit von der Liebe entfernt, und so schaffen sie sich selbst auf Erden ein unerträgliches Los, sie sind selbst Urheber von Leid und Elend direkt durch ihre Lieblosigkeit und indirekt, daß sie ein scharfes Gegenmittel benötigen, um sich zu wandeln. Ist aber der einzelne Mensch bemüht, einen Lebenswandel zu führen in Liebe, so bannt er selbst das Leid für sich und seine Umgebung, denn Gott verringert es, weil Er im gleichen Maße, wie der Mensch die Liebe übt, ihm selbst immer näherkommt, weil Er ihm das Leid nun fernhält oder es ihm tragen hilft, so es der Seelen der Mitmenschen wegen nötig ist. Und jedes Liebeswerk zieht Gott an, mit jedem Liebeswerk schafft sich der Mensch eine Waffe gegen das Leid, er kann es nun leicht überwinden und erkennt so immer mehr die Kraft der Liebe. Vor allem aber lockert ein Liebeleben die Hülle, von der die Seele noch umgeben ist Und dies ist beginnende Erlösung sie macht sich fähig, die Ausstrahlung Gottes, Seinen Geist entgegenzunehmen, sie gibt dem Geist in sich das Leben, die Hülle wird durchbrochen, welche eine Annäherung zwischen Geist und Seele verhinderte Lebt nun der Mensch seinen Mitmenschen ein Liebeleben vor, dann kann der Geistesfunke in ihm sich mit der Ausstrahlung Gottes verbinden, und wo diese wirken kann, dort sucht auch der Geistesfunke, in der Seele des Mitmenschen seine Hülle zu durchbrechen, indem er den Menschen drängt zu guten Werken und sich Gehör zu verschaffen sucht Es wird also immer ein gutes Beispiel anregen zur Nachahmung, denn dies ist die Kraft der Liebe, die Kraft des Geistes, der durch die Liebe erweckt wird und er unablässig tätig ist und auch mit dem Geistesfunken im Mitmenschen in Verbindung zu treten sucht. Denn der Geistesfunke im Menschen ist Anteil Gottes, und alles Göttliche strebt zueinander; wo aber das Göttliche im Menschen zum Durchbruch kommt, dort ist auch Erlösung Es wird die erdgebundene Seele frei, sie streift alle Fesseln ab und kommt wieder ihrem Urzustand, dem Zustand völliger Freiheit näher Und dies bewirkt allein nur die Liebe Darum soll ein jeder Mensch nur die Liebe üben, sich selbst und seinem Nächsten zum Segen Er soll mit gutem Beispiel vorangehen, und er soll wissen, daß er nicht nur die Fesseln der Seele dadurch sprengt, sondern auch das Erdenleid verringert, daß aber zunehmende Lieblosigkeit auch ein Vermehren des irdischen Leides bedeutet und die Menschheit in einen immer finsteren Geisteszustand gerät, aus dem sie nichts anderes erlösen kann als die Liebe

Amen

Die geistige Kost muß von hungerndem Herzen aufgenommen werden, ansonsten sie wirkungslos bleibt. Gott bietet der Seele eine Nahrung, sowie aber nach irdischer Speise der Körper verlangt, so muß auch die Seele Verlangen tragen nach der himmlischen Speise, und der Grad des Verlangens bestimmt auch den Grad der Wirkung. Eine hungernde Seele ist für die geistige Speise das richtige Aufnahmegefäß, sie wird die Kost aus den Himmeln verarbeiten und auch spüren, welche Kraft und Stärke ihr mit der himmlischen Kost zuströmt. Sie wird nicht zu darben brauchen, so sie nur verlangt; sie wird sich auch nicht einzuschränken brauchen, weil die Seele niemals übersättigt ist von geistiger Kost, so sie sich voll und ganz erschließt, um geistige Speise und Trank zu sich zu nehmen. Der Körper aber sucht dann nicht mehr irdische Genüsse, sein Verlangen danach läßt nach, je mehr die Seele sich kräftigt am Quell des ewigen Lebens. Denn nun bedeutet dem Menschen das Erdenleben nicht mehr soviel, daß er dem Körper ständig irdische Genüsse verschaffen will. Sein Sinnen und Trachten ist das geistige Reich, geistige Nahrung und Stärkung der Seele. Und ein so begehrender Mensch wird wohlversorgt geistig und auch leiblich, denn ihm wird nichts mangeln, weil er das Heil seiner Seele dem Wohl des Körpers voransetzt und sich nicht genügen läßt an irdischer Nahrung, die wohl der Körper benötigt, aber zum Ausreifen der Seele sehr wenig beiträgt. Begehret der Mensch aber geistige Kost, so wird auch die körperliche Nahrung nicht ohne Einfluß sein auf die Entwicklung der Seele, denn dann zieht sie aus allem, was der Körper zu sich nimmt, die geistigen Substanzen heraus, die sich ihr angliedern und ihre geistige Kraft vermehren Die geistige Kost wird von Gott Selbst den Menschen geboten unmittelbar oder durch Seine himmlischen Diener, die im Vollbesitz geistiger Kraft stehen und fortgesetzt Speise und Trank austeilen denen, die bedürftig sind und ihre Gabe freudig in Empfang nehmen. Wer hungert und dürstet, der wird auch das Brot des Himmels nicht abweisen, er begehrt es mit allen Sinnen, denn er glaubt, verschmachten zu müssen, so er nicht gespeiset wird, und er wird daher nicht gleichgültig die köstliche Gabe empfangen, die ihm von oben geboten wird Er wird bitten und danken für jede Gabe und nimmermehr am Tisch des Herrn vorübergehen, denn ihm wird ein Abendmahl geboten, das ihm köstlicher dünkt als alle Güter und Freuden der Welt. Und stets ist er eingeladen teilzunehmen, stets wird ihm durch die göttliche Liebe das Brot des Himmels dargereicht, so er Verlangen danach hat. Und wer einmal die himmlische Speise verkostet hat, der wird sie nicht mehr missen wollen, denn sie ist überaus köstlich, und sie versetzt die Seele in einen Zustand der Reife, denn sie macht sie fähig, zu arbeiten für das geistige Reich Die himmlische Kost gibt Kraft und Ausdauer, Mut und Entschlossenheit Es wird der Mensch stark werden im Glauben, emsig im Liebeswirken, furchtlos im Bekennen seines Glaubens vor der Welt und daher tätig für das Reich Gottes Denn alle Schwäche fällt von ihm ab, so er geistige Speise entgegennimmt, die Gott Selbst ihm bereitet und in Seiner Liebe ihm darbietet das Himmelsbrot, das überaus wirkungsvoll die menschliche Seele berührt Sein Wort, das als geistige Nahrung denen zugeführt wird, die es begehren und verlangenden Herzens entgegennehmen aus Seiner Hand, die immer zu geben bereit ist

Amen

Groß ist die Zahl derer, die sich Mir entgegenstellen, die keine geistige Verbindung haben, d.h. ihre Gedanken nur in irdischen Bahnen bewegen und daher den Boten des Himmels kein Gehör schenken, auf daß ihre Gedanken gelenkt werden könnten dem ewigen Ziel entgegen, und diese bieten ein willkommenes Angriffsfeld für Meinen Gegner Denn den Einflüsterungen seiner Kräfte schenken sie Gehör. Und also gewinnt er sie für sein Lager und bestimmt sie zum Kampf gegen Mich. Ihrer nehme Ich Mich noch an, bis sie Mir tiefste Feindschaft ansagen. Wo Ich noch eine schwache Seele weiß, gebe Ich ihr Gelegenheit, zum Erkennen zu kommen, und Ich lasse nicht ab, um diese Seelen zu werben, Ich bringe ihr Mein Wort nahe, Ich lasse ihr Meine Boten in den Weg treten, und Ich nütze jede Gelegenheit, sowie sie Mir nicht ganz abwendig ist, um ihr Denken zu ändern. Doch solche Seelen sind in der Überzahl, und sie werden zum Schrecken Meiner Kinder hausen und wüten unter dem Einfluß Meines Gegners. Und die Zahl steigt täglich, denn es fallen auch noch die Unentschlossenen ab, die noch nicht in der Tiefe des Glaubens stehen und die lau und träge dahinleben, wenn auch noch dem Wort nach Mir ergeben, doch im Herzen stehen sie Mir noch fern und können daher auch den Versuchungen nicht widerstehen. Die Welt wird sie mehr reizen als ihre Seligkeit, und also geben sie Mich hin, so sie vor die Entscheidung gestellt werden. Und es ist nur ein kleines Häuflein, die Mir treu bleiben bis an das Ende. Um ihrer willen verkürze Ich die Zeit, denn ob auch die Trübsal immer stärker wird, sie wird keinen Meiner Gegner bewegen, die Feindschaft gegen Mich aufzugeben und in Mein Lager zu kommen. Und darum soll die Zeit verkürzt werden um der Meinen willen, auf daß sie nicht schwach werden und dem Feind der Seelen zum Opfer fallen, auf daß ihre Leiden nicht länger dauern, als nötig ist zur Vollendung des letzten Geschehens auf dieser Erde. Und Ich werde ihnen beistehen in der großen Not und sie stärken durch Meine Gegenwart, Ich werde sichtbar und unsichtbar unter ihnen weilen, und Meine Nähe werden sie fühlen und stark bleiben, bis Ich komme und sie erlöse aus ihrer Not. Und dann wird das Ende sein für jegliche Kreatur, denn nur die Meinen bleiben erhalten, während alles andere untergeht, d.h. gebannt wird aufs neue in den Schöpfungen der neuen Erde zum Zwecke ihrer geistigen Aufwärtsentwicklung, auf daß auch das Mir Abtrünnige den Weg zu Mir findet, wenn auch nach endlos langer Zeit Amen

Nichts darf euch vom Streben nach der Vollkommenheit abhalten, und darum dürfet ihr keine irdischen Ziele erreichen wollen, sondern ihr müsset nur an eure Seelen denken und an eure Erdenaufgabe, die allein wichtig ist, da sie euch das Leben in der Ewigkeit eintragen soll. So also an euch die Welt herantritt mit ihren Anforderungen, dann bittet Gott um die Kraft, daß ihr erfüllen könnt, was irdisch von euch gefordert wird, doch wisset, daß Gott gleichfalls Forderungen an euch stellt und daß deren Erfüllung weit wichtiger ist, weil euch nur zu dem Zweck das Erdenleben gegeben wurde, daß ihr strebet zur Höhe, daß ihr vollkommen werdet und daß ihr diese Aufgabe nicht vernachlässigen dürfet, wenn euch das Erdenleben Erfolg eintragen soll für eure Seele. Niemals soll sich der Mensch seinen Pflichten entziehen, die ihm das Erdenleben aufbürdet, denn er soll in dienender Nächstenliebe seine Lebenskraft nützen; er soll unentwegt tätig sein, denn nur ständige Tätigkeit trägt zur Erlösung dessen bei, was noch gebunden ist und dienen will. Doch so er die Arbeit für seine Seele jeder irdischen Arbeit voransetzt, wird er kein Unrecht tun, er wird vielmehr zur Erlösung des Gebundenen in erhöhtem Maß beitragen, und geistige Tätigkeit wiegt die irdische Tätigkeit ums Vielfache auf. Wer immer bestrebt ist, den rechten Weg auf Erden zu wandeln, wer nur dem Willen Gottes gemäß denken und handeln will, der wird seine Kraft stets in den Dienst des Nächsten stellen, und was ihm als Wichtigstes erscheint, das wird er zuerst tun So nun die geistige Arbeit ihm unaufschiebbar dünkt, weil er die Not auf Erden erkennt, soll er dem Drängen seines Herzens nachgeben und sich geistig betätigen. Denn der Wille zur Arbeit für das Reich Gottes gibt ihm auch ein verschärftes Empfinden für das, was nötig ist, und die Seelenarbeit soll stets jeder anderen Arbeit vorangestellt werden, ist sie doch der eigentliche Zweck des Erdenlebens. Solange aber der Mensch ohne Erkenntnis dahingeht, ist irdische Pflichterfüllung ratsam und der göttlichen Ordnung gemäß. Ist ihm aber der Sinn und Zweck des Erdenlebens klargeworden, dann tritt das irdische Leben zurück, und das geistige Leben hat das Vorrecht, weil dieses unvergänglich ist und verständlicherweise die Arbeit für die Ewigkeit wichtiger ist als die Tätigkeit, die nur irdische Erfolge einträgt. Je reifer der Mensch ist, desto leichter trennt er sich von der Erde und ihren Gütern, desto weniger fordert er von weltlichen Freuden, und also muß er auch dann die weltlichen Anforderungen zurückstellen, d.h. ihnen nur so weit nachkommen, wie unbedingt erforderlich ist. Dennoch soll er die Liebetätigkeit üben, er soll die Liebe zur höchsten Entfaltung bringen und also jegliche irdische Tätigkeit gleichzeitig zum Liebeswirken werden lassen, auf daß er nun beidem nachkommt daß er seine Pflicht erfüllt auf Erden und dennoch strebt nach Vollkommenheit. Und er soll seine Kraft nützen als Arbeiter für das Reich Gottes er soll sich ein Ziel setzen, indem er irrende Seelen Gott zuzuführen sucht, er soll ihnen zur Erkenntnis verhelfen und also geistig tätig sein dann wird er doppelten Erfolg haben er wird sich selbst und seinen Mitmenschen zur Seelenreife verhelfen und seine Lebenskraft nützen zu erlösender Tätigkeit

Amen

Kraft abgeben kann nur der, der unmittelbar Kraft empfängt, sei es auf Erden oder im geistigen Reich, denn die Kraftabgabe ist erst eine Folge des Empfangens, diese aber wieder die Auswirkung eines Lebens in Liebe. Ein Werk der Liebe kann daher auch Kraft spenden, weil Gott Selbst im Liebeswirken Sich äußert, also auch eine Kraftübertragung stattfindet. Es ist dies so zu verstehen, daß immer nur gute Taten eine segensvolle Auswirkung haben, selbst wenn dies nicht gleich erkannt wird, daß aber nimmermehr ein Mensch Segen stiften kann, der an sich lieblos ist und dessen Handlungen keine Liebe zugrunde liegt. Er kann wohl scheinbar selbst über große Kraft verfügen, doch ist dies nur erhöhte Lebenskraft, die ihm vom Gegner Gottes zuströmt, weil er ihm hörig ist, es ist aber keine göttliche Kraft, die belebt, geistig fördert und zur Höhe führt. Diese Kraft führt allein Gott den Menschen zu, und diese Kraft kann daher nur durch Liebeswirken gewonnen werden, durch eine direkte Verbindung mit Gott. Ebenso kann geistige Kraft nur übertragen werden von liebefähigen und liebwilligen Menschen, weil nur solche Menschen Kraftempfänger sind. Und daraus ergibt sich, daß auch die Kraft des göttlichen Wortes erst dann wirksam wird, wenn dieses in Liebe den Menschen dargeboten wird, ansonsten es ein totes Wort bleibt. Anders dagegen ist es, wenn ein liebetätiger Mensch selbst das Wort Gottes begehrt aus tiefstem Herzen und er sich an Gott wendet um Zuleitung der Wahrheit und der Kraft aus Gott. Dann kann der Übermittler des Wortes ein stummes Werkzeug Gottes sein, dann vermittelt Gott Selbst durch dieses dem verlangenden Menschen Sein Wort, und es wird als Kraftspender von jenem empfangen werden. Denn dann ist es Gott Selbst, Der Seine Gabe austeilte, wie Er es auch durch die Schrift dem Menschen zuleiten kann, die aber erst dann lebendig wird, wenn ein liebetätiger, wahrheitsverlangender Mensch Gott darum bittet. Der Empfangende und der Gebende muß in der Liebe stehen, wenn die Kraft des Wortes wirksam werden soll

Eine Gabe, die ohne Liebe dargeboten wird, ist nur eine Form, die nicht vom Geist belebt ist, sie ist etwas Totes, das verständlicherweise nicht zum Leben erwecken kann und auch keine Gegenliebe erzeugt. Weil der Mensch durch seine Lieblosigkeit keine Kraft empfangen kann, ist er auch unfähig, solche abzugeben, und also ist der Zustand der Kraftlosigkeit überall dort, wo die Liebe nicht gepflegt wird. Kraftlosigkeit ist aber auch Finsternis Das Licht fehlt dort, wo es keine Kraftübermittlung durch Liebeswirken gibt. Und Licht ist Erkenntnis Also muß der Zustand der Lieblosigkeit gleichzeitig ein Zustand der Unkenntnis sein, ein Mangel an Wissen, das der Wahrheit entspricht. Und darum hat die Lieblosigkeit auch die Wahrheit vertrieben, und sie kann wiederum nur zurückgewonnen werden durch Liebeswirken Die Wahrheit aber ist das reine Wort Gottes, das dem Menschen zugeleitet wird, der sich in der Liebe betätigt, und dieser wird auch kraftdurchströmt sein und wieder Licht und Kraft austeilen können. Und so nun die Liebe zum Nächsten den Menschen antreibt, das Wort Gottes zu verbreiten, so wird er es auch lebendig darstellen können, und dann wird es auch den Mitmenschen zum Leben erwecken, denn dies ist die Kraft des göttlichen Wortes, daß es nicht ohne Eindruck läßt, so es die Liebe darbietet. Und darum muß der Diener Gottes selbst in der Liebe stehen, will er Erfolg haben im Weinberg des Herrn. Er muß

die geistige Not erkennen auf Erden und den Menschen helfen wollen, dann wird ihm die Kraft zugehen, seine Worte so zu formen, daß sie dem Menschen verständlich und annehmbar sind. Dann also strömet die dem göttlichen Wort innewohnende Kraft in den Zuhörer über, sie vermehrt seine Aufnahmewilligkeit, sein Verständnis und wieder seine Liebetätigkeit er befolgt das göttliche Wort, und er macht erhebliche geistige Fortschritte Und dies bewirkt allein die Liebe Ohne Liebe aber ist jegliches Werk erfolglos für seine geistige Aufwärtsentwicklung. Und darum ist auf Erden so viel vergebliche Arbeit. Denn selbst die Sich-berufen-Fühlenden erkennen nicht die Notwendigkeit des Liebeswirkens und die Kraftlosigkeit des Wortes, das ohne Liebe dargeboten wird. Und darum berufet Gott Selbst Sich Seine Diener auf Erden, denen Er die Kraft der Liebe immer wieder vorhält, die unvorstellbaren Segen nach sich zieht und die darum niemals ausgeschaltet werden darf, so sich der Mensch geistige Erfolge zu erringen sucht, denn nur die Liebe erlöset, und nur die Liebe führt zu Gott Amen

Die Meinen werden sich eng zusammenschließen müssen, wollen sie in der letzten Zeit nicht schwach und mutlos werden. Sie müssen einander aufrichten und sich Mut zusprechen, sie müssen vereint Meine Hilfe erbitten und gläubig erwarten, sie müssen sich jede Gelegenheit zunutze machen, Mein Wort zu hören, die Liebe zu üben und innere Zwiesprache zu halten mit Mir, auf daß sie immer wieder gekräftigt an ihr Tagewerk gehen können und den Anforderungen der Welt gerecht werden, soweit sie nicht umgangen werden können. Denn die Zeit wird hart sein für einen jeden, und wer sich die Kraft nicht holt von Mir, wer nicht die Kraft Meines Wortes auf sich wirken läßt, dem wird sie untragbar scheinen und ihn zu Boden drücken. Ich aber habe für die Meinen allzeit den Kraftspender bereit Mein Wort, das aus den Himmeln euch geboten wird Wer dieses hat, der wird auch diese Zeit durchhalten können, er wird nicht achten der Drangsal und die Not nicht so fühlbar spüren, er wird immer wieder herausgeführt, denn Ich Selbst breite Meine Hände aus über ihn, daß ihm kein Leid geschehe Ich Selbst führe ihn an der Hand, daß sein Fuß nicht strauchle, und Ich Selbst richte ihn auf und tröste ihn durch Mein Wort, so er verzagt ist und sein Herz bangen will. Und darum wird Mein Wort der einzige Kraftquell sein, und zu Meinem Wort müsset ihr euch zusammenfinden, ihr müsset Mich zu euch sprechen lassen zu jeder Zeit, in Not und Trübsal, in Bangigkeit und Bedrängnis, ihr müsset auf Meine Stimme hören und tun, was Ich von euch verlange Liebe geben stets und ständig, denn nur durch Liebeswirken ist die Not zu lindern. Denn dann ziehet ihr Mich Selbst zu euch, und mit Mir werdet ihr alles überwinden Und so ihr auch euren Feinden Liebe entgegensetzt, werdet ihr auch geistige Erfolge erzielen können, denn wo ihr Liebe gebet, gewinnet ihr die Herzen, und ihr schwächt so die Macht des Gegners. Und ihr werdet viel Gelegenheit dazu haben, weil die Not alle Menschen in die Lage versetzt, sich Hilfe zu erbitten. Dann werdet ihr euch bewähren müssen, ihr werdet einander mit gutem Beispiel vorangehen und die Liebe praktisch ausüben müssen, und Ich will euch die Möglichkeit geben, hilfreich tätig zu sein, auf daß ihr die Mitmenschen anspornet und sie erziehet zur Liebe. Und jeder Kreis soll sich behütet wissen von Mir, der sich zusammenschließt im geistigen Streben, der Mir zu dienen bereit ist und Mein Wort begehrllich in sich aufnimmt Ich werde immer mitten unter den Menschen sein, die Mich zum Ziel haben, Ich werde ihnen offensichtlich zu Hilfe kommen in der Not, Ich werde die einzelnen zueinander führen, auf daß sie Mir gemeinsam dienen können, Ich werde ihnen allen Schutz angedeihen lassen, so daß sie niemals zu bangen brauchen, denn niemals wird die Not größer sein als Der, Der sie über die Menschheit kommen läßt Wer Mich anerkennt, als Herrn und Schöpfer des Himmels und der Erde, der wird nur seine Gedanken gläubig und vertrauend zu Mir zu erheben brauchen, und Ich werde ihn nicht enttäuschen Sein Glaube ist auch Gewähr für Meine Hilfe, sein Glaube ruft Meine Gegenwart herbei, und Sein Glaube läßt Meine Vaterliebe offenbar werden er wird nicht vergeblich zu Mir rufen, er wird Erhörung finden in jeder Not Und darum gehet unverzagt der kommenden Zeit entgegen, lasset Mich walten und fürchtet euch nicht, denn Meine Liebe und Allmacht wird die Zeit beenden und euch, Meine Getreuen, hindurchführen zur ewigen Glückseligkeit, und ihr werdet Mir danken und Mich loben, daß ihr diese Gnadenzeit durchleben durftet, denn sie trägt denen, die Mir treu bleiben, vermehrten Segen ein ein Paradies auf Erden und ein glückseliges Leben dereinst in der Ewigkeit

Amen

Die Fülle der göttlichen Gnade wird den Menschen in der Endzeit zufließen, so sie deren besonders bedürftig sind. Es gibt nichts für den Menschen Unüberwindliches, so er sich der göttlichen Gnade bedient, und es wird auch keinem Menschen diese Gnade vorenthalten, der sie anfordert im Gebet, der Gott um Hilfe anruft. Und nur darauf wird es ankommen, ob der Mensch sich öffnet dem Zustrom der göttlichen Gnade, ob er einen verlangenden Gedanken zu Gott sendet, oder sich Ihm völlig abweisend entgegenstellt und er sich dadurch jeglicher Gnadengabe verschließt. Tritt er in Verband mit Gott nur durch seinen Ihm zugewandten Willen, so wird er auch über Gnade verfügen können, weil diese ihm dann ungemessen zusteht. Steht er aber abseits von Gott, dann kann ihm auch die Gnade Gottes nicht zugehen, denn diese erfordert den Willen des Menschen, das Anerkennen Gottes durch das Gebet. Schon ein Gott zugewandter Gedanke genügt, daß Er Sich dem Menschen liebevoll zuneigt und ihn mit Seiner Gnadengabe bedenkt doch niemals kann diese dem Menschen geboten werden, der Gott-gegnersch eingestell ist, weil dann die Gnade Gottes ein Zwangsmittel wäre zur Wandlung jenes Menschen. Gnade ist zwar immer ein unverdientes Hilfsmittel, ein Geschenk, das durch die Liebe Gottes dem Menschen zugewandt wird, dennoch setzt dieses Geschenk den Willen des Menschen voraus, eine Gabe anzunehmen, und diesen Willen fordert Gott, um jenen nicht unfrei zu machen. In der Endzeit werden sich die Menschen eines Übermaßes von Gnade bedienen können, denn je größer die Not ist, desto liebevoller bedenket Gott, die sich Ihm bittend nahen, und Er läßt auch jenen die Gnaden zugehen, die noch verstockten Sinnes sind. Doch wirksam können sie erst werden, so der Mensch selbst willens ist, sie anzunehmen. Und darum wird die Fülle der Gnade nur der kleine Kreis derer erkennen, die Gott treu sind und Ihn im Herzen tragen. Diese werden überaus reich bedacht werden, weil sie bitten und auf Erfüllung ihrer Bitte harren weil sie alle Nöte vor Ihn hintragen und um Kraft bitten für ihren Erdenlebensweg. Deren Bitten werden nicht ungehört verhallen Es wird ihnen Hilfe werden in jeder Not, in allen Lebenslagen und zur rechten Zeit Und dies ist Gnade, daß Gott offensichtlich den Seinen beisteht, daß Er sie stärkt und tröstet, daß Er sie stets einen Ausweg finden läßt in irdischen Nöten, daß Er Sich ihrer leiblichen und seelischen Bedürfnisse annimmt und daß Er ihnen Sein Wort sendet Er wird offensichtlich wirken und durch Seine Werkzeuge zu den Menschen sprechen, auf daß sie dadurch kraftvoll und mutig werden und allen Versuchungen standhalten. Er wird die Menschen zusammenführen, daß sie einander beistehen und sich stärken sollen Und alles dies ist Gnade, es sind Hilfsmittel, die ihnen seelische Reife eintragen sollen und die schwere Zeit vor dem Ende ertragbar machen. Doch wer sie nicht begehret, der hat auch keinen Anteil an der Gnadenzuwendung, denn der Strom göttlicher Liebe erfasset nur, die sich Ihm zuwenden, die anderen aber stehen außerhalb des Stromkreises der Liebe Gottes, und dies durch eigene Schuld. Denn Gott stößt keinen zurück, der sich Ihm naht, Er entzieht Sich keinem, der Ihn anerkennt, Er teilt unentwegt aus dem, der Seine Gnadengabe in Empfang nehmen will. Doch der sie abweist, der wird leer ausgehen und dies bitter büßen müssen am Ende seiner Tage Er wird am Tage des Gerichtes der Vernichtung anheimfallen, vor der die göttliche Gnade ihn bewahren kann, so sie angenommen und genüzt wird in der Erkenntnis, daß diese allein ihn retten kann vor dem ewigen Untergang Amen

Einen weiten Weg hatte das Geistige zu gehen, bevor es zur letzten Lebensprobe, zur Verkörperung als Mensch zugelassen wurde. Es mußte durch viele Verformungen hindurchgehen, es mußte sich fügen dem göttlichen Willen, es war seiner Freiheit beraubt, und also gezwungen gewissermaßen legt es diesen Erdenweg zurück, doch mit dem letzten Ziel, daß ihm wieder endgültige Freiheit wird. Die Verkörperung als Mensch soll die letzte Probe sein, in der das Wesen sich bewähren muß, um die endgültige Freiheit zu erlangen. Das, was es im Mußzustand getan hat dienen soll es nun aus freiem Willen tun, unbeeinflußt, nur darauf hingewiesen es soll sich dienend betätigen aus eigenem Antrieb, angeregt durch die Liebe. Ist nun das Wesen bereit, diesen dienenden Weg in Liebe zu gehen, so kann es in kurzer Zeit seine letzte Form überwinden, und es kann eingehen in die Sphären des Lichtes, wo es wieder frei und ungehindert wirken kann in Seligkeit. Dieses ist Ziel und Zweck des Wandels durch die Schöpfung Da nun das Ziel den freien Willen des Wesens erfordert, so kann das Wesen verständlicherweise auch versagen, wenn es den freien Willen nicht recht nützt es kann das Ziel nicht erreichen, sondern einen falschen Weg gehen, der vom Ziel weitab führt. Dann genügt ein Gang durch die Schöpfung nicht, sondern es muß zwecks Erreichung des Zieles diesen Gang wieder zurücklegen, ja mitunter mehrere Male, bis es endgültig seine Freiheit wiedererlangt hat. Und jeder Gang durch die Schöpfung erfordert neue Reifemöglichkeiten, immer wieder sind andere Bedingungen gestellt, unter denen das Wesen den Entwicklungsgang zur Höhe zurücklegt. Und dies ist der ewige Heilsplan, der den Menschen erst dann verständlich wird, wenn sie um Uranfang und Endziel des Geistigen wissen durch die Erweckung ihres Geistes. Nur dann vermögen sie die unendliche Liebe und Barmherzigkeit Gottes zu fassen, Seine Größe und Allmacht und Seine übergroße Weisheit. Doch erkennen werden sie Gott erst im Reiche des Lichtes, wenn alle Schleier vor ihren Augen fallen werden und sie den zurückgelegten Gang auf Erden rückschauend betrachten wenn sie um die unendliche liebevolle Fürsorge des ewigen Schöpfers Seinen Geschöpfen gegenüber wissen, um die Hartnäckigkeit dieser im unerlösten Zustand und die Herrlichkeiten des geistigen Reiches Alles, was ist, hat nur den Zweck, das Geistige zu Ihm zurückzuführen, das Ihm einstmals verlorenging durch den Willen des Widersachers, dem Er jedoch gleichfalls volle Freiheit gab Das reife Geistige weiß um seine Mangelhaftigkeit und seinen Abstand von Gott zuvor und ist ewig dankbar und Gott ergeben, daß Er es nicht in diesem Zustand beließ, sondern seine Rückgewinnung mit allen Mitteln zu erreichen suchte; es weiß um die eigene Widersetzlichkeit und um die übergroße Liebe Gottes, und es vergeht nun fast in Liebe zu Ihm, Der es errettete aus geistiger Tiefe. Und ob auch der Erdengang unendliche Zeiten währte, ob er unermeßliche Qualen dem Wesen brachte, das Wesen selbst dankt es seinem Schöpfer, daß Er es diesen Weg gehen ließ, daß Er ihm die Möglichkeit gab, das letzte Ziel zu erreichen und zur Anschauung Gottes zu gelangen. Denn diese Seligkeit wiegt alles auf, was das Wesen in seiner Widersetzlichkeit erlitten hat Und darum ist jede neue Schöpfung ein Liebesbeweis Gottes, Der das Ihn noch nicht erkennende Geistige zur Erkenntnis leiten will, um es selig zu machen für alle Ewigkeit Amen

Unverkennbar geht die Menschheit dem geistigen Niedergang entgegen, denn sie verfolgt nur noch ein irdisches Ziel die Verbesserung des leiblichen Lebens, der irdischen Verhältnisse und die Vermehrung irdischen Besitzes. Alles dieses ist aber der eigentlichen Bestimmung zuwidergerichtet, denn die Bestimmung des Menschen ist, irdische Begehren zu überwinden und nur geistige Ziele anzustreben, also sich geistig zur Höhe zu entwickeln. So aber der geistige Niedergang offensichtlich erkennbar ist, müssen noch die letzten Mittel angewandt werden, um diesen aufzuhalten oder einzelne Menschen davor zurückzuhalten. Und darum erlebt die Erde ein übergroßes Maß von Leiden, aus denen die Menschen ihren Nutzen ziehen sollen abzulassen von irdischen Wünschen und Begierden und statt dessen geistig zu streben. Sowie das Leid diesen Zweck erfüllt, ist es nicht vergeblich den Menschen auferlegt worden, und der Segen des Leides wird nicht abzuleugnen sein. Denn nun erst verfolgt der Mensch sein Ziel, und nun erst reift die Seele, d.h., sie sucht den Zusammenschluß mit Gott und formt sich nach Seinem Willen Doch nur ein kleiner Teil der Menschheit wird diesen Zusammenschluß mit Gott bewußt anstreben und sich trotz geistigem Niedergang aufwärtsentwickeln. Die Mehrzahl der Menschen aber ist nicht aufgeschlossen, und sie weisen auch jede Belehrung ab, wie sie zum Ziel gelangen können und welches Ziel dem einzelnen gesteckt ist. Doch Gott gibt ihm bis zum letzten Ende noch immerwährend Gelegenheit, sich zu wandeln, und Er zeigt ihm häufig genug die Vergänglichkeit irdischen Besitzes, so daß der denkende Mensch nun seine Gedanken in das geistige Reich schweifen läßt und aus diesem auch Antwort bekommen kann. Und es werden so manche Menschen abseits ihres Besitzes stehen und irdische Güter geringzuschätzen lernen, und jedes Lösen davon kettet sie mehr an das geistige Reich, das ihnen nun Ersatz zu bieten beginnt, sowie sie vom Schicksal karg bedacht werden und ihr irdischer Reichtum der Vernichtung anheimfällt. Dann beginnt auch für den Menschen ein neuer Abschnitt seines Erdenlebens er ist am Scheideweg angelangt und hat sich nach der rechten Richtung entschlossen, er strebt der Wahrheit entgegen und mit ihr der ewigen Gottheit, Die ihm nun überall entgegentritt, wenn auch zuvor noch unerkannt. Dann ist seine Seele gerettet vor dem geistigen Untergang, denn jegliches Streben zu Gott wird erfolgreich sein und den Menschen vor dem geistigen Verfall bewahren, und das Ende trifft ihn nicht unvorbereitet (26.11.1944) Denn das Ende steht kurz bevor Und es ist darum weitaus wichtiger, Vorkehrungen für seine Seele zu treffen, als das irdische Leben gestalten zu wollen zu seinen Gunsten. Es soll das irdische Leben nur noch genützt werden zu geistigem Streben, zur Arbeit an seiner Seele, es sollen geistige Bindungen gepflegt werden, geistige Gespräche geführt und der Not der irrenden Seelen gedacht werden, es soll ein jeder sich selbst zu wandeln suchen zur Liebe und also leben, als sei ein jeder Tag der letzte. Es soll die Verbindung mit der geistigen Welt aufrechterhalten werden, d.h., die Gedanken sollen immer suchend und fragend in das geistige Reich gerichtet sein, woher ihm auch die Antwort gedanklich zugeleitet wird Es sollen alle Vorkehrungen getroffen werden für ein baldiges Hinscheiden, jedoch nur in bezug auf das geistige Nachleben, nicht aber für die Welt, denn diese bestehet nicht mehr lange, und jede Sorge um das Wohlergehen des Körpers

oder um irdischen Besitz ist unnütz Denn es geht dem Ende entgegen Ob das Ende nun schnell oder weniger schnell zu erwarten ist, ist belanglos, denn jeder Tag ist wichtig und soll darum nicht leichtgenommen werden, niemand soll aufschieben auf morgen, was er heut schon tun kann, denn er weiß nicht, ob er noch das Ende, das kurz bevorsteht, erleben wird. Und darum mahnet und warnet euch Gott schon lange zuvor, auf daß euch das Ende nicht überrascht, auf daß es euch nicht gänzlich unvorbereitet finde und ihr es fürchten müsset. Denn Gott will euch erretten, Er will euch bewahren vor einem nochmaligen Erdengang, Er will euch helfen, daß ihr nicht zu jenen gehört, die am Ende verdammt werden, die völlig zur Lieblosigkeit werden und darum dem Satan angehören. Darum sendet Er euch zuvor Seine Boten und gibt euch Kunde von dem, was euch erwartet; Er läßt euch nicht ungewarnt, Er spricht durch Seine Boten immer und immer wieder zu euch und ermahnet euch, eurer Seele zu gedenken, Er zeigt es euch, wie vergänglich irdisches Gut ist, und hilft euch dadurch, euch zu lösen von der Materie. Er bringt euch Sein Wort nahe und gibt euch dadurch Aufklärung über die Sünde und ihre Folgen, über die Folgen des verkehrten Willens und einem Leben ohne Liebe Er setzt euch aber auch in Kenntnis von dem Segen eines recht genützten Willens, von eurem Endziel und den Freuden des ewigen Lebens Er will euch hinüberziehen in das geistige Reich, wo Licht und Seligkeit ist, und vermittelt euch darum das Wissen durch Sein Wort. Doch es bleibt euch überlassen, ob ihr Seine liebevolle Fürsorge für euch auswertet und euch wandelt zur Liebe Doch das Ende kommt unwiderruflich, und selig, der sich vorbereitet, der die Welt lässet und nur das geistige Reich zu erringen trachtet Denn er wird das Ende nicht zu fürchten brauchen, weil er sein Leben in der Ewigkeit fortsetzet in Licht und Seligkeit Amen

Je hingebender ihr euch dem Willen Gottes einfügt, desto klarer werdet ihr auch Seinen Willen erkennen, denn Er legt euch das Wissen darum ins Herz. Was ihr also nun wollet, wozu es euch drängt, das ist auch Sein Wille, und darum wird euer Leben nun auch friedvoll sein, weil ihr nicht mehr zweifelt oder zögert, etwas auszuführen, sondern selbstsicher alles in Angriff nehmet, denn der Wille Gottes ist in euch tätig, und dies wird sich stets äußern in Abgeklärtheit und Sicherheit. Die Hingabe an Gott ist also Vorbedingung für einen friedlichen Lebenswandel, für ein Erdenleben, das im seelischen Gleichgewicht, in Zufriedenheit und fröhlicher Ruhe zurückgelegt wird, denn dann richtet Gott dieses Leben, Er führt den Menschen, und Er lohnet die Hingabe an Ihn mit Seiner fürsorglichen Liebe, die das Erdenkind nun immer umgibt. Wer seinen Willen Gott aufgeopfert hat, der nimmt alles auch als Sendung Gottes entgegen, er lehnt sich nicht auf, denn in ihm ist die feste Überzeugung, daß es gut ist so, wie es Gott bestimmt, weil er ja gleichen Willens ist und dem göttlichen Willen nicht mehr widerstrebt. Und diese Übereinstimmung seines Willens mit dem göttlichen Willen ist auf Erden schon kraftspendend, denn es öffnet sich der Mensch bewußt Seiner Liebeausstrahlung, die immer dann ihn beglücken wird, wenn der Mensch sich Gott hingibt im Gebet. Dann kann Gott Selbst in dem Menschen wirken, Sein Wille kann den Willen des Menschen antreiben zu geistiger Arbeit. Und alles, was der Mensch nun tut, ist Wirken Gottes im Menschen, Der darum wirksam werden kann in ihm, weil der menschliche Wille Ihm kein Hindernis mehr entgegengesetzt. Und dann ist der Mensch jeder Verantwortung enthoben, er muß gut sein, er muß sich zur Höhe entwickeln, er muß geistige Erfolge verzeichnen können, auch dem Mitmenschen gegenüber, denn all sein Wollen, Denken und Handeln entspricht dem Willen Gottes, weil er Ihm seinen Willen hingegeben hat aus innerem Antrieb und unbeeinflußt. Dann hat der Mensch auf Erden schon sein Ziel erreicht er hat sich Gott unterstellt und seinen einstigen Widerstand völlig aufgegeben, er geht keinen Schritt allein, sondern immer mit Gott, Der ihn nun einführet in Sein ewiges Reich

Amen

In der Stunde der höchsten Not werden viele Menschen zu Gott rufen, doch nicht jeder Ruf wird aus dem Herzen kommen, denn die Gefahr, in der sie schweben, nimmt ihnen jede Denkfähigkeit, und also werden sie nur mit den Lippen Gott ansprechen, und ihr Gebet wird ungehört verhallen. Nur die ihre Gedanken zu Ihm zu senden vermögen, wenn auch nur für Momente, denen wird Gott beistehen, entweder, um sie zu erretten aus Leibes Not, oder ihrer Seele noch Gnaden bietend vor dem Ende. Es ist nicht immer der Tod als größtes Übel anzusehen, denn so der Mensch angesichts des Todes noch zu Gott gefunden hat, ist er ein wirksames Mittel gewesen zu seiner Errettung, die mehr wert ist als die Erhaltung des Leibeslebens in Finsternis des Geistes. Und darum werden unzählige Menschen ihr Leben verlieren in kurzer Zeit, teils den Mitmenschen zur Warnung, teils ihrer eigenen geistigen Not wegen. Aber auch Gerechte werden abberufen von der Erde, deren Lebenslauf beendet ist laut Gottes Willen. Denn wo Gott Selbst erkennbar ist, wo die Kräfte der Natur in Aufruhr geraten, die dem Willen Gottes unterstehen, dort ist auch Sein Wille bestimmend, wer diesem Geschehen zum Opfer fällt Es werden Reife und Unreife von der Erde gehen müssen, doch so eine Seele noch vor ihrem Tode Gott erkannt hat, ist auch ihre geistige Weiterentwicklung im Jenseits gesichert und das beendete Erdenleben nur ein Segen für sie. Und die irdische Not wird groß sein und allen noch die Möglichkeit bieten, zu Gott zu finden Denn das Naturereignis wird sich vorher ankündigen Es werden außergewöhnliche Zeichen auf ein außergewöhnliches Ereignis schließen lassen, so daß ein jeder Mensch zuvor noch sich besinnen kann, und er wird auch durch Mitmenschen hingewiesen werden auf die höchste Macht, den Lenker des Himmels und der Erde, so daß er Zeit und Gelegenheit hat, sich mit Ihm zu verbinden in innigem Gebet Doch nun zeigt sich die Gottferne der Menschheit, denn nur wenige lassen Ihn gelten, nur wenige wenden sich in ihrer Angst und Bedrängnis an Ihn um Schutz und Hilfe. Die meisten lehnen Ihn ab bewußt und unbewußt, sie verfolgen das Naturschauspiel immer in der Hoffnung einer baldigen Beendigung, und die Stunde der Not trifft sie daher um so gewaltiger, weil sie sich völlig verlassen fühlen, da ihnen jeglicher Glaube mangelt. Doch auch von diesen Gott-fernen Menschen bleiben viele am Leben, denen Gott noch die Möglichkeit gibt, nachher zur Erkenntnis zu kommen Es werden gute und schlechte Menschen ihr Leben verlieren, und es werden gute und schlechte Menschen das Leben behalten, denn diese Naturkatastrophe ist noch keine Scheidung der Geister, sondern nur eine letzte Mahnung vor dem Endgericht, aus der alle Menschen ihren seelischen Nutzen ziehen sollen. Doch es steht ihnen frei, wie sie diese letzte Mahnung auswerten sie können zum Erkennen kommen vor oder nach der unheilvollen Nacht, sie können aber auch ihr altes Denken behalten, und es kann das große Geschehen ohne Eindruck auf ihre Seelen bleiben. Und so werden auch nachher Gott-feindliche Menschen am Werk sein, um jeglichen Glauben an Gott zu zerstören, und sie werden dieses Naturereignis anführen als größten Beweis Seines Nichtseins, sie werden als größte Gottesleugner hervorgehen aus einem Geschehen, das sie zum Glauben zurückführen sollte, und der Kampf wird darum offensichtlich entbrennen zwischen denen, die das Geschehen stark und gläubig gemacht hat, und jenen, die es überlebt haben trotz ihrer Glaubenslosigkeit; und also geht alles dem Ende entgegen, nachdem der Menschheit noch eine kurze Gnadenzeit zugewilligt ist nachher bis zum letzten Gericht

Amen

Daß dem Menschen das geistige Wissen nicht zugeleitet wird wider seinen Willen, ist für ihn selbst nur von Vorteil, denn er würde es dann nicht recht verwerten, und seine Schuld würde nur größer werden, weil er dann eine Gnadengabe ungenützt ließe. Auch würde er in einen Zustand geraten, der gleichkäme dem Glaubenszwang denn das Wissen zwingt ihn dann zum Glauben, sowie es ihm außergewöhnlich vermittelt wird, und ein gezwungener Glaube ist wertlos vor Gott. Es gehört also unweigerlich erst der eigene Wille des Menschen dazu, daß Gott ihn einführt in die Wahrheit, in das geistige Wissen, das seine Höherentwicklung fördern soll. Darum wird das Wissen auch dann erst wirksam werden an ihm, so sein Wille danach verlangt. Er kann es sich wohl auch zuvor aneignen durch äußere Übermittlung, durch Belehren von Mitmenschen oder verstandesmäßiges Aufnehmen aus Büchern und Schriften. Es muß aber auch der Wille beteiligt sein, das Verlangen nach der Wahrheit muß den Menschen beherrschen, ansonsten ihm jenes Gut unverständlich bleibt, es für ihn also kein Licht bedeutet. Denn würde Gott dem Menschen Licht vermitteln ohne dessen Verlangen, dann würde das Streben zu Gott unterbunden, der Mensch aber plötzlich in einen Zustand des Erkennens versetzt, weil göttliche Weisheit das Wissen, das der Wahrheit entspricht immer Licht bedeutet für den Menschen. Er würde alles erfassen, den Zusammenhang aller Dinge und jeglicher Geschehen erkennen, und er würde nun auch seinen Reifegrad erhöhen er würde also zwangsmäßig zum reifen Wesen werden, das aber schaltet ein Vollkommenwerden aus, denn Vollkommenheit bedingt völlig freien Willen. Sowie der Mensch wissend ist, ist er auch lichtdurchstrahlt, also von göttlicher Kraft durchflutet; göttliche Kraft aber kann nur dem Wesenhaften zugeführt werden, das sie bewußt begehrt und sich dem Kraftempfang öffnet. Letzteres aber erfordert den Willen des Menschen. Ist der Wille nicht tätig, dann stockt auch jegliche Kraftzufuhr, weil Gottes Ausstrahlung vollste Widerstandslosigkeit benötigt, um wirksam werden zu können. Widerstandslos ist aber der Mensch erst dann, wenn er seinen Willen gänzlich unter den Willen Gottes gestellt hat, und das ist ein bewußtes Tätigwerden seines Willens. Dann erst ist eine Aufwärtsentwicklung möglich, und dann erst wird das Wissen vom Menschen erst als Wissen empfunden werden, als Licht und Kraft aus Gott. Schulmäßig vermittelt kann also das Wissen nicht werden, denn selbst das von Mensch zu Mensch übertragene Wissen setzt die Willenstätigkeit des Menschen voraus, soll das Wissen lebendig werden in ihm.

Und darum ist es unmöglich, die gesamte Menschheit in eine höhere Erkenntnisstufe zu versetzen und dadurch den geistigen Tiefstand zu beheben, denn es würde das geschehen wider den Willen der Menschen und darum auch kein Vervollkommen derer zur Folge haben. Und deshalb wird die Wahrheit, auch wenn sie überall geboten wird, sich nur vereinzelt durchsetzen, und zwar dort, wo der Wille einsetzt und das Verlangen, sie zu besitzen. Ein Wissen wider den Willen des Menschen trägt nur dazu bei, ihn überheblich und herrschsüchtig zu machen, denn es berührt dann nur den Verstand, nicht aber das Herz des Menschen, doch erst, wo Herz **und** Verstand bereit sind, das Wissen auf sich wirken zu lassen, dort beginnt auch die Umformung, die Wandlung des Menschen zu einem Wesen nach Gottes Willen. Solange der Verstand

allein das Wissen verarbeitet, ist dies nur ein Gedankengut, das unbelebt ist vom Geist Gottes. Es setzt die Verstandestätigkeit in Gang und kann auch wieder nur dem Verstand des Mitmenschen zugeleitet werden. Der Wille des Menschen ist nur insofern daran beteiligt, als er das Wissen anstrebt um irdischen Vorteils willen Er will als wissend gelten, irdische Güter und Ehre und Ruhm damit erringen und die Mitmenschen mit seinem Wissen übertrumpfen. Und dann kann das Wissen, selbst wenn es ihm aus einer Quelle geboten wird, die reine Wahrheit verbürgt, niemals zur Veredlung des Menschen beitragen, denn das Herz bleibt unbeteiligt, und der Geist im Menschen rührt sich nicht, denn er ist unerweckt, er schlummert noch in tiefster Umhüllung. Dann kann das Wissen trotz seines Inhalts nicht als geistiges Wissen angesprochen werden, weil es ihm nicht vom Geist in sich vermittelt wurde oder er das vom erleuchteten Mitmenschen Gebotene nicht mit seinem Geist aufnahm. Zumeist aber wird der weltlich gesinnte Mensch jenes geistige Wissen ablehnen, weil ihm der irdische Erfolg zu gering erscheint, er aber noch solchen anstrebt. Das Wirken des Geistes kann bei der Übermittlung der reinen Wahrheit, des geistigen Wissens, niemals ausgeschaltet werden, und darum muß der Wille des Menschen tätig sein, ansonsten das Wissen ohne Kraft ist und also für die geistige Aufwärtsentwicklung des Menschen ohne Bedeutung wäre. Und darum wandelt die Menschheit in Unkenntnis daher, und sie kann so lange nicht zur Kenntnis gelangen, wie sie selbst nicht willens ist, sie zu besitzen und zu erstreben Denn der Wille ist das erste, was bewirkt, daß die Gnade Gottes dem Menschen zuströmt. Ist aber der Wille bereit, dann öffnet sich der Gnadenquell, und es kann der Mensch unentwegt schöpfen und das lebendige Wasser, die ewige Wahrheit, zu sich nehmen

Amen

Das Wissen um den Uranfang und das Endziel jeglichen Schöpfungswerkes ist schon als geistiger Fortschritt zu verzeichnen, denn erst in einem bestimmten Reifegrad kann dem Menschen dieses Wissen geboten werden. Wird nun dieses Wissen einem noch unreifen Menschen vermittelt, so wird dieser es ablehnen, es wird ihm nicht faßbar sein, und also bleibt es völlig ohne Eindruck Sein Reifezustand genügt nicht, um ihn die Wahrheit erkennen zu lassen, und folglich bleibt er noch auf einer niedrigen Reifestufe stehend, d.h., er bleibt ohne Erkenntnis der Wahrheit. Der Reifegrad des Menschen wird erhöht durch uneigennütziges Liebeswirken, daher wird ein liebetätiger Mensch jenes Wissen nicht ablehnen, selbst wenn es ihm völlig neu ist und seinem bisherigen Denken widerspricht. Denn einem in der Liebe stehenden Menschen wird die reine Wahrheit immer annehmbar erscheinen, weil diese ihren Ursprung in Gott hat und der Mensch selbst durch seinen Lebenswandel mit Gott in Verbindung steht. Die Gottverbundenheit aber erleuchtet sein Denken, und dieses wird der Wahrheit näherkommen. Erst mit dem Wissen um Uranfang und Endziel des Geschaffenen beginnt der Seele Zustand lichtvoll zu werden, denn nun begreift der Mensch den Zusammenhang aller Dinge, aller Geschehen; er begreift den Zusammenhang des Schöpfers mit Seinen Geschöpfen und des geistigen Reiches mit der Erde. Sein Wissen wird immer umfangreicher, die Liebe zu Gott nimmt ständig zu, denn der Wissend-Gewordene muß Gott lieben und Ihm angehören wollen, weil er Seine große Liebe zu erkennen beginnt. Das Wissen ist immer ein innerlicher Reichtum, es bewegt das Herz, es treibt die Seele an, ständig diesen Reichtum zu vermehren, denn so der Mensch in das Wissen eingedrungen ist, gibt er sich nicht mehr zufrieden, sondern er verlangt ständig nach Vermehrung dieses Wissens. Das geistige Wissen beglückt, es wird die Seele stets erheben und darum angestrebt werden von einem jeden, der durch die Liebe in einem bestimmten Reifegrad steht, der ihm die Zuleitung geistigen Wissens ermöglicht

Und ist er erst in dieses Wissen eingeführt, so kann er sich auch erlösend betätigen und also sich einschalten in den Erlösungsprozeß, der alles wieder dem Zustand zuführen will, der uranfänglich des Geistigen Beschaffenheit war höchste Vollkommenheit, Freiheit und Kraft und Liebe Das Wissen um Uranfang und Endziel des Geistigen in jedem Schöpfungswerk, das im letzten Stadium als Mensch dem Wesen wieder zum Bewußtsein kommen kann, ist schon ein Grad des Lichtes, ein Teilzustand von Freiheit und Kraft. Es befindet sich der Mensch nicht mehr in dunkler Geistesnacht, und er ist auch dem Gegner Gottes nicht mehr gänzlich verfallen, er hat sich schon frei gemacht durch Liebeswirken aus dessen Macht und steht nur noch in Momenten geschwächten Willens ihm ringend gegenüber, denn das geistige Wissen ist eine Licht- und Kraftausstrahlung Gottes, die ihn befähigt, sich seiner Gewalt zu entwinden Obgleich nun das geistige Wissen dem noch völlig unreifen Menschen unannehmbar erscheint und zumeist also auf Ablehnung stoßen wird, soll es doch ihm auch nahegebracht werden, auf daß es zuerst dessen Verstandestätigkeit anregt, auf daß es ihn zum Nachdenken bewegt. Und je nach seiner Willigkeit kann es ihn fördern, es kann ihn anspornen, den geistigen Reifegrad zu erringen, der ihn fähig macht zum Aufnehmen von Wissen, das dem geistigen Reich entströmt und die geistige

Aufwärtsentwicklung fördert. Es muß in das Dunkel der Nacht Licht hineingetragen werden, ansonsten der Mensch niemals aus dem Dunkel hinausgeführt werden könnte, ansonsten er niemals den rechten Weg finden würde, der nach oben führt. Doch nur die Wissenden können ein rechtes Licht bringen, nur sie vermögen, den Unwissenden zu belehren, und nur, wo ein bestimmter Reifegrad erreicht ist, kann das rechte Wissen vertreten sein Licht aus den Himmeln, das strahlend leuchtet das Wissen, das verständlich und umfassend Aufschluß gibt über den gesamten Heilsplan Gottes, über Sinn und Zweck der Schöpfung und des Erdenlebens, über die unendliche, nie sich verringende Liebe Gottes, über das Binden und Erlösen alles von Ihm einst abgefallenen Geistigen und über das Endziel, das ewige Leben im geistigen Reich. Dieses Wissen ist unendlich beglückend, sowie es in einem bestimmten Reifegrad empfangen wird, und es kann, obgleich noch nicht voll wirkend, doch dazu führen, daß der Mitmensch danach strebt, auch das Ziel, einen höheren Reifegrad der Seele, zu erreichen. Denn sowie der Mensch weiß, was er einst war und was er wieder werden soll, legt er auch seinem Erdenleben eine andere Bedeutung bei, und er lebt bewußt, d.h. immer ein Ziel vor Augen, das er eifrig verfolgt. Dann ist auch nicht mehr finsterste Nacht um ihn, sondern die Lichtstrahlen brechen durch und künden ihm einen Tag an, einen lichten, klaren Tag, den er nützen kann zu eifriger Arbeit, an dem er wirken kann in Kraft und Freiheit und sich also am großen Erlösungswerk beteiligen kann Amen

Das ist die große Erbarmung Gottes, daß Er das Schwache, Gefallene emporhebt zu Sich und es die Wonnen des Himmels verkosten läßt Er beläßt es nicht in der Tiefe, sondern Er steigt Selbst in die Tiefe hinab, um dem Gesunkenen die Hand zu bieten und es zur Höhe zu führen. Und was Ihm nicht offen Widerstand entgegensetzt, das legt auch den Weg aus der Tiefe zur Höhe zurück, es wandelt sich, wenn auch in endlos langer Zeit, zur Liebe und tritt mit der ewigen Liebe in innigen Verband. Doch nicht aus eigener Kraft, sondern die Kraft Gottes wirkt in dem zur Höhe strebenden Geistigen, und daß Gott ihm diese Kraft zuleitet, ist Gnade Es ist ein Beweis Seiner nie endenden Liebe, die immer und ewig sich dem zuwenden wird, was aus Ihm hervorgegangen ist. Diese Liebe kann sich niemals von dem Geschaffenen abwenden, sondern wird ihm immer und ewig gelten, und diese Liebe fordert eine Angleichung des Wesens an Gott weil eine solche Angleichung, ein Zusammenschluß mit der ewigen Liebe, unvorstellbare Seligkeit auslöst. Darum wird Gott auch nichts auf ewig verdammen, nur können Ewigkeiten vergehen, ehe das Wesenhafte die Angleichung an Gott hergestellt hat und darum ferne von Gott in einem qualvollen Zustand schmachten muß Es können Ewigkeiten vergehen, wo dem Wesen jegliche Erkenntnis mangelt von Gott und dies ein Zustand äußerster Finsternis bedeutet für das Geistige, das ursprünglich in Licht und Freiheit über Kraft verfügen konnte, die es selig machte. Und diese Seligkeit im Stadium der Vollkommenheit will Gott ihm wieder zurückgeben, weil Seine Liebe und Seine Erbarmung keine Grenzen kennt. Und darum wendet Er ihm zuerst Seine Gnade zu Er schenkt ihm Kraft zum Leben und zum Streben Denn es ist dies ein Geschenk, da das Wesen aus eigenem Antrieb nichts macht, um sich diese Kraftzufuhr zu verdienen, sondern das Wesen nimmt die Kraft in Empfang und nützt sie oft nicht einmal zu dem Zweck, dem diese Kraft dienen soll. Das Wesen ist gefallen durch eigene Schuld, indem sein Wille sich dem Gegner Gottes zuwandte, doch es würde nimmermehr seinen Willen tätig werden lassen, um wieder zur Höhe zu steigen, so Gott ihm nicht Seine Gnade zuwenden möchte. Gottes Liebe und Erbarmung aber lässet das Wesen nicht in seinem selbstverschuldeten Zustand, sondern Er sucht ihm zur Höhe zu verhelfen. Und darum teilet Er Gnade über Gnade aus, die das Wesen im letzten Stadium nun nützen kann nach seinem Willen. Doch die Freiheit des Willens ist nun oft eine Gefahr, weil sie mißbraucht wird, weil der Wille verkehrt genützt wird und dies keine Höherentwicklung bedeutet. Doch immer wieder ist die Liebe Gottes bereit, Seine Gnade und Seine Kraft dem Wesen zu vermitteln weil Er nicht in der Tiefe belassen will, was nicht von selbst zur Höhe strebt Er erfasset, was sich erfassen lassen will, Er zwingt das Wesenhafte nicht, Ihm zu folgen, aber Seine Liebe tritt ihm immer wieder entgegen, um es selbst zu bewegen, Seine Hilfe anzunehmen. Denn es ist das von Ihm Geschaffene bestimmt gewesen zur Seligkeit, und es verharret darum in der Tiefe, weil es nicht um die Seligkeit der Nähe Gottes weiß weil dies das Merkmal der Gesunkenheit ist, daß es in der Unkenntnis lebt, daß völlige Nacht um das Wesen ist und es aus eigener Kraft nicht herausfindet aus seinem Dunkelheitszustand. Und darum kommt das Licht selbst in die Tiefe, zwar nicht in seiner Fülle strahlend, doch in dem Wesen ein Ahnen erweckend, auf daß es dem Licht entgegenstrebt Und

dies ist Gnade, die niemals dem Wesen entzogen wird, es wird ihm der Weg zum Licht stets gewiesen, nur seinem Reifegrad entsprechend verschieden in Maß und Auswirkung. Immer aber ist es die Lebenskraft, die dem gefallen Wesenhaften zuströmt, bis es einen Reifegrad erreicht hat, daß ihm diese Lebenskraft bewußt wird, daß es durch diese selbst tätig sein kann im freiem Willen, es also nun auch bewußt zur Höhe streben kann. Denn die Liebe Gottes umgibt das Wesenhafte fortgesetzt und hilft ihm, daß es sein Ziel erreiche Die Erbarmung Gottes erfaßt das Unwürdige und gibt ihm neue Möglichkeiten, Seiner Liebe würdig zu werden. Und wenn auch das Wesenhafte immer und immer wieder abzusinken droht, weil es seinen eigenen Willen der Liebe und Erbarmung Gottes entgegengesetzt es wird immer wieder emporgehoben werden, immer wieder wird Gott es auf eine Stufe stellen, wo es seinen Aufstieg zur Höhe selbst beginnen kann, denn Er lässet nichts in der Tiefe Seine Liebe trennt sich ewig nimmer von Seinen Geschöpfen, und Seine Geschöpfe sind alle Wesen, die unter Nützung Seiner Kraft hervorgegangen sind, selbst wenn der Wille Seines Gegners bei ihrer Erschaffung tätig war und seinen Gott-abgewandten Willen in diese Wesen gelegt hat. Seine Liebe lässet nicht ab, zu heben und aufzurichten das Gefallene, und Seine Erbarmung bestimmt Ihn, immer neue Mittel anzuwenden, um die Wesen aus der Finsternis zu erlösen und in das Lichtreich einführen zu können, dem sie aus eigenem Willen entflohen sind in Unkenntnis ihrer Beschaffenheit und ihrer Bestimmung. Doch Gott führet sie dieser Bestimmung wieder zu, wenn auch endlose Zeiten vergehen denn Seine Liebe und Erbarmung lässet nichts ewiglich in der Tiefe, er verbannet nichts auf ewig aus Seiner Nähe, was Ihm angehört seit Ewigkeit Amen

Um die Gotteskindschaft auf Erden zu gewinnen, muß der Mensch sich gestalten zur Liebe und sich dadurch fähig machen, den Zusammenschluß mit Gott schon auf Erden herzustellen, so daß er völlig gereift in die jenseitigen Lichtsphären eingehen kann, so er von der Erde scheidet. Er muß also durch Liebeswirken seine Seele so geläutert haben, daß Gott Selbst in ihr Wohnung nehmen kann und sein Geist sich mit dem Vatergeist vermählt. Und dann hat der Mensch seine Erdenaufgabe restlos gelöst und sein Ziel erreicht und als Lichtwesen Eingang gefunden in das geistige Reich, wo es nun schafft und wirkt. Doch es erfordert dieser Reifegrad ein völliges Verzichtleisten auf irdische Güter Sowie der Mensch noch an der Materie hängt, ist diese Verschmelzung mit der ewigen Gottheit unmöglich, denn das Herz ist noch nicht völlig entschlackt von Begierden und somit auch noch nicht vorbereitet zur Aufnahme des göttlichen Geistes, und dann muß der Mensch viel Leid auf sich nehmen, um die letzte Läuterung der Seele zu bewerkstelligen, und darum werden auch die überaus guten und frommen Menschen viel Leid auferlegt bekommen, auf daß die Läuterung der Seele vor sich geht. Wo ein besonders schweres Leid die Menschen bedrückt und dennoch tiefer Glaube in Erscheinung tritt, dort kann die Seele vor ihrer Verkörperung sich ein besonders schweres Erdenleben erwählt haben, um zu dem letzten Ziel, der Gotteskindschaft, zu gelangen auf Erden. Denn dieses Ziel muß auf Erden angestrebt und erreicht werden, und immer wird es die schwersten Lebensbedingungen erfordern, weil die Seele völlig rein und schlackenlos in das jenseitige Reich eingehen muß und dies einen besonders wirksamen Läuterungsprozeß bedingt. Denn immer ist das Leid ein Hilfsmittel, um das geistige Ziel zu erlangen Es soll zu Gott hinführen, so die Seele noch Gott abgewandt ist, oder es soll die Seele läutern und kristallisieren, daß sie als reinstes Wesen in Gottnähe kommen kann, um nun die seligste Vereinigung eingehen zu können mit Ihm. Es muß Leid und Liebe zusammenwirken zur Vergeistigung eines Menschen auf Erden, und darum soll der Mensch, der in der Liebe steht, das Leid nicht fürchten, sondern es ergehen auf sich nehmen in Gedanken auf das hohe Ziel, das er erreichen kann auf Erden, denn er hat sich selbst seinen Erdenweg erwählt in der Erkenntnis, daß dieser ihm zur höchsten Reife verhilft, wenn sein Wille sich nicht widersetzt. Doch die Wonnen der Gotteskindschaft wiegen alles Leid im Erdenleben ums Tausendfache auf. Und die Erdenzeit ist kurz, sie ist wie ein Augenblick im Zeitraum der Ewigkeit Und sowie der Mensch im tiefen Glauben steht, kann er auch stets die Kraft von Gott entgegennehmen, alles zu ertragen, was ihm auferlegt ist, denn sein Gebet wird dann innig zu Gott gerichtet sein, und Gott Selbst wird ihn stärken und ihn zum Überwinder des Erdenlebens machen Gott Selbst holet Sein Kind zu Sich, so es die Erdenlebensprobe bestanden hat und nun als reines Wesen von der Erde scheidet Doch immer wird sein Erdenlauf durch Liebe und Leid gekennzeichnet sein, weil ohne solches die Seele nicht völlig rein wird zur Aufnahme Gottes im Herzen des Menschen und diese innige Verbindung mit Gott auf Erden schon stattfinden muß, ansonsten die Seele nicht standhält den Versuchungen der Welt, ansonsten ihr auch das Leid nicht vollste Läuterung eintragen kann, weil ihr die Kraft fehlt, um dieses Leid klaglos zu tragen, und jedes Murren oder Aufbäumen dagegen noch das völlige Unterwerfen unter

den Willen Gottes vermissen läßt. Doch die Seele muß eins werden mit Gott Sie muß in der innigsten Verbindung stehen mit Ihm, sie muß selbst das Leid wollen und auch dieses als ein Geschenk Gottes dankbar entgegennehmen in der Erkenntnis, daß es die letzten Schranken zwischen Gott und sich niederreißt und daß nur ein Überwinden dessen ihm die höchste Seligkeit einträgt ein Kind Gottes zu werden mit allen Rechten und Pflichten Und dieses ist das Ziel aller Menschen auf Erden, doch nur wenige erreichen es. Nur wenige sind so innig mit Gott verbunden durch die Liebe, daß sie auch im Leid Seine übergroße Vaterliebe erkennen, die ihnen das seligste Los bereiten möchte in der Ewigkeit Ihr Los auf Erden ist nicht beneidenswert, doch im jenseitigen Reich nehmen sie die höchste Stufe ein sie sind in unmittelbarer Nähe Gottes und darum unaussprechlich selig, denn sie können als Seine rechten Kinder schalten und walten nach ihrem Willen, der auch stets der Wille Gottes ist Sie können erschaffen und gestalten und immer wieder zur Erlösung dessen beitragen, das noch in Gottferne der verschiedensten Schöpfungen bedarf, um sich zur Höhe zu entwickeln. Und dies ist das seligste Los, das vollauf entschädigt und die Leiden des Erdenlebens aufwiegt und darum das Ziel aller Menschen sein soll auf Erden Amen

Werbet ununterbrochen für Mein Reich, und lasset euch nicht abschrecken durch Widerspruch oder Teilnahmslosigkeit. Die Menschheit ist in ihrem finsternen Geisteszustand nicht fähig, Meine Gabe zu erkennen, und in ihr Den, Der zu ihnen spricht; zudem wird sie ständig beeinflusst von einer Kraft, die sie von Mir entfernen will, und ihre Seelen sind schwach und geben sich ihrem Einfluß hin. Und folglich weisen sie zurück, was ihnen von Mir geboten wird durch euch Doch euer Wille soll nicht erlahmen, eure Geduld immer wieder hervortreten und eure Liebe dieser Seelen sich erbarmen. Ihr sollt ihnen helfen in ihrer geistigen Not und Mich und Mein Wort ihnen immer wieder nahebringen, denn es wird ihnen ein Strohalm sein, an den sie sich klammern werden in der großen Not, die noch bevorsteht. Und je nach ihrer Willigkeit werden sie daran ihren Halt finden. Was ihr aussäet, kann Wurzeln schlagen und doch noch wachsen und Frucht tragen, so das Erdreich gut bearbeitet wird zuvor. Und deshalb brauche Ich euch als Meine Arbeiter auf Erden, denn ihr sollt euch das Bearbeiten des Ackers angelegen sein lassen, ihr sollt keine Gelegenheit ungenützt lassen, wo ihr wirken könnt, ihr sollt die geistige Not in Betracht ziehen und den Einfluß von seiten des Gegners als Erklärung gelten lassen, daß die Menschen immer wieder Widerstand leisten. Doch eure Liebe und Geduld soll nicht dadurch sich verringern es sind alles Meine Geschöpfe, die Ich liebe, und sie irren in der Finsternis, sie können sich von selbst nicht frei machen, weil ihr Wille noch von Meinem Gegner beherrscht wird und weil sie selbst zu schwach sind, sich von ihm frei zu machen. Ihre Seelen sind in großer Not, und ihr Verstand fasset dies nicht; und ihr sollt ihnen helfen, daß sie einen lichtvolleren Weg beschreiten, und darum unaufhörlich werben für Mein Reich. Ihr sollt ihnen Meine Liebe verkünden und Meine ständige Sorge um ihr geistiges Wohl ihnen vorstellen; und ihr sollt ihnen die Liebe predigen, die sie Mir nahebringt, auf daß sie auch Meine Kraft empfangen können die Kraft, sich von dem Feind ihrer Seelen zu lösen. Sowie ihr sie zum Liebeswirken anregen könnt, ist eure Arbeit nicht erfolglos und ein ständiger Fortschritt zu erhoffen. Und so sie auch anfangs alle Einwände dagegensetzen, es wird doch im Herzen ein Samenkorn zurückbleiben, das in kommender Zeit aufgehen und sich ausbreiten wird. Und daran sollt ihr immer denken, wenn ihr auf Widerstand stoßet und die Arbeit für Mein Reich euch ergebnislos erscheint. Ich stehe euch mit Meiner Kraft ständig zur Seite, und Ich Selbst führe euch denen zu, die eure Hilfe benötigen, die eingeführt werden sollen in Mein Reich und die Meine Liebe ständig umgibt, auf daß sie zurückfinden zu Mir, auf daß sie Mich erkennen und Mich anrufen in ihrer Not. Und sowie ihr es ihnen glaubhaft machen könnt, daß ihr Bittruf zu Mir nicht ungehört verhallt, seid ihr emsig tätig für Mein Reich, denn dieser Glaube kann sie endgültig zu Mir zurückführen in Stunden größter Not, und dann kann Ich Selbst wirken und Mich ihnen zu erkennen geben und habe sie gewonnen für ewig. Denn Meine Liebe höret nimmer auf, und diese Liebe sucht eine jede Seele zu gewinnen für Mein Reich

Amen

Sowie sich ein Lichtträger im Jenseits, ein Wesen, das im Wissen steht, Gehör verschaffen kann bei einem Menschen, bleibt es stets in dessen Nähe, um jeden Gedanken zu beeinflussen, um ihn also fortgesetzt zu belehren. Doch immer bleibt der Wille des Menschen entscheidend, ob die Bemühungen des Lichtwesens von Erfolg sind. Denn obgleich das Wesen voller Kraft ist und voll und ganz Besitz nehmen könnte von dem Denken des Menschen, wird dieser nicht in seiner Willensfreiheit beschränkt, also ihm niemals das Wissen wider seinen Willen zugeleitet. Und daher erfordert die belehrende Tätigkeit von seiten der Lichtwesen eine übermäßige Geduld. Sie müssen immer und immer wieder die Gedanken des Menschen auf ein bestimmtes Thema lenken, über welches sie Aufschluß zu geben bereit sind, und sie dürfen nicht ungeduldig werden, wenn diese Gedanken abschweifen. Und daher muß ihre Liebe zu den Menschen groß sein, so daß sie immer wieder Verständnis aufbringen für deren Schwächen und nicht ablassen von den Versuchen, die Menschen zu interessieren für das geistige Wissen. Und darum wird ein Mensch, der in innerster Verbindung mit den Lichtwesen steht, auch eine andere Gedankenwelt haben; er wird, wenngleich er noch nicht unterwiesen ist in augenfälliger Weise, viel nachdenken über geistige Themen, und dieses Nachdenken wird ihn befriedigen, weil es ihm eine ihm zusagende Antwort einträgt. Und dann können die Lichtwesen in Aktion treten, sie können sich jederzeit in den Gedankengang des Menschen einschalten, sie können ihr Denken auf die Menschen übertragen Doch es hängt von der Aufnahmewilligkeit des einzelnen ab, ob ihre Mühe und Geduld erfolgreich ist, denn je williger er ist, desto aufmerksamer horchet er nach innen, d.h., er achtet seiner Gedanken, er läßt sie nicht gleich fallen, sondern er verarbeitet sie, und dann erst können sie wirksam werden, also ihn tätig werden lassen auszuführen, was ihm gedanklich angeraten wird. Hat der Mensch diesen gedanklichen Übertragungen Gehör geschenkt, dann wird auch das Verlangen in ihm rege, das Gehörte, also Geistig-Aufgenommene, dem Mitmenschen zu übermitteln, denn was ihn innerlich bewegt, drängt ihn auch zur Weitergabe. Und dann ist dies ein Vorbereiten der Mitmenschen für die Tätigkeit der Lichtwesen an diesen, denn sowie jener sein Ohr öffnet für das, was ihm mitgeteilt wird, beginnt auch er nachzudenken, und es kann sich wieder das Lichtwesen einschalten und seinem Denken Nahrung geben in Form von gedanklichen Fragen und Aufklärungen. Alle Menschen sind solchen Lichtwesen anvertraut, alle Menschen sind von ihnen umgeben, und sie achten auf jeden Gedanken. Und sowie das Denken sich geistigen Dingen zuwendet, also dem, was außerhalb des irdischen Lebens liegt, was nicht den Körper, sondern die Seele des Menschen betrifft, versuchen die Lichtwesen, das Denken in die rechte Bahn zu lenken indem sie das rechte Wissen, die Antwort auf sie bewegende Fragen, ihnen gedanklich zuflüstern, so daß sie, als von ihnen selbst ausgehend, beachtet und bei gutem Willen des Menschen auch bewertet werden. Denn der Gedanke wird erst dann wertvoll, wenn er umgesetzt wird in die Tat, wenn das, was dem Menschen gedanklich angeraten wird, auch ausgeführt wird, dem Rat entsprechend. Doch bei vielen Menschen sind die Bemühungen der Lichtwesen erfolglos, weil sie nur rein irdische Dinge anstreben und für geistige Arbeit oder geistiges Wissen keinen Sinn haben. Dort sind die

Lichtwesen dankbar für jegliche Unterstützung durch Menschenmund Denn offensichtlich können die Lichtwesen nicht in Erscheinung treten und wider den Willen des Menschen sie auch nicht in das rechte Wissen einführen, sondern immer ist es der Wille des Menschen selbst, der die Arbeit der Lichtwesen an sich zuläßt oder verweigert. Und es sind die Lichtwesen an Gesetze gebunden, weil der freie Wille des Menschen unangetastet bleiben muß, um das Vollkommenwerden des Menschen nicht unmöglich zu machen. Darum kann den Menschen das rechte Wissen nur dann nahegebracht werden, wenn ihr Wille selbst tätig wird, indem sie also ungezwungen sich dem Einfluß dessen hingeben, der ihnen als Vertreter des Lichtes das Wissen nahebringt. Dann erst können die ihn umgebenden Lichtwesen auch an ihm ihre Arbeit ausführen, sie können ihn gedanklich unterweisen und ihm Aufschluß geben über alle Fragen, die ihn bewegen. Und dann wird er ständig geistig geführt und betreut, und sein Denken wird in die rechte Bahn gelenkt, denn die Lichtwesen verfügen über große Kraft und Macht, sowie nur der Wille des Menschen sich ihrem Einwirken nicht widersetzt

Amen

Fähigkeit, Gott zu erkennen und zu lieben
Freiheitsbeschränkung Unwissenheitszustand
Freier Wille Lebenskraft Gnade Gottes

B.D. Nr. 3355a
3.u.4.12.1944

Gott hat den Menschen wohl die Fähigkeit gegeben, Ihn zu erkennen, jedoch dies abhängig gemacht vom Lebenswandel des einzelnen, und diesen kann er führen nach seinem Willen. Also ist auch der Zustand des Erkennens, des Lichtes, die Folge seines recht genutzten Willens, wie ein verkehrter Wille einen Zustand der Unwissenheit, der Unkenntnis nach sich zieht. Es wird dann der Mensch die ihm verliehene Fähigkeit nicht auswerten können, er wird zwar nachdenken können, doch mit falschen Ergebnissen; das Wesen der ewigen Gottheit wird ihm unverständlich und unergründbar bleiben, weil es Liebe, Allmacht und Weisheit ist und der Mensch mit verkehrtem Willen weder das eine noch das andere gelten läßt, weil es ihm einfach unfaßbar und daher unannehmbar ist. Erkennt aber der Mensch die ewige Gottheit nicht, so kann er Sie auch nicht lieben, und er strebt Gott daher auch nicht ernstlich an, denn nur mit dem sucht das Geistige Zusammenschluß, was es liebt. Gott aber will, daß die Menschen Ihn lieben, daß sie zu Ihm verlangen und den gänzlichen Zusammenschluß anstreben, und darum sucht Er, als erstes den Menschen zum Erkennen zu leiten, und er benötigt dazu den freien Willen, weil alles durch Zwang Erreichte für die Seele des Menschen von Nachteil ist. Die Liebe ist unbedingt nötig, erst die Liebe macht das Wissen lebendig, erst durch die Liebe ist das Wissen beglückend, und durch die Liebe wird das Wissen erst verwertet. Die Liebe des Menschen aber ist eine Willensangelegenheit, und nimmermehr wird ein Mensch gezwungen zur Liebetätigkeit. Die Fähigkeit des Denkens aber bleibt primitiv, sowie Gott erkennt, daß des Menschen Wille nicht Ihm zugewandt ist und Er Seine Liebe und Gnade zurückzieht. Dann wird sein Denken Ergebnisse zeitigen, die nicht übereinstimmen mit der reinen Wahrheit, die Gott Selbst bietet. Dann wird die Fähigkeit zu denken sich nur irdisch auswirken, d.h., er wird die Gabe des Verstandes nur nützen zum Grübeln über irdische Angelegenheiten. Es kann aber dann nicht von **geistigem** Wissen gesprochen werden, und also nützet er die Gabe Gottes nicht, die Fähigkeit, Ihn zu erkennen und zu lieben um Seiner Unübertrefflichkeit willen Amen

**Fähigkeit, Gott zu erkennen und zu lieben
Freiheitsbeschränkung Unwissenheitszustand
Freier Wille Lebenskraft Gnade Gottes**

B.D. Nr. 3355b
3.u.4.12.1944

Das Wesen ist durch seine Gottferne, in die es geraten ist durch seinen einstigen Abfall von Gott, als solches nicht mehr fähig, Gott zu erkennen, und darum auch nicht fähig, Ihn zu lieben. Und es würde diesen mangelhaften Zustand niemals verlieren, es würde stets in der gleichen Erkenntnislosigkeit bleiben, wenn Gott ihm nicht im letzten Stadium seiner Verkörperung auf Erden ein Gnadengeschenk zuwenden möchte die Lebenskraft, nebst freiem Willen, die ihn befähigt, bei rechter Nützung dieser Gott erkennen zu lernen, also in einen helleren Zustand zu kommen. Das Wesenhafte selbst empfindet seinen Mangel nicht, solange es völlig ohne Kenntnis ist. Doch es kann auch keine Seligkeit empfinden, sondern in ihm herrschen böse Triebe, die es zu ständigem Wüten gegen sich selbst antreiben, d.h., die seinen finsternen Geisteszustand stets undurchdringlicher werden lassen und das Wesen dadurch gefesselt wird, also jeglicher Freiheit beraubt. Die Freiheitsbeschränkung aber empfindet das Wesenhafte als Qual, es begreift aber nicht, daß sie nur die Folge der Erkenntnislosigkeit ist, weil jeglicher Zusammenhang ihm verborgen bleibt. Und es ist dieser unwissende Zustand, der zuerst behoben werden muß, soll das Wesen den Aufstieg zur Höhe, zur völligen Freiheit und Kraftfülle, zurücklegen. Wider seinen Willen kann ihm aber das Wissen, die Erkenntnis von Gott und Seinem Walten und Wirken, nicht vermittelt werden, sondern die Willensfreiheit muß das Wesen selbst nützen, auf daß sein Wesen von Grund aus sich ändere, auf daß es aus der Finsternis zum Licht komme und dadurch seine endgültige Freiheit zurückerlange. Das ganze Dasein in der Verkörperung als Mensch ist als eine Gnade anzusehen, denn es wird dem Wesenhaften gewährt auch wider seinen Willen, d.h., der Wille des Wesenhaften ist bis zu dieser Verkörperung von Gott gerichtet gewesen, es ist das Wesenhafte in einem gewissen Mußzustand im Unterordnen unter den Willen Gottes, der im Naturgesetz zum Ausdruck kommt bis zu einem Reifegrad gelangt, der ihm die Willensfreiheit einträgt in seiner letzten Verkörperung, verbunden mit der Fähigkeit, erkennen zu können, was um ihn vorgeht und in welchem Zusammenhang alles Geschaffene mit seinem Schöpfer von Ewigkeit steht. Diese Gnade ist jedem Menschen zugebilligt, ob er sie aber nützt, hängt von seinem Willen ab; weil einst der freie Wille trotz Erkenntnis der ewigen Gottheit sich von Ihm abwandte, muß unbedingt dieser Wille nun auch tätig werden, um sich Ihm wieder anzuschließen, was nur geschehen kann nach dem Erkennen der ewigen Gottheit, weil dieses Voraussetzung ist, daß das Wesenhafte auch Gott zu lieben vermag. Und ohne Liebe kann der Zusammenschluß nimmermehr stattfinden. Es wird jedem Menschen auf Erden die Möglichkeit geboten, Gott zu erkennen und Ihn liebenzulernen, doch solange dessen Wille Gott noch widersetzlich gegenübersteht, kann der Zustand der Finsternis, der Erkenntnislosigkeit und der Unwissenheit nicht weichen von ihm. Er muß durch seinen Willen erst selbst die Fesseln sprengen, er muß die Umhüllung selbst zu durchbrechen suchen, dann erst kann er seine Fähigkeit gebrauchen und eindringen in Wissen und Wahrheit in das Erkennen. Und dann erst wird er Gott auch lieben können aus ganzem Herzen und den Zusammenschluß mit Ihm anstreben, Der ihn zum glücklichsten Wesen macht für alle Zeiten Amen

Dem Willen Gottes entspricht es nicht, wenn Sein Wort genützt wird als Mittel zum Erreichen irdischer Ziele wenn es angewandt wird, um den Mitmenschen zu bewegen zur Liebetätigkeit, um eigenen Nutzen daraus zu ziehen. Es ist dies ein Mißbrauch des göttlichen Wortes und ein Unrecht gegen den Nächsten, denn er wird gewissermaßen angehalten zum Liebeswirken, doch immer unter einem Druck, der seine Liebe nicht zur Entfaltung kommen läßt. Der offensichtliche Zweck nimmt ihm die Freude der Liebetätigkeit, und ein geistiger Fortschritt wird selten erzielt. Das göttliche Wort lehrt wohl die Liebe, doch nicht die Tat selbst wird gewertet, sondern der Liebegrade, in welchem die Tat ausgeführt wird. Ist nun ein irdisches Ziel Anlaß zur Liebetätigkeit, so kann die Tat an sich wohl zur Ausführung kommen, das Gefühl der Liebe aber kann gänzlich mangeln, und dann ist es ein totes Werk, das vollbracht wird der Mensch aber glaubt, das göttliche Gebot der Nächstenliebe erfüllt zu haben. Verurteilenswert aber ist der Mensch, der um eines irdischen Vorteils willen auf den Mitmenschen einwirkt, eine Tat auszuführen, indem er ihm das göttliche Liebegebot vorhält Es kann nun dieser den Vorhaltungen Gehör schenken, er kann tun, was von ihm gefordert wird, und doch kann die innere Liebe völlig fehlen. Es gibt sich aber der Mensch keine Rechenschaft über seine inneren Gefühle, sondern er läßt sich daran genügen, eine Tat vollbracht zu haben, die scheinbar dem göttlichen Liebegebot entspricht. Der Mensch aber, der eigenen Vorteil anstrebt und den Mitmenschen zu veranlassen sucht, beachtet das Gebot der uneigennütigen Nächstenliebe selbst nicht, sondern er sucht den Mitmenschen zu schädigen. Folglich hat er nicht die Berechtigung, das göttliche Liebegebot anzuführen; er macht sich dadurch sündig, denn es ist dies kein Belehren und kein Erziehen zur Liebe, sondern die Tat an sich wird mehr in den Vordergrund gestellt. Die Liebe allein aber ist entscheidend für den Fortschritt der Seele Und es wird diese Art, Liebe zu predigen, vielfach dort festgestellt werden können, wo irdische Ziele verfolgt werden, die ein Mitwirken der Menschen bedingen Ziele, die Verstärkung der Macht bedeuten und die mit wahrer Nächstenliebe nicht in Einklang zu bringen sind. Und dann kommen die göttliche Gebote in ein falsches Licht bei denen, die ernstlich streben und nun stutzig werden, weil die Vertreter dieser Liebelehre am wenigsten sie befolgen und dem Nächsten keine wahre, uneigennütige Liebe zukommen lassen. Es wird das göttliche Wort mißbraucht, doch man sucht hinter diesem Wort Deckung, indem es angeführt wird, doch nicht befolgt von den Vertretern der göttlichen Lehre, die irdische Ziele anstreben Macht und Reichtum. Und diese fügen der Menschheit einen Schaden zu, der jedoch selten erkannt wird, weil ein Mensch, der glaubt, liebetätig zu sein, sich nicht in der Liebe übt die Liebe des Herzens aber unabänderlich ihn antreiben muß zur Tat denn nur diese Liebe ist erlösend, und nur diese Liebe verbindet den Menschen mit Gott Amen

Den rechten Weg zu wandeln auf Erden erfordert das Erfüllen der göttlichen Gebote, die jedoch überaus leicht zu erfüllen sind, so der Mensch in der Liebe lebt, d.h. von innen heraus den Trieb hat, gut zu sein und Gutes zu tun Dann empfindet er die Gebote Gottes nicht als Druck oder Beeinflussung, die ihn hemmt, sondern er strebt von sich aus das gleiche an, was Gott von ihm fordert, und dann wandelt er auch den rechten Weg. Dann benötigt er keine Gebote, weil sein Wesen sich aus eigenem Antrieb zur Liebe wandelt und weil sein Wille Gott zustrebt, das Geistige in ihm also schon im Erkennen der ewigen Gottheit steht, selbst wenn der Mensch sich dessen nicht bewußt ist oder er über ein dementsprechendes Wissen verfügt. Das Wissen schlummert wohl schon in ihm, ist aber noch nicht ans Tageslicht gekommen, und dennoch erkennt seine Seele Gott, ansonsten sie nicht das Gute anstreben würde. Der Mensch wird auch nach Vollkommenheit trachten, denn sein liebwilliges und liebfähiges Herz treibt ihn an zu ständiger Betätigung in Liebe. Sein Handeln und Denken widerspricht also nicht den Geboten der Liebe, die Gott gegeben hat, um den Menschen einen Wandel nach Seinem Willen möglich zu machen. Denn bei vielen Menschen ist die Erkenntnis von Gut und Böse nicht so ausgebildet, weil der innere Wille noch dem Gegner Gottes zugewandt ist. Dieser trübt im Menschen das klare Empfinden für Gut und Böse, er stellt ihm das Böse in einem Licht dar, daß es ihm verlockend dünkt. Und so kann ein Mensch, der seinem Einfluß verfallen ist, der alle schlechten Triebe in sich zur Auswirkung kommen läßt, doch in seinem Inneren überzeugt sein, recht zu handeln, denn er sieht nur seinen eigenen Nutzen, und er hält alles für gut, was ihm Vorteil einträgt. Je tiefer er absinkt, d.h. in die Gewalt des Gegners von Gott gerät, desto mehr schwindet ihm die Erkenntnis von Gut und Böse. Und ihm sollen nun die göttlichen Gebote eine Richtschnur sein, sowie er sich ernstlich bemüht, recht zu leben auf Erden. Denn ihm muß immer wieder sein falscher Lebenswandel vorgehalten werden, und es müssen ihm die göttlichen Gebote als Maßstab gelten, nach dem seine Taten gewertet und beurteilt werden. Das Gebot der Liebe wird immer den eigenen Vorteil zurückstellen und den Vorteil des Nächsten wahren, und erst, wenn der Mensch dies beachtet, beginnt er, sich diesen Geboten zu unterwerfen. Für den unter dem Einfluß des Gegners stehenden Menschen mußten einzelne Gebote erlassen werden, an denen er das Falsche seines Denkens und Handelns erkennen kann. Der in der Liebe stehende Mensch dagegen benötigt diese Gebote nicht, ihm ist ein Übertreten der einzelnen Gebote nicht möglich, weil die Liebe ihn davor zurückhält, was ein Mensch ohne Liebe ohne Bedenken tut. In einem liebetätigen Menschen sind die guten Kräfte tätig, und diese halten ihn von jeder unbedachten schlechten Tat zurück, während der Gott-ferne Mensch, der bar jeder Liebe ist, den Kräften des Bösen Zugang gewährt und diese ihn immer wieder antreiben, lieblose Handlungen auszuführen. Wird ihm aber jedes einzelne Gebot vorgehalten, so kann in ihm auch das Verantwortungsgefühl für seine Taten geweckt werden, und er führt dann eine schlechte Tat mit Hemmungen aus, die sogar einen Wandel seines Denkens zur Folge haben können, vorausgesetzt, daß er sich zur Änderung seines Lebenswandels entschließt in der Vorahnung eines Lebens nach dem Tode, das ihm verwirkt erscheint

Dann lenkt er sein Augenmerk auf das Heil seiner Seele, dann nimmt er jede Gelegenheit wahr, Aufschluß zu erlangen über den Willen Gottes, und er bereut ernstlich sein verfehltes Leben, und dann sucht er, sich zu ändern Er verabscheut sich selbst und sein bisheriges Handeln, er erkennt die göttlichen Gebote an und bemüht sich hinfort, ihnen gemäß zu leben Und dann erst ist ihm geistiger Erfolg beschieden, d.h., es kann seine Seele sich noch kurz vor seinem Tode zur Höhe entwickeln, und wenngleich ihr Reifegrad noch niedrig ist, geht sie doch mit der Erkenntnis der ewigen Gottheit in das geistige Reich ein, und sie ist nicht mehr völlig Gott abgewandt. Sowie sie Gott und Seine Gebote anerkennt, ist sie gerettet, sie ist auf dem Wege zur Höhe, ihre Aufwärtsentwicklung hat begonnen und es erreicht die Seele auch ihr Ziel, wenn auch nicht auf Erden, so doch dereinst im geistigen Reich. Doch solange der Mensch die göttlichen Gebote unbeachtet läßt oder mit der Erfüllung dieser irdische Vorteile verknüpft, bleibt die Seele auf niedrigster Geistesstufe stehend, und dann wird sie auch in dunkler Geistesnacht verbleiben Sie erkennt Gott nicht und kann Ihn auch nicht lieben, sie wird Ihn nicht anstreben, sondern dem Gegner Gottes sich zuwenden, der jedoch niemals die Seele wissend machen kann, also ihr auch nicht die Kenntnis von Gott vermittelt Und diese Kenntnis ist es, die der Menschheit mangelt, die Kenntnis von einem Gott der Liebe, Der allmächtig und weise ist und die Menschen für Sich gewinnen will Sowie der Mensch in der Erkenntnis steht, sowie er glaubt an Gott als höchst vollkommenes Wesen, wird er auch beachten, was dieses höchste Wesen von dem Menschen verlangt und er wird dies tun aus innerstem Antrieb, weil in ihm die Liebe erwacht zu Gott und er dem höchsten, vollkommensten Wesen sich anzuschließen sucht Und dann benötigt er keine Gebote, sondern er ist von innen heraus voller Liebe zu Gott und zum Nächsten Amen

In der geistigen Welt gibt es weder einen Stillstand noch einen Rückgang, sowie das Wesen im Erkennen steht, also in das Lichtreich eingegangen ist. Denn da es dann unentwegt Kraft empfängt, ist es auch unentwegt tätig, und jede Tätigkeit ist ein Wirken in Liebe, das geistigen Fortschritt bedeutet. Es können Licht- und Kraftempfänger im geistigen Reich niemals in Untätigkeit verharren, was gleich wäre einem Stillstand, oder niemals lieblos denken und handeln und somit einen Rückgang veranlassen. Sondern unentwegt strebt das Wesen zur Höhe, unentwegt vermehrt sich seine Kraft durch seine Abgabe, und immer helleres Licht kann es ausstrahlen und darum unvorstellbar selig sein. Denn der Zustand des Lichtes ist Seligkeit Und darum muß auch einmal alles Geistige erlöst sein aus seinem finsternen Zustand, weil dies die Tätigkeit der Lichtwesen im geistigen Reich ist, die Finsternis zu durchbrechen, den lichtlosen Wesen Licht zu bringen. Nur werden endlose Zeiten vergehen, ehe alles Geistige im Zustand des Lichtes, also in unbegrenzter Seligkeit, steht. Und darum werden noch unzählige Schöpfungen benötigt, wo das Geistige ausreifen kann, und auch diese Schöpfungen sind Produkte des geistigen Liebewirkens. Die Tätigkeit der Lichtwesen im geistigen Reich ist verschieden, je nach ihrem Vollkommenheitsgrad, und besteht im Übermitteln von Licht und Kraft, im Übermitteln von Wissen dem Unwissenden und Zuführen von Lebenskraft oder auch im Schaffen und Gestalten von irdischen Schöpfungen nach dem Willen Gottes, also einem Ausstrahlen der Kraft Gottes in erhöhtem Maß, daß diese Kraft sichtbar wird in Schöpfungen, die Leben in sich tragen, weil sie das noch unreife Geistige in sich bergen zum Zwecke des Ausreifens. Diese Schöpfungen also sind der Form gewordene Wille des Geistigen, das im Zusammenschluß mit Gott über ein Maß von Kraft verfügt und Seinen Willen durch diese Schöpfungen erfüllt und zum Ausdruck bringt. Es sind diese Schöpfungen Gottes Werke, weil Seine Kraft und Macht sichtbar wird an ihnen, doch unzählige Wesen wirken in Seinem Willen und beteiligen sich an der Gestaltung und Erhaltung aller materiellen Schöpfung, weil sie darin höchste Beglückung finden und die aus Gott ihnen ständig zuströmende Kraft zur Geltung bringen. Denn sie können nicht anders als tätig sein in Liebe und schaffen daher immer wieder neue Gelegenheiten zum Ausreifen des noch unentwickelten Geistigen. Es ist dies das Vorrecht der Kinder Gottes, die das Erbteil des Vaters antreten die also schaffen und gestalten können gleich Ihm, unter Nützung der Kraft aus Gott, die ihnen unentwegt zuströmt, weil sie in innigstem Verband stehen mit Ihm

Und doch gibt es für sie keine Begrenzung ihrer Seligkeit ihre geistigen Fähigkeiten werden niemals an einer Grenze angelangt sein, denn das Unbegrenzte ist das Merkmal der Vollkommenheit Und so nähern sie sich Gott immer mehr, obgleich sie mit ihm verschmolzen sind auf ewig. Doch die ewige Gottheit Selbst ist eine Wesenheit, Die dennoch ständig angestrebt wird, weil Sie über alle Maßen vollendet ist und niemals in Ihrer Vollkommenheit erreicht werden kann. Also gibt es im Lichtreich nur ständige Aufwärtsentwicklung und ständig zunehmende Lichtfülle, doch was außerhalb des Lichtreiches ist, das verharrt im Stillstand, oder es geht in seiner Entwicklung zurück, weil es kraftlos ist und auf sich allein gestellt und daher auch keine Kraft empfangen kann, es sei denn, es entschließt sich aus freiem Willen zum Dienen in

Liebe Dann wird ihm Kraft vermittelt werden, und dann wird auch der Zusammenschluß stattfinden mit gleich-reifen Wesen, und es beginnt der langsame Aufstieg in die Sphären des Lichtes. Ist aber dieser Wille nicht vorhanden, dann verharrt es Ewigkeiten im kraftlosen, dunklen Zustand, oder es sinkt ab bis in die tiefsten Tiefen und verhärtet sich wieder in seiner Substanz, bis es wieder in neuen Schöpfungswerken gebannt wird zum Zwecke des Überwindens der Materie. Und dieser Zustand ist unvorstellbar qualvoll für das Geistige, es ist untätig, unfrei und unwissend, es ist Gottfern und kraftlos Es muß den Weg der Aufwärtsentwicklung zurücklegen bis zu dem Stadium der Willensfreiheit, bis es wieder geistige Kraft in Empfang nehmen kann, die Gott ihm durch Seine Boten vermittelt, sowie es selbst bereit ist, sie zu nützen zur Annäherung an Gott. Dann erst setzt die Tätigkeit der Lichtwesen ein, die nun das Wesen versorgen in Liebe und Geduld, um ihm den Zusammenschluß mit Gott zu ermöglichen, um es reif zu machen für das geistige Reich, für die Lichtsphären, in denen es zur Anschauung Gottes gelangen kann und selig ist, weil es ständig mit Seiner Kraft gespeist wird und also die Gottnähe fühlbar spürt, die es zum seligsten Wesen macht

Amen

Der menschliche Wille ist frei Die Nutzung dieses Willens aber bedingt eine klare Erkenntnis dessen, was der Wille anstreben soll, wie auch dessen, was er anstreben kann, denn soll sich der Wille entscheiden, dann muß er nach beiden Richtungen tätig sein können Und so muß es für den Menschen möglich sein, Gut und Böse auseinanderhalten zu können, ansonsten die Freiheit seines Willens nutzlos wäre oder angezweifelt werden könnte. Und darum gab Gott den Menschen den Verstand Den Verstand nicht auszuwerten heißt also auch die Gabe des freien Willens unbeachtet lassen, und also hat der Mensch die Pflicht, den Verstand zu gebrauchen, andererseits er sich dafür verantworten muß. Und daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit, nachzudenken über Sinn und Zweck des Lebens, weil dann auch alle anderen Fragen auftauchen, die zur freien Willensentscheidung durchdacht werden müssen. Und es ist dies zur geistigen Entwicklung unbedingt nötig, daß die innere Einstellung zu Gott, zum Guten, eine Klärung erfährt, daß der Mensch als Zweck des Erdenlebens ein inniges Verhältnis zu Gott erkennen lernt daß also der freie Wille bewußt Gott anstrebt und somit das Gute bejaht. Er muß daher auch um die Macht des Bösen wissen, er muß auch dieses kennenlernen, um es verabscheuen zu können, also sich für eines von beiden entscheiden. Und darum kann das Schlechte nicht aus der Welt verbannt werden, ansonsten der Mensch diese freie Willensentscheidung niemals treffen könnte. Es muß dem Bösen ein Spielraum gelassen werden, in dem es sich austoben kann Dies also ist der Einfluß des Gegners von Gott auf die Menschen, der ihm nicht verwehrt wird, weil er gleichzeitig die guten Kräfte zur Entfaltung bringen kann, also der Wille des Menschen veranlaßt wird, Gut oder Böse anzustreben. Folglich sind auch die schlechten Kräfte Gott dienstbar, denn sie verhelfen wider ihren Willen dem Geistigen zur Höhe, das seinen freien Willen recht gebrauchet. Sie machen aber oft ihren Einfluß geltend über ihre Berechtigung hinaus indem sie, denen ihr Wirken von Gott aus nicht verwehrt ist, versuchen, das Wirken der guten Kräfte zu verhindern indem sie den Menschen den freien Entscheid zwischen Gut und Böse unmöglich machen wollen indem sie ihnen das Wissen um das Gute, um Gott, vorenthalten wollen, sie also den Willen des Menschen zu vergewaltigen suchen. Und darum setzt Gott ihrem Wirken ein Ende für lange Zeit Er bindet die Kräfte, denen eine gewisse Freiheit zustand, auf lange Zeit, gleichzeitig aber auch die Menschen hindernd, ihren freien Willen zu gebrauchen, die sich noch nicht klar entschieden haben oder deren Entscheid ebenfalls dem Bösen Gewalt über sich einräumt. Und es bleiben nur noch am Leben, die sich aus innerem Antrieb, trotz der größten Versuchungen, für Gott entschieden haben und die darum keine Probe ihres Willens mehr benötigen, weil sie die schwerste Probe bestanden haben. Es können also nur Menschen im kommenden Zeitabschnitt die Erde beleben, denen diese Willensprobe auferlegt worden ist, die auch um das Wirken der Gegenkräfte wußten, ihnen ausgesetzt waren und ihnen doch entflohen sind kraft ihres freien Willens, denn nur diese haben einen Reifegrad erlangt, der ihnen eine Zeit auf Erden gestattet, wo sie dem Einfluß des Gegners von Gott nicht ausgesetzt sind, während die anderen, die versagt haben, den langen Entwicklungsgang noch einmal zurücklegen müssen, bis wieder zu dem Stadium, wo sie ihre Willensfreiheit

gebrauchen können Es muß den Menschen immer Gut und Böse gegenüberreten, und darum wird die Erde so lange ein Kampffeld beider Kräfte bleiben, wie unreifes Geistiges sich auf ihr verkörpert

Es wird die neue Erde zwar anfänglich nur Lichtwesen bergen, d.h., Menschen reifen Zustandes werden die neue Erde beleben und ständig Umgang haben mit den Lichtwesen des geistigen Reiches, und das Schlechte wird durch die Macht und den Willen Gottes verhindert sein, sich den Menschen zu nahen. Doch den ersten Menschen der neuen Erde braucht keine Probe mehr gestellt zu werden, und darum brauchen auch die negativen Kräfte nicht in Erdennähe zu sein, und es wird dies daran zu erkennen sein, daß auf der Erde ein Zustand tiefsten Friedens ist, ein Zustand gänzlicher Übereinstimmung und ein Zusammenleben der Menschen in vollster Harmonie, denn die Liebe regieret, und wo die Liebe ist, kann sich kein Gott-gegnerisches Wesen aufhalten. Doch es währet dieser Zustand nicht ewig, denn die späteren Geschlechter werden dem Gegner Gottes wieder Gewalt einräumen über sich selbst, sie werden bereitwillig den Versuchungen dessen nachkommen und sich im gleichen Maß von Gott entfernen, Der ihnen auf der neuen Erde ein Paradies schaffen wollte Und also wird der Kampf zwischen Licht und Finsternis wieder von neuem beginnen, und es wird dieser andauern wieder bis zum Ende einer Erlösungsepoche, auf daß sich die Menschen frei entscheiden können, welchen Herrn sie über sich anerkennen; und sie werden in der Ewigkeit bedacht werden diesem freien Willensentscheid entsprechend sie werden in der Finsternis schmachten müssen oder dem ewigen Licht entgegengehen, bis sie sich mit dem Urlicht vereinigt haben Amen

Wem die Gnade verliehen ist, aufklärend tätig sein zu können, der steht auch in einem Dienstverhältnis zu Gott, d.h., er hat sich Ihm aus freiem Willen angetragen und ist angenommen worden. Und darum wird er nun auch von Gott Selbst für seinen Dienst vorbereitet. Der Wille des Menschen muß also vorerst tätig geworden sein. Folglich ist es keine willkürliche Bevorzugung eines Menschen von Gott, sondern eine Auswirkung des freien Willens, der gepaart ist mit dienender Nächstenliebe. Es wird den Menschen dadurch ein Beweis gegeben, was der rechte Wille und Liebeswirken vermag, welche Kraft durch beides zur Auslösung kommt und wie offensichtlich Gott Sich äußert, so der Mensch die innige Verbindung mit Ihm herstellt. Es muß ein bewußtes Ihm-dienen-Wollen bekundet werden, es muß der Mensch völlig seinen Willen unter den Willen Gottes stellen, er muß sich Ihm hingeben mit Leib und Seele, dann erst kann Gott wirken durch Ihn, also es können Dinge vollbracht werden, die scheinbar über menschliche Fähigkeiten hinausragen. Gott dienen wollen ist die schönste und erfolgreichste Aufgabe auf Erden, doch es gehört dazu die völlige Unterwerfung. Es muß der Mensch sich ziehen und lenken lassen, er darf nichts eigenmächtig unternehmen, er muß sich in die Hand Gottes geben und nur wollen, daß er zum Wohlgefallen Gottes lebe, dann erfasset Gott ihn, und sein Weg ist von Stund an vorgezeichnet. Es braucht der Mensch nicht mehr zu fürchten, falsch zu gehen, so er seinen Gott-zugewandten Willen Ihm bekundet hat durch seinen Antrag, Ihm dienen zu wollen. Ein Dienen in Liebe ist des Menschen Aufgabe auf Erden, und er kann dies zu jeder Zeit und an jedem Ort, in allen Lebensverhältnissen und allen Schöpfungswerken gegenüber Und stellt er sich Gott zur Verfügung, so wird er zu einer großen dienenden Aufgabe zugelassen zur seelischen Entwicklung des Menschen beizutragen. Er wird gleichsam als Werkzeug Gottes genützt, den Mitmenschen Seinen Willen zu vermitteln. Doch es erfordert dieses Amt das Aufgeben des eigenen Willens, denn es ist eine geistige Mission, die den starken Willen erfordert, das irdische Wohlleben, d.h. körperliche Begehren, aufzugeben und sich völlig geistig einzustellen. Und dieser Wille muß alle Widerstände überwinden und sich die Kraft ständig holen aus der innigen Verbindung mit Gott. Sowie die Stärke eines solchen Willens nicht aufgebracht wird, ist er nicht geeignet für diesen Dienst. Gott aber weiß um den Willen des Menschen, um seine Fähigkeit und um das Nutzen dieser aus freiem Antrieb. Und daher wird Er die rechten Menschen mit Seiner Gnade bedenken, für Ihn auf Erden wirken zu können. Es muß tiefe Demut und ein starker Wille in dem vorherrschen, der auf Erden Ihm dienen will, indem er sich die Erlösung des unfreien Geistigen zum Ziel setzt und im Gebet um Gottes Hilfe sein Werk in Angriff nimmt. Doch nur wenige tragen sich für diese Arbeit auf Erden Gott an, und daher ist es eine außergewöhnliche Erscheinung, daß Gott einen Menschen Selbst belehrt in einer Weise, die Sein Wirken offensichtlich erkennbar werden läßt. Die Menschheit ist schon zu weit von Gott entfernt, als daß sie Verständnis dafür haben könnte, selbst wenn sie Gott noch dem Wort nach anerkennt und Seine Allmacht und Liebe nicht in Abrede stellt. Aber sowie diese Allmacht und Liebe ein sichtbares Zeichen gibt, erkennt sie Gott nicht darin, sondern sie zweifelt es an, daß Er Sich offensichtlich äußert, und Er ist für sie ein

fernstehendes Wesen. Doch Gott will Sich den Menschen nahebringen, Er will sie davon in Kenntnis setzen, daß sie Ihn täglich und stündlich zu spüren vermögen, wenn sie sich richtig zu Ihm einstellen, wenn sie Ihn suchen und in Verbindung mit Ihm zu treten begehren. Und Er bedient Sich dazu eines willigen Erdenmenschen, der Seine Nähe begehret hat und der den Mitmenschen nun den Beweis liefern soll und kann, daß und wie Gott Sich äußert, wenn sich der Mensch Ihm erschließt. Am Willen dessen selbst liegt es, ob er Ihn zu erkennen vermag, und um diesen Willen zu wandeln, so er noch Gott abgewandt ist, soll er belehrt werden, er soll das Wissen um den Willen Gottes zugeleitet bekommen, um sich diesem dann freiwillig zu unterstellen, denn dann erst vermag er die Nähe Gottes zu spüren, und dann erst kann er Kraft empfangen zur seelischen Aufwärtsentwicklung. Da aber dies letztes Ziel des Menschen auf Erden ist und sie gleichzeitig völligen Zusammenschluß mit Gott bedeutet, muß einmal der Anfang gemacht werden es muß das Verlangen im Menschen rege werden, sich Gott anzuschließen. Doch erweckt wird dieses Verlangen erst, wenn der Mensch Gott als die Liebe erkennt, und dies wieder ist die Folge eigenen Liebewirkens. Da aber der Mensch zu Anfang seiner Verkörperung bar ist jeder Erkenntnis, so muß ihm diese erst vermittelt werden, also es müssen ihm die göttlichen Gebote als erstes gelehrt werden, auf daß er dann durch das Erfüllen derer in einen Zustand sich versetzt, der ihm die Annäherung an Gott einträgt. Es muß der Glaube an Gott in ihm lebendig werden Und darum offenbaret Gott Sich den Menschen immer und immer wieder, Er gibt ihnen Beweise Seiner Liebe, Macht und Weisheit. Doch es ist dies nur möglich durch Menschen, um den Glauben nicht zu erzwingen es ist dies nur möglich durch Menschen, die Ihm nicht mehr Widerstand leisten, sondern Ihm ganz ergeben sind. Diese nützet er, indem Er Sich ihrer bedient, um Sich allen Menschen nahezubringen. Der Mensch selbst ist nur ein Werkzeug Gottes, durch den Sein Wille zum Ausdruck kommt. Daß er aber von Gott als Werkzeug genützt wird, ist die Folge seiner gänzlichen Hingabe an Ihn. Wider seinen Willen wird er niemals zu einer solchen Aufgabe herangezogen werden, denn er steht inmitten eines Gnadenstromes, dessen Zufluß aber sein Öffnen bedingt, ansonsten ihm die Gnade in diesem Maß nicht zugeführt werden könnte. Gott benötigt wohl Diener auf Erden, doch sie müssen freiwillig Ihm zu dienen bereit sein, nur dann sind sie als Werkzeug tauglich, und ihr Wirken auf Erden wird erfolgreich sein. Es ist kein geistiger Zwang, der auf jene Diener ausgeübt wird von seiten Gottes, sondern es müssen jene durch ihren Willen selbst den Beweis erbringen, zu welcher Kraft und Weisheit der Mensch gelangen kann, der Gott seinen Willen hingibt und ungemessen Gnade von Ihm entgegennimmt. Er soll für die Mitmenschen ein Beispiel sein, das ihnen zur Anregung dienen soll, denn dann erst entwickeln sie sich zur Höhe, wenn sie ihre Seelenarbeit beginnen mit der Aufgabe des eigenen Willens, wenn sie Gott vollbewußt anstreben, indem sie Seine Gebote erfüllen. Dann werden auch sie die Kraft verspüren, sie werden Gott erkennen und liebenlernen und ihr Ziel auf Erden erreichen den Zusammenschluß mit Gott zu finden, wie es ihre Bestimmung ist Amen

Es ist eine große geistige Not auf der Erde, und Meine Liebe vermag nicht sie zu bannen, denn der Wille der Menschen sträubt sich gegen Meine Hilfe. Es ist ein Chaos ohnegleichen, und doch findet die Menschheit nicht zu Mir zurück, weil sie sich schon zu weit entfernt hat und Mich nicht mehr erkennt. Sie hat keinen Glauben, sie lebt ohne Liebe und darum auch ohne Erkennen der Wahrheit. Die Menschen leben und sind doch geistig tot, sie nützen ihren Verstand und ihren Willen in verkehrter Weise, sie grübeln und forschen, sie denken und handeln, doch ohne Mich zu Rate zu ziehen, sie sind in völliger Unkenntnis Meines Willens, weil sie nicht auf Mein Wort hören, so Ich es ihnen nahebringe. Sie lassen sich nicht von Mir belehren, sondern hören auf die, die selbst unwissend sind; sie sind unfähig, Meine Stimme selbst zu vernehmen, weil ihnen die Liebe mangelt, und ihr Geist bleibt unerweckt. Und dennoch glauben sie, in der Wahrheit zu stehen, oder sie sind mit dem zufrieden, was ihnen geboten wurde aus Tradition. Und ihnen kann Ich keine Hilfe bringen, weil sie diese nicht annehmen. Und es wird sich die Not steigern, es werden die Menschen nicht mehr wissen, wohin sie sich wenden sollen, und jegliche Kraft wird ihnen mangeln, auszuhalten in der kommenden schweren Zeit. Denn die geistige Not kann nur noch behoben werden durch körperliche Not, durch irdische Drangsal und Leiden außergewöhnlicher Art letzteres soll bezwecken, daß sie sich hilfesuchend an Mich wenden, auf daß Ich ihnen beistehen kann, doch ihren Willen muß Ich zuvor besitzen Der Wille aber wird erst fügsam werden, so der Mensch keine irdische Hoffnung mehr hat, so er erkennt, daß es keinen Ausweg mehr gibt für ihn und daß er rettungslos verloren ist, wenn ihm nicht Hilfe von oben kommt Es muß der Glaube geboren werden aus dieser Not wenn alles um den Menschen zerbricht, wenn ihm nur das Leben begehrenswert ist; dann ruft er zu Dem, Der ihm das Leben gab dann gibt er jeden Widerstand auf und beugt sich vor dem Herrn und Schöpfer, und dann betet er Und soweit muß Ich die Menschen führen, trotz Meiner Liebe eben weil Ich sie liebe Ich muß die Not verschärfen, so sie anders nicht zu gewinnen sind, Ich muß Mich ihnen zuvor verborgen halten, auf daß Ich Mich ihnen dann offenbaren kann Ich muß sie absinken lassen, wenn sie Meine Hand nicht ergreifen, die ihnen Rettung bringen will Ich muß scheinbar erbarmungslos handeln, weil sie sich Meiner Liebe nicht fügen. Und doch ist Meine Liebe unentwegt tätig und um ihr Seelenheil bedacht. Und darum sende Ich stets Meine Boten denen entgegen, die sich in geistiger Not befinden, die dem Chaos entfliehen wollen und es nicht vermögen aus eigener Kraft. Denn sie sind zu schwach, weil sie nicht glauben und daher auch nicht um Kraft bitten. Den Glauben aber müssen sie selbst gewinnen, indem sie ihren Verstand tätig werden lassen und nachdenken im Streben nach der reinen Wahrheit Dann offenbare Ich Mich ihnen, und sie werden Mich auch erkennen, sowie sie Mir Liebe entgegenbringen, die sie durch uneigennütziges Nächstenliebe beweisen Denn Ich erbarme Mich eines jeden, der guten Willens ist

Amen

Fordert Meine Gnade an im Gebet, und ihr werdet wahrlich nicht zu darben brauchen oder in geistiger Not verbleiben Jeder Bittruf, der um des Geistigen willen von der Erde zu Mir gesandt wird, findet Gehör, und Ich bedenke den Menschen seiner Glaubensstärke gemäß. So ihr aber zu Mir betet voller Innigkeit, traget ihr den festen Glauben in euch, daß Ich euch helfen kann und will, und dann strömt euch Meine Gnade zu in einem Maß, daß ihr Mich erkennen müsset an eurer friedvollen Gelassenheit, denn Ich trage diesen Frieden in euer Herz, sowie ihr Mich darin aufnehmen wollt. Die Innigkeit des Gebetes öffnet Mir die Tür zu eurem Herzen, in dem Ich Umschau halte und euch zur weiteren Ordnung darin veranlasse indem Ich euch zur Liebe ermahne und euch auch Kraft gebe, tätig zu sein nach Meinem Willen. Und ihr werdet alles vermögen, ihr werdet euer geistiges Ziel erreichen, so ihr Mich anrufet um Gnade, um Meine Hilfe, Meine Kraft, die Ich euch verheißen habe mit den Worten: „Bittet, so wird euch gegeben werden“ Die irdische Not muß zuweilen euch bedrücken, auf daß ihr geistig euch besinnet: Die irdische Not ist das Mittel, um euch zu innigem Gebet zu veranlassen, und sie wird auch behoben werden, so ihr glaubt Doch wer um seiner Seele willen zu Mir betet, der wird Mich merklich zu sich ziehen, ihm werde Ich nahe sein und ihn an der Hand führen, seine Seele werde Ich bedenken mit einer Nahrung, die sie Meine Liebe erkennen lässet. Und Kraft und Stärke wird sie daraus schöpfen, denn dies ist Meine Hilfe, daß Ich zu ihr spreche und ihr den Beweis gebe, daß Ich sie höre. Nimmermehr werde Ich einen zu Mir Rufenden in der Not lassen, und darum dürfet ihr Mich bitten ohne Unterlaß, Ich höre euch und Ich helfe euch, denn Meine Liebe höret nimmer auf

Amen

Durch gedankliche Belehrungen kann dem Menschen das gleiche Wissen erschlossen werden, wie es die göttlichen Offenbarungen vermitteln, nur wird dieses Wissen zumeist als menschliches Gedankengut angesprochen werden, und ihm wird nicht so leicht Glauben geschenkt. Doch er schöpft aus dem gleichen Quell, sowie er die Vorbedingungen erfüllt, von denen Gott nicht abgeht wenn er in der Liebe lebt, nach der Wahrheit verlangt und bewußt nach innen horchet, von wo ihm die reine Wahrheit vermittelt wird. Das gleiche Wissen erschließt sich ihm, denn er kann es insofern als Wissen betrachten, daß er überzeugt ist davon, recht zu denken, daß sein Denken ihm als klare Antwort auf seine gedanklichen Fragen erscheint und daß er darum auch nicht zweifelt, sondern glaubt. Also gewinnt er einen überzeugteren Glauben, als der ist, der ihm nur durch Mitmenschen angelehrt wurde. Und sowie der Mensch mit gleich ernstlich strebenden Menschen zusammenkommt, wird der Gedankenaustausch volle Übereinstimmung ergeben, denn alle Gott-suchenden und anstrebenden Menschen werden in die Wahrheit geleitet, und diese bleibt ewiglich die gleiche. Es kann darum auch unbedenklich das als Wahrheit hingenommen werden, was Gedankengut derer ist, die in der Liebe stehen und Gott zustreben, weil diese auch immer die Anwärter sein werden für die reine Wahrheit, weil Gott das Denken derer erleuchtet, wie Er es verheißen hat, daß Er sie einführet in die Wahrheit durch Seinen Geist Und darum wird das durch Gottes große Liebe direkt zur Erde geleitete Wort, das als sichtbares Werk durch Gottes Willen entsteht, niemals im Widerspruch stehen zu dem Gedankengut der Menschen, die nach dem Willen Gottes zu leben sich bemühen. Es wird nur dieses Wort noch ausführlicher die gedanklichen Fragen behandeln, es wird an Weisheitsfülle jenes überragen, damit es auch als göttliches Werk offensichtlich erkennbar ist und seinen Zweck auf Erden erfülle daß die Menschen glauben lernen an Gottes Allmacht, Liebe und Weisheit Es soll ferner ein unwiderlegbarer Beweis sein für die Richtigkeit des Denkens der Menschen, die vor Gott einen rechten Lebenswandel führen, denn in der Endzeit, in den schweren Bedrängnissen durch Gott-gegnerische Menschen, wird es jenen schwer sein, ihren Glauben zu behaupten. Sie werden selbst wankelmütig werden und zweifeln, und dann kommt Gott ihnen entgegen, Er kommt ihnen zu Hilfe, indem Er ihnen die Wahrheit und die Berechtigung ihres Glaubens bestätigt. Je nach ihrer seelischen Reife werden die Menschen die göttlichen Weisheiten fassen Und darum ist auch der Wissensgrad verschieden, in dem die einzelnen Menschen stehen. Geistige Wahrheiten von tiefster Bedeutung werden nur denen verständlich sein, die sich mehr und mehr von der Erde, vom Irdischen, lösen und ihre Gedanken oft in das geistige Reich schweifen lassen. Sie werden ohne Widerstreben annehmen, wenngleich es ihnen neu und unbekannt ist, ihre Gedanken werden sich nicht entgegenstehen, sondern nur ergänzen. Und daran werden sich die wahren Anhänger der Kirche Christi erkennen, daß sie alle für das gleiche eintreten, das gleiche anstreben und gleiches Gedankengut ihr eigen nennen, daß sie darin auch das Wirken des Geistes erkennen, der allen nur die gleiche Wahrheit vermittelt, der sie austeilt, dem Willen des Menschen entsprechend. Und sie werden auch die große Gnadengabe Gottes erkennen, die nur eine Bestätigung ist, um ihren Glauben zu

festigen und sie widerstandsfähig zu machen in der letzten Zeit Denn Gott sorget vor, Er weiß um die Nöte der Gläubigen, um ihre Schwäche und die Gefahr, ihr zu erliegen. Und Er kommt ihnen zu Hilfe in einer Form, daß Er Selbst daran erkannt wird von denen, die Gott anstreben, Ihn lieben und Seine Gebote halten, die einen Lebenswandel führen nach dem Willen Gottes Amen

Was zum Besten der Seele dienet, wird meist vom Körper wenig angenehm empfunden werden, solange die Seele und der Körper im Widerstreit miteinander stehen. Denn der Körper fordert, was der Seele unzuträglich ist, ihm selbst aber zu größerem Wohlbehagen verhilft. Und soll nun die Seele fortschreiten in ihrer Entwicklung, so muß dem Körper vieles entzogen werden, damit die Seele nicht gehindert wird in ihrem Streben. Also es muß gewissermaßen das Denken, Fühlen und Wollen zwangsweise abgelenkt werden vom Irdischen, d.h., es muß der Körper so bedacht werden mit Entsagungen und Enttäuschungen aller Art, daß die Seele Abstand nimmt in ihrem Denken von den Dingen, die dem Körper zusagen, und sich ihrer eigentlichen Aufgabe hingeben kann, der Arbeit an sich selbst. Von selbst fällt es der Seele schwer, darum wird ihr von Gott aus geholfen insofern, als daß das Lebensschicksal des Menschen viele Enttäuschungen bereit hat, also das Leben so an den Menschen herantritt, daß das körperliche Verlangen karg bedacht wird, daß irdische Güter und Freuden ihm verlorengehen und daß dadurch die Seele die Möglichkeit hat voranzukommen, also das Irdische überwinden zu lernen und sich fortschrittlich zu entwickeln. Anders ist es dagegen, wenn Seele und Körper die Höherentwicklung anstreben, wenn der Körper stets dem Verlangen der Seele nachgibt, sich also gleichsam mitbeteiligt an dem Werk der Wandlung, die Zweck des Erdenlebens ist. Dann werden die Entsagungen und Enttäuschungen nicht mehr so benötigt und können daher auch dem Körper erspart bleiben; denn sowie beide Seele und Körper dem Verlangen des Geistes in ihnen gemäß Gott anstreben, lassen sie sich auch nimmermehr von diesem Streben abbringen, wenngleich die Welt mit ihren Anforderungen oder Lockungen an sie herantritt. Sie sind gewonnen für das geistige Reich, der Geist in ihnen wirket zu mächtig, und sie können unbesorgt mitten im Leben stehen, sie fallen nicht mehr zurück in das Verlangen nach nur irdischen Gütern, sondern entfernen sich trotz des Besitzes dieser mehr und mehr davon, denn das geistige Gut ist ihnen begehrenswerter, sowie sie es einmal in Empfang genommen haben. Enttäuschungen und Leiden aller Arten sind also stets eine Warnung vor einem Nachlassen im geistigen Streben, oder sie sollen zu vermehrter Tätigkeit des Willens beitragen, daß also die Arbeit an sich selbst mit größter Intensität vorgenommen werde, weil größere Anforderungen an den Menschen gestellt werden auf dem Gebiete erlösender Tätigkeit. Es gehört Ausdauer und Selbstverleugnung zu dieser Arbeit, und es muß der Mensch dazu erzogen werden, den Körper unbeachtet zu lassen, dagegen das Seelenleben so zu gestalten, daß es ganz dem Willen Gottes entspricht, daß der Geist Gottes tätig werden kann, um ihn fähig zu machen für die geistige Arbeit, die erlösend ist. Ist der Körper jedoch zur gleichen Arbeit bereit, dann sind weder Freuden noch Leiden der Seele hinderlich zur Höherentwicklung, dann ist der Einfluß des göttlichen Geistes auf die Seele so stark, daß er nimmermehr durch Eindrücke vermindert werden kann. Immer wird das geistige Streben im Vordergrund stehen und niemals nachlassen, denn die Seele wird völlig vom Geist in sich beherrscht, und sie hat auch nicht den Willen, sich dessen Einfluß zu entziehen, sie zieht vielmehr den Körper mit in das geistige Bereich, sie bestimmt ihn, sich ganz dem Drängen des Geistes anzuschließen, also allem

nachzukommen, was der Geist von der Seele verlangt. Und also sind nun Seele und Körper dem Geist in sich untertan, und dies hat ein schnelleres Ausreifen zur Folge und also auch eine besondere Fähigkeit, für Gott tätig zu sein, also sich an dem Erlösen des Gebundenen zu beteiligen. In keiner Weise wird aber der Mensch dazu genötigt, sondern der Wille wird in ihn gelegt, er wird angeregt durch immerwährende geistige Belehrungen, die in Form von Gedanken dem Menschen zugehen und die wieder unterstützt oder bekräftigt werden durch das göttliche Wort, das als Beweis der göttlichen Liebe und Allmacht den Menschen dargeboten wird, die es empfangen und weitergeben wollen. Denn dieses Wort wird übereinstimmend sein mit den Gedanken dessen, der bewußt an sich arbeitet. Und letzterer wird von Gott angenommen als Arbeiter für Seinen Weinberg, sein irdisches Leben wird nun geführt und seine geistige Tätigkeit gesegnet, und er wird nimmermehr aus den Diensten Gottes entlassen werden. Er wird Unterstützung finden durch Menschen, die gleichen Geistes sind, ihm wird auch Kraft zugeführt irdischerweise, indem sein Leben sich so abwickelt, daß er in seinem Streben nicht gehindert wird. Also können auch irdische Ereignisse an ihn herantreten, ohne ihn ernstlich geistig zu gefährden, sowie er einmal Gott sich zum Dienst angeboten hat. Dann wird auch sein Körper nicht mehr auf sich bedacht sein, sondern immer und in jeder Weise sich der Seele und dem Geist unterstellen, er wird in Freud und Leid auf die innere Stimme lauschen, durch die der Geist Gottes sich kundtut, denn er erkennt seinen Erdenlebenszweck, und er ist bereit, zur Erlösung des Gebundenen beizutragen. Die Stimme des Geistes dringt also durch und wird sonach niemals übertönt werden können von irdischen Leiden oder Freuden und letztere daher auch dem Geistig-Strebenden beschieden sein können, ohne seine Aufwärtsentwicklung ernstlich zu gefährden

Amen

Der rechte Wille gewährleistet auch das rechte Gebet Es ist der Mensch zwar oft nicht fähig, sich zu sammeln zu inniger Zwiesprache mit Gott, doch so sein Wille Gott zugewandt ist, wird er auch solche schwache Zustände überwinden und immer wieder die Verbindung mit Gott herzustellen vermögen, denn seinem Willen entsprechend kommt Gott Selbst ihm entgegen, und Er ziehet ihn zu Sich, Er gibt ihm die Kraft, sich abzusondern und jede irdische Störung auszuschalten, wenn auch nur für kurze Zeit. Denn schon ein inniger Gedanke zu Ihm ist ein Ihm wohlgefälliges Gebet, das Er entsprechend bewertet. Und es wird die kommende Zeit den Menschen oft vor diese Willensprobe stellen, denn sie wird so auf ihn einstürmen, daß es ihm schwer sein wird, in völliger Abgeschlossenheit längere Zwiesprache zu halten mit Gott, und doch wird Er Seine Kinder nicht in der Not lassen, und Seine Kinder sind alle, die zu Ihm hinstreben, die Ihm zum Wohlgefallen leben wollen, die jede Gelegenheit nützen, um mit Ihm Zwiesprache zu halten, die also innig beten, weil sie Ihm angehören wollen und dazu Kraft und Hilfe benötigen. Gott weiß um den Willen des Menschen, und Er fordert kein langes Gebet, sondern ein ständiges Sich-Öffnen Seiner Gnade, was geschieht durch Gott zugewandten Willen und einen bittenden Gedanken um Zuwendung von Kraft und Gnade. Und je größer die Not ist, desto inniger werden die Menschen beten müssen, d.h. desto begehrender Ihm einen innigen Bittruf zusenden, sich Ihm anvertrauen und Seine Gnadenkraft erwarten Ein inniges Gebet muß vom Herzen ausgehen, es muß aus der Tiefe des Herzens emporsteigen zur Höhe, es braucht keine Form, die äußerlich erkennbar ist, es bedarf keiner wohlgesetzten Worte es muß sich in liebender Innigkeit das Erdenkind seinem Vater hingeben, Ihm vertrauensvoll seine Not darstellen und um Abwendung dieser bitten oder um Kraft, alles zu ertragen, was Gott ihm auferlegt. Und es wird der Mensch, dessen Wille Gott anstrebt, auch immer seine Gedanken zu Gott erheben können, denn Gott Selbst kommt ihm entgegen, weil Er denen hilft, die nach Ihm verlangen Amen

Die Menschen in eine völlig neue Geistesrichtung hineinzudrängen wird das Ziel derer sein, die Gott nicht mehr erkennen durch ihren lieblosen Lebenswandel. Sie werfen den alten Glauben und suchen ihn durch neue Lehren zu ersetzen, sie wollen das Denken der Menschen verwirren, indem sie alles zu widerlegen suchen und durch Einwände in ihnen Zweifel erwecken, um dann die neue Geistesrichtung ihnen zu unterbreiten, um sie zu gewinnen für diese durch List und Zwang. Denn sie scheuen sich nicht, durch unlautere Mittel ihr Ziel zu erreichen, sie gehen rigoros gegen die Menschen vor, die ihrem alten Glauben treu bleiben, und sie zeichnen diejenigen aus, die ihnen zu Willen sind und sich für die Verbreitung der neuen Lehre einsetzen. Und diese Lehren sind Menschenwerk, in ihnen liegt weder Weisheit noch Liebe; es sind nur Lehren, die ein Entgeisten der Menschen bezwecken sollen, die den Menschen den Erdenlebenszweck verkennen lassen, die ihren Ursprung nicht im geistigen Reich haben, sondern alles Geistige leugnen und nur irdische Ziele gelten lassen. Und es werden den Menschen diese Lehren so geboten werden, daß sich keiner ihrem Einfluß entziehen darf, daß gleichsam vom Annehmen dieser Lehren auch das irdische Leben abhängig gemacht wird, so daß die Menschen ernstlich vor die Entscheidung gestellt werden, sie anzunehmen oder abzulehnen. Und diese Geistesrichtung wird überall Anklang finden, weil sie die weltliche Einstellung der Menschen berücksichtigt und dies bei den meisten Menschen ausschlaggebend ist. Denn die Menschheit wird immer materieller und ist dem geistigen Reich gänzlich abgewandt. Was ihnen von menschlicher Seite geboten wird, das nehmen sie an, geistige Gabe aber erkennen sie nicht als solche, das Wort Gottes verlachen oder verspotten sie, und jede wahrheitsgemäße Aufklärung lehnen sie ab. Dagegen menschliches Aufbauwerk, menschliches Gedankengut, das lieblose Menschen zu verbreiten suchen, findet Anklang bei den meisten, und es wird sich also eine Geistesrichtung entwickeln, die gänzlich der reinen Wahrheit widerspricht, die nichts mit der Lehre Christi gemein hat, denn die Liebelehre Christi wird verpönt werden. Und weil die Liebe nicht als Erstes gepredigt wird, wird sie erkalten und auch die Weisheit ausgeschaltet sein, die ohne Liebe nicht denkbar ist. Und immer irriger wird das Denken der Menschen sein, immer weniger werden sie zu Gott als dem Urquell aller Weisheit Zuflucht nehmen und darum auch nicht mehr mit der reinen Wahrheit bedacht werden können. Die Wahrheit wird auch nicht erkannt werden, der Irrtum dagegen sich behaupten, denn die Menschheit ist durch ihre Lieblosigkeit nicht mehr fähig, die Wahrheit vom Irrtum zu unterscheiden. Und also lasset sie sich drängen und sinket immer tiefer ab in den Zustand der Erkenntnislosigkeit. Und es ist geistige Dunkelheit, es ist Nacht unter der Menschheit, und niemand begehret Licht Und darum hat der Widersacher ein leichtes Spiel Der Kampf gegen den Glauben wird von allen Schichten geführt werden, denn überall herrscht Lieblosigkeit und hindert die Menschen am Erkennen. Doch Menschenwerk bleibt nicht bestehen es wird vergehen wie alles, was nicht von Gott ist, nachdem es ein großes Chaos ausgelöst hat, denn was sich gegen Gott richtet, hat keine lange Dauer, und es wird sonach von Gott Selbst ausgerottet, so die Zeit der Auflösung gekommen ist

Amen

Die Entfernung von Gott bedeutet Kraftlosigkeit Dennoch kann der Gott-ferne Mensch auf Erden über Kraft verfügen, um Gott-widrige Handlungen auszuführen, doch er nützt dann die Lebenskraft, die einem jeden Menschen während der Zeit seines Erdenlebens zuströmt. Er nützt sie in verkehrter Weise, nicht zu liebender Betätigung, sondern er mißachtet seine eigentlich Aufgabe, er herrscht in Lieblosigkeit, denn er sucht durch seine Handlungen seine Macht auf Erden zu verstärken Ihm strömet nun vermehrte Lebenskraft zu von seiten des Gegners Gottes, die ihn befähigt, alles auszuführen, was dieser ihn zu tun heißt. Der Gegner Gottes aber wird dem Menschen immer ein irdisches Ziel vorhalten, er lockt ihn damit in seine Schlingen, denn er weiß, daß der Mensch nur irdischen Zielen nachjagt. Also ist der Mensch mit diesem Gegner weit mehr verbunden, und dies beweiset seine Gottferne. Der Gott-ferne Zustand ist ein Zustand der Kraftlosigkeit, die aber im Erdenleben nicht so merklich zutage tritt, weil die Lebenskraft scheinbar das Gegenteil beweiset. Durch Nützen der Lebenskraft aber soll der Mensch sich die geistige Kraft, die Kraft aus Gott erwerben, er soll die Lebenskraft zur Annäherung an Gott nützen, dies ist einziger Zweck des Erdenlebens. Und so dieses Ziel nicht erreicht wird, mißbraucht der Mensch die Gnade seiner letzten Verkörperung auf Erden, und er muß im Jenseits bitter büßen, so er zur Erkenntnis gekommen ist, was er auf Erden versäumet hat. Doch niemals bleibt er während seines Erdenlebens ohne Mahnung und Warnung, immer wieder tritt Gott an ihn heran, ihn auf seinen eigentlichen Lebenszweck hinweisend. Gott Selbst sucht die Ferne zu verringern und seinen kraftlosen Zustand in das Gegenteil zu wandeln, indem Er ihm zeitweise auch die Lebenskraft verkürzt, indem Er ihm seine Schwäche fühlen läßt, um ihn umzustimmen, um sein Denken zu wandeln und sein Herz Sich Selbst zuzuführen. Doch auch der Gegner Gottes nützt seine Macht, dem Willen des Menschen entsprechend er unterstützt ihn und wendet ihm immer wieder Kraft zu, und zwar wird er desto mehr Erfolg haben, je unwilliger der Mensch die göttliche Annäherung empfindet, denn schon die innerliche Ablehnung dessen, was Gott ihm bietet, gibt ihm die Lebenskraft in erhöhtem Maß zurück, denn dies ist die Macht des Bösen, die ihm zusteht, daß er die ihm hörigen Menschen außergewöhnlich unterstützen kann mit seiner Kraft, weil sie selbst sich dieser Kraft von unten öffnen durch ihren Willen, ihre Lieblosigkeit und ihr verkehrtes Denken. Gott kämpfet mit den Waffen der Liebe, Er wirbt wohl auch um eine jede Seele, doch immer nur darum, daß diese Seele liebetätig werde, und also stellt Er es dem Menschen auch stets vor, daß er sich liebend betätige, und stößt deshalb ständig auf Ablehnung, während der Gegner Gottes ihm vorstellt, welche Vorteile aus einem liebelosen Handeln für ihn erwachsen, und diesen Vorstellungen schenkt er willig Gehör. Und also wird die Gottferne nicht verringert, sondern ständig erweitert, und die Kraftlosigkeit nimmt ständig zu, d.h., es wird der Mensch immer unfähiger, sich selbst zur Höhe zu entwickeln, er wird immer unfähiger zum Liebeswirken und daher auch zur Entgegennahme der Kraft aus Gott. Sein Zustand wird immer lichtloser, denn er wird nun völlig beherrscht von der Gewalt, deren Streben ist, alles von Gott zu trennen und zu sich in die tiefste Finsternis hinabzuziehen

Amen

Der rechten Erkenntnis verschließen sich die Menschen, so sie an das Wirken geistiger Kräfte nicht glauben, denn der Glaube ist erste Bedingung, daß sie wirken können. Soll der Mensch zum Erkennen kommen, dann müssen seine Gedanken in rechter Richtung gehen, da sie auch eine andere Richtung einnehmen können, weil der Wille des Menschen durch Gottes Willen frei ist. Der Ausgang des Gedankens ist immer das geistige Reich, von dort aus strömt der Gedanke dem Menschen zu, wird von seinem Willen aufgenommen und durch seinen Verstand verarbeitet oder auch abgelehnt. Und da im geistigen Reich gute und böse Kräfte tätig sind, werden auch die gedanklichen Ströme entsprechend sein, sie können also angenommen oder abgelehnt werden je nach dem Willen des Menschen, denn dessen Wille verschließt oder öffnet sich dem Gedankenzustrom. Sowie nun der Mensch gläubig ist und das Gute anstrebt, wird er auch aufgeschlossen sein für die gedanklichen Einflüsse der guten geistigen Kräfte, und diese können ihn nun belehren und ihn auch über ihre eigene Tätigkeit, über ihre Kraft und Liebe aufklären, und so der Mensch diese Aufklärungen verstandesmäßig durchdenkt, ist dies ein Annehmen des Gebotenen Er glaubt, daß die Wesen des Lichtes tätig sein können und wollen, um ihn zur Erkenntnis zu leiten. Ebenso aber können die schlechten Kräfte auf ihn einwirken und ihm die Gedanken in einer Form vermitteln, daß er glaubt, selbst der Urheber dieser Gedanken zu sein, und verständlicherweise werden diese so sein, daß sie jeglichen Zusammenhang des geistigen Reiches mit der Erde und jegliches Wirken reifer Wesen zum Besten der Menschen leugnen, damit sie den Menschen unempfänglich machen für die guten Einflüsse und der Mensch sich selbst verschließt gegen diese, weil er nicht an ihre Kraft und Macht glaubt. Dann können sich diese Lichtwesen nicht mehr äußern. Sie finden kein offenes Ohr, und zwangsweise kann den Menschen kein Wissen vermittelt werden. Und darum werden die Menschen immer in der Dunkelheit des Geistes dahingehen, solange sie sich nicht mit den Licht-bringenden Wesen in Verbindung setzen durch ihren Willen, der aber den Glauben an das Wirken jener Kräfte voraussetzt. Es kann dieser auch unbewußt zum Ausdruck kommen, indem der Mensch hoffet und harret auf innere Erleuchtung, indem er glaubt, daß ihm rechtes Denken Aufklärung bringt, wenngleich er nicht um den Ursprung des Gedankens weiß. Doch diese Unwissenheit ist dann nur ein Zustand, der schnell behoben wird, denn das Verlangen nach Wissen ist gleichzeitig ein Zugeständnis einer Kraft, die ihm das Wissen vermitteln kann und also auch ein Sich-Öffnen dieser. Sowie der Mensch an die Liebe Gottes glaubt, wird es ihm auch ein leichtes sein, zu glauben, daß diese Liebe sein Wissen vermehren kann und wird und daß Gott viele Möglichkeiten hat, ihm dieses Wissen zuzuleiten. Dann ist ihm auch der Gedanke nicht unannehmbar, daß Seine Boten und Diener im geistigen Reich die Zwischenträger der reinen Wahrheit sind und daß Gott auch die Möglichkeit findet, auf direktem Wege diese Wahrheit zur Erde zu leiten. Denn wer an Gott glaubt, der wird auch an ungewöhnliches Wirken glauben, so er die große geistige Not in Betracht zieht, den Zustand der Gottferne und der Unkenntnis der Menschen. Er wird glauben, daß Gott Sich geistiger Kräfte bedient, die in Seinem Auftrag sich derer annehmen, die guten Willens sind und Ihn anrufen um Hilfe. Das Wissen um die reine Wahrheit aber

ist Hilfe, der Zustand des Erkennens ist auch gleichzeitig ein Zustand der Stärke, denn die rechte Erkenntnis gibt Kraft, und sie beglückt Glaubt aber der Mensch nicht an die Möglichkeit einer Kraftübermittlung durch geistige Wesen, so ist er völlig preisgegeben dem Ansturm anderer Gedanken, die er zwar als eigene Gedankentätigkeit ansieht, die aber auch geistigen Ursprung haben, nur seine geistige Dunkelheit noch vermehren. Dann wird er nicht wahrheitsgemäß belehrt, sondern in immer falsches Denken hineingedrängt, und er findet sich dann nicht mehr zurecht, bis er schließlich alles ableugnet und auch Gott und Sein Wirken nicht mehr anerkennen will. Er ist blind im Geiste, und ihm kann nicht geholfen werden, denn da er nicht glaubt, wendet er sich auch nicht an Gott oder die guten Kräfte um Hilfe, und er verschließt so sein Herz jedem guten Einfluß; denn es muß eine Kraft anerkannt werden, ansonsten sie nicht wirksam werden kann laut Gottes Willen, Der auch dem Menschen einen freien Willen gab, sich dem Zustrom der Kraft zu öffnen oder zu verschließen Amen

Es ist die geistige Entwicklung im Erdenleben so überaus wichtig und wird doch zumeist außer acht gelassen, und es ist dies das Wirken des Gegners von Gott, dessen Bestreben ist, soviel als möglich die Menschen daran zu hindern, über ihren eigentlichen Lebenszweck nachzudenken. Nur reges Nachdenken führt den Menschen zum Ziel, es bringt ihn in kurzer Zeit zum Erkennen seiner Aufgabe. Sowie aber die Anforderungen der Welt in einer Weise an ihn herantreten, daß sie sein Denken voll und ganz in Anspruch nehmen, hat der Gegner Gottes sein Ziel erreicht, ihn von jedem geistigen Gedanken abzubringen, und es wird der Mensch nun nicht das Geringste für seine Seele tun, weil er sich über deren Not nicht klar ist. Denn um an seiner Seele zu arbeiten, muß er wissen, daß diese in einem mangelhaften Zustand sich befindet, er muß sich die Ursache dessen vorstellen, er muß auch um die Folgen wissen und erstere in einem falschen Erdenwandel erkennen Dann erst wird er danach streben, sich zu wandeln und also die Arbeit an seiner Seele in Angriff nehmen. Alles dieses aber sucht der Gegner Gottes zu verhindern, indem er das irdische Leben in den Vordergrund stellt und jede Gelegenheit nützt, den Menschen zu locken mit dem, was der Welt angehört. Und der Mensch geht allzuwillig auf die weltlichen Versuchungen ein, er läßt sich locken und folgt ihm, indem er die Freuden und die Güter der Welt anstrebt, indem er sich völlig von der Welt gefangennehmen läßt. Es wird ein Mensch, der noch an der Welt Gefallen findet, niemals ernsthaft den Gedanken nachhängen über Sinn und Zweck seines Erdenlebens, er wird niemals sein Innenleben pflegen, sondern nur immer das Äußere beachten; er wird das Leben in vollen Zügen genießen und keine Gelegenheit versäumen, dem Körper zum Genuß zu verhelfen, während er seiner Seele überhaupt nicht gedenket, und darum kann er nimmermehr zur Höhe sich entwickeln, sowie er die Welt zu sehr beachtet, denn diese ist Anteil dessen, der die Seele verderben will, der die Macht und Kraft Gottes schmälern zu können glaubt und darum auch den Menschen von Gott zu entfernen sucht. Und die Menschheit folgt ihm willig nach, sie wehrt sich nicht, sie weigert sich nicht, sondern tut alles, was der Gegner Gottes verlangt, und er glaubt sich überstark in seiner Macht. Der Wille der Menschen selbst erhöht diese Macht, es liefert sich der Mensch der Gegenkraft Gottes aus, wo er Widerstand leisten soll und dies auch kann, so er seine Gedanken zu Gott erhebt und die Kraft von Ihm anfordert. Denn oft genug wird es ihm vorgehalten, was er tun und was er lassen soll, oft genug wird ihm seine eigene Lebensaufgabe vorgestellt, und er wird angeregt, darüber nachzudenken So er es nicht tut, ist es seine Schuld, denn Gott lässet es wahrlich nicht an Gelegenheiten fehlen, wo der Mensch zum Erkennen seiner Lebensaufgabe kommen kann. Lässet er diese Gelegenheiten vorübergehen, so muß er sich dafür verantworten, wie umgekehrt ihm Gnade über Gnade zuströmet, so er aus eigenem Antrieb seiner Lebensaufgabe nachzukommen trachtet und er seine Gedanken zu Gott erhebet. Denn Gott ergreift jede ausgestreckte Hand, die sich bittend zu Ihm erhebt, wie er aber auch niemals den Willen des Menschen zwingt, sich Ihm zuzuneigen, so er Seinem Gegner zustrebt

Amen

Durch die Kraft wird der Wille erst zur Tat, also muß dem Wesen, das seinen Willen tätig werden lassen soll, erst Kraft vermittelt werden, solange es selbst nicht darüber verfügt. Und es gibt für das Wesenhafte einen Zustand der Kraftlosigkeit und einen Zustand der Kraftfülle, je nach seiner geistigen Beschaffenheit. Im Zustand der Kraftlosigkeit ist das Wesen also unfähig, eine Tat auszuführen trotz seines Willens, im Zustand der Kraftfülle aber kann es seinen Willen unausgesetzt zur Tat werden lassen, und dies ist ein Zustand der Vollkommenheit, der Seligkeit und also der Gottähnlichkeit. Dennoch braucht das Wesenhafte auch im Zustand der Unvollkommenheit, wo es nicht frei über Kraft verfügen kann, nicht untätig zu sein, weil es selbst die Möglichkeit hat, sich Kraft zu erwerben. Dies gilt sonderlich für die letzte Zeit seiner Entwicklung auf Erden und auch im geistigen Reich. Auf Erden bezieht es ständig Kraft, solange es lebt, d.h., das Leben an sich ist schon ein Kraftübermittlungsvorgang, der an der Ausführungsmöglichkeit seiner irdischen Tätigkeit erkennbar wird. Ohne Kraft würde das Wesen, das nun im Menschen verkörpert ist, nichts vollbringen können. Er kann also während seines Erdenlebens fortgesetzt tätig sein, und zwar seinem Willen entsprechend jede Handlung ausführend, soweit dies im Bereich der Möglichkeit liegt. Diese Kraft nun soll der Mensch nützen, um sich die eigentliche Kraft, dereinst im geistigen Reich tätig sein zu können, zu erwerben. Denn die geistige Kraft ist unterschiedlich von der Lebenskraft, wenngleich auch der Quell der Kraft derselbe ist die ewige Gottheit, Die Ihre Wesen dem Zustand der Kraftlosigkeit entreißen will. Die Lebenskraft hört auf mit dem leiblichen Tode des Menschen, die geistige Kraft aber bleibt auch im geistigen Reich dem Wesen eigen, so er sie sich auf Erden angeeignet hat. Und darum verfällt das Wesen, das auf Erden letzteres versäumt hat, nach seinem Leibestode wieder in den Zustand der Kraftlosigkeit, der für das Wesen unsagbar qualvoll ist, weil es den Zustand der Kraft zuvor gekannt hat. Und dennoch kann es auch im geistigen Reich sich noch Kraftzufuhr erwerben, doch dann muß sein Wille danach streben es muß sich erst dem göttlichen Gesetz der Liebe unterwerfen, ansonsten ihm die Kraft im geistigen Reich nicht vermittelt werden kann. Solange es aber dies nicht tut, verharrt es in Kraftlosigkeit, es ist unfähig, seinen Willen zu betätigen; und zumeist ist auch dieser Wille so schwach, daß es völlig apathisch in seinem kraftlosen Zustand verharrt in größter Qual und Unseligkeit. Doch die Wesen, die in vollster Kraftfülle stehen, lassen jene Wesen nicht in ihrer Not, weil es sie drängt, von ihrer Kraft abzugeben denen, die solche benötigen. Es kann aber die Kraftübertragung nur stattfinden, wenn die Wesen die Forderung Gottes erfüllen, sich zum Dienen in Liebe entschließen aus eigenem Antrieb Und darum muß vor der Kraftübermittlung eine große Arbeit einsetzen an diesen armen Wesen; sie müssen belehrt und hingewiesen werden auf ihre Aufgabe im geistigen Reich, es muß ihr bisheriges falsches Denken recht gelenkt und also erst die Grundlage geschaffen werden, daß die Wesen sich wandeln zur Liebe, weil eher ihnen die Kraft nicht zugehen kann, bis sie sich aus eigenem Antrieb entschließen, die ihnen zuströmende Kraft zum Wirken in Liebe zu nützen. Dann erst ist die Kraftübermittlung möglich Und darum steht auch den unvollkommenen Wesen stets die Möglichkeit

offen, sich Kraft zu verschaffen, um dann auch ihren Willen in die Tat umzusetzen, denn erst das Tätigwerden ihres Willens ist für das Wesen im geistigen Reich beglückend, wie der Zustand der Kraftlosigkeit immer ein Zustand der Qual ist, denn das Wesenhafte ist ursprünglich dazu geschaffen, in vollster Freiheit schaffen und gestalten zu können nach seinem Willen. Und nur der Urzustand ist ein Seligkeitszustand für das Geistige, der darum Ziel alles Wesenhaften ist, solange es noch nicht unmittelbar Kraftempfänger von Gott geworden ist und also Kraft in aller Fülle in sich aufnehmen und auch abgeben kann Dann erst ist das Wesen vollkommen und hat sein Ziel erreicht es hat sich der Urkraft angeschlossen, von Der es ausgegangen ist Amen

Was immer für euch von Nutzen ist, das werdet ihr erfahren, so ihr euch von Mir selbst belehren lasset und also Meiner Stimme achtet, die leise vernehmlich in euch ertönt Ihr habt eine überaus irrige Auffassung von dem weiteren Verlauf des Weltgeschehens, so ihr eine der streitenden Mächte als Sieger aus dem Ringen hervorgehend glaubt, denn Mein Wille hat es anders bestimmt, weil nicht das leibliche Wohlergehen, sondern das Heil der Seelen gefördert werden soll, und dies eine völlige Umwandlung ihres Lebens bedingt, die aber nur dann erfolgen kann, so alle irdischen Pläne hinfällig sind und die Menschheit einem außergewöhnlichen Ereignis gegenübersteht, das ihr Denken erschüttert. Ein normaler Ausgang des Völkerringens würde eine Umänderung des gewohnten Lebens nicht zur Folge haben, zudem ist keine der streitenden Mächte schuldlos, und also steht auch keiner Macht der Sieg rechtmäßig zu. Und daher durchkreuze Ich die Pläne der Menschen, ganz gleich, welchen Ausgang sie annehmen Ich mache alle ihre Erwartungen hinfällig, und Ich bringe eine Lösung, die niemand erwartet und auch niemandem erwünscht ist, denn Ich beende den Kampf in einer Weise, daß er nicht mehr weitergeführt werden kann, selbst wenn die Menschen dazu willens wären. Denn Ich trenne die Kämpfenden räumlich voneinander, Ich lasse natürliche Hindernisse entstehen, die nicht so leicht überwunden werden können. Und Ich nehme also den Menschen jede Möglichkeit, weiterhin kämpfend gegeneinander vorzugehen. Und also wird das Ringen der Völker gegeneinander abgebrochen, es wird keine Entscheidung sein, es wird kein Besiegen einer Macht sein, sondern die Menschheit wird einsehen, daß ihre Macht zu Ende ist und daß die göttliche Macht anerkannt werden muß, die allzudeutlich erkennbar ist an diesem Ausgang. Ich werde das Ende herbeiführen und doch dadurch die Schuldigen empfindlich strafen, denn sie sehen sich getäuscht in ihrer Siegesgewißheit, sie sehen sich geschwächt und ohne Erfolg und einem großen Elend und großer Armut gegenüber. Und dieses Ende habe Ich kundgetan schon lange Zeit zuvor, auf daß ihr die Wahrheit Meines Wortes dadurch bewiesen habt, die ihr noch zweifelt. Ich setze ein Ende, wenn der Höhepunkt der Grausamkeit erreicht ist von seiten der Menschen, auf daß daran die Welt erkennt, daß ein Gott im Himmel ist, Der die Sünde strafet, die so offensichtlich zutage tritt auf daß sie erkennt, daß nicht die Menschen den Ausgang bestimmen, sondern Ich Selbst und dies anders, als es die Menschen erwarten. Und die Stunde ist nicht mehr fern Und darum gebe Ich Mich denen kund, die an Meinen Eingriff glauben und um Mein Vorhaben wissen, die Ich beauftrage, die Menschen darauf hinzuweisen, und die Ich als Propheten unter die Menschheit sende. Denn diese soll zuvor gewarnt werden, weil Ich niemals ein solches Geschehen über die Menschen kommen lasse, ohne ihnen Kenntnis zu geben, auf daß sie ihr Seelenheil ernstlich bedenken und sich vorbereiten. Denn keiner weiß, wer davon betroffen wird Es wird Mein Eingriff unzählige Opfer fordern überall dort, wo er stattfinden wird

Amen

Einer jeden Seele wendet Sich Gott zu, die ihr Auge auf Ihn richtet, die sich Ihm verlangend hingibt und Seine Liebe zu besitzen trachtet. Gott liebt Seine Geschöpfe mit einer Innigkeit, die auch Seine Erbarmung verstehen läßt, die den Gott-fernsten Wesen gilt. Er ruhet nicht eher, bis Er auch diese gewonnen hat. Wieviel mehr wird Er demnach ein Erdenkind bedenken, das sich Ihm nicht verbirgt, sondern Ihm zustrebt. Denn dieses ist kurz vor dem Ziel, und seine Seele schwingt sich aufwärts, und Gott neigt Sich ihr liebevoll zu Und dies bedeutet Kraftzufuhr, denn die Seele benötigt für ihren Aufstieg Kraft, die ihr nicht vorenthalten wird, sowie ihr Streben nach oben geht. Sie muß nun aber auch ihren Willen bekunden Gott gegenüber, wenngleich Er um ihren Willen weiß, doch sie muß den Willen zur Tat werden lassen, indem sie uneigennützig Werke der Nächstenliebe übt. Denn durch die Liebetätigkeit macht sie sich der Kraftzufuhr würdig, denn sie formt sich zu einem Ebenbild Gottes, Der in Sich die Liebe ist. Jede Liebestat führet sie näher zu Gott, doch ohne Liebe ist auch ihr Wille zu Gott noch klein, selbst wenn sie die Liebe in Worten zum Ausdruck bringen will. Es kann ein vollkommener Zusammenschluß mit Gott nur durch Liebeswirken stattfinden, doch es wird ein Erdenkind nur zu Gott gelangen, so in ihm der Liebesfunke entzündet ist, denn dies ist das Merkmal des letzteren, daß es sich Gott verlangend zuwendet Dann ist der Mensch schon tätig gewesen in Liebe, denn das Verlangen nach Gott ist die Erwiderung Gottes. Die Sehnsucht wird durch das Verlangen nach Ihm zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig erfüllt. Denn wer nach Gott verlangt, der wird auch von Stund an von Seiner Liebe betreut, und sein Weg kann niemals mehr ein verkehrter sein. Und jede Zufuhr göttlicher Liebekraft wird vermehrtes Verlangen zur Folge haben. Es kann nun das Erdenkind nimmermehr fallen, wenngleich es mitunter schwach zu werden droht, denn Gott führet es nun an der Hand, sowie es Ihn um Seine Führung bittet, was es schon unbewußt tut, wenn es zu Ihm aufschaut und Seine Größe bewundert, denn immer wird das Unvollkommene das Vollkommene anstreben, wenn es selbst gut ist im innersten Wesen, und sich also von dieser Vollkommenheit Kraft erbitten, Ihm gleich zu werden. Und diese Bitte erfüllet Gott, und es wird kein Erdenkind vergeblich bitten um geistige Gaben, denn diese werden immer ihm zugehen. Gottes Liebe bedenket Seine Geschöpfe in überreichem Maß, auf daß sie selig werden können und eingehen in Sein Reich. Denn alle Menschen sind Seine Geschöpfe, die Er für Sich gewinnen will

Amen

Es ist das Erdenleben des einzelnen bestimmend für das Leben in der Ewigkeit. Diese Erkenntnis läßt den Menschen auch bewußt leben, d.h., er wird sich bemühen, einen Lebenswandel zu führen nach dem Willen Gottes, um das ewige Leben zu gewinnen. Doch diese Erkenntnis mangelt den meisten Menschen, weil sie zu rechtem Wissen nur durch die Liebe gelangen können und zum Glauben an ein Leben nach dem Tode ihnen der Wille fehlt, ansonsten sie auch ohne Wissen streben würden nach dem ewigen Leben. Der gläubige Mensch zweifelt nicht daran, wenngleich es ihm nicht bewiesen werden kann, was ihm gelehrt wird über das Leben in der Ewigkeit; er stellt aber dennoch sein Erdenleben nach seinem Glauben ein Der durch die Liebe wissend gewordene Mensch aber bedarf keines Beweises, denn ihm ist das durch Liebeswirken gewonnene Wissen Beweis genug. Und also strebt er nun bewußt das ewige Leben an Er sucht sich zu formen nach göttlichem Willen, um nach seinem Tode in Gottnähe sein zu können, was für das Wesen Leben bedeutet. Mangelt aber dem Menschen jeglicher Glaube an ein Fortleben, dann lebt er auf Erden nur für diese Welt, er achtet den göttlichen Willen nicht, er arbeitet nicht an sich, d.h. an seiner Seele, er wird nur sich selbst lieben und das Gebot der Nächstenliebe unbeachtet lassen, er wird daher nie zur Heiligkeit seines Geistes kommen, er wird ohne Wissen bleiben und daher das Erdenleben nicht zum Heil seiner Seele ausnützen. Und am Ende seines Lebens wird er seinen Leerlauf erkennen und geistig tot ins jenseitige Reich hinübergehen, denn er hat das Erdenleben nur genützt für sein körperliches Wohlergehen. Der Körper aber vergeht und mit ihm auch alles, was er anstrebt irdische Güter und Freuden In das geistige Reich nimmt der Mensch nichts hinüber, was ihm auf Erden lieb war, nur seine Seele, und diese ist in einem überaus dürftigen Zustand, kraftlos und ohne Leben. Denn es kann der Seele kein anderes Los blühen, als der Mensch ihr auf Erden bereitet hat Und darum muß der Mensch glauben, d.h., es müssen ihm Belehrungen zugehen über seine Erdenaufgabe und über die Folgen des Erfüllens und des Nicht-Erfüllens dieser Aufgabe. Und demnach muß er sein irdisches Leben gestalten. Bemüht er sich darum, dann wird er also entsprechend der Belehrungen in der Liebe tätig sein, und dann wird ihm auch das Wissen zugehen, das ihm nun die innere Überzeugung einträgt, daß sein Glaube nicht grundlos ist Und sowie er davon überzeugt ist, wird es ihm leichtfallen, zu leben nach dem Willen Gottes, denn dann weiß er, daß das Leben mit dem Leibestode nicht beendet ist, und diese Gewißheit läßt ihn bewußt leben und streben, diese Gewißheit erfüllt ihn mit Kraft und Freude Er fürchtet nicht den Tod, er fürchtet nicht die Verantwortung, denn sein Sinnen und Trachten ist stets zu Gott gewandt und voller Hoffnung, daß seine Seele dereinst zur Anschauung Gottes gelange, daß sie leben wird in unbegrenzter Seligkeit und auf ewig nicht mehr getrennt wird von Dem, Den sie erkennt und Dem sie sich durch Liebeswirken verbunden hat Amen

Ein wesentlicher Unterschied besteht zwischen dem noch in der festen Materie gebundenen Geistigen und dem Geistigen, das zur Belebung der äußeren Form zugelassen ist, wo also die Hülle des Geistigen eine sichtliche Tätigkeit aufweist, so daß sie als lebend angesprochen wird. Das Geistige in der festen Materie ist noch gänzlich Gott-abgewandt, also Ihm widersetzlich, und es ist ihm daher jegliche Freiheit genommen. Es muß einen äußerst qualvollen Zwang erdulden, denn die äußere Form gibt nicht nach, sie ist unbeweglich und unzerstörbar und läßt das Geistige in sich nicht frei. Und es muß das Geistige endlose Zeiten in diesem Zwangszustand verharren, bis es in seinem Widerstand gegen Gott nachläßt, bis es sich gewissermaßen unter Ihn beugt und sich Seinem Willen zu fügen beginnt. Dann läßt auch der Zwang nach, es verspürt das Geistige eine Erleichterung der Außenform, bis durch den Willen Gottes diese gesprengt wird und das Geistige in ein freieres Stadium eintritt, zwar auch noch in fester Materie, doch einem bestimmten Zweck dienend, so daß es nun schon eine Tätigkeit ausführen kann, die seinen weiteren Entwicklungsgang einleitet. Es muß der Widerstand gegen Gott stets mehr und mehr nachlassen, es muß das Geistige bereit sein, den Weg des Dienens zu gehen, dann wird Form auf Form sich auflösen, bis die letzte feste Außenhülle fällt und das Geistige Schöpfungen beleben darf, also in einer Schöpfung Leben erkennbar ist. Es ist nun die Außenform nichts Starres, Festes mehr, sondern sie ist beweglich, sich ständig ändernd und in irgendeiner Weise tätig, wenn dies auch dem menschlichen Auge anfangs noch schwer erkennbar ist. Und von nun an wechseln die Außenformen immer häufiger, das Geistige hält sich darin nicht lange auf, sondern steigt von Stufe zu Stufe, und immer mehr Leben verrät die Form, die es beziehen darf, bis dann das Leben so offensichtlich erkennbar ist, daß von Lebewesen gesprochen werden kann, denen eine bestimmte Aufgabe zugewiesen ist. Das Geistige darin ist schon in einem bestimmten Reifegrad und wird also zugelassen zu einer Tätigkeit, die wieder für ein anderes Schöpfungswerk oder für ein anderes Lebewesen von Nutzen ist, und also dienet das Geistige und erlöset sich dadurch von seiner jeweiligen Außenhülle. Und also muß ein ständiges Vergehen der alten Hülle und ein ständiges Werden und Entstehen einer neuen Hülle vor sich gehen, was in der gesamten Schöpfung Gottes auch immer wieder ersichtlich ist. Und es muß die Außenhülle immer wieder das Geistige frei geben, sowie es sich zum Dienen entschließt, was von Gott stets erkannt wird, weshalb Er dem Verlangen des Geistigen Rechnung trägt, ihm eine neue dienende Tätigkeit zuzuweisen. Das Geistige in den Lebewesen ist sonach schon bedeutend weiter vorgeschritten, denn sein Wille ist nicht mehr Gott-widersetzlich, so daß es auch bald den Reifegrad erreicht, der zur letzten Verkörperung auf Erden als Mensch benötigt wird. Die Entfernung zwischen diesem im Menschen verkörperten Geistigen und dem Geistigen, das noch in der festen Materie gebannt ist, ist verständlicherweise sehr groß, und darum ist es ein Zeichen des geistigen Rückganges, wenn ein Mensch diese feste Materie anstrebt, also irdische Güter zu vermehren trachtet und sein Herz an Dinge hängt, die noch völlig unreifes Geistiges in sich bergen. Es ist dies eine Gefahr für den Menschen, denn das Geistige zieht ihn in seinen Bann, es zieht ihn herab und erschwert ihm so den Weg zur Höhe, während der Mensch, der die Materie unbeachtet läßt, viel freier ist und leichter zur Höhe schreitet. Ihn hält nichts auf der Erde zurück, er kann sich weit eher lösen und wird auch die letzte Form verlassen wollen, und er spürt es, daß er niemals das begehren soll, was er schon längst überwunden hat Amen

Eine übermenschliche Tat war es, die der Mensch Jesus für Seine sündigen Mitmenschen vollbrachte, daß Er Sich an das Kreuz schlagen ließ, ohne daß Er schuldig war. Ihm stand durch Seine Vollkommenheit die Macht und Kraft zur Verfügung, Seine Feinde zu vernichten und den schmach- und schmerzvollsten Kreuzestod von Sich abzuwenden. Er konnte jederzeit Seine Schuldlosigkeit beweisen, und doch ließ Er mit Sich geschehen, was Ihm von sündigen Mitmenschen angetan wurde, Er ließ Sich ergreifen und unter Hohn und Spott der Menschen zum Tode führen. Er litt unsäglich und starb den qualvollsten Tod und dies aus Liebe zur Menschheit, um sie zu erlösen Er nahm ein unmenschliches Leid auf Sich, um Gott ein Sühneopfer darzubringen für die übergroße Sündenschuld, welche die Menschen auf sich geladen hatten. Denn Er wußte, welche entsetzlichen Folgen diese Sünden nach sich zogen, er wußte, daß die Menschen sich die ewige Seligkeit verscherzten, daß sie nimmermehr frei wurden aus ihrem gebannten Zustand und daß sie Ewigkeiten schmachten mußten, so sie unerlöst in das jenseitige Reich eingingen nach ihrem Leibestode Er stand im Verband mit Gott durch die Liebe, Sein Geist war mit dem Vatergeist vereint Und also war Er auch wissend und kraftvoll Und Er erkannte die Finsternis, in der die Menschheit wandelte, Er erkannte die Schwäche und Kraftlosigkeit, wengleich sich die Menschen stark dünkten und voller Überlegenheit. Er sah ihre geistige Not, Er sah ihre Seelen in der Gewalt des Satans, und Er wollte ihnen Hilfe bringen Licht und Kraft und starken Willen Die Menschheit selbst war dessen nicht würdig, und Gott konnte sie nicht mit einem Geschenk bedenken, das Reinheit des Herzens und tiefe Liebe zur Voraussetzung hat. Denn Gott ist gerecht, und Er teilet Seine Gabe aus nach Verdienst und Würdigkeit. Und also konnte sie nimmermehr in den Besitz dieser Gnadengabe Licht und Kraft und starken Willen kommen, wenn nicht ein Mensch voller Liebe Sich ihrer erbarmt hätte, Der Sich Selbst Gott anbot durch Sein Opfer an Stelle derer, die Er erlösen wollte aus ihrer geistigen Not. Und dieser Mensch war Jesus Christus, ein reinstes Lichtwesen, Das Sich verkörperte als Mensch, um für die Sünden der Menschen zu leiden und zu sterben. Seine Reinheit erhöhte Sein Leidensmaß, doch Seine Liebe zur Menschheit war übergroß, und also vollbrachte Er das Erlösungswerk aus freiem Willen, weil Er leiden wollte für die Menschen, um ihnen das Leid zu ersparen und ihnen die ewige Seligkeit zu erkaufen, die sie sich verscherzt hatten durch die Sünde

Amen

Durch eine unüberbrückbare Kluft sind die Menschen von Gott getrennt, die ohne Liebe dahinleben und ohne Glauben an Jesus Christus als göttlichen Erlöser Für sie gibt es keinen Weg zu Gott, denn nur die Liebe ist die Brücke zu Ihm, und nur der Glaube an Jesus Christus hilft diese Brücke bauen, denn wer an Ihn glaubt, der wird auch nach Seinem Gebot leben und die Liebe üben, und diese wieder stellt die Verbindung her mit Gott. Es gibt keinen anderen Weg, und wer den Weg der Liebe nicht gehen will, kann nie und nimmer zu Gott gelangen. Den Weg der Liebe aber hat der Mensch Jesus auf Erden vorgelebt, Er hat die Kluft überbrückt durch Sein Erlösungswerk für die Menschen, so daß alle diese Brücke nun beschreiten können, so sie an Ihn glauben und Seine Gebote halten. Und darum ist das Erdenleben nun nicht mehr hoffnungslos, weil die ewige Liebe Selbst einen Weg gezeigt hat, der über diese bisher unüberwindliche Kluft hinüberführt zu Ihm, und weil Sie allen Menschen die Möglichkeit gibt, diesen Weg zu beschreiten durch das Anerkennen Christi und des Erlösungswerkes und dadurch der Entgegennahme Seiner erworbenen Gnaden vermehrten Willen und verstärkte Kraft Aus eigener Kraft konnte niemand die Kluft überbrücken, durch das Erlösungswerk aber kann der Mensch seine schwache Kraft um Vielfache erhöhen, er vermag einen Willen aufzubringen, der die größten Hindernisse meistert. Es muß aber unbedingt der Glaube an Jesus Christus den Menschen veranlassen, Seine Gnadengabe anzufordern, er muß sich im Gebet an Ihn wenden um Seine Hilfe, und sie wird ihm werden, weil der Mensch Jesus am Kreuz dafür gestorben ist, daß der Mensch fortan nicht kraftlos dem Willen dessen ausgeliefert ist, der als Gegner Gottes diese unüberbrückbare Kluft geschaffen hat, um die Menschen von Gott zu trennen. Und da Gott die Liebe Selbst ist, bestimmt Sein Gegner die Menschen zur Lieblosigkeit und entfernte sie dadurch immer weiter von Gott. Und darum stellte Sich der Mensch Jesus diesem Gegner Gottes zum Kampf Er suchte gleichfalls die Menschen von jenem zu trennen, indem Er ihnen die sicherste Waffe in die Hand gab, indem Er sie anhielt zum Liebeswirken, denn dieses garantiert die Annäherung an Gott, muß also auch eine Brücke sein zu Ihm Selbst. Darum muß Er aber auch zuvor anerkannt werden, ansonsten Sein Erlösungswerk auch nicht in Anspruch genommen wird und dann die Kluft vom Menschen zu Gott unüberwindlich bleibt. Erst der liebetätige Mensch versteht die Bedeutung des Erlösungswerkes, und er weiß auch um die Kraft der Liebe, er weiß um die Gnaden, die Jesus Christus für die Menschen erworben hat. Und er versucht, auch die Mitmenschen zu gewinnen für ein Liebeleben, er versucht, auch sie auf die Brücke zu führen, die allein zu Gott hinführt, die die maßlose Entfernung von den Menschen zu Gott verringert. Und er beteiligt sich dann am Erlösungswerk, das Christus durch Seinen Tod am Kreuze begonnen hat, das aber kein Ende nehmen wird und sowohl auf Erden wie auch im Jenseits fortgesetzt wird, bis die Kluft überwunden ist und die Seele den Zusammenschluß mit Gott gefunden hat

Amen

Um den Menschen die Glaubenswahrheiten nahezubringen, offenbart Gott Sich ihnen, indem Er Sich eines Menschen bedient, durch den Er zu allen Menschen spricht. Er gibt Sich ihnen kund, d.h., Er äußert Sich erkennbar, so daß der Mensch, so er willig ist, zum tiefen Glauben gelangen kann an eine Wesenheit, Die überaus vollkommen ist, Die voller Liebe, Allmacht und Weisheit ist und Die in engstem Zusammenhang steht als erschaffende Macht mit Ihren Geschöpfen. Aus Seinen Offenbarungen geht dies einwandfrei hervor, dem Menschen aber steht es frei, daran zu glauben oder nicht; und darum wird ihm das, was er glauben soll, durch Seine Offenbarungen vermittelt; es wird ihm aber niemals so bewiesen, daß er glauben muß. Es liegt lediglich an seinem Willen, ob das ihm vermittelte Wissen ihm zu innerer Überzeugung wird, ob er also gläubig wird dadurch. Und darum sind die Offenbarungen Gottes so gehalten, daß sie niemals einen Glaubenszwang bedeuten. Sie werden wohl als göttliche Offenbarungen erkannt werden können, wenn der Mensch ernstlich nach der Wahrheit, also nach Gott, verlangt; sie können aber auch als Menschenwerk, als menschliches Denken hingestellt werden, und es wird dem Menschen volle Freiheit gelassen, wie er selbst sich dazu einstellt. Da aber der Glaube an Gott unbedingt erforderlich ist, um zur Höhe zu gelangen, wird Gott Sich auch immer wieder offenbaren, um den Menschen Kenntnis zu geben von Sich, von Seinem Walten und Wirken. Und Er appelliert an den Verstand des Menschen, daß dieser das ihm vermittelte Wissen gedanklich verarbeite und dadurch zum rechten Glauben gelange. Denn sowie der Mensch Zusammenhänge entdeckt, die mit dem Wesen Gottes in Einklang zu bringen sind, d.h. die Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes erkennen lassen, nimmt er das ihm Gebotene als glaubwürdig an. Und nun sucht er auch selbst die Verbindung herzustellen mit diesem allervollkommensten Wesen. Und dies ist der Zweck der Offenbarungen Gottes, daß die Menschen, die Ihn suchen, den rechten Weg gehen und Ihn dadurch auch finden. Sie sollen glauben können aus Überzeugung, und dazu gehört ein ihnen vermitteltes Wissen, das sie gedanklich verarbeitet haben und nun auch anerkennen als Wahrheit. Denn was Gott von den Menschen zu glauben fordert, muß ihnen in irgendeiner Weise nahegebracht werden. Es kann aber niemals Gott Selbst offensichtlich zu ihnen sprechen, weil dies keine geistige Freiheit wäre, sondern ein Zwang, der den Menschen keinen höheren Reifegrad eintragen könnte. Es wäre dies zwar ein schlagender **Beweis**, der aber dennoch wertlos wäre, weil dann der Mensch gezwungen wäre zu einem Gott-gefälligen Lebenswandel, ein solcher aber die Folge tiefer Liebe zu Gott sein muß. Denn nur die Liebe kann zur Höhe führen, die Liebe aber muß im Herzen geboren werden, in vollster Willensfreiheit, wenn sie göttlich ist und zu Gott hinführen soll. Die Liebe ist auch der Schlüssel zur Weisheit, d.h., nur der liebende Mensch erkennt die Wahrheit, und daher wird auch nur der liebende Mensch zum rechten Glauben kommen. Gott aber predigt durch Sein Wort die Liebe, und alles, was Er den Menschen kundgibt durch Sein Wort, wird daher auch gläubig aufgenommen werden, so die Liebe nicht ausgeschaltet wird. Gott also offenbart Sich, um die Menschen zur Liebe zu erziehen, um sie gläubig zu machen, auf daß Er Sich ihnen nahen kann mit Seiner Gnadengabe, die ihnen verhelfen soll zum geistigen Aufstieg Amen

Der Wille zum Leben beseelt alle Wesen, d.h., alles Wesenhafte strebt danach, tätig zu sein, weil es uranfänglich kraftvoll war und seine Kraft unbeschränkt gebrauchen konnte. Und darum ist der Zustand der Untätigkeit für das Wesenhafte qualvoll, weil er der eigentlichen Beschaffenheit und Bestimmung des Wesenhaften gänzlich widerspricht. Darum wird es ständig gewissermaßen zur Tätigkeit gedrängt, jedoch im gebundenen Zustand, besonders in der festen Materie, daran gehindert, und dies bereitet dem Wesenhaften große Qual. Die Kraftlosigkeit ist sonach das erste, was behoben werden muß, um den Zustand des Wesenhaften erträglich zu machen, und die geringste Kraftzufuhr läßt es emsig tätig werden und verrät Leben d.h., jedes Lebewesen, von der kleinsten Pflanze bis zum höchstentwickelten Schöpfungswerk, dem Menschen, ist Kraftempfänger und in verschiedenen Graden fähig, eine Tätigkeit auszuführen, und also ist Leben in ihnen. Die Tätigkeit eines jeden Lebewesens, außer dem Menschen, ist von Gott bestimmt, und es kommen die Lebewesen ihrer Bestimmung nach in einem gewissen Mußgesetz, d.h., sie ordnen sich dem göttlichen Naturgesetz unter, laut welchem einem jeden Schöpfungswerk eine Bestimmung zugewiesen ist, die es erfüllen muß. Der Drang zum Leben aber ist so stark in dem Wesenhaften, daß es sich nicht diesem Gesetz widersetzt, sondern seine Bestimmung erfüllt, weil es dadurch zu immer regerer Tätigkeit zugelassen wird. Und darum weiset alles in der Schöpfung eine emsige Tätigkeit auf, alles beweiset Leben, bis auf die harte Materie, die scheinbar tot ist, jedoch auch in sich ein Leben einschließt, das so unmerklich für das menschliche Auge in Erscheinung tritt, daß es kaum beachtet wird und daher die harte Materie als leblos gilt, ohne es zu sein. Doch je weiter das Wesenhafte entwickelt ist, desto erkennbarer ist auch seine Tätigkeit, sein Leben, für den Menschen, dem nun auch dieses Leben in jeglichem Schöpfungswerk Anlaß sein soll zum Nachdenken, welchen Zweck die gesamte Schöpfung erfüllt Denn der Mensch als solcher ist fähig, darüber nachzudenken, während allen anderen Lebewesen diese Fähigkeit noch mangelt. Der Mensch aber ist in erhöhtem Maße fähig, tätig zu sein, und zwar aus freiem Willen. Ihm strebt unentwegt Lebenskraft zu, die er zu ständiger Tätigkeit nützen kann, und also ist er dem Zustand des urgeschaffenen Wesens schon erheblich nähergekommen und er kann das letzte Stadium nun auswerten, um völlige Freiheit und ungemessene Kraft zu erlangen, um wieder schaffend und gestaltend tätig sein zu können, wie es uranfänglich seine Bestimmung war. Doch es muß die Tätigkeit, die der Mensch auf Erden ausführt, ein Dienen in Liebe sein Dies allein ist bestimmend, ob das Wesen zum wahren Leben gelangt. Er kann die Fähigkeit, tätig zu sein, auch mißbrauchen im Erdenleben, indem er schaffend und gestaltend tätig ist in Lieblosigkeit, indem er zum Schaden des Mitmenschen seine Lebenskraft nützt, denn er hat freien Willen, er ist nicht mehr im Mußzustand, gezwungen zu einer bestimmten Tätigkeit, sondern er kann sich diese frei wählen, muß sich aber auch dafür verantworten und die Folgen auf sich nehmen. Es wird ein Mensch, der seine Kraft mißbraucht, sie dennoch nicht hergeben mögen, er wird sein irdisches Leben nicht beenden wollen; er fühlt, daß ihm nachher jegliche Kraft entzogen wird, und fürchtet sich daher vor dem Tode, vor dem Beenden seines Kraftzustandes, während der Mensch, der in dienender Liebe tätig ist, ebenso davon

überzeugt ist, daß ihm erhöhte Kraft im jenseitigen Leben zur Verfügung steht, so daß er das irdische Leben gern aufgibt, um des ewigen Lebens willen. Der Zustand der Kraftfülle bedeutet immer Leben, Kraftlosigkeit aber stets Tod Das Wesenhafte fürchtet den Tod und begehret das Leben Doch ein Leben ohne Gott gibt es nicht, und Gott ist die Liebe Also muß das Wesen in der Liebe stehen, um leben zu können. Lasset es aber die Liebe außer acht, so ist Tod, also Kraftlosigkeit, sein Los Amen

**Erdenleben Augenblick in der Ewigkeit
Leiden und Freuden**

B.D. Nr. 3379
25.12.1944

Das Erdenleben ist nur von kurzer Dauer, selbst wenn der Mensch ein hohes Alter erreicht, denn es ist eine Phase in der Ewigkeit, die wie ein Augenblick gewertet werden kann. Und alles, was der Mensch an Freuden und Leiden zu durchleben hat, geht wie ein flüchtiger Moment vorüber und lässet immer nur die Erinnerung zurück. Doch auswirken kann sich jeder Moment für die ganze Ewigkeit Gott aber hat eines jeden Menschen Schicksal wohl bedacht, und Seine Liebe hat es gestaltet. Daher wird nichts sinn- und zwecklos sein, was auch der Mensch durchleben muß; es wird der Seele zum Heil gereichen, sowie er sich ganz der göttlichen Führung überläßt und, ohne zu murren, sich in sein Schicksal fügt. Gott will die völlige Unterwerfung des Menschen erreichen, weil Er dann erst ganz in ihm wirken kann; Er fordert völlige Hingabe an Sich, um die Seele des Menschen durchfluten zu können mit Seiner Liebe Und darum muß sein Herz jegliches Verlangen aufgeben, das nicht Ihm gilt Das Erdenleben ist kurz und muß ausgewertet werden, es muß genützet werden zum gänzlichen Zusammenschluß mit Gott, und es geht jeder Tag verloren, wo irdische Ziele das Menschenherz bewegen. Und darum nimmt Gott oft den Menschen, was sie von selbst nicht hingeben wollen, um Sich Selbst ihnen dann darzubieten als Ersatz dessen, was sie aufgeben müssen. Und es ist der Mensch dann wahrlich nicht im Nachteil, er tauscht etwas Geringes gegen etwas Kostbares ein, und er wird überaus selig sein, so er einst erkennt, wie liebevoll Gottes Führung war, die ihm zur ewigen Seligkeit verhelfen wollte. Denn das ist Seine Liebe und Gnade, daß Er Seine Weisheit walten lässet, weil Er erkennt, was der menschlichen Seele von Nutzen ist und was ihr schaden könnte auf ewig. Er hält Seine schützende Hand über Seine Kinder, die Ihn anstreben und in Gefahr sind, sich Ihm zu entfremden, weil die Welt mit allen Lockungen an sie herantritt Doch es soll der Mensch voll vertrauend sich der göttlichen Führung überlassen, er soll wissen, daß Seine Liebe den Erdenlauf bestimmt hat und daß er Ihm dereinst dankbar sein wird, wenn die kurze Erdenzeit vorüber ist, die nur ein Augenblick ist in der Ewigkeit Amen

Ein Geschehen bereitet sich vor, das bestimmt ist seit Ewigkeit, das Gottes Willen zur Grundlage hat und durch menschlichen Willen veranlaßt wird, doch ohne Wissen um die Auswirkung dessen, was Menschen ersonnen haben. Der Zeitpunkt rückt immer näher, da sich Kräfte zusammenschließen, die frei wurden durch menschlichen Willen und die nun vereint etwas ausführen, wozu sie die Zustimmung haben von Gott, der Ursache und Wirkung genau abwägt und den geistig unentwickelten Kräften Seinerseits beisteht, wo diese von menschlichen Handlungen bedrängt werden. Es geht nichts im Universum vor sich ohne den Willen oder die Zustimmung Gottes. Sowie nun durch menschlichen Willen die Aufwärtsentwicklung des Geistigen in den Schöpfungswerken gehindert wird, gibt Gott diesem Geistigen selbst das Recht und die Kraft, sich zu wehren, und dies geschieht in einer Weise, daß unvorstellbare Kräfte zur Entfaltung kommen und sich austoben, indem sie zerstören die festeste Materie und ein Chaos schaffen, um sich zu rächen für ihren unterbrochenen Entwicklungsgang. Was sich im Inneren der Erde abspielt als Folge von Zerstörungen und Vernichtungen durch Menschenwillen, wird in kürzester Zeit erkennbar werden, denn unaufhaltsam bereiten sich Eruptionen vor, die mit einer Gewalt stattfinden, von denen sich die Menschen noch keine Vorstellung machen können. Jeder Verstoß gegen die göttliche Ordnung wirkt sich zum Schaden der Menschheit und auch der irdischen Schöpfungen aus, denn Gottes Gesetz bezweckt Erhaltung oder ordnungsmäßige Entwicklung dessen, was Er geschaffen hat. Wird diesem Gesetz zuwidergehandelt, dann zieht dies auch ein Auflösen oder Vergehen des Geschaffenen nach sich, doch zum Entsetzen derer, die das göttliche Gesetz nicht respektieren der Menschen, die als Gott-ferne Wesen nichts mehr gelten lassen, was aus der göttlichen Ordnung hervorgegangen ist. Und es sind die Menschen auf diesem niederen Reifegrad angelangt, daß sie sich hingeben den Mächten der Finsternis und ausführen, was diese von ihnen verlangen. Sie zerstören Schöpfungen in blindem Haß gegen den Nächsten, und selbst das noch gebannte Geistige empöret sich, weil es das unrechtmäßige Freiwerden aus seiner Form nicht als Erlösung empfindet und darum tobt und wütet in seiner Freiheit. Und der Wille des Menschen dringt bis tief in das Reich des noch im Anfang seiner Entwicklung stehenden Geistigen, und dieses rächt sich. Es ist ein Akt größten geistigen Aufruhrs, der nur selten von Gott zugelassen wird in dem Maß, wie er in Erscheinung treten wird. Es ist das Wirken der Kräfte von nur kurzer Zeitdauer, doch es wird unvorstellbaren Schaden anrichten. Gott bannet das sich befreiende Geistige wieder und hält es so von weiterem Toben und Wüten zurück. Doch soweit gewähret Er ihm Freiheit, wie es nötig ist, um die das Geschehen überlebende Menschheit zu anderem Denken zu veranlassen. Denn dies ist der Zweck des Zerstörungswerkes von seiten Gottes, daß sie ihre Sünde des Verstoßes gegen die göttliche Ordnung erkennen und sich zu bessern suchen Denn alles, was geschieht, ist nur ein Mittel zur Rückgewinnung des Geistigen, das von Ihm abstrebt, es ist eine Mahnung und Hinweis auf Gottes Allmacht und, wenn auch nicht erkannt, ein Beweis der göttlichen Liebe, die den Menschen helfen will, die sich verirrt haben bis in die tiefsten Tiefen des Lasters und der Bosheit

Amen

Wohl tönet das innere Wort klar und vernehmlich, doch nur dem, der nach innen horchet und durch seinen Lebenswandel sein Herz so gestaltet hat, daß Gott Selbst Sich durch dieses Herz äußern kann. Es muß die Seele des Menschen so innig mit dem Geistesfunken in sich verbunden sein, daß sie jederzeit seine Stimme vernehmen kann, und der Geistesfunke, der eine Ausstrahlung Gottes ist, vermag sich so zu äußern, daß der Mensch, gesprochenen Worten gleich, seine Stimme hört, daß die Worte in ihm klingen und also nicht mißverstanden werden können. Denn wie Menschen zueinander sprechen von Mund zu Mund, so spricht auch Gott mit den Menschen durch das Herz. Es ist der Vorgang nicht anders zu erklären, doch verständlich ist er nur für den, der einmal die göttliche Stimme gehört hat. Er fühlt es im Herzen, was Gott zu ihm spricht, und er ist überselig über diese Gnade, denn nun gibt es für ihn keinen Zweifel, keinen Unglauben, keine Frage, denn alles wird ihm widerlegt oder beantwortet, sowie ein Zweifel oder eine Frage in ihm aufgetaucht ist. Das tönende Wort ist für den Menschen ein Beweis, daß alles Wahrheit ist, was er nur glaubte zuvor. Und das tönende Wort bekundet dem Menschen die Anwesenheit des himmlischen Vaters Seine Nähe, die unsagbar beglückt. Doch es klingt so überaus leise und fein im Herzen, daß nur die größte Achtsamkeit es zu vernehmen vermag. Die innigste Verbindung mit Gott muß hergestellt werden gedanklich, und dann muß das Horchen einsetzen, das Harren auf Seine Gnade, die nun vernehmlich auf ihn einströmt. Die göttliche Stimme in sich zu vernehmen wird aber nur dem Menschen möglich sein, dessen Herz sich zur Liebe gewandelt hat, denn es ist die göttliche Liebe, die sich dem Menschen gegenüber äußert, und diese kann nur dort in Erscheinung treten, wo wahre Liebe ist. Doch hat der Mensch einmal das göttliche Wort hörbar in sich vernommen, so wird er diese Gnadengabe ewiglich nicht mehr verlieren, dann kann er jederzeit und überall Seine Stimme ertönen hören er wird nur in inniger Zwiesprache mit Ihm zu verharren brauchen, und schon wird er die Antwort klar und deutlich vernehmen. Und ihn wird kein Zweifel befallen ob der Wahrheit dessen, weil er die Nähe Gottes spürt und es ihm auch verständlich ist, daß Gott Sich hörbar kundgibt. Doch bevor das Erdenkind nicht einen bestimmten Reifegrad erlangt hat durch ein uneigennütziges Liebeleben, kann es auch nicht das Glück dieser seligen Vereinigung mit Gott empfinden. Jedoch es soll stets und ständig nach innen horchen und innig bitten um diese Gnade, auf daß es Kraft empfangt, zu leben nach dem Willen Gottes, und Seine ewige Liebe sich ihm zuneige auf daß es Seine Stimme vernehme klar und deutlich, auf daß Er durch das Herz zu ihm spreche und das Erdenkind Seine Liebe fühle und überglücklich schon auf Erden ist Amen

Ihr Menschen fasset es nicht, mit welcher inniger Liebe Ich euch umsorge, ansonsten ihr nicht ängstlich und bangend in die Zukunft schauen würdet. Ihr seid in Meiner Obhut zu jeder Stunde, Ich lasse euch nicht allein, und so ihr euch allein und verlassen wähnet, öffnet ihr euch nur nicht dem Kraftstrom, der von Mir unaufhörlich auf euch überfließt. Und dann müsset ihr ringen darum, daß ihr Mich zu fühlen vermögt ihr müsset euer Herz Mir zuwenden und Mich darin aufnehmen wollen, ihr müsset Kindern gleich in Meine Arme flüchten mit allen euren Sorgen und Nöten und Mich bitten, daß Ich sie euch abnehme oder euch tragen helfe, und Meine Liebe wird dazu immer bereit sein Aus Meiner Liebe seid ihr hervorgegangen, und diese Liebe kann sich ewig nicht verringern; und würdet ihr die Größe Meiner Liebe fassen können, dann würdet ihr völlig sorglos durch euer Erdenleben gehen, weil ihr euch in Meiner Liebe geborgen wüßtet, denn die rechte Liebe, die mit Macht und Kraft gepaart ist, kann alles und will alles, was gut ist, und dem zum Segen, dem sie gilt. Meine Liebe aber gilt allen Meinen Geschöpfen, und darum will Ich nur das, was diesen Geschöpfen zum Segen gereicht Ich will sie für ewig glücklich machen, und Ich will, daß sie Meine Liebe zu spüren vermögen, weil dies Seligkeit für sie bedeutet. Und so ihr Menschen daran glaubt, daß Ich Selbst die Liebe bin und nicht anders als gut an euch handeln kann und will, dürfet ihr jede Sorge fallenlassen, denn irdisch und geistig betreue Ich euch, und desto erfolgreicher, je mehr ihr Mich an euch wirksam werden lasset und je weniger Widerstand ihr Mir entgegensetzt. Und so eure Seele banget, dann hält die Welt sie noch gefangen, und davon muß sie sich lösen, sie muß Mir alles anvertrauen und überlassen, wie Ich ihr irdisches Leben lenke, sie muß bereit sein, zu opfern, wenn Ich ein Opfer von ihr verlange, denn dann ist es nur zum Besten für ihr geistiges Wohl. Und Ich weiß es wahrlich, was die Seele benötigt, Ich weiß es, wann sie in Gefahr ist, und Ich weiß das rechte Mittel, sie zu bewahren vor der Gefahr. Und doch bin Ich bereit, euch auch eure irdischen Wünsche zu gewähren, so ihr Mich in aller Innigkeit darum bittet und so ihr gläubig auf die Erfüllung eurer Bitten harrt. Denn Meine Liebe lässet euch nicht darben, sie gibt und erfüllt stets, solange ihr in Mir euren Vater seht und mit kindlicher Liebe zu Mir kommet sowie ihr an Meine Liebe glaubet Denn die Liebe versagt sich nicht, sondern sie ist immer geberbereit. Und was ihr als Leid zuweilen ansehet, das ist oft nur die Brücke zur Freude, doch zu einer Freude, die Bestand hat und ewig nicht mehr zerstört werden kann. Um ein großes Ziel zu erreichen, müsset ihr oft über beschwerliche Wege gehen, und ihr dürfet nicht mutlos werden, denn das Ziel ist begehrenswert, und es wiegt alle Enttäuschungen und Beschwernisse zuvor auf. Wer aber kraftlos ermattet am Wege, der erreicht das Ziel nicht. Und ihm will Ich Mut zusprechen und ihm Kraft zuführen, weil Meine Liebe ihm die Hilfe nicht versagen kann. Doch glauben müsset ihr an Meine Liebe, wenn es euch auch unmöglich ist, sie in ihrer ganzen Fülle zu erfassen Glaubet daran und bemühet euch, Mir gleich zur Liebe zu werden, teilet auch ihr aus, was ihr besitzt, und gebet Mir dadurch das Recht, in und durch euch zu wirken, und ihr werdet gekräftigt sein auf eurem Lebensweg, ihr werdet alle Klippen überwinden und alles aus Meiner Hand dankbar und ergeben entgegennehmen Leid und Freude Denn beides ist von Mir gesandt, euch

zu fördern in eurer seelischen Entwicklung So ihr immer in Verbindung bleibt mit Mir, so euer Herz stets Mir entgegendrängt und ihr Mir euren Kummer anvertraut, werde Ich euch trösten und stärken und euer Leid von euch nehmen. Denn Meine Liebe lässet euch nicht in der Not, die ihr Mein sein wollet, die ihr Mir angehören wollet bis in alle Ewigkeit Amen

Kraftvoll und mutig sollt ihr Mein Wort vertreten vor der Welt, niemanden sollet ihr fürchten und keine Schwäche in euch aufkommen lassen, denn Ich bin immer bei euch, und es kann euch kein Leid geschehen, so Ich es nicht zulasse Und Ich benötige euch, darum lasse Ich es nicht zu, daß Menschen euch nahetreten und euer Leben ernstlich gefährden. Denn Ich brauche Arbeiter, die in der kommenden Zeit für Mich tätig sind. Es ist die letzte Möglichkeit, zu werben für Mein Reich, es ist die letzte Gelegenheit für die irrenden Seelen, mit eurer Hilfe zu Mir zu finden, und darum werde Ich diejenigen nicht bedrängen und gefährden lassen, die ihren Mitmenschen zu Hilfe kommen wollen, die Mein Wort verkünden unter ihnen, die für Meinen Namen eintreten und durch die Ich Selbst zu den Menschen sprechen kann. Ich benötige euch, ihr Meine Diener auf Erden, und darum bin Ich auch ständig zu eurem Schutz bei euch. Ihr geht keinen Schritt allein, Ich begleite euch auf allen Wegen, Ich lenke eure Schritte denen zu, die eure Hilfe brauchen, Ich nehme Anteil an eurem Schicksal, das Ich Selbst gestalte und das darum eurer Bestimmung gemäß an euch herantritt. Und Ich segne eure Arbeit, die dem Seelenheil der Mitmenschen gilt Also könnet ihr unbesorgt eurer geistigen und irdischen Arbeit nachgehen, ihr werdet keinen Angriff zu fürchten brauchen, der euch unfähig machen könnte zu jener, und ihr werdet stets über ungewöhnliche Kraft verfügen können, so ihr nur empfangen wollt Und es währet nicht mehr lange, daß eure Mission einsetzet, daß ihr offen werben müsset für Mein Reich Noch ist euer Wirken heimlich und in kleineren Kreisen möglich, doch die Not der Zeit erfordert ein offenes Einsetzen für den Glauben, für Mein Wort für Meine Liebelehre, die in Gefahr wäre, beseitigt zu werden, wenn der Wille der Menschen dies ausführen könnte. Und dann muß euer Wille stark sein und wagemutig, dann müsset ihr furchtlos reden, wie es euch das Herz eingibt, denn dann bin Ich es, Der durch euch redet, und dann will Ich euch nützen als Meine Werkzeuge und euch auch schützen, bis eure Mission beendet ist. Mein Wille wird dann in euch tätig sein, weil euer Wille Mir untertan ist. Und glaubet ihr, daß Ich Meine Streiter besiegen lasse vom Feind? Glaubet ihr, daß Ich nur einen von euch Meinem Feind überlasse? Wer an Meiner Seite kämpft, den decket Mein Schild, und keine Waffe wird ihn verletzen können, er wird weder durch Stärke noch durch Hinterlist überwunden werden, er wird Meine Kraft empfangen und Schritt für Schritt vorwärtskommen, denn Ich streite neben ihm und überwinde den Feind. Und für diesen kommenden Kampf bilde Ich Mir zuvor Meine Streiter aus

In Meinen Reihen wird nur mit Waffen der Liebe gekämpft, mit dem Schwert des Mundes werden Siege erfochten, Mein Glaubensschild wird alle Pfeile auffangen, die Meine Streiter verletzen sollen, und keiner wird fallen von diesen, solange er in Meinen Reihen kämpft, denn Ich habe die Macht über alle, und Mir muß auch das Heer Meines Gegners gehorchen, so Ich darauf bestehe. Ich aber lasse jedem seine Freiheit, doch wer mit Mir kämpfet, der hat keinen Gegner mehr zu fürchten, weil Meine Macht vernichten wird, die sich wider Mich stellen. Und die Meinen lasse Ich nicht in seine Hände fallen, selbst wenn der Feind in Überzahl ist. Denn von Mir strömt eine große Kraft aus, und die in Meiner Nähe weilen, werden von dieser Kraft erfüllt, und nun werden sie ihre Waffen gebrauchen, sie werden reden und also kämpfen mit dem Schwert ihres Mundes,

und Ich werde ihnen jedes Wort in den Mund legen, auf daß es nicht ohne Eindruck bleibe Ich werde einen jeden anweisen, was er reden soll, auf daß der Wille des Gegners gebrochen werde und daß auch aus seinem Lager jene zu Mir überlaufen, die von der Kraft Meines Wortes, das durch euch gesprochen wird, durchdrungen sind und unter Meine Fahnen treten wieder zum Kampf gegen das Böse. Und Ich werde bei euch sein sichtbar und unsichtbar und euch stets stärken, so ihr wider den Feind ziehet und für Mich kämpfet Amen

Von geistiger Kraft durchflutet zu sein wiegt alle irdischen Güter auf, denn irdischer Besitz wird niemals dazu führen, vollkommen zu werden oder sein Wesen umzugestalten, was aber die geistige Kraft zuwege bringt. Irdische Güter werden nicht zu Gott hinführen und sonach auch nicht zu dem letzten Ziel des Menschen auf Erden, zum Zusammenschluß mit Gott zur Gotteskindschaft. Jeder geistige Erfolg wird immer den geistigen Kraftzustrom zur Voraussetzung haben, niemals aber durch irdischen Besitz zu erwerben sein. Wer darum auf sein Seelenheil bedacht ist, wer geistig strebt, der muß auch danach trachten, sich der göttlichen Ausstrahlung zu öffnen, Seinem Geist, der überall dort sich ergießen wird, wo ein Aufnahmegefäß bereitsteht. Und er muß irdisches Streben gänzlich ausschalten, also darf er auch nicht sein Herz an vergängliche Dinge hängen, denn ein Streben danach vermindert die Kraftzufuhr aus dem geistigen Reich. Was aus dem geistigen Reich kommt, verlangt ungeteilte Empfangswilligkeit, um wirksam werden zu können. Jedes irdische Verlangen aber schwächt den Empfangswillen und ist folglich ein Hindernis für die göttliche Kraftausstrahlung. Und es wird der Mensch desto mehr sich dieser öffnen, je weniger er sich von der Welt und ihren Freuden, von irdischem Besitz gefangennehmen läßt, je mehr er also die Materie überwindet und geistigen Kraftzustrom begehrt. Dann erscheint ihm auch bald das irdische Gut klein und unwichtig, denn er wird durch geistige Kraft in den Zustand des Erkennens versetzt, und nun weiß er, wie wertlos alles Irdische ist im Vergleich zu dem Zustand des Wissens und der Wahrheit, zu dem Zustand der Erleuchtung durch den göttlichen Geist. Denn nun erst weiß er auch um die Seligkeit des Wissens, um die Seligkeit des Besitzes der Kraftfülle, die mit irdischem Besitz nichts zu tun hat. Und darum ist es keineswegs als eine Einschränkung der Lebensrechte anzusehen, wenn der Mensch arm ist an irdischem Gut und Besitz, denn desto eher vermag er die geistige Verbindung herzustellen, die ihm weit kostbareres Gut einträgt, desto eher wird er wissend werden und geistigen Reichtum in aller Fülle besitzen, weil er nur unter Aufgeben irdischen Verlangens zu den geistigen Gütern gelangen kann, die der göttliche Geist denen vermittelt, die sich aus eigenem Antrieb gestalten zur Aufnahme dessen, was Gott unmittelbar entströmt geistige Kraft, die den Menschen nun fähig macht, für Ihn zu wirken

Amen

Größeres Leid hat die Erde noch nicht gesehen, und doch genügt es nicht, die Menschen zu wandeln und sie Gott zugewandten Sinnes zu machen. Es ist ein trostloser Zustand, denn die irdische Welt gilt den Menschen alles, die geistige Welt nichts, da ihnen der Glaube daran fehlt. Und selbst das größte Leid ändert das Denken der Menschen nicht, sie fallen immer wieder ab von Gott und bekennen durch ihr liebloses Handeln ihre Zugehörigkeit zu Seinem Gegner. Und sie streben somit ein verkehrtes Ziel an, sie gehen dem ewigen Verderben entgegen. Was noch an Leid über die Menschen kommt, wäre wohl geeignet, ihren Sinn zu ändern, so sie noch nicht ganz in der Gewalt des Satans sind, doch auch dieser suchet mit List und Gewalt auf die Menschen einzuwirken, er sucht sie aufzulehnen gegen Gott, und es wird ihm gelingen, denn die Menschen selbst neigen sich ihm zu, weil er die Welt vertritt und ihnen ein irdisches Wohlleben verspricht Und so wird auch noch das letzte an die Menschen herantreten, denn Gott will ihnen zeigen, daß alles Irdische vergänglich ist und daß ihre Hoffnungen und ihre Wünsche trügen, daß alles hingefällig ist, so Gott es nicht will, auf daß sie erkennen, daß ein stärkerer Wille regieret, dem sie untertan sind. Weil sie nicht an Gott glauben, will Gott Sich den Menschen kundtun, Er will Seine Stimme ertönen lassen, gewaltig und unüberhörbar; Er will, daß sie ihre Machtlosigkeit erkennen und eine Macht über sich spüren, der sie auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sind. Und darum wird Er Sich offenbaren durch die Naturgewalten und es den Menschen leichtmachen, den Glauben zu gewinnen, indem Er ihnen nahelegt, Ihn anzurufen, indem Er die Not so beängstigend auf sie einstürmen läßt, daß sie um Hilfe rufen. Und so dieser Notruf von Herzen kommt, wird Er ihnen beistehen, jedem einzelnen nach seinem Glauben und seinem Verlangen Er wird die Seelen bedenken, selbst wenn Er den Leib dem Toben der Naturgewalten überlässet Denn die Seelen sind es, die in großer Not sind, da des Leibes Bestehen nicht mehr von langer Dauer ist. Doch Er wird auch viele Menschen irdisch erretten, Er wird Sich ihnen nahebringen, daß sie ihre Abwehr aufgeben, daß sie sich durch Seine Liebe besiegen lassen, die sie nun erkennen durch wunderbare Errettung aus der Gefahr des Leibes. Doch es muß diese Not noch über die Menschen kommen, es muß ein Geschehen sie überraschen, das alle Pläne, alle Hoffnungen zunichte macht, das sie hilflos macht wie Kinder, auf daß sie auch Kindern gleich nach ihrem Vater rufen auf daß die Seele in ihrer Not sich Dem zuwendet, Der Herr und Schöpfer ist, auf daß sie Ihn um Erbarmen bittet und nun von Seiner erbarmenden Liebe erfaßt werden kann. Und also muß das Leid auf Erden Formen annehmen, die unüberwindlich erscheinen, damit die Ohnmacht des Menschen hervortritt und er nun im Gefühl äußerster Schwäche und Verlassenheit, in höchster Not und Gefahr Den anruft, Der ihm helfen kann Und sowie der Ruf aus dem Herzen kommt, wird ihm geholfen werden Amen

Das urgeschaffene Geistige stand in höchster Vollkommenheit. Es war aus Gottes Willen in höchster Vollendung hervorgegangen, es war mit allen Gaben ausgestattet, es stand in Macht- und Kraftfülle, denn es war geschaffen als Ebenbild Gottes, an dem Er Selbst Gefallen fand und das darum Seine volle Liebe besaß. Seine Liebe ließ etwas entstehen, was Er beglücken wollte, und unübertreffliche Weisheit und Kraft kam in dem geschaffenen Geistigen zum Ausdruck. Und dieses urgeschaffene Geistige stand im freien Willen, weil die Vollkommenheit ohne freien Willen nicht zu denken ist. Der freie Wille aber brachte das Wesenhafte zum Fall Denn eines unterschied das geschaffene Geistige von seinem Schöpfer es bezog seine Kraft aus Gott, Der Selbst der Kraftquell war von Ewigkeit. Und es wollte das Geistige diesen Unterschied nicht gelten lassen. Seine Kraft und Macht war unerschöpflich, daß es sich lösen zu können glaubte von dem Kraftzentrum, daß es als selbst kraftpendend bestehen zu können glaubte und vermöge seiner eigenen Kraft die Kraft Gottes schmälern, also Gott Selbst sich untertänig machen wollte Und da es im freien Willen stand, wurde es von Gott in seinem Vorhaben nicht gehindert, wengleich es unausführbar war. Der Wille aber genügte, um dieses urgeschaffene Geistige sündig zu machen. Ihm blieb jedoch die Kraft nach wie vor belassen, Gott entzog sie ihm nicht, weil, was vollkommen aus Seiner Hand hervorgegangen, nimmermehr durch **Seinen** Willen unvollkommen wurde und die Kraftfülle zur Vollkommenheit gehörte. Und dies nützte nun das sündig gewordene Geistige aus Es ließ nun durch eigenen Willen und der Kraft aus Gott wieder geistige Wesen hervorgehen, es schuf das urgeschaffene Geistige unzählige Wesenheiten gleichfalls in höchster Vollendung, denn dazu stand ihm die Kraft aus Gott zu Gebote, und also ward auch diesem Wesenhaften der freie Wille gegeben. Gott aber konnte es nimmermehr gutheißen, weil der Wille des urgeschaffenen Geistigen war, durch die Schaffung der Wesenheiten Gott die Kraft zu entziehen und sich selbst über Ihn zu erheben. Also nützte es die Kraft aus Gott zum Wirken gegen Ihn, und es bestimmte das erschaffene Wesenhafte zum gleichen Vorgehen gegen Gott Gott aber betrachtete auch das aus dem Willen des Gegners hervorgegangene Wesenhafte als Sein Eigentum, da es aus Seiner Kraft entstanden war. Doch da es freien Willen hatte, sollte es selbst entscheiden, wem es angehören wollte Und es entschied sich für den Gegner Gottes, denn dieser hatte in das von ihm geschaffene Wesenhafte seinen Willen gelegt, der wider Gott gerichtet war. Die ursprüngliche Vollkommenheit des Wesenhaften aber bedeutete auch volle Erkenntnis, also es fiel das Wesenhafte nicht aus Unkenntnis von Gott ab, sondern gleichfalls aus Überheblichkeit und dem Vorsatz, Gott zu entthronen. Also wurde auch dieses Wesenhafte sündig Doch aus der Liebe Gottes ist alles hervorgegangen, denn die Kraft Gottes war Seine Liebe Und diese Liebe kann ewig nicht vergehen Also ergriff sie auch das Wesenhafte, das von Gott sich abwandte, um es wieder Sich zuzuleiten, doch da das Wesenhafte mit freiem Willen ausgestattet ist, kann es nicht wider dessen Willen zu Gott gerichtet werden, sondern es muß sich selbst von der Liebe Gottes so angezogen fühlen, daß es aus freiem Willen sich Ihm zuwendet. Und dieses Zurückleiten zu Sich Selbst ist Gottes ewiger Heilsplan, der Seiner gesamten Schöpfung zugrunde liegt und der, wenn auch nach endlos langen Zeiten, nach Ewigkeiten einmal zum Ziel führen wird, daß alles Wesenhafte seinen Urzustand zurückgewonnen hat und wieder in höchster Vollkommenheit sich mit Gott vereinigt, von Dem es als Kraft einstmals ausgegangen ist Amen

Durch dunkle Geistesnacht sollen die Menschen geführt werden zum Licht. Es erfordert dies große geistige Arbeit auf Erden und auch im geistigen Reich, denn es gilt, die Menschen in anderes Denken zu leiten, ihnen das Irrige ihres Denkens klarzumachen und sie vor dessen Folgen zu warnen. Es ist diese Arbeit so notwendig, daß ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen werden von seiten Gottes, um diese geistige Arbeit zu fördern, um Menschen dazu fähig zu machen und sie ständig in die Lage zu versetzen, geistig tätig sein zu können. Denn unzählige Seelen bedürfen der Hilfe, weil sie zu schwach sind und Dunkelheit ihren Geist verhüllt. Sie stehen am Rande des Abgrundes, und nur tatkräftige Hilfe kann sie davon zurückreißen. Und es sind die geistigen Wesen des Lichtes ständig bemüht, sie auf den rechten Weg zu führen, doch sie können es nicht eigenmächtig tun, sondern müssen sich williger Menschen bedienen, die als ihre Organe auf Erden tätig sind, die also reden und handeln, wie die Lichtwesen selbst sich äußern würden, so sie nicht der Willensfreiheit der Menschen wegen gezwungen wären, sich verborgen zu halten. Die geistige Arbeit muß ausgeführt werden in einer Weise, daß sie dennoch menschlich irdisch erscheint, denn es soll den Menschen freistehen, wie sie sich dazu einstellen, doch geistiges Wirken wird jedem nach der Wahrheit Strebenden erkenntlich sein. Denn um als Arbeiter für das Reich Gottes tätig sein zu können, muß dieser im Wissen stehen, ansonsten er nicht begründen könnte, was er dem Mitmenschen glaubhaft machen will. Und dieses Wissen, das der Wahrheit entspricht, ist unverkennbar Übertragung aus dem geistigen Reich, es ist die Äußerung der Lichtwesen im Jenseits, die sich des willigen Menschen auf Erden bedienen, um durch sie ihr Wissen auf die Menschen zu übertragen. Denn nur durch wahrheitsgemäße Aufklärung kann die Dunkelheit des Geistes gebannt und die Menschheit dem lichtvollen Tag zugeführt werden. Auf der Erde ist nur wenig Licht, es sind nur vereinzelte Strahlen, die hin und wieder leuchten, und diese genügen nicht, um das Dunkel der Nacht zu erhellen. Vom Lichtreich aber können Ströme des Lichtes der Erde zugeleitet werden, sowie sich nur Menschen bereit erklären, sich selbst durchleuchten zu lassen, sowie sie als Empfangsstationen Licht aufnehmen und weiterleiten wollen. Doch dieser Wille bedingt schon einen erhöhten Reifegrad, er bedingt ein liebefähiges Herz, das sich durch Liebeswirken so gestaltet, daß es nun dem Licht als Aufnahmegefäß dienen kann Es muß die Liebe in dem Menschen so stark sein, daß er erlösend tätig sein möchte und sich für diese Tätigkeit Gott anbietet. Dann können Lichtwesen im Auftrag Gottes ihre eigentliche geistige Tätigkeit ausführen, sie können Licht vermitteln zur Erde, sie können Wissen austeilen und ständig die willigen Diener Gottes belehren und durch diese die Mitmenschen, die dringend wahrheitsgemäße Aufklärung benötigen. Und diese Dringlichkeit erklärt auch das oft außergewöhnliche Schicksal derer, die als Arbeiter für das Reich Gottes tätig sein wollen, denn diese werden geführt vom Willen Gottes, und jedes Geschehen soll sie ausreifen für ihre geistige Tätigkeit. Sie werden oft durch Leid und Trübsal, durch Feuer der Läuterung hindurchgehen müssen, weil ihre Herzen aufnahmefähig werden sollen für das Licht, das sie selbst dann als Werkzeug Gottes weitertragen sollen in das Dunkel der Nacht. Denn unzähligen Seelen soll der Weg gewiesen werden aus dieser

Geistesnacht, mit hellem Lichtschein soll der Wahrheitsträger vorangehen und den Weg hell erleuchten, es sollen die Lichtwesen des geistigen Reiches Zugang finden zu den Menschen durch jene, daß sie in deren Hüllen verkleidet sich ihnen nahen können und das Licht aus den Himmeln leuchten kann hell und klar. Denn das Licht muß die Finsternis durchbrechen, ansonsten es ewig Nacht bleibt und die Menschen dem Abgrund entgegengehen Amen

Fürchtet euch nicht, so die große Not über euch kommt, sondern hebet eure Augen auf zu Mir in vollem Vertrauen, daß Ich euch helfe. Und Ich will euch in Meine Obhut nehmen und alle eure Schritte lenken, auf daß ihr euer Ziel erreicht. Wer an Mich glaubet, den wird das Leid nicht zu Boden drücken, weil er eine feste Stütze findet an Mir, weil Ich ihm Halt bin und Kraft und Stärke ihm vermittele. Niemals wird er sich verlassen fühlen, niemals wird er einsam sein, denn er spürt Mich ständig neben sich, und also strecket er die Hand nach Mir aus, so er den Boden unter sich zu verlieren fürchtet. Und Ich halte ihn und richte ihn auf Und darum banget nicht vor der Zeit, der ihr entgegenggeht, sondern erwartet sie ruhig und gefaßt, und bereitet euch darauf vor, indem ihr immer inniger mit Mir euch verbindet und euer Glaube stark werde durch Gebet und Liebeswirken. Denn beides trägt euch Gnade ein, und diese kommt in einem unerschütterlichen Glauben zum Ausdruck. Einen starken Glauben zu besitzen ist eine Gnade, die ihr immer durch Gebet anfordern könnt. Darum ist auch das Gebet das erste, das ihr anwenden sollt, wolleth ihr euch Kraft und Gnade erwerben. Und seid ihr im Besitz von Kraft und Gnade, von einem starken unerschütterlichen Glauben, dann wird euch die kommende Zeit nicht schrecken, dann werdet ihr Mir alles anheimstellen, was euch Sorge macht, ihr werdet frei werden von aller Angst, weil ihr wisset, daß Ich euch zur Seite stehe und in Meiner Nähe euch nichts geschehen kann Doch die Notzeit ist unabwendbar für die Menschheit, die Mich noch nicht gefunden hat oder Mich nicht erkennen will. Die kommende Not soll die Menschen zu Mir führen, sie sollen, durch euer Beispiel angeregt, auch ihre Hände zu Mir erheben, sie sollen Mich rufen und Mich zu ihrem Begleiter wählen, zu ihrem Führer, Dem sie sich anvertrauen in Stunden der Gefahr und Den sie um Seinen Schutz bitten Ich möchte auch ihnen helfend beistehen, doch bevor sie Mich nicht rufen, kann Ich ihnen Meine Hilfe nicht angedeihen lassen, weil sie den Glauben an Mich gewinnen müssen, bevor Ich Mich ihnen gegenüber äußern kann. Denn ohne diesen Glauben ihnen beizustehen wäre zwecklos und würde ihren Seelen keinen Vorteil eintragen. Doch um ihrer Seelen willen lasse Ich die Not über die Menschen kommen, denn diese Seelen sind in großer geistiger Bedrängnis sie sind in Gefahr, sich zu verlieren an Meinen Gegner, und Ich kann sie nicht zwangsweise zurückleiten zu Mir, sondern sie müssen selbst den Weg zu Mir finden. Und das soll die kommende Not bezwecken, daß sie zu Mir rufen und Ich Mich ihnen nun zuwenden kann Ihr aber, die ihr an Mich glaubet, sollet diese Notzeit nicht fürchten, denn euch kann Ich Mich jederzeit nahen und euch geben, was ihr benötigt Kraft und Gnade, geistige und irdische Speise; Ich kann euch helfen in jeder Not des Leibes und der Seele, Ich kann jedes Leid euch tragen helfen und euch Meinen Beistand immer gewähren, weil ihr im tiefen Glauben an Mich bittend die Hände zu Mir erhebet und Ich als euer Vater euch stets bedenken kann eurem Glauben gemäß Amen

Forderungen wird die Welt an euch stellen, die ihr nimmermehr erfüllen könnt, so ihr Gottes Gebote achtet. Ihr sollt zwar der weltlichen Obrigkeit untertan sein, doch so offen von euch verlangt wird, daß ihr Seinem göttlichen Willen entgegenhandelt, daß ihr also das Gebot der Nächstenliebe unbeachtet lasset und sündigt durch liebloses Handeln, dann sollt ihr Gott allein als eure Obrigkeit anerkennen, auf daß ihr eure Seele nicht um irdischen Vorteils willen verlorengehen lasset. Und darum sollet ihr euch den Willen Gottes fest einprägen, ihr sollt wissen, warum ihr ihn erfüllen müsset und welche Folgen euch ein Handeln wider Seinen Willen einträgt. Ihr sollt wissen, wie überaus nötig das Liebeswirken auf Erden ist und daß nur die Liebe allein euch erlösen kann ihr sollt ferner wissen, wie unbeständig irdische Güter sind und welch unvorteilhaften Tausch ihr eingehet, so ihr um dieser Güter willen euer Seelenheil hingebet. Ihr werdet arg bedrängt werden, und es wird nicht leicht sein, den Anforderungen der Welt Widerstand zu leisten, doch ihr werdet es können, sowie ihr Gott um Kraft bittet und euch desto mehr Gott anschließet, je mehr die Welt euch von Ihm trennen will. Denn dies allein bezwecket sie mit ihren Plänen und Maßnahmen, daß die christliche Liebelehre ausgeschaltet und somit Gott Selbst den Menschen entfremdet wird, Der nur durch die Liebe gefunden werden kann. Die Menschen wissen nichts von der Kraft der Liebe, ansonsten sie versuchen würden, diese zu erwerben. Sie kennen nur die Eigenliebe, und sie suchen ihren Besitz zu vermehren auf Kosten des Nächsten. Und also achten sie kein Gebot der Nächstenliebe, und sie fordern das gleiche von den Mitmenschen, anstatt sie zur Liebe anzuregen. Und sie werden die Menschen hart bedrängen, die sich die Gebote Gottes zur Richtschnur machen, weil letztere nicht im Einklang stehen mit den Geboten der weltlichen Obrigkeit. Und dann sollen sie ernstlich prüfen, wieweit der Wille Gottes erkennbar ist in den Anforderungen der weltlichen Obrigkeit Was dem Nächsten zum Schaden gereicht, darf nimmermehr ausgeführt werden, so es zu umgehen ist, d.h., soweit der Mensch nicht durch Zwangsmaßnahmen unfähig ist, sich zu wehren. Und der Körper soll Leid und Drangsal auf sich nehmen, so er dadurch eine sündige Handlung abwenden kann. Denn seine Seele wird es ihm dereinst danken, indem sie ihm beisteht in seiner späteren Aufwärtsentwicklung. Zudem ist die Not des Körpers nicht von langer Dauer, die Seele aber muß im Jenseits büßen, so sie auf Erden das Gebot der Nächstenliebe nicht beachtet und um irdischen Vorteils willen sich fügt in das Verlangen der Welt, die Lieblosigkeit fordert von den Menschen. Denn so diese herrschet, dann regieret der Teufel die Menschen, und diesem dürfet ihr euch nicht unterwerfen. Ihr müsset ihm Widerstand entgegensetzen, selbst wenn ihr stark bedrängt werdet und für euer leibliches Leben fürchten müsset, denn ihr rettet dadurch eure Seele vor dem Untergang und durch euer Beispiel auch die eurer Mitmenschen, so ihr die Liebe übet, auch wenn die Welt euch daran hindern will

Amen

Fortgesetzt werdet ihr unterwiesen, auf daß euer Wissen sich vermehre, und fortgesetzt geht euch auch Kraft zu, die ihr nützen müsset wieder zu geistiger Arbeit. Und darum gebrauchet diese Kraft, indem ihr zur Verbreitung dessen beitraget, was euch durch die geistige Unterweisung zugeht, gebrauchet sie, indem ihr weitergebet, was ihr selbst empfangen habt. Niemals soll geistige Kraft ruhen, d.h., niemals soll der Mensch untätig bleiben, der über Kraft verfügt, und also soll auch geistige Kraft unentwegt genützt werden, ansonsten sie dem Menschen entzogen wird, der sie brachliegen läßt. Geistige Arbeit aber ist alles, was dazu beiträgt, daß der Mitmensch wissend wird In welcher Weise nun diesem das Wissen vermittelt wird, ist belanglos, nur daß es ihm vermittelt wird, ist wichtig. Und diese Aufgabe habt ihr, die ihr das Geistesgut von Gott empfanget, direkt oder durch Seine Werkzeuge. Jeder, dem geistiges Wissen dargeboten wird, der es aufnimmt und durch Nachdenken darüber es zum geistigen Eigentum werden läßt, hat erst selbst einen Segen davon, so er es weitergibt in Liebe. Denn ist es ihm selbst wertvoll geworden, dann soll er auch seinem Nächsten davon abgeben, ansonsten die Eigenliebe in ihm noch mächtig ist und er wenig Segen spüren wird von der Gnade Gottes. Niemals soll geistiges Gut brachliegen bleiben, will der Mensch nicht in Gefahr kommen, daß es ihm gänzlich entzogen wird. Denn dies ist göttliches Gesetz, daß empfängt, wer gibt, weil die uneigennütige Nächstenliebe Voraussetzung ist, daß der Mensch empfangen kann. Der nach geistiger Wahrheit Strebende soll achtsam sein auf seine Empfindungen sein Verlangen wird erfüllt werden, aber dies verpflichtet, auch dem zu geben, der gleich ihm verlangend die Wahrheit begehrt. Es verpflichtet ferner, die Wahrheit auch dorthin zu leiten, wo noch Irrtum ist, denn die Wahrheit soll den Irrtum verdrängen. Und darum muß ein Wahrheitsträger emsig bemüht sein, überall Licht hineinzutragen, wo noch Dunkelheit ist. Und es ist dies geistige Arbeit, die nimmermehr ausgeschaltet werden darf, so der Mensch in der Gnade steht, belehrt zu werden aus dem geistigen Reich. Denn es ist der Mensch immer nur das Organ der Lichtwesen, die Wahrheit austeilten wollen an alle Menschen, insbesondere an die, die ihnen zur Obhut, zur geistigen Führung, anvertraut sind. Selten nur können die Menschen selbst die feine Stimme der Lichtwesen vernehmen, und darum bilden sich diese ihre Werkzeuge aus, die nun statt ihrer sprechen sollen Und diese Tätigkeit soll ein Lichtempfänger niemals vernachlässigen, er soll reden, wo ihm Gelegenheit geboten ist, er soll sich mitteilen durch Wort und Schrift, er soll jeden Tag und jede Stunde nutzen und also die Arbeit ausführen, zu der er sich selbst Gott angetragen hat, und ständiger Erfolg wird ihm beschieden sein. Er selbst wird geistigen Erfolg verzeichnen können und desgleichen auch die Menschen, die von ihm geistig bedacht werden. Diese Mahnung ergeht an alle, die am Quell des ewigen Lebens gelobt werden und sich Kraft und Stärke holen im göttlichen Wort. Denn jeder steht in einem Pflichtenkreis, in dem er emsig wirken kann, und er soll dies nicht versäumen, ansonsten er sich unwürdig macht, bedacht zu werden mit der Wahrheit, die ihm von oben geboten wird. Denn es ist kostbares Gut, und es soll zum Segen der Menschen weitergegeben werden, auf daß die große geistige Not behoben wird, die Anlaß ist zum geistigen Niedergang der Menschheit und auch irdische Not und Drangsal zur Folge hat

Amen

Was mit Gott sich zusammenschließt, kann sich ewiglich nicht mehr von Ihm lösen Und also kann auch niemals ein Lichtwesen, das sich zum Zwecke einer Mission auf Erden verkörpert, von Ihm abfallen und den Kräften der Finsternis anheimfallen, sondern es wird stets und ständig Gott zustreben, wenngleich es auch auf Erden als Mensch allen Versuchungen unterworfen ist und den Gang der Entwicklung genau so zurücklegen muß wie jeder andere Mensch. Doch seine Seele verlangt nach Gott und wendet sich voller Abscheu vom Gegner Gottes ab. Es wird ein solcher Mensch von Grund aus gut sein und darum auch Fähigkeiten entwickeln, die ihn als Werkzeug Gottes erkenntlich machen. Er wird Kraftempfänger sein auf Erden und daher die Mitmenschen führen und belehren können, denn die Mission, die seinen Erdenlebenswandel veranlaßt hat, besteht darin, den Menschen auf Erden als geistiger Führer zu dienen. Die innige Verbindung des Menschen mit Gott, in der seine Seele schon vor dem Erdenleben stand, macht ihn zu einem ständigen Kraftempfänger, es treibt ihn zu seiner Lebensaufgabe, die er mit Freudigkeit und Hingabe an Gott pflichtgetreu erfüllt. Dennoch wird er hart bedrängt werden von Kräften der Finsternis, denn diese nehmen jede Gelegenheit wahr, um das Fleisch des Lichtträgers zu schwächen, um ihn zum Fall zu bringen; denn in ihrer Verblendung wissen sie nichts von den Lichtwesen, die dem auf Erden verkörperten Lichtwesen zur Seite stehen. Sie wissen auch nichts von der Kraft, die ihm selbst innewohnt, und von der tiefen Liebe zu Gott, die dem Menschen auch den ständigen Schutz Gottes einträgt. Sie sehen in ihm nur den Menschen, an dem sie ihre Verführungskünste zur Anwendung bringen können und den sie zu schwächen versuchen in jeder Weise. Doch er ist von Lichtwesen umgeben, und da er selbst empfänglich ist für jede Kraftausstrahlung aus der geistigen Welt, verfügt er auch über ein Maß von Kraft und Gnade, daß er jeder derartigen Versuchung widersteht Die geistige Not unter der Menschheit erfordert außergewöhnliche Hilfeleistung, und darum läset Gott Seine Boten zur Erde niedersteigen, teils geistig wirkend, teils selbst als Mensch unter Menschen wandelnd, um veredelnd auf diese einzuwirken, und vor allem, um sie zu unterweisen, zu belehren dem göttlichen Willen gemäß. Diese werden aber wenig Gefallen finden an dem Erdenleben, denn die ewige Heimat zieht sie unaufhörlich wieder an sich. Doch die Mission müssen sie erst zu Ende führen, um derentwillen sie die Verkörperung als Mensch auf sich genommen haben. Denn in der Notzeit ist ihr Wirken für das Reich Gottes von größter Bedeutung Es erfordert ungewöhnliche Kraft und Ausdauer und einen völlig Gott-zugewandten Willen. Zudem sind in der Endzeit die Lebensbedingungen so schwer, daß die Menschen leicht versagen würden, so ihnen nicht Helfer und Berater zur Seite stehen, die ihre Kraft direkt von Gott beziehen, weil sie zutiefst Gott verbunden sind. Sie werden sehr segensreich wirken können auf der Erde und also auch gewissenhaft ihre Mission zu Ende führen, bis sie wieder in das geistige Reich eingehen können, bis sie wieder sich eng zusammenschließen mit Gott, von Dem sie jedoch niemals getrennt waren, wenngleich sie auf Erden dieser innigen Verbindung mit Gott sich nicht bewußt waren

Amen

Gottes Wille wird von den Menschen nicht geachtet, sondern der eigene Wille tritt in den Vordergrund, und dieser ist, so er sich nicht dem göttlichen Willen unterordnet, diesem entgegengerichtet. Ein Gott-gegnertischer Wille aber wird auch Taten ausführen, die sündhaft sind vor Gott, weil sie jegliche Liebe vermissen lassen, denn in Liebe wirken wird nur der Mensch; dessen Wille Gott zugewandt ist und der daher nur den Willen Gottes gelten läßt. Gott will nur das Gute, und jeder Mensch, der sich bemüht, gut zu sein, unterstellt sich auch dem Willen Gottes Doch die Gegenkraft Gottes sucht stets und ständig Einfluß zu gewinnen auf den Menschen, sie sucht seinen Willen aufzulehnen gegen Gott, daß also der eigene Wille des Menschen durchdringt und dieser Abstand nimmt von guten Handlungen und statt deren Gott-widrige Handlungen ausführt. Je mehr Einfluß nun dem Gegner Gottes von seiten der Menschen eingeräumt wird, desto weniger kommen diese dem göttlichen Willen nach, und dann wird der Gott-ferne Zustand sehr zutage treten, denn die Handlungen der Menschen werden lieblos sein. Und wo die Liebe nicht ist, dort kann auch Gott nicht sein, wo Sein Wille nicht geachtet wird, dort ist keine Liebe, und wo die Liebe nicht ist, ist auch kein Erkennen, keine Weisheit und kein Licht. Dem Willen Gottes müssen sich die Menschen unterwerfen, wollen sie geistig reifen und zum Licht der Erkenntnis kommen, denn der Wille Gottes ist auch das göttliche Gesetz, dem nicht zuwidergehandelt werden darf, soll die Seele nicht Schaden leiden. Denn das Übertreten jeglichen Gesetzes zieht nachteilige Folgen nach sich, sowie der Gesetzgeber die Macht hat, einen Übertritt zu strafen. Die Menschen aber erkennen die Macht Gottes nicht mehr an und handeln daher unbedenklich gegen Seinen Willen. Da Gottes Wille mit Weisheit gepaart ist, läßt der Gott-gegnertische Wille jegliche Weisheit vermissen, also müssen die Folgen ein chaotischer Zustand sein, eine Unordnung, ein Verfall und zuletzt Zerstörung. Der göttliche Wille ist aufbauend, der gottgegnertische Wille aber zerstörend, er ist vom Gegner Gottes in den Menschen gelegt, und jener bedient sich also des Menschen, um zu zerstören, weil ihm die Macht dazu fehlt. Und darum ist sein stetes Bestreben, den Willen des Menschen von Gott abzuwenden und ihn zu bestimmen, den göttlichen Willen unbeachtet zu lassen, auf daß der Mensch nun ausführt, was gegen die göttliche Ordnung verstößt. Und er hat sonach den größten Einfluß auf die Menschen geltend gemacht, so diese jede Gelegenheit nützen, Schöpfungen zu zerstören. Der Mensch ist ihm hörig, er hat keinen eigenen Willen, sondern diesen gänzlich ihm hingegeben, er führt nur das aus, was dem Willen Gottes gänzlich widerspricht, es sind keine Taten der Liebe, sondern des Neides und des Hasses Der Wille Gottes wird nicht mehr geachtet, und die Folgen werden unabwendbar eintreten, es wird Gott die Menschen ungehindert handeln lassen, bis sie selbst das Zerstörungswerk in einem Maße ausgeführt haben, daß es auf die Menschen zurückschlägt bis das Chaos so groß geworden ist, daß die Menschen selbst darin umkommen Denn der Wille Gottes bedeutet göttliche Ordnung, und ein Zuwiderhandeln wirkt sich unvorstellbar nachteilig aus auf Erden und weit mehr noch im geistigen Reich

Amen

Wirket, solange es Tag ist, denn die Nacht kommt, wo ihr nicht mehr wirken könnt Noch steht ihr inmitten der Gnadenzeit, noch steht ihr inmitten eurer Lebenskraft, und ihr könnt diese nützen für euer Seelenheil. Noch sind euch keine Grenzen gesetzt, denn Meine Kraft und Meine Gnade steht euch ungemessen zur Verfügung. Und darum könnt ihr euch fortgesetzt im Licht bewegen, ihr könnt das Licht anstreben, so es dunkel ist um euch, und ihr könnt des Lichtleins matten Schein verstärken, daß es hell erleuchtet euren Umkreis. Noch ist es Tag für euch, so ihr nur wandeln wollt im Licht und nicht in Finsternis aus freiem Willen. Doch auch dieser Tag wird zu Ende gehen, und es werden in die Nacht des Todes versinken alle, die das Licht gemieden haben, und aus dieser Nacht wird es Ewigkeiten keine Rettung mehr geben. Ihr werdet ihr entfliehen wollen und es nicht können, weil die Nacht so lange währet, bis wieder der neue Tag anbricht, und diese Nacht wird euch ewig dünken. Denn ihr kanntet das Licht und nahmet es nicht an Noch rufe Ich euch zu: Nützet das Ende des Tages, wirket in Liebe, und entzündet in euch selbst das Licht, auf daß ihr ewig nicht mehr in der Finsternis zu wandeln brauchet. Nehmet von Meinem Licht, das euch leuchtet in aller Fülle, entzündet euer schwaches Lichtlein daran und tragt es her zu Mir, zum ewigen Feuer, auf daß die Flamme der Liebe überschlägt zu ihm und euer eigenes Licht in seiner Leuchtkraft vermehrt werde und jegliches Dunkel um euch gebannt ist. Denn Licht allein ist Leben wirket und schafft, auf daß ihr das Leben der Seele gewinnt seid tätig in Liebe und erwerbet euch das Recht, inmitten des Lichtes zu stehen, im hellen Tag frei zu wandeln, von der Sonne des Geistes überstrahlt, und zuletzt einzugehen zum ewigen Licht, zur geistigen Sonne, in Sphären, wo ihr Licht-umflossen seid und in steter Seligkeit. Die Finsternis aber ist der Tod; wer in Finsternis weilt, der ist kraftlos, weil kein Lichtstrahl zu ihm dringt, der Kraft ist in sich. Und so die Nacht hereingebrochen ist, ist es zu spät zum Schaffen und Wirken, denn Ich habe euch ein Ziel gesetzt, eine Grenze der Erlösungsperiode, bis zu welcher euch die Freiheit eures Willens zusteht. Und bis zum Ablauf dieser Periode ist es noch Tag, den ein jeder nützen kann, um seinen Seelenzustand lichtvoll zu machen. So aber diese Zeit vorüber ist, dann versinket in tiefste Nacht, was seinen Willen nicht genützt hat in der rechten Weise. Tot und leblos wird es sein, weil Ich jegliche Kraft ihm entziehe, und sein Wille wird wieder erneut gebunden, weil es ihn mißbraucht hat in seiner Freiheit, und Nacht ist um das Wesen finsterste Nacht, die überaus qualvoll ist. Wenige nur achten Meines Rufes, wenige nur nehmen Meine Worte ernst, zu schaffen und zu wirken, solange es Tag ist. Doch ohne Warnung und Mahnung bleibt kein Mensch auf der Erde, der diese nötig hat Licht will Ich bringen allen, doch wer die Nacht vorzieht, den zwingt Ich nicht, das Licht anzunehmen. Und so muß er auch die Folgen auf sich nehmen, eine göttliche Gabe der Liebe abgelehnt zu haben Denn Mein Wort ist das Licht, das jedem Menschen einen Strahl in das Herz sendet, so dieses ihm geöffnet wird. Mein Wort ermahnt zum Wirken in Liebe, und jeder Mensch hat dieses Wort schon gehört Doch ob er es befolgt, ob er wirket und schafft in Liebe auf Erden, steht ihm frei Doch bald ist der Tag zu Ende, und die Nacht umfängt alle, die Mein Wort nicht beachtet haben

Amen

Die Liebe Gottes kennt keine Grenzen Und immer wieder neigt sie sich den Menschen zu, die als Seine Geschöpfe auch Seiner Liebe bedürfen, um bestehen zu können. Denn es ist Seine Liebe auch gleichzeitig Kraft, die dem Körper und auch der Seele des Menschen zuströmen muß, um beides am Leben zu erhalten. Gottes Liebe bedenket den Körper ständig mit Kraft, damit dieser der Seele dienen kann zur Höherentwicklung, also ist diese Kraftzufuhr ein Liebesbeweis Gottes an der Seele des Menschen, der Er verhelfen will zur Reife Die Seele selbst kann aber die Ausstrahlung der Liebe Gottes noch direkt entgegennehmen, dann empfängt sie geistige Kraft Dies aber bedingt ein Liebeswirken des Menschen, also es muß die Seele den Körper bestimmen zu Werken der Nächstenliebe, wodurch Sich die ewige Liebe Selbst mit der Seele verbindet und geistige Kraft ihr nun zuströmt die Kraft der Liebe, die alles zuwege bringt, was die Seele nun anstrebt. Denn da die Liebe Gottes unbegrenzt ist, muß auch die Kraft der Liebe ohne Einschränkung genützt werden können, also es muß der Mensch fähig sein, zu vollbringen, was er will, sowie er sich gänzlich der Liebe Gottes anschließt durch eigenes Liebeswirken. Dann wird der Wille des Menschen auch Gottes Wille sein, göttliche Weisheit wird den Menschen erfüllen, und Kraft und Macht wird ihm zur Verfügung stehen, weil sie von Gott fortgesetzt ihm zuströmt, Der Sich nicht versagt, weil Er voller Liebe ist und Seine Geschöpfe ständig beglücken will. Kraftvoll wird daher jeder Mensch sein, der durch eigenes Liebes-Wirken mit der ewigen Liebe in Verband tritt. Und diese Kraft soll genützt werden wieder zum Wirken in Liebe, sei es geistig oder irdisch, denn beides trägt der Seele die Reife ein Reife aber ist Gottähnlichkeit es formt sich die Seele zu einem Ebenbild Gottes, Der in Sich pur Liebe ist Also muß auch die Seele zur Liebe werden, soll sie Gott gleichen, und dann erst kann sie sich mit der ewigen Liebe zusammenschließen und kraftvoll sein, weil sie dann stets Kraft empfängt, als direkte Ausstrahlung Gottes Liebe und Kraft sind eins, sie sind das Wesen der ewigen Gottheit, und da die Liebe Gottes nimmermehr aufhört, muß auch Seine Kraft unentwegt tätig sein, sie muß also auch im Menschen wirken, der durch Liebeswirken sich Seiner Ausstrahlung würdig macht, der sich Seiner Kraft öffnet Und sie wirkt, indem sie die Weisheit gebärt, indem der Geist im Menschen erweckt wird, der gleichfalls Anteil Gottes ist, also ohne die Liebe und die Kraft Gottes nicht denkbar wäre. Und so die Liebe, die Kraft und Weisheit den Menschen erfüllt, ist er auch vollkommen, er ist Gott ähnlich, er hat den Zusammenschluß gefunden mit der ewigen Liebe Sie hat ihn zu Sich gezogen, weil die Liebe alles erfaßt, was sich ihr nicht widersetzt

Amen

Durch die Gnade der inneren Erleuchtung erschließt sich dem Menschen ein Wissen, das ihn befähigt, in kurzer Zeit große geistige Fortschritte zu machen, so er es recht nützt, d.h. zur Verbreitung der reinen Wahrheit beiträgt. Denn nur zu diesem Zweck wird der Mensch in das geistige Wissen eingeführt. Erst wenn die Wahrheit unter den Menschen verbreitet wird, wirkt sie sich segensreich aus, denn so nur der einzelne Mensch darum weiß, würde er keinen besonderen Nutzen daraus ziehen, weil er sie nicht verwerten kann, denn das Wissen ist immer erst dann von Wert, wenn es angewandt, also einem Mitmenschen vermittelt werden kann. Der Mensch, der sich nicht mitteilen kann, der sein Geistesgut in sich verschließt, ist um nichts besser dran, als ein Mensch, der nichts besitzt an Geistesgut, denn dem ersteren ist sein Besitz totes Gut, das völlig brachliegt und somit an Wert verliert. Das geistige Wissen aber soll zur Erkenntnis der ewigen Gottheit verhelfen. Wer nun selbst Gott erkannt hat, der sucht auch dem Mitmenschen diese Erkenntnis beizubringen, weil er weiß, daß das Streben zu Gott Zweck des Erdenlebens ist. Vermittelt er diese Erkenntnis den Menschen nicht, dann hat er selbst Gott noch nicht erkannt, dann hat er das Wissen zwar verstandesmäßig aufgenommen, nicht aber mit dem Herzen, und dann wirket es auch auf ihn selbst nicht in fördernder Weise. Dies gilt von dem Menschen, der ein Wissen empfängt, es aber nicht weitergibt. Wer aber vom Geist Gottes erleuchtet ist, der wird sein Wissen auch nützen, denn ihn treibt die Liebe zum Mitmenschen, sich ihm mitzuteilen und also die Wahrheit aus Gott zu verbreiten, denn er weiß, daß er dadurch Gott Seelen zuführt, die, so sie Ihn erkannt haben, Ihn auch mit dem Herzen anstreben Also es führet die Wahrheit zu Gott, und darum soll sie auf Erden verbreitet werden. Es kann nun wohl der Mensch nachlässig sein, doch dann erfüllt ihn das gewonnene Wissen nicht, dann hat er es nicht mit dem Herzen aufgenommen, sondern nur mit dem Verstand, dann war aber auch der Geist Gottes noch nicht tätig in ihm, der das Vernommene erst zum geistigen Wissen macht. Also muß der Mensch, der geistiges Wissen empfängt, in der Liebe tätig sein, auf daß er vom Geist Gottes gelehrt wird, d.h., daß ihm durch den göttlichen Geist auch das Wissen erst erschlossen wird, wieweil es der wissende Mitmensch ihm vermittelt. Es ist ein Liebeleben unbedingt nötig, soll die reine Wahrheit verbreitet werden. Sowohl der Geber als auch der Empfänger müssen in der Liebe stehen, wollen sie aus der Wahrheit den rechten Nutzen ziehen für ihre Seelen wollen sie Gott erkennen und Ihm zustreben Dann werden sie von innen gedrängt, sich mitzuteilen, dann nehmen sie selbst nur das Wissen entgegen im Verlangen, es austeilern zu können, und dann sind sie auch befähigt, das Wissen zu nützen nach dem Willen Gottes, und sie können auch durch den göttlichen Geist bedacht werden in reichstem Maß, denn nun arbeiten sie für das Reich Gottes sie suchen durch die Wahrheit die Menschen hinzuführen zu Gott, und sie sind nun rastlos tätig, weil das Wissen sie selbst beglückt und sie antreibt, auch den Mitmenschen zu beglücken

Amen

Es wird noch eine kleine Weile dauern, bis Gott offensichtlich in Erscheinung tritt, bis sich der Kreislauf vollendet hat, bis die Stunde gekommen ist, wo das Maß voll ist an menschlichen Greueln. Doch keine lange Zeitspanne wird vergehen, nur noch die kürzeste Frist ist euch Menschen gegeben, um euch abzusondern von jenen, die schändlich handeln vor Gott, weil sie sich am Nächsten vergehen in der grausamsten Weise Doch Gott lässet es bis zum Äußersten kommen, damit die Menschen doch noch erkennen lernen, wohin sie steuern Denn erst diese Erkenntnis veranlaßt sie, sich zu wandeln. Es ist jeder Tag bedeutungsvoll, denn er ist für viele Menschen der letzte, er kann entscheidend sein für die ganze Ewigkeit, für viele Menschen aber wird es nur noch wenige Tage geben, bis ihr zeitliches Ende gekommen ist, und darum zögert Gott noch immer, wenngleich das Geschehen unaufhaltsam ist und Sein Plan seit Ewigkeit festgelegt ist. Doch der Tiefstand der Menschen hat ihn schon viel eher heraufbeschworen, die Lieblosigkeit der Menschen hat den Tag vorzeitig fällig gemacht, so daß ein jeder Tag noch ein Gnadengeschenk Gottes ist, das Seine Langmut und Barmherzigkeit den Menschen noch zuwendet. Und so kann ein jeder Tag noch ausgewertet werden, und vielen Menschen ist die Gelegenheit geboten, sich zu wandeln, so sie nur guten Willens sind. Und darum werden sie unausgesetzt hingewiesen auf den göttlichen Eingriff, sowohl durch Sein Wort als auch durch Gedankenaustausch der Menschen, die gedanklich von oben hingewiesen werden auf das Kommende. Ein jeder kann Stellung nehmen zu dem ihm Vermittelten, ein jeder kann über das Weltgeschehen sowohl als auch über das Ende dessen nachdenken, und nicht wenigen Menschen wird der Gedanke kommen an einen übernatürlichen Eingriff in das Weltgeschehen, und er kann sich selbst Rechenschaft ablegen über seine Einstellung zu Gut und Böse. Es wird jeder Mensch gewarnt, direkt und indirekt, und so er die Warnung beachtet, kann er Nutzen für seine Seele daraus ziehen. Denn dann wird er auch den göttlichen Eingriff als solchen erkennen, er wird glauben lernen und gerettet sein, selbst wenn er das irdische Leben verliert. Und darum lässet Gott nicht vorzeitig Seine Stimme ertönen, weil Er zuvor noch Ohren öffnen will für Seinen Ruf Doch die gesetzte Frist kann nicht überschritten werden laut göttlicher Ordnung Und die Menschen sollen damit rechnen, daß jeder Tag der angekündigte ist, an dem Er Sich und Seine Macht offenbart. Denn was Er verkündet hat, das tritt unweigerlich ein, nur hält Gott die Zeit verborgen. Doch es wird der Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht unerwartet und viel Unheil anrichtend an irdischem Gut Und nur der wird ihn nicht fürchten, dessen Herz nicht mehr an irdischem Gut hängt, der sich Gott verbunden hat und sich von Ihm überall und zu jeder Zeit beschützt weiß. Diesen aber gibt Er den Auftrag, die Menschen unausgesetzt darauf hinzuweisen, daß Er Sich äußern wird, und sie zu mahnen, den rechten Weg einzuschlagen, der zu Ihm führt, auf daß auch sie in der Stunde der Bedrängnis zu Ihm flüchten und bei Ihm Schutz und Hilfe finden Amen

Unzählige Welten verkünden die Ehre Gottes ihren Bewohnern, und überall wird Er gelobt und gepriesen als Schöpfer und Erhalter dieser Welten. Also wird Er auch anerkannt von den Wesen, die jene Welten bewohnen, sowie diese nicht völlig unentwickelt sind, also Bewohner lichtloser Gestirne sind. Ein noch lichtloses Gestirn ist auch die Erde, und ihre Bewohner weisen verschiedene Entwicklungsgrade auf, und entsprechend ist auch das Erkennen und Anerkennen der ewigen Gottheit. Den Wesen auf der Erde, den Menschen, wird zwar ständig Licht zugeführt, es wird ihnen das Wissen um Gott zugeleitet, so daß sie zum Erkennen Gottes gelangen können und dann gleichfalls Ihn lobpreisen können als ihren Schöpfer von Ewigkeit. Doch das Licht kann nur erstrahlen und seine Leuchtkraft entfalten, so sich Gefäße dafür finden, die es aufnehmen wo also der Wille da ist, als Lichtträger eines lichtlosen Gestirnes zu gelten. Von jenen Lichtträgern wird Gott erkannt und geliebt, Ihm wird Lob und Ehre gezollt, und Sein Name wird heiliggehalten. Doch nur wenige sind es, und die Erde bleibt im Dunkeln, sie ist eines der Gestirne, die unwissende Wesen bergen und die nie von sich aus leuchten können, wengleich ihnen ungeahnte Leuchtkraft zuströmen kann, diese Gestirne bedeuten also für die Bewohner ständigen Kampf mit der Dunkelheit Ihr Ziel ist Licht, doch es müssen die Bewohner solcher Gestirne das Licht anstreben, sie müssen es auffangen und festhalten. Sie müssen Gott zu erkennen suchen und Seine Nähe anstreben, dann kann Licht in aller Fülle zur Erde strahlen, und sie kann ein Lichtkörper, ein leuchtendes Gestirn werden, weil ihr ständig Licht zuströmen kann, so die Menschen in klarster Gotterkenntnis Ihn als Schöpfer und Erhalter lieben und durch die Liebe mit Ihm, Der das ewige Licht ist, verbunden sind. Denn der Erde und ihren Bewohnern ist die unfassbare Vergünstigung zuteil geworden, daß die ewige Liebe Selbst dieses Gestirn zum Aufenthalt nahm, daß Sie das Licht trug zur Erde, also ein lichtloses Gestirn mit Ihren Strahlen durchleuchtete, und daß dieses Licht ihr ewiglich nicht genommen wird, sowie ihre Bewohner sich dem Licht zugesellen und es auf sich wirken lassen. Es kann die Erde als helleuchtender Stern im Weltall erkennbar sein, wenn nur der Wille der Menschen dem Licht zustrebt, wenn sich der Mensch bemüht, mit dem ewigen Licht sich zusammenzuschließen. Dann kann nimmermehr die Erde lichtlos werden, denn wo die ewige Liebe Selbst Ihr Licht hinstrahlt, dort kann nimmermehr Finsternis sein, dort ist die Lichtlosigkeit gebannt Der Schöpfer des Himmels und der Erde wird erkannt, und gepriesen wird Seine Allmacht, Weisheit und Liebe

Amen

Gegenwärtig ist Gott überall, Sein Geist ist nicht an Ort und Zeit gebunden, denn Sein Geist ist Kraft, die alles durchflutet und daher überall und zu gleicher Zeit gegenwärtig ist. Doch es ist diese Kraft nichts Wesenloses, weshalb sie stets und überall angerufen werden kann, weil Gedanke und Wille diese Kraft beseelen und der Gedanke und Wille stets tätig wird, entsprechend auch dem Anruf durch Wesen, die gleichsam Kraftausstrahlung von ihr sind und folglich das gleiche wie Gott, nur im winzigsten Ausmaß Wesenheiten, die ein Abbild sind von der vollkommensten Wesenheit Gott ist überall, ansonsten Er nicht vollkommen wäre, denn die Vollkommenheit kennt keine Begrenzung, sie kennt nichts an Ort und Zeit-Gebundenes Die Vollkommenheit Gottes ist aber von Menschen nicht zu fassen, weil der Mensch nur das Begrenzte kennt und etwas Unbegrenztes ihm nicht vorstellbar ist. Darum ist ihm auch die Allgegenwart Gottes schwer glaubhaft zu machen, denn sowie er sich die ewige Gottheit als Wesenheit vorzustellen versucht, steht ihm schon etwas Begrenztes vor Augen, das ihm nur örtlich und räumlich vorstellbar ist. Folglich sucht der Mensch, mit dem Ausdruck Kraft die ewige Gottheit zu erklären, was wohl an sich Wahrheit ist, jedoch die persönliche Bindung des Menschen mit Gott stark beeinträchtigt, denn diese kann nach menschlichem Verstand nur mit einem Wesen hergestellt werden, das denkfähig ist und einen Willen hat

Die Verbindung mit Gott ist aber unerläßlich, und darum muß Gott als Wesen anerkannt werden, was auch überaus leicht möglich ist, weil ein jegliches Schöpfungswerk einen durch Seine Allmacht zur Form gewordenen Willen verrät und tiefste Weisheit, also vollendetes Denken, erkennen läßt. Und solange ein Schöpfungswerk dem menschlichen Auge ersichtlich ist, ist auch gewissermaßen Gottes Allmacht bewiesen, weil jedes Schöpfungswerk eine Kraftäußerung Gottes ist, also Gott Selbst sein muß, wo Seine Kraft zum Ausdruck kommt. Denkt der Mensch ernsthaft darüber nach, so ist ihm der Gedanke an eine Wesenheit viel annehmbarer, weil Sinn und Zweck der Schöpfungswerke keinen Zweifel aufkommen lassen, daß ein weisheitsvoller Wille ihnen zugrunde liegt, und wo ein Wille ist, ist auch die Möglichkeit, diesen Willen sich geneigt zu machen. Es kann also folglich die Verbindung hergestellt werden durch bittende Gedanken, weil der Mensch in sich die Überzeugung gewonnen hat, daß der gedankliche Bittruf gehört wird, und das überall und zu jeder Zeit, und daß ihm entsprochen werden kann von seiten der Wesenheit, Die vollkommen ist und daher auch voller Liebe ist und Macht

Es ist das Gottwesen keineswegs zu personifizieren, denn dies wäre eine Begrenzung nach menschlichem Denken, die auch die Allgegenwärtigkeit schwer glaublich werden ließe, denn die Wesenheit Gottes kann nicht in eine menschlich vorstellbare Form gebracht werden. Doch in Jesus Christus hat sich die Urkraft Gottes, die Ausstrahlung Gottes, manifestiert, d.h., sie hat eine körperliche Form voll und ganz erfüllt, sie ist gleichsam Beleber dieser Außenform geworden und sonach schaubar denen, die sich von Gott eine Vorstellung machen wollen Denn alle Seine Gedanken läset Gott zur Form werden durch Seinen Willen, so auch den Gedanken, Sich Selbst den Menschen anschaulich zu machen, ohne daß diese von Seiner Kraft- und Lichtfülle verzehrt

werden. Eine sichtbare Form jedoch ist nach dem Naturgesetz an Ort und Zeit gebunden, sie ist erst dann raum- und zeitlos, so sie sich völlig vergeistigt hat, dennoch bleibt sie den Menschen vorstellbar. Und im geistigen Reich kann dann das Auge diese Form erschauen und also Gott sehen von Angesicht zu Angesicht. Gottes Geist aber ist überall, und zwar ständig, tätig, d.h., Er lässet Seine Gedanken durch Seinen Willen zur Form werden. Er muß also demnach eine Wesenheit sein, weil Sein Wille und Seine Weisheit in allem erkennbar ist, was Seine Kraft geschaffen hat. Und da die ewige Gottheit die Verbindung zu Sich hergestellt haben will, muß der Mensch auch glauben können, daß Gott eine Wesenheit ist, denn so er sich Diese als nur Kraft vorstellt, wird er diese Verbindung nie und nimmer herzustellen suchen, dann aber lebt er sein Erdenleben erfolglos, denn ein geistiger Fortschritt muß das Gebet zu Gott um Gnade zur Voraussetzung haben, und dieses wird wohl zu einer **Wesenheit**, Die allgegenwärtig ist, emporsteigen, niemals aber zu einer Kraft, der Wille und Denkfähigkeit, also die Merkmale einer Wesenheit, abgesprochen werden Amen

Euer Wille ist frei, und sonach werdet ihr nicht gezwungen, gut zu sein, wie ihr auch nicht zu schlechten Taten oder Gedanken gezwungen werden könnt von den Kräften der Finsternis, sondern euch allein liegt es ob, wie ihr euren Lebenswandel zu führen gedenkt. Und wenn ihr durch Menschen, die euch an Stärke überlegen sind, gezwungen werdet zu Taten, die Gott-widrig sind, so seid ihr für diese Handlungen nicht verantwortlich, denn dann entscheidet auch nur euer Wille, eure innere Einstellung zu dem, was ihr gezwungenermaßen ausführt. Ist aber euer Gedanke schlecht, ist euer Wille bereit, diese Gedanken zur Tat werden zu lassen, so werdet ihr der Verantwortung nicht enthoben werden und die Folgen eurer Taten auf euch nehmen müssen, auf Erden oder im jenseitigen Reich. Im freien Willen ausgeführte Handlungen wirken sich also so aus, daß sie das Leben in der Ewigkeit bestimmen, sofern sie nicht auf Erden schon ihren Lohn oder ihre Strafe gefunden haben, während im Zwang ausgeführte Handlungen wohl für das Erdenleben bedeutungsvoll sein können, nicht aber das Leben der Seele nach dem Tode gefährden. Denn diese Handlungen werden denen zur Last gelegt, die Macht hatten über den Menschen und also dessen Willen unfrei gemacht haben. Diese müssen sich verantworten für die Taten, deren Anstifter sie waren, und ihre Schuld ist mitunter so groß, daß ewige Zeiten benötigt werden zum Abbüßen ihrer Schuld. Es soll der Mensch sich immer mehr und mehr prüfen, wieweit sein innerstes Denken den göttlichen Geboten entspricht, wieweit also sein Handeln mit seinem Denken übereinstimmt, denn die Gedanken sind stets die Produkte des freien Willens. Also müssen die Gedanken gut sein, sollen sie dem Willen Gottes entsprechen. Weichen die Gedanken ab, nehmen sie eine falsche Richtung an, dann hat sich also der Wille des Menschen entschieden zu Gott-gegnertischem Handeln, selbst wenn er eine Tat nicht zur Ausführung bringen kann. Also ist er auch schon für seine Gedanken verantwortlich, weil diese der freie Wille gebärt. Und darum muß der Mensch sich über sein Denken Rechenschaft ablegen, denn wieder kommt es darauf an, ob diese gewaltsam hingelenkt werden auf das Böse oder Gute von den Mitmenschen oder ob sie aus eigenem Antrieb im Menschen auftauchen Immer aber wird der Mensch die Möglichkeit haben, ihm nicht zusagende Gedanken abzulehnen, denn seine Gedankentätigkeit hängt wiederum von seinem Willen ab, und es ist dieser auch fähig, ihm widerstrebende Gedanken fallenzulassen, wie er auch stets schlechte Werke innerlich verdammen kann und er sich dadurch von jeder Mitschuld frei macht. Gott achtet nur auf den innersten Willen des Menschen, der also in seinem Denken zum Ausdruck kommt. Und niemals wird Gott ihn verurteilen für das, was er tut, so dies seinem inneren Willen widerspricht. Doch er wird oft vor die Entscheidung gestellt, und dann muß er sich bewähren, ansonsten er sich dereinst verantworten muß für sein Denken und Handeln. Denn Gott gab dem Menschen freien Willen, den er nun aber auch nützen muß in der rechten Weise in guten Gedanken, Worten und Werken, die dereinst im geistigen Reich sich auswirken und der Seele das ewige Leben eintragen

Amen